ÖROK



ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026 bis 2051

www.oerok.gv.at

ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ (ÖROK)
SCHRIFTENREIHE NR. 221

ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026 bis 2051

Bearbeitung:
JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
POLICIES – Institut für Wirtschaft-, Sozial- und Innovationsforschung
Nicholas Katz, Simon Sarcletti, Beate Friedl,
Christina Kaltenegger, Andreas Niederl

Weitere Informationen

www.oerok.gv.at | www.oerok-atlas.at

Wien, November 2026

Vorwort der ÖROK-Geschäftsstelle

Die Kenntnis über die künftige Entwicklung der Bevölkerungszahl und der -struktur nimmt in vielen Bereichen der Gesellschaft einen hohen Stellenwert ein. Evidenzbasierte Entscheidungen von Politik und Verwaltung sind auf verlässliche Datengrundlagen und Prognosen angewiesen. Insbesondere die möglichst kleinräumige Betrachtung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und -struktur spielt eine wichtige Rolle für die Planung und Bemessung von Infrastrukturen wie Schulstandorten, Gesundheits-, Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie Schaffung von leistbarem Wohnraum. Auch die mittelfristige Veränderung bzw. Nutzung des bestehenden Arbeitskräftepotenzials ist eng mit der künftigen Bevölkerungsentwicklung verknüpft.

Als Grundlage für diese vielfältigen Bedarfe wird von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) in unregelmäßigen Abständen eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für die Politischen Bezirke beauftragt und veröffentlicht. Anlass dafür sind jeweils bedeutsame Veränderungen der demographischen Gegebenheiten, die die Ausgangslage und die künftige Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur verändern und neue Annahmen für einen Blick in die Zukunft erfordern.

Die aktuelle Prognose bezieht sich auf den Zeitraum 2026–2051 und wurde einerseits aufgrund der Veränderungen durch die Zuwanderung aus der Ukraine und andererseits aufgrund des sich in den letzten Jahren verfestigenden Trends einer sinkenden Geburtenrate beauftragt. Bisher wurde für Österreich von einem kontinuierlichen Bevölkerungswachstum ausgegangen, basierend auf leicht steigenden Geburtenzahlen. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren nicht bestätigt, es wird mittel- und langfristig von einer sinkenden Geburtenrate ausgegangen. Damit prägen niedrige Geburtenzahlen und eine steigende Lebenserwartung die natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen gewinnen weiter zunehmend an Bedeutung.

Dieser Trend zeigt sich nicht nur in Österreich. Städtische Regionen wachsen in erster Linie durch Zuwanderung und verzeichnen die geringsten natürlichen Verluste. Im Gegensatz dazu weisen ländliche und abgelegene Regionen die geringsten Wanderungsgewinne und die größten natürlichen Verluste auf. Herausforderungen bei der Bereitstellung von Infrastruktur ergeben sich sowohl für wachsende Räume als auf für solche mit Bevölkerungsrückgang: Geht es in den einen um Ausbau, geht es bei den anderen um Redimensionierung und das Denken in Richtung neuer Organisationsformen.

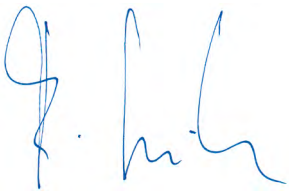
Die Bearbeitung der Prognose erfolgte durch JOANNEUM RESEARCH – POLICIES. Inhaltich begleitet wurden die Arbeiten im Rahmen der ÖROK von der Arbeitsgruppe Prognosen, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes sowie der landesstatistischen Dienste aller Bundesländer. Wir danken dem Bearbeitungsteam von JOANNEUM RESEARCH, allen voran Nicholas Katz und Simon Sarcletti, sowie allen Beteiligten für die engagierte Mitwirkung.

Die Ergebnisse der Prognose stehen im Excel-Format auf der ÖROK-Website unter www.oerok.gv.at zum Download zur Verfügung, die Hauptaussagen und ausgewählte Karten im ÖROK-Atlas unter www.oerok-atlas.at.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



DI Markus McDowell



Mag. Markus Seidl

Geschäftsführer

Vorwort der ÖROK-Geschäftsstelle 3

Zusammenfassung 7

Summary 9

1 Einleitung 11

2 Zur Verwendung der Prognose 13

3 Übersicht über die Ergebnisse 15

3.1 Künftige Entwicklung in Österreich 15
3.2 Künftige Entwicklung in den Bundesländern 19
3.3 Regionale Disparitäten in Österreich 21

4 Kernergebnisse und Schlussfolgerungen 30

5 Detailergebnisse für die Bundesländer 32

5.1 Burgenland 33
5.2 Kärnten 37
5.3 Niederösterreich 41
5.4 Oberösterreich 49
5.5 Salzburg 54
5.6 Steiermark 58
5.7 Tirol 63
5.8 Vorarlberg 67
5.9 Wien 71

6 Anhang 78

6.1 Methodik 78
6.2 Interpretation und Limitationen 85
6.3 Clusteranalyse – Methode und Ergebnisse 86

Bibliografie 109
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 110
ÖROK-Schriftenreihenverzeichnis 113
Impressum 114

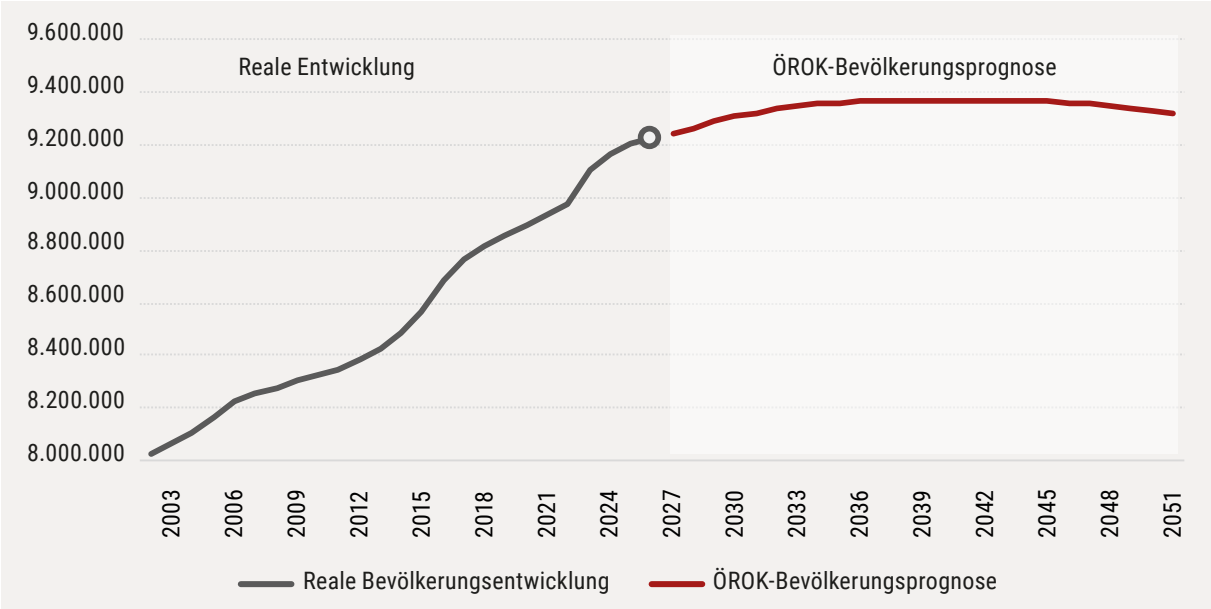
Zusammenfassung

Die regionalen Bevölkerungsprognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) bieten eine österreichweit konsistente sowie räumlich differenzierte Einschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung und bilden eine gemeinsame Informationsbasis für langfristige Planungs- und Entscheidungsprozesse in der Raum- und Regionalplanung sowie in diversen Fachpolitiken.

Die vorliegende ÖROK-Bevölkerungsprognose zeigt, dass die demografische Entwicklung in Österreich vor einer strukturellen Trendwende steht: Sinkende Geburtenraten und eine alternde Gesellschaft führen zu einem dauerhaft negativen Geburtensaldo. Bislang federt die internationale Zuwanderung diesen Rückgang ab und sichert das Bevölkerungswachstum. Bis 2051 kann die Zuwanderung die steigende Zahl der Sterbefälle und den Rückgang der Geburten allerdings nicht mehr ausgleichen.

Aufgrund dessen wird Österreich bis 2051 einen tiefgreifenden Wandel in der Zusammensetzung seiner Gesamtbevölkerung sowie eine zunehmende regionale Differenzierung erleben. Die Bevölkerung wird voraussichtlich von etwa 9,22 Millionen zu Beginn des Jahres 2026 auf einen Höchststand von etwa 9,37 Millionen im Jahr 2041 ansteigen, bevor sie bis 2051 auf rund 9,32 Millionen zurückgeht. Folglich wird die Bevölkerung am Ende des Prognosezeitraums nur um 1,2 % höher liegen als im Jahr 2026.

Entwicklung der österreichischen Bevölkerung gesamt 2026–2051



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

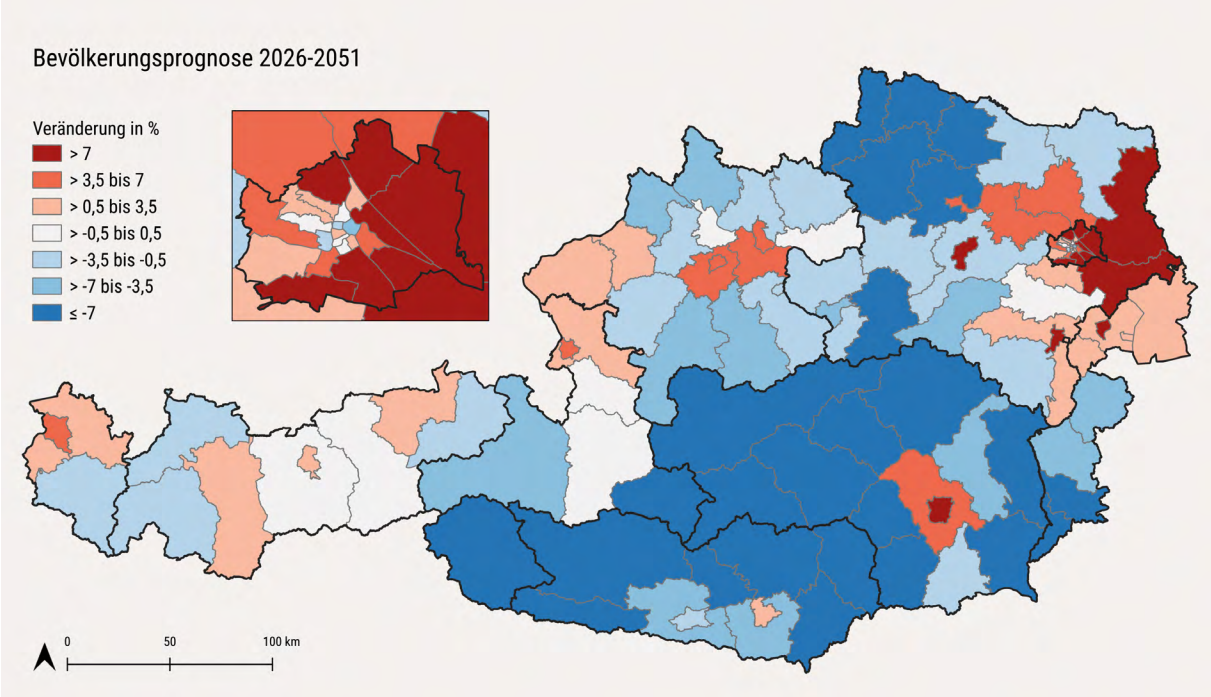
Hinter dieser Entwicklung stehen erhebliche Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird voraussichtlich um etwa 370.000 zurückgehen, während sich die Zahl der Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter mit einem Anstieg von etwa 280.000 voraussichtlich mehr als verdoppeln wird. Gleichzeitig wird die Zahl der Sterbefälle zunehmend die Zahl der Geburten übersteigen. Die internationale Migration wird daher die Bevölkerungsentwicklung in Österreich noch stärker prägen als in der Vergangenheit.

Die aktuelle regionale ÖROK-Bevölkerungsprognose bietet einen gemeinsamen Planungsrahmen für Österreich, seine Bundesländer und Bezirke. Sie veranschaulicht, wie sich die Gesamtbevölkerung, die Altersstruktur und die demografische Zusammensetzung zwischen 2026 und 2051 voraussichtlich entwickeln werden und hebt dabei die zu erwartenden regionalen Unterschiede hervor.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der ÖROK-Bevölkerungsprognose zählen:

- Die Alterung der Bevölkerung schreitet immer schneller voran. Die Zahl der Menschen im Pensionsalter wird bis 2051 voraussichtlich um rund 676.000 steigen. Besonders stark wird die Zahl der Hochbetagten zunehmen: Die Zahl der Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter wird sich mit einem Anstieg um etwa 280.000 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Gleichzeitig wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen um etwa 200.000 zurückgehen und die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird um etwa 370.000 sinken.
- Die internationale Migration trägt zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung bei. Ein positiver Wanderungssaldo wird zunächst die zunehmend negative natürliche Bevölkerungsveränderung (mehr Todesfälle als Geburten) ausgleichen. Ab 2041 wird dieser jedoch nicht mehr ausreichen und die Gesamtbevölkerung wird zu schrumpfen beginnen. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird voraussichtlich von 22,9 % im Jahr 2026 auf 28,4 % im Jahr 2051 steigen. Dieser Anstieg verteilt sich auf ganz Österreich, womit die Zahl der im Ausland geborenen Personen in allen Bezirken wachsen wird.
- Die regionalen Unterschiede nehmen zu. Bis 2051 wird für Wien ein Wachstum von 8,6 % und für Vorarlberg von 1,7 % erwartet, während Niederösterreich, Salzburg, Oberösterreich und Tirol weitgehend stagnieren werden. Das Burgenland, die Steiermark und insbesondere Kärnten werden einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen. Auf Bezirksebene sind diese Unterschiede noch ausgeprägter: Das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auf größere Städte und deren Umland, während Randregionen, insbesondere in den inneralpinen Bezirken Kärntens und der Steiermark sowie im Waldviertel mit erheblichen Bevölkerungsrückgängen konfrontiert sind.
- Selbst Regionen mit anhaltendem Bevölkerungswachstum sind stark von der Alterung betroffen. Bevölkerungswachstum bedeutet nicht automatisch einen Anstieg in allen Altersgruppen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird in fast jedem österreichischen Bezirk zurückgehen und auch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird in weiten Teilen Österreichs schrumpfen. Umgekehrt wird die Zahl der älteren Menschen, insbesondere der Hochbetagten, fast überall deutlich ansteigen.

Bevölkerungsentwicklung von 2026 bis 2051 in den österreichischen Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

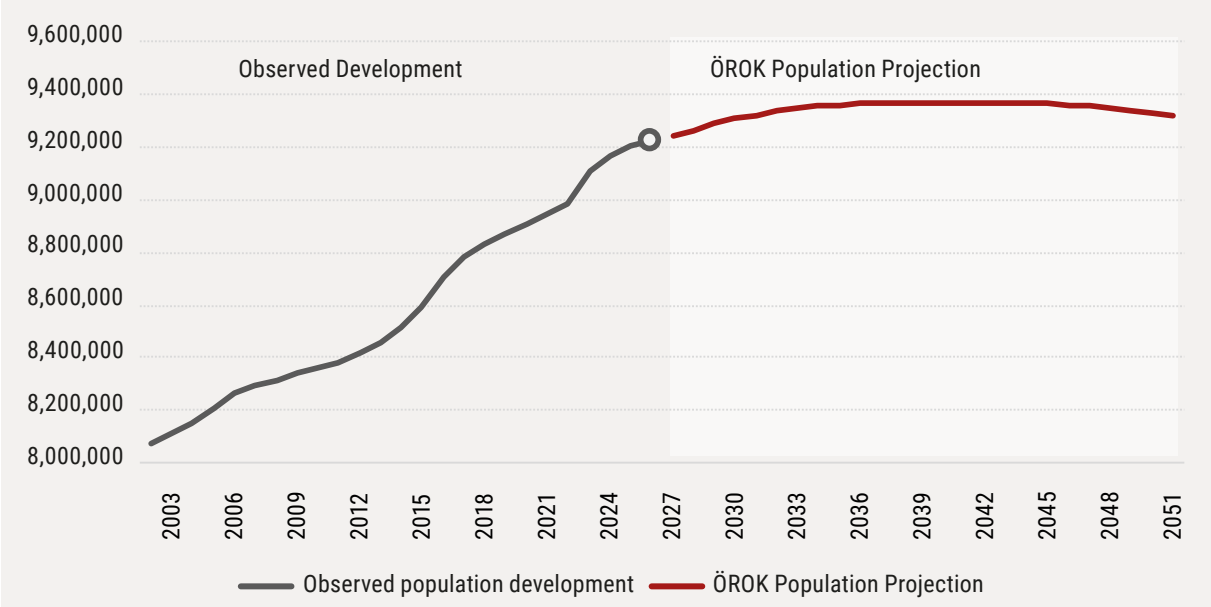
Summary

The regional population projections from the Austrian Conference on Spatial Planning (ÖROK) provide a consistent, Austria-wide assessment of future population trends that is spatially differentiated and serve as a common information base for long-term planning and decision-making processes in spatial and regional planning as well as in various sectoral policies.

This ÖROK population projection shows that demographic trends in Austria are on the verge of a structural turnaround: Low birth rates and rising life expectancy are leading to an increasingly aging society and a persistently negative natural increase. Against this backdrop, natural population growth is increasingly taking a back seat, while international immigration has become the driving force behind current population growth and has so far offset the decline in births. This will change over the forecast period through 2051. Immigration will no longer be able to offset the rising number of deaths coupled with a decline in births.

As a result, Austria will experience a profound change in the composition of its total population, as well as increasing regional differentiation by 2051. The population is projected to rise from about 9.22 million at the beginning of 2026 to a peak of about 9.37 million in 2041, before declining to about 9.32 million by 2051. Consequently, at the end of the projection period, the population will be only 1.2 % higher than in 2026.

Austria's population development, total 2026–2051



Source: ÖROK Population Projection 2026–2051, Adapted: JR-POLICIES

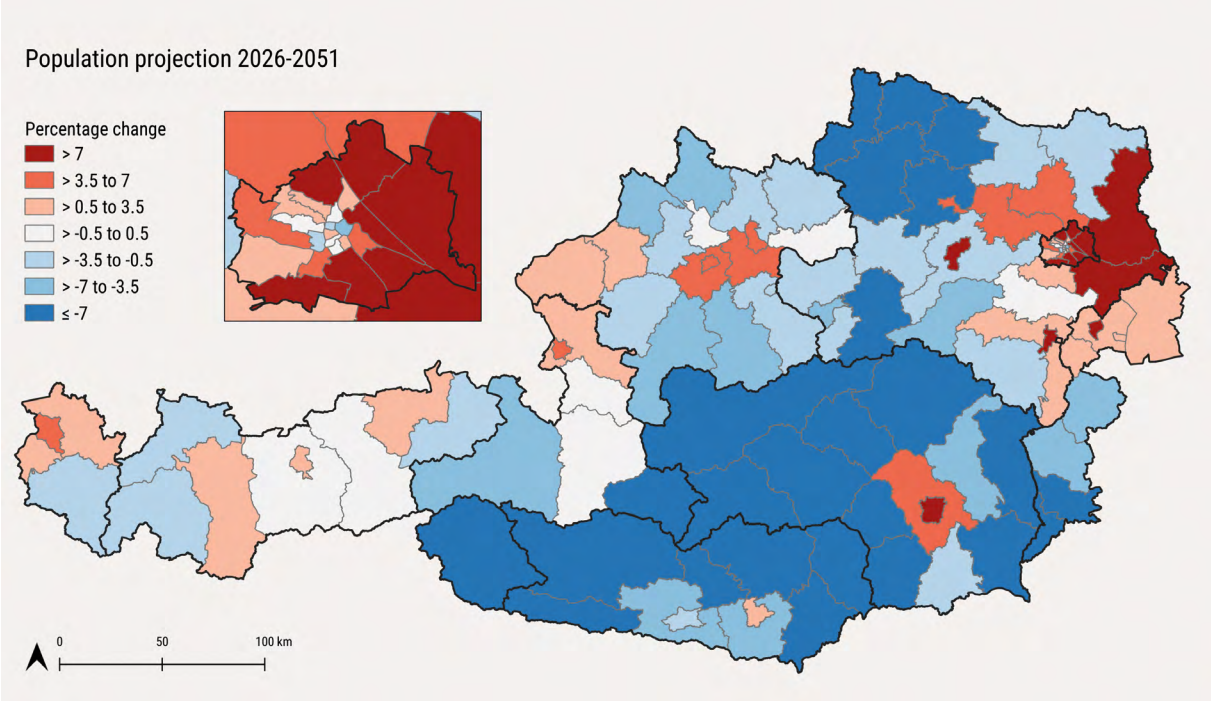
Behind this trend lies significant changes in the population structure: The working-age population is projected to decline by about 370,000, while the number of people aged 85 or older is expected to more than double, with an increase of about 280,000. At the same time, the number of deaths will increasingly exceed the number of births. International migration will therefore have an even greater impact on population trends in Austria than in the past.

The latest regional ÖROK Population Projection provides a common planning framework for Austria, its federal states and districts. It illustrates how the total population, age structure, and demographic composition are projected to evolve between 2026 and 2051, highlighting the expected regional differences.

Among the most important findings of the ÖROK Population Projection are:

- The population is aging at an ever-faster rate. The number of people of retirement age is projected to increase by about 676,000 by 2051. The number of very elderly people will increase particularly sharply: The number of people aged 85 or older is expected to more than double, with an increase of about 280,000. At the same time, the number of children and adolescents will decline by about 200,000, and the number of people of working age will fall by about 370,000.
- International migration contributes to stabilizing population trends. A positive net migration rate will initially offset the increasingly negative natural population change (more deaths than births). However, starting in 2041, this will no longer be sufficient, and the total population will begin to decline. The share of the population born abroad is projected to rise from 22.9% in 2026 to 28.4% in 2051. This increase will be spread across all of Austria, meaning that the number of people born abroad will grow in every district.
- Regional disparities are increasing. By 2051, Vienna is expected to see 8.6% growth and Vorarlberg 1.7%, while Lower Austria, Salzburg, Upper Austria, and Tyrol will largely stagnate. Burgenland, Styria, and Carinthia in particular will experience a population decline. At the district level, these differences are even more pronounced: Population growth is concentrated in larger cities and their surrounding areas, while peripheral regions – particularly in the inner-Alpine districts of Carinthia and Styria, as well as in the Waldviertel – are facing significant population declines.
- Even regions with sustained population growth are heavily affected by aging. Population growth does not automatically mean an increase in all age groups. The number of children and adolescents will decline in nearly every Austrian district, and the working-age population will also shrink in large parts of Austria. Conversely, the number of older people – especially the very elderly – will rise significantly almost everywhere.

Population development from 2026 to 2051 in Austria's districts



Source: ÖROK Population Projection 2026–2051, Adapted: JR-POLICIE

1. Einleitung

Die künftige Entwicklung von Bevölkerungszahl, Altersstruktur und räumlicher Verteilung der Bevölkerung ist für zahlreiche Bereiche der gesellschaftlichen und räumlichen Entwicklung von großer Bedeutung. Veränderungen der Bevölkerung beeinflussen unter anderem den Bedarf an Wohnraum, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Verkehrs- und technischer Infrastruktur, Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots. Für Politik, Verwaltung und Planung sind daher verlässliche Informationen darüber erforderlich, wie sich die Bevölkerung langfristig entwickeln könnte und welche regionalen Unterschiede dabei zu erwarten sind.

Zu den Aufgaben der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) zählt die Bereitstellung von Grundlagendaten für die Raum- und Regionalplanung sowie für unterschiedliche Fachpolitiken. Ein wesentliches Element sind die regionalen Bevölkerungsprognosen, die in unregelmäßigen Abständen beauftragt und veröffentlicht werden. Sie ermöglichen eine österreichweit konsistente und räumlich differenzierte Einschätzung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und schaffen damit eine gemeinsame Informationsbasis für langfristige Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Die Rahmenbedingungen für Bevölkerungsprognosen haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Niedrige Geburtenzahlen und die steigende Lebenserwartung prägen die natürliche Bevölkerungsentwicklung, während Wanderungsbewegungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Insbesondere die internationale Wanderung hat in den vergangenen Jahren wesentlich zum Bevölkerungswachstum Österreichs beigetragen. Gleichzeitig gehört sie zu jenen Komponenten, deren zukünftige Entwicklung besonders schwer vorhersehbar sind. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, politische Rahmenbedingungen, internationale Krisen oder politische Veränderungen in den Herkunfts- und Zielländern können Zu- und Abwanderung vergleichsweise kurzfristig beeinflussen.

Auch innerhalb Österreichs spielen Wanderungsbewegungen eine zentrale Rolle. Ausbildung, Berufseinstieg, Familiengründung, Wohnungsangebot, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und Erreichbarkeit beeinflussen, wo Menschen in der jeweiligen Lebensphase ihren Wohnort wählen. Durch Umzüge und damit Binnenwanderungsbewegungen entstehen unterschiedliche regionale Entwicklungsmuster. Während insbesondere Städte und ihr Umland in den vergangenen Jahrzehnten vielfach Bevölkerung hinzugewonnen haben, stagniert oder sinkt die Bevölkerungszahl in Teilen ländlicher und peripherer Regionen bereits heute. Hinzu kommt, dass die Alterung der Bevölkerung alle Regionen Österreichs betreffen wird, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Die vorliegende regionale ÖROK-Bevölkerungsprognose zeigt die Entwicklung der Bevölkerung Österreichs von 2026 bis zum Jahr 2051. Die Ergebnisse werden für Österreich insgesamt, die neun Bundesländer sowie auf Bezirksebene dargestellt. Diese umfasst die österreichischen Bezirke, Statutarstädte und die Wiener Gemeindebezirke. Damit wird sichtbar, wie sich die Bevölkerungszahl und die Bevölkerungsstruktur insgesamt verändern werden und wie unterschiedlich diese Entwicklungen innerhalb Österreichs verlaufen können.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem Zusammenspiel mehrerer Komponenten. Geburten und Sterbefälle bestimmen die Geburtenbilanz. Binnenwanderungen verändern die räumliche Verteilung der Bevölkerung innerhalb Österreichs, während Zu- und Abwanderungen über die Staatsgrenze im Außenwanderungssaldo zum Ausdruck kommen. Veränderungen dieser Komponenten wirken sich sowohl auf die Bevölkerungszahl als auch auf ihre Altersstruktur aus.

Für die Prognose wurden Annahmen zur zukünftigen Entwicklung von Fertilität, Mortalität sowie Binnen- und internationaler Wanderung entwickelt und in einem Kohorten-Komponenten-Modell (siehe Abschnitt 6.1.2) zusammengeführt. Die zugrundeliegenden Annahmen und das methodische Vorgehen werden in den folgenden Kapiteln sowie im Anhang näher erläutert.

Im Mittelpunkt des Berichts stehen neben der Entwicklung der Bevölkerungszahl vor allem die regionalen Unterschiede und die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Untersucht wird, welche Regionen künftig wachsen oder Bevölkerung verlieren werden und welche Komponenten diese Entwicklung bestimmen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Altersstruktur. Dabei werden insbesondere die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der Bevölkerung im Pensionsalter sowie der hochbetagten Bevölkerung betrachtet. Ergänzend wird dargestellt, wie sich die Bevölkerung nach Geburtsland (im Inland / Ausland gebore n) entwickeln wird.

Informationen und Downloads auf der ÖROK-Website
www.oerok.gv.at/oerok-prognosen

Hauptergebnisse und Kartendarstellungen im ÖROK-Atlas
www.oerok-atlas.at/indikator-uebersicht/bevoelkerung/bevoelkerungsprognose

2. Zur Verwendung der Prognose

Die vorliegende Prognose wird mit einem Kohorten-Komponenten Modell (siehe Abschnitt 6.1 für mehr Informationen zur Methodik) erstellt, einem etablierten Standardverfahren für demografische Prognosen. Inputs für dieses Modell sind der aktuelle Bevölkerungsstand zum 1.1.2026 sowie Daten zu den Komponenten der Bevölkerungsveränderung in der Stützperiode 2017–2019 und 2024–2025. Diese Jahre bilden die Stützperiode, da in diesen keine außergewöhnliche Zuwanderung, wie bei der Flüchtlingswelle 2015/16 oder der Ankunft der Ukrainer:innen 2022, zu verzeichnen war. In Jahren nach starker Zuwanderung zeigen sich auch außergewöhnliche Binnenwanderungsmuster, zum Beispiel verstärkte Binnenwanderung aus den Bundeländern nach Wien, weshalb das Jahr 2023 nicht Teil der Stützperiode ist. Auch hat die Covid-19-Pandemie in diesem Zeitraum zu einem Rückgang der Lebenserwartung geführt. Für die Modellierung der Fertilität wurden nur die Jahre 2024 und 2025 herangezogen, da es im Vergleich zu den Jahren davor einen starken Rückgang auf ein deutlich niedrigeres Niveau gab. Es wird erwartet, dass dieses bestehen bleibt. Zudem fließen in die Prognose Annahmen über die erwarteten Entwicklungen der Komponenten Fertilität, Mortalität und Wanderungen ein. Diese wurden in einem Workshop mit Expert:innen aus den Bereichen Demografie und Migration diskutiert und festgelegt. Wir danken den Teilnehmenden für das Einbringen Ihrer Expertise: Isabella Buber-Ennser, Vienna Institute of Demography (VID)/ÖAW; Judith Kohlenberger, WU Wien, Forschungsinstitut für Migrations- und Fluchtforschung und -management (FORM); Anna Malek, Universität für Weiterbildung Krems, Department für Migration und Globalisierung; Stephan Marik-Lebeck, Statistik Austria; Tomáš Sobotka, Vienna Institute of Demography (VID)/ÖAW.

Ein Kohorten-Komponenten-Modell ist ein deterministisches Modell und bildet mit den gleichen Inputs stets den gleichen Entwicklungspfad ab. Alternative Szenarien würden daher keine statistischen Wahrscheinlichkeitsintervalle bzw. Unsicherheiten darstellen, sondern eigene, in sich konsistente Entwicklungspfade unter anderen Annahmen. Zudem bergen alternative Szenarien das Risiko, diese als Eintrittswahrscheinlichkeiten zu interpretieren oder in der Nutzung einen Entwicklungspfad aufgrund der eigenen Wunschvorstellungen zu wählen. Ziel der Prognose ist vielmehr, einen unter aus heutiger Sicht plausiblen Annahmen eintretenden Entwicklungspfad aufzuzeigen. Die ÖROK-Bevölkerungsprognose wird daher in unregelmäßigen Abständen neu erstellt. Dadurch können neue demografische Entwicklungen berücksichtigt und die zugrundeliegenden Annahmen an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Für die Verwendung der Prognose bedeutet dies, dass die ausgewiesenen Bevölkerungszahlen je Kohorte und je Bezirk nicht als punktgenaue Vorhersagen für einzelne Jahre verstanden werden sollten. Sie zeigen, wie sich die Bevölkerung entwickeln wird, wenn die getroffenen Annahmen eintreten. Über den Prognosezeitraum von 25 Jahren (2026 bis 2051) ist davon auszugehen, dass einzelne Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen werden. Insbesondere bei kleineren Regionen können bereits einzelne größere Wohnbauvorhaben, Standortentscheidungen von Unternehmen, wirtschaftliche Veränderungen oder unerwartete Wanderungsbewegungen zu merklichen Abweichungen führen. Allerdings werden die prognostizierten Trends sehr wahrscheinlich zutreffen, da sich die demografischen Faktoren (Gesamtfertilitätsrate, Lebenserwartung, aber auch Bevölkerungszusammensetzung) insgesamt nur sehr langsam verändern.

Die Ergebnisse sollten nicht isoliert als feststehende zukünftige Bevölkerungszahlen gelesen werden. Von größerer Aussagekraft sind die erkennbaren langfristigen Trends, strukturellen Veränderungen und regionalen Unterschiede. Mit zunehmendem Prognosehorizont und bei kleinräumiger Betrachtung nimmt die Unsicherheit zu. Die Prognose bietet damit keine Gewissheit über die Zukunft, sondern eine fundierte Orientierung für vorausschauende Planungen. Investitionen in Infrastruktur mit langen Nutzungsdauern sollten daher möglichst so gestaltet werden, dass sie auf unterschiedliche demografische Entwicklungen reagieren können. Flexible Nutzungsmöglichkeiten, schrittweiser Ausbau, Umnutzbarkeit und regionale Kooperation können dazu beitragen, Fehlanpassungen zwischen langfristiger Infrastruktur und tatsächlicher Bevölkerungsentwicklung zu begrenzen. Damit steigt auch die Bedeutung eines kontinuierlichen demografischen Monitorings. Die tatsächliche Entwicklung sollte regelmäßig mit den Annahmen und Ergebnissen der Prognose verglichen werden. Größere Abweichungen, etwa bei Wanderung, Geburtenentwicklung, Wohnbautätigkeit oder regionalen Wirtschaftsbedingungen, können darauf hinweisen, dass Planungen angepasst werden müssen.

Lesebeispiel: *Wenn gemäß Prognose im Bezirk Klagenfurt-Land 2035 um ca. 21 % mehr Menschen im Alter von 85 oder älter leben werden, ist das ein belastbarer Hinweis dafür, dass das Angebot für diese Gruppe ausgebaut werden muss. Nicht von der Prognose gedeckt wäre hingegen die Aussage, dass im Bezirk Klagenfurt-Land im Jahr 2035 mit Sicherheit exakt 21,2 % mehr Menschen dieser Altersgruppe leben werden und daher um genau 21,2 % mehr Pflegebetten bereitgestellt werden müssen.*

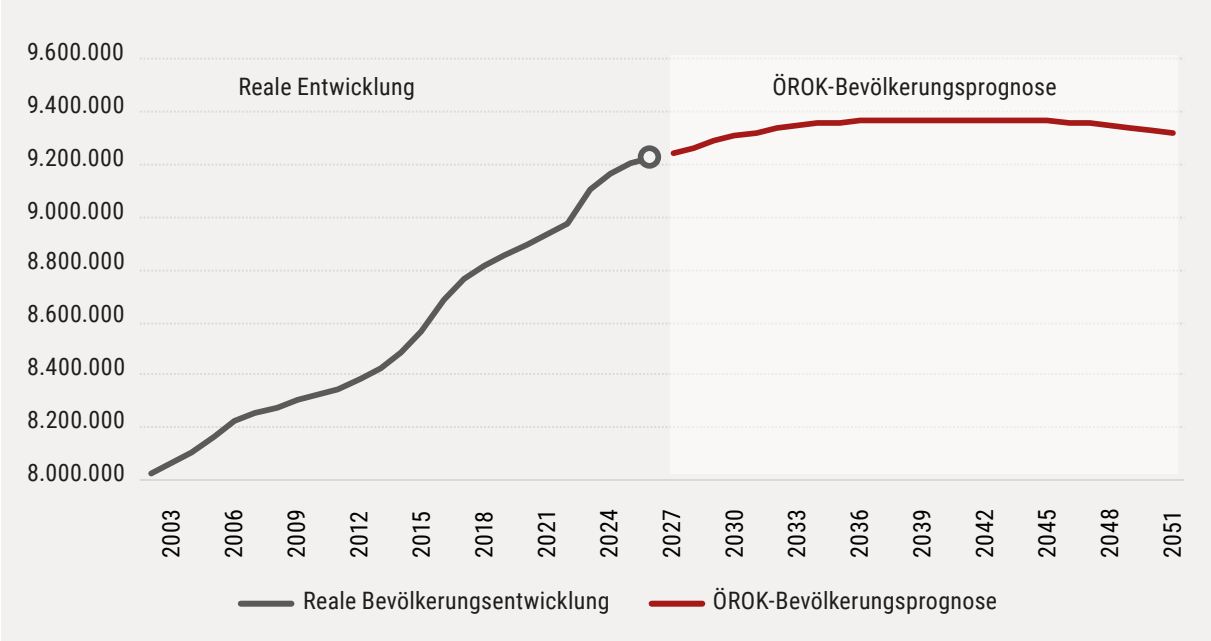
Schließlich ist auch die räumliche Ebene der Prognose zu berücksichtigen. Die Ergebnisse werden auf Ebene der Bezirke bzw. Prognoseregionen ausgewiesen. Die Bevölkerung kann sich jedoch innerhalb eines Bezirks sehr unterschiedlich entwickeln, z. B. zwischen dem Bezirkshauptort und den umliegenden Gemeinden. Aus einem prognostizierten Wachstum oder Rückgang eines Bezirks kann daher nicht abgeleitet werden, dass alle Gemeinden innerhalb des Bezirks dieselbe Entwicklung aufweisen werden. Je kleinräumiger die Ergebnisse für konkrete Planungsentscheidungen benötigt werden, umso stärker sind daher zusätzliche lokale Informationen zu berücksichtigen.

3. Übersicht über die Ergebnisse

3.1 Künftige Entwicklung in Österreich

Die ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051 bildet einen Zeitraum ab, in dem sich der demografische Wandel zunehmend in der Bevölkerungszahl Österreichs niederschlagen wird. Die österreichische Bevölkerung wird gemäß dieser Prognose von 9.215.956 am 1. Jänner 2026 auf 9.372.635 im Jahr 2041 steigen und damit ihren Höchststand erreichen. In den Folgejahren wird die Bevölkerungszahl bis 2051 auf 9.322.023 sinken (siehe Abbildung 1). Diese Entwicklung ergibt sich aus dem Zusammenspiel der Komponenten. Während der Außenwanderungssaldo im Prognosezeitraum bei rund +33.000 pro Jahr liegen wird, wird die Geburtenbilanz von -11.835 im Jahr 2025 auf -41.193 im Jahr 2050 sinken. Die Zahl der Geburten wird im Prognosezeitraum leicht zurückgehen (-4,6 % 2026 bis 2050). Diese Entwicklung spiegelt sowohl die angenommene rückläufige Fertilität als auch die Alterung der Gesellschaft wider. Die Zahl der Sterbefälle wird hingegen kontinuierlich steigen und 2050 um 25,7 % über dem Niveau von 2025 liegen. Sie wird trotz des erwarteten Anstiegs der Lebenserwartung zunehmen, da die fortschreitende Alterung der Bevölkerung zu einer steigenden Zahl an Sterbefällen führt.

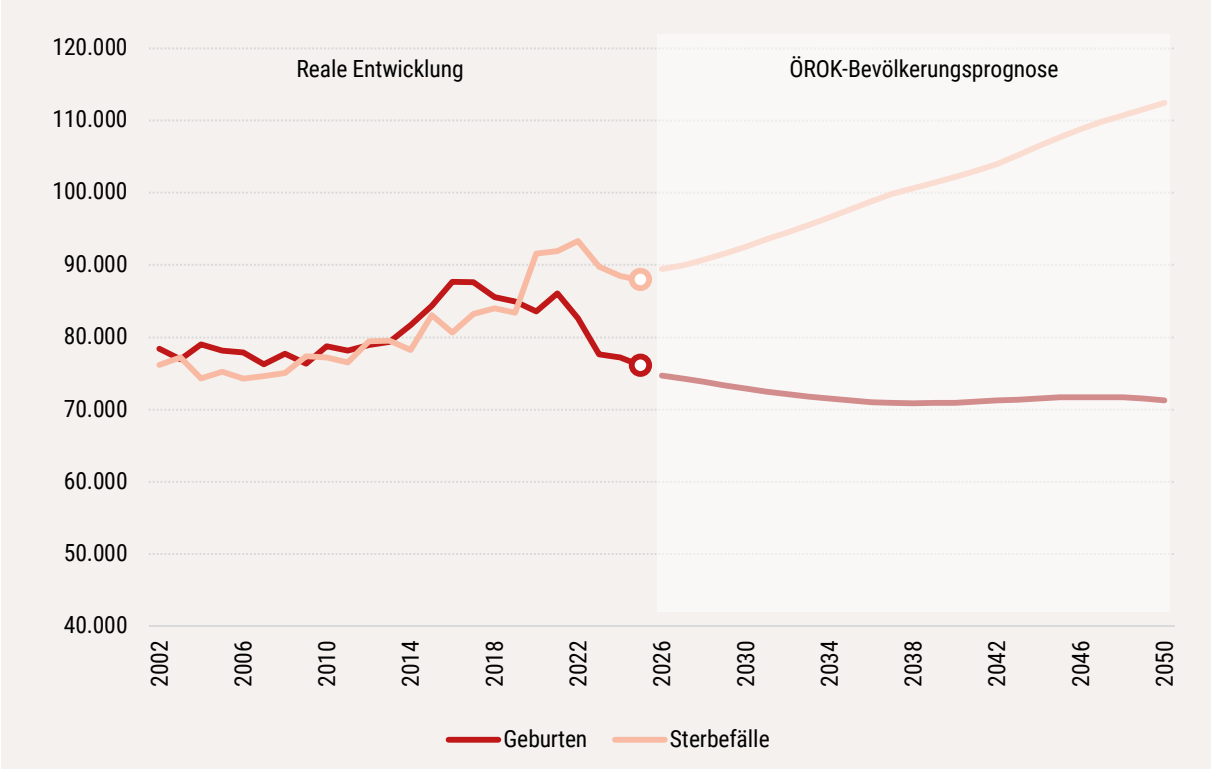
Abbildung 1: Entwicklung der österreichischen Bevölkerung gesamt 2026–2051



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

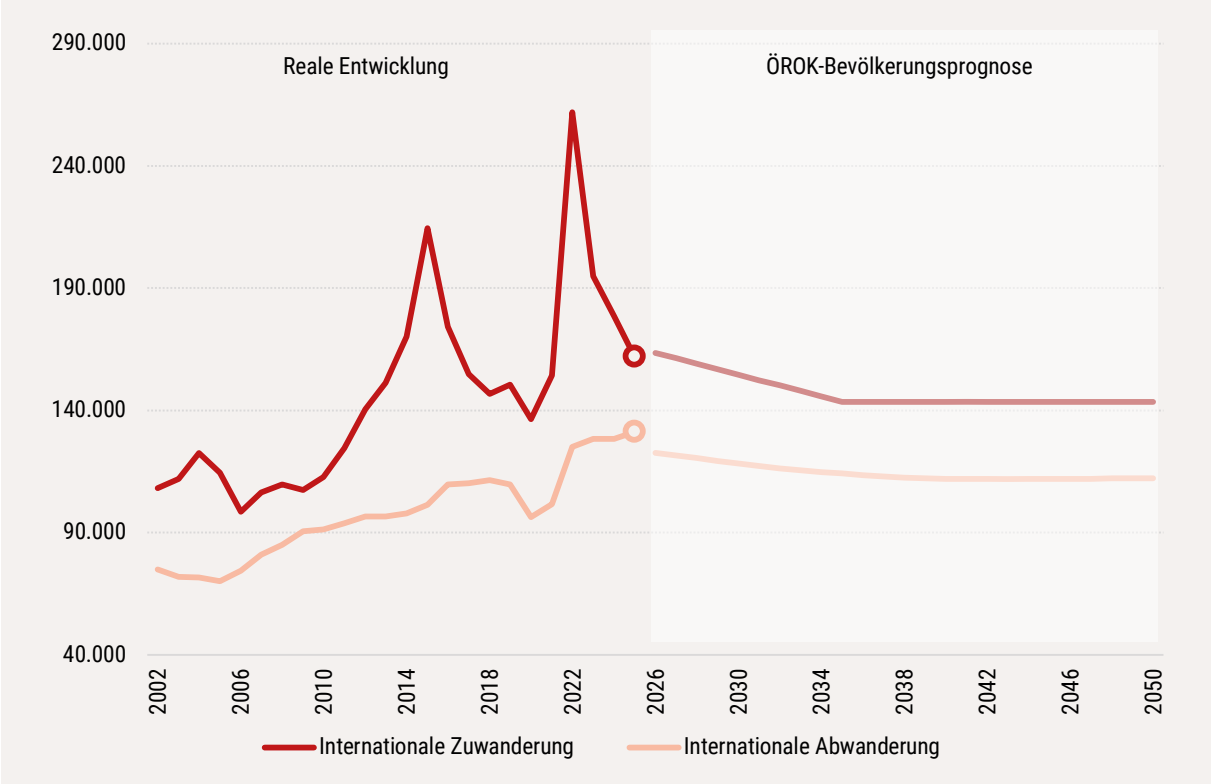
Die Bevölkerungsentwicklung wird maßgeblich von zwei Entwicklungen getragen. Die Zahl der Geburten geht im Prognosezeitraum zurück, und die Zahl der Sterbefälle wird infolge der Alterung der Gesellschaft zunehmen (siehe Abbildung 2). Der Geburtensaldo aus der Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen wird somit von rund -15.000 im Jahr 2026 auf rund -42.000 im Jahr 2051 weiter zurückgehen. Der Außenwanderungssaldo wird nach einem geringen Rückgang ab den 2030-Jahren stabil bei etwa +31.000 liegen (siehe Abbildung 3). Dies bedeutet, dass die Zuwanderung anfangs den negative Geburtensaldo noch ausgleichen kann. Zum Ende des Prognosezeitraums überwiegt der natürliche Bevölkerungsrückgang den positiven Beitrag aus der Außenwanderung immer stärker und ab 2041 setzt ein Bevölkerungsrückgang setzt ein.

Abbildung 2: Entwicklung der österreichischen Geburten und Sterbefälle 2002–2050



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 3: Entwicklung der österreichischen Außenwanderung 2002–2050



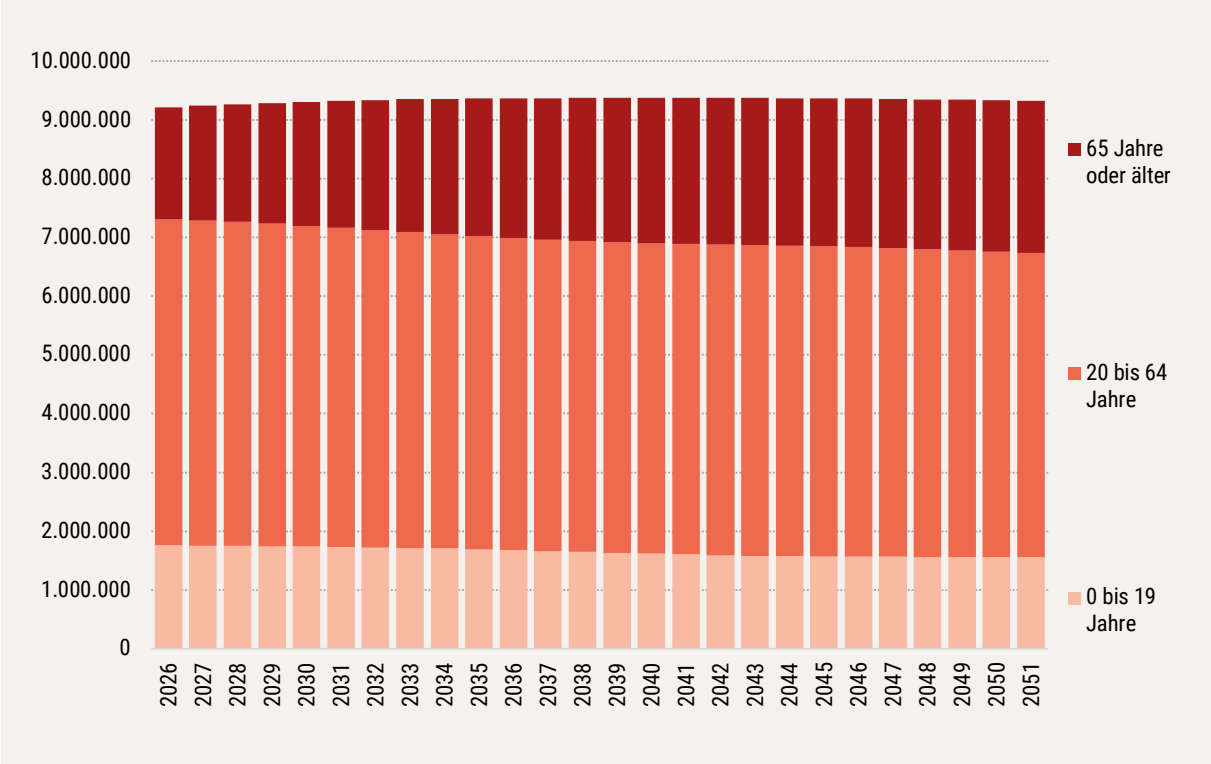
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Die erwähnten Bevölkerungsdynamiken wirken sich auf die Altersverteilung in Österreich aus (siehe Abbildung 4). Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 0 bis 19 Jahren wird über den Prognosezeitraum zurückgehen. Zu Jahresbeginn 2026 waren 19,1 % der Bevölkerung 19 Jahre oder jünger, 2051 werden es 16,7 % sein. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Rückgang von rund 200.000 Personen in dieser Altersgruppe.

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird von 5.552.262 auf 5.182.300 zurückgehen. Dies entspricht einem Minus von rund -370.000 Personen. Im Jahr 2051 wird der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung 55,6 % betragen. Die Zahl der Personen im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) wird hingegen um 675.670 auf 2.581.835 Personen im Jahr 2051 steigen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird damit von 20,7 % im Jahr 2026, also etwa einem Fünftel, auf 27,7 % im Jahr 2051 und damit auf mehr als ein Viertel zunehmen. Betrachtet man nur die hochbetagte Bevölkerung (85 Jahre oder älter), wird ihre Zahl um 282.079 Personen steigen und sich damit etwa verdoppeln. Auch ihr Anteil wird sich von 3,0 % auf 6,0 % verdoppeln.

Der starke Anstieg der Personen im Pensionsalter ergibt sich zum einen aus der fortschreitenden Alterung der zahlenmäßig großen Gruppe der Babyboomer und zum anderen aus der steigenden Lebenserwartung. Letztere ist vor allem für die Zunahme der Zahl der hochbetagten Personen verantwortlich.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 nach breiten Altersgruppen



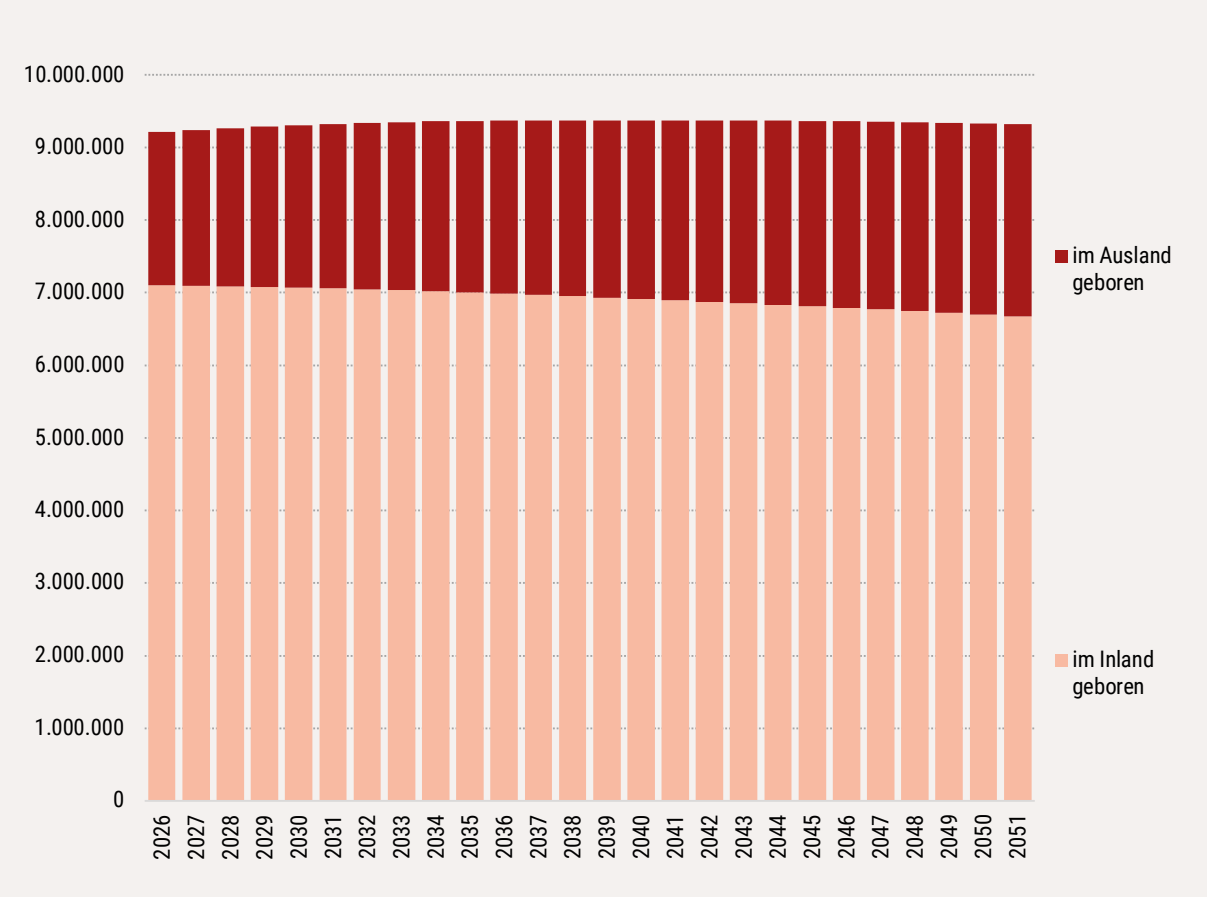
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die österreichische Bevölkerung wird noch bis 2041 wachsen. Dieses Wachstum ist von der internationalen Zuwanderung getrieben. Damit wird auch der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung über den Prognosezeitraum zunehmen, wie Abbildung 5 zeigt. Im Basisjahr der ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026 waren 77,1 % der Bevölkerung im Inland geboren. Aufgrund des Beitrags der Zuwanderung zum Bevölkerungswachstum wird dieser Anteil bis 2051 auf 71,6 % zurückgehen. Die Zahl der im Inland geborenen Personen wird im Zeitraum 2041 bis 2051 von 7.102.767 auf 6.674.021 sinken.

Demgegenüber wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung von 22,9 % kontinuierlich auf 28,4 % im Jahr 2051 steigen. Dies entspricht einer Zunahme um +534.813 auf 2.648.002 Personen. Dieser Trend ist bereits seit Langem zu beobachten. Zu Jahresbeginn 2002 lag der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung bei 13,8 % und ist seitdem gestiegen (Statistik Austria, 2026b).

Die Gruppe der im Ausland Geborenen ist sehr heterogen. Im Basisjahr 2026 sind 44,0 % dieser Gruppe in EU- oder EFTA-Staaten geboren, 34,0 % in europäischen Drittländern und rund 22,0 % außerhalb Europas (Statistik Austria, 2026b).

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 nach dem Geburtsland

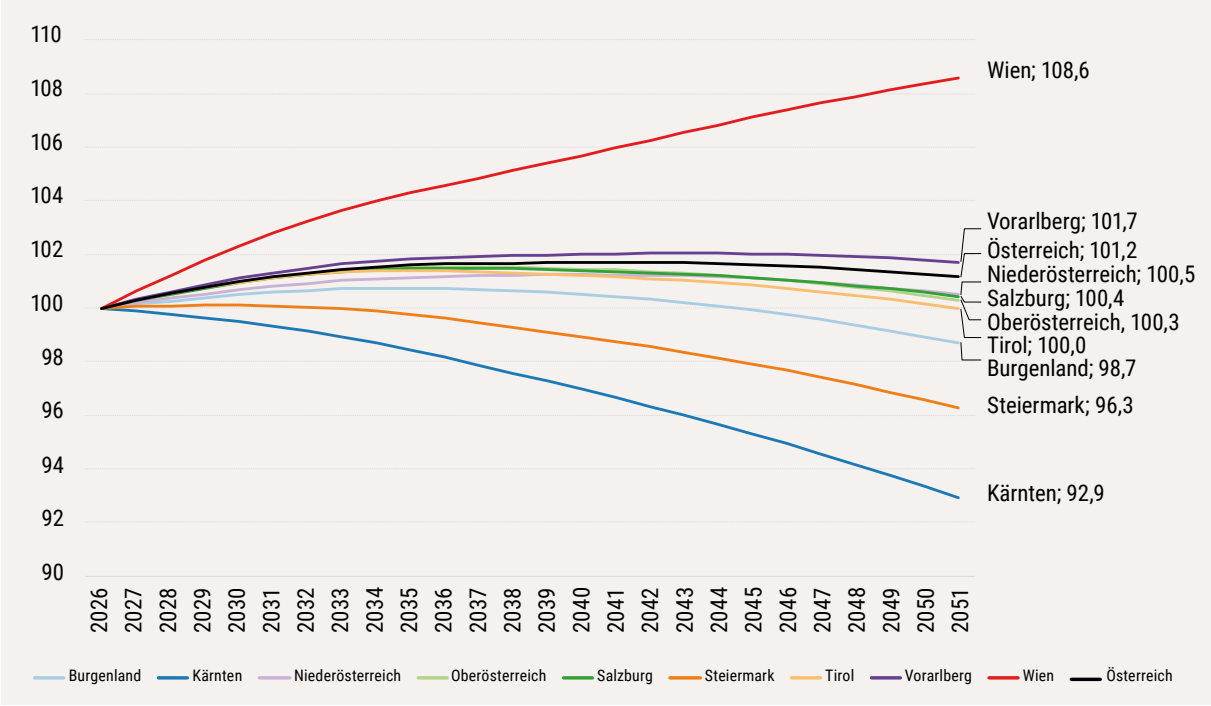


Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

3.2 Künftige Entwicklung in den Bundesländern

Auf Ebene der Bundesländer zeigen sich deutliche Unterschiede in der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung (siehe Abbildung 6). Von den neun Bundesländern werden das Burgenland (-1,3 % bis 2051), die Steiermark (-3,7 %) und Kärnten (-7,1 %) an Bevölkerung verlieren. Die Entwicklung wird in diesen Bundesländern unterschiedlich verlaufen. Das Burgenland wird noch bis 2035 wachsen, bevor die Wanderungsgewinne die negative Geburtenbilanz nicht mehr ausgleichen können. Die Steiermark wird bis 2030 ein leichtes Bevölkerungswachstum verzeichnen, bevor die Bevölkerungszahl zurückgehen wird. Die Kärntner Bevölkerung wird über den gesamten Prognosezeitraum schrumpfen. Niederösterreich (+0,5 %), Salzburg (+0,4 %), Oberösterreich (+0,3 %) und Tirol (-0,0 %) werden weitestgehend stagnieren. Salzburg, Oberösterreich und Tirol werden bis in die späten 2030er noch Wachstum verzeichnen, Niederösterreich noch bis 2040. Vorarlberg (+1,7 %) und Wien (+8,6 %) werden insgesamt verglichen mit 2026 ein Wachstum verzeichnen. In Vorarlberg wird die Bevölkerung bis 2043 wachsen und danach zurückgehen. Wien wird über den gesamten Prognosezeitraum wachsen.

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 in den Bundesländern (2026=100)



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Dem bundesweiten Trend folgend wird die Bevölkerung im Alter von 0 bis 19 Jahren in allen Bundesländern zurückgehen. Der Anteil dieser Altersgruppe lag 2026 zwischen 17,5 % im Burgenland und 20,8 % in Vorarlberg, also jeweils bei rund einem Fünftel. Bis 2051 wird er auf Werte zwischen 14,5 % im Burgenland und 17,6 % in Wien sinken. Somit wird die Zahl der 0- bis 19-Jährigen trotz eines Bevölkerungswachstums in manchen Bundesländern schrumpfen. Der Anteil dieser Altersgruppe wird in Vorarlberg mit -3,3 Prozentpunkten am stärksten zurückgehen. Betrachtet man hingegen die absolute Zahl der Personen in dieser Altersgruppe, wird der Rückgang in Kärnten mit -20,1 % (-20.170 Personen) am stärksten ausfallen. In Wien wird ihre Zahl lediglich um -0,9 % (-3.503 Personen) sinken.

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) wird nur in Wien bis 2051 um +3,1 % wachsen. In allen anderen Bundesländern wird sie schrumpfen. Der Rückgang

wird zwischen -6,8 % in Vorarlberg und -16,7 % in Kärnten liegen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung wird allerdings in allen Bundesländern zurückgehen. Im Jahr 2026 lag er zwischen 57,2 % im Burgenland und 64,0 % in Wien. Bis 2051 wird diese Spannweite auf 50,6 % in Kärnten und 60,7 % in Wien sinken. in Wien sinken. Grund hierfür ist die fortschreitende Alterung der Gesellschaft.

Demzufolge wird der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) bundesweit zunehmen. 2026 lag er zwischen 16,7 % in Wien und 25,3 % im Burgenland. Bis 2051 wird er in allen Bundesländern ansteigen und zwischen 21,7 % in Wien und 34,9 % im Burgenland liegen. Die Zahl der Personen im Pensionsalter wird zwischen +24,8 % in Kärnten und +45,4 % in Vorarlberg zunehmen. Auch in Wien wird die Zahl der Personen dieser Altersgruppe um +40,6 % steigen.

Prozentuell am stärksten wird die hochbetagte Bevölkerung (85 Jahre oder älter) wachsen. In allen Bundesländern wird sich ihre Zahl annähernd verdoppeln. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird von 2,3 % in Wien und 3,7 % in Kärnten im Basisjahr auf 4,0 % in Wien und 7,8 % in Kärnten im Jahr 2051 steigen. Neben der allgemeinen Alterung der Gesellschaft trägt auch der Anstieg der Lebenserwartung zu dieser Entwicklung bei.

Der im gesamten Prognosezeitraum positive Außenwanderungssaldo und die negative Geburtenbilanz werden auch die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geburtsland verändern. Die im Ausland geborene Bevölkerung wird in allen Bundesländern wachsen. In der Steiermark wird ihre Zahl mit +33,3 % am stärksten zunehmen, während sie in Vorarlberg (+20,8 %) und Wien (+20,9 %) um jeweils etwa ein Fünftel steigen wird. Auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird zunehmen. Mit Ausnahme Wiens lag dieser Anteil 2026 zwischen 13,9 % im Burgenland und 23,7 % in Vorarlberg. Bis 2051 wird er in den Bundesländern mit Ausnahme Wiens um rund 4 bis 6 Prozentpunkte steigen und zwischen 18,7 % im Burgenland und 28,5 % in Oberösterreich liegen. Wien stellt hierbei einen Sonderfall dar: Hier lag der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung bereits 2026 bei 41,3 % und wird bis 2051 auf 45,9 % steigen.

Die im Inland geborene Bevölkerung wird in allen Bundesländern außer Wien abnehmen. Am stärksten wird der Rückgang in Kärnten mit -13,4 % ausfallen. In Vorarlberg und Niederösterreich wird die Zahl der im Inland geborenen Personen um -4,2 % bzw. -4,5 % zurückgehen. In Wien wird die im Inland geborene Bevölkerung stagnieren.

Tabelle 1: Österreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bundesland

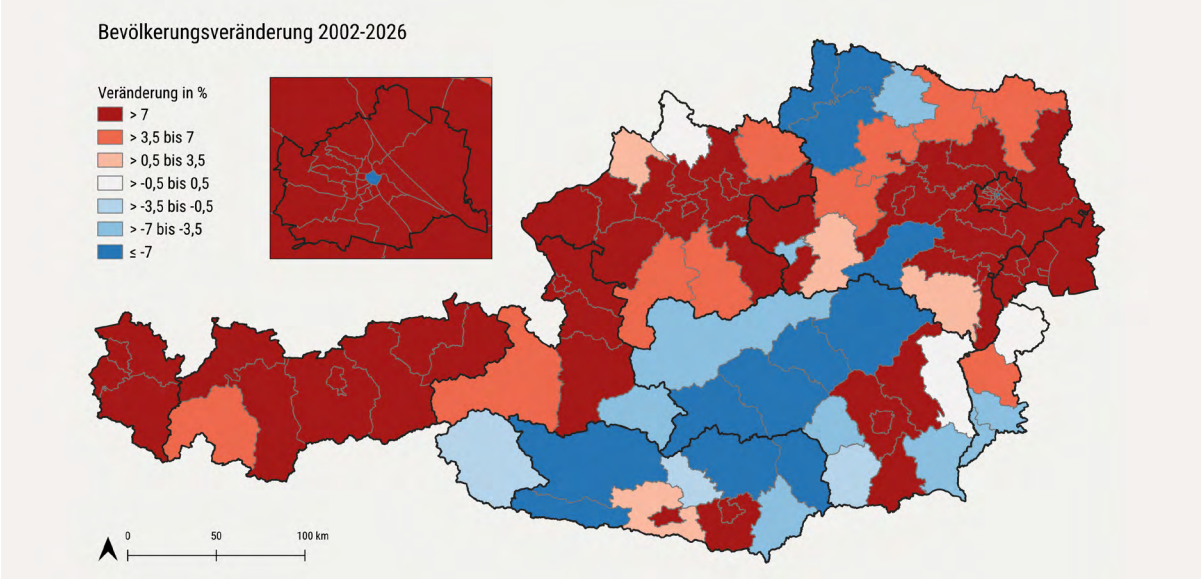
	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung		Bevölke-rungsstand	Bevölkerungs-veränderung		Bevölke-rungsstand	Bevölkerungs-veränderung	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Österreich	**9.215.956**	**9.323.924**	**107.968**	**1,2 %**	**9.372.635**	**156.679**	**1,7 %**	**9.322.023**	**106.067**	**1,2 %**
Burgenland	301.695	303.464	1.769	0,6 %	303.005	1.310	0,4 %	297.774	-3.921	-1,3 %
Kärnten	569.990	566.071	-3.919	-0,7 %	550.879	-19.111	-3,4 %	529.692	-40.298	-7,1 %
Niederösterreich	1.729.541	1.743.427	13.886	0,8 %	1.750.916	21.375	1,2 %	1.738.090	8.549	0,5 %
Oberösterreich	1.537.159	1.554.734	17.575	1,1 %	1.558.939	21.780	1,4 %	1.541.783	4.624	0,3 %
Salzburg	573.526	579.904	6.378	1,1 %	581.364	7.838	1,4 %	576.034	2.508	0,4 %
Steiermark	1.271.764	1.272.875	1.111	0,1 %	1.255.842	-15.922	-1,3 %	1.224.261	-47.503	-3,7 %
Tirol	779.060	787.802	8.742	1,1 %	788.133	9.073	1,2 %	778.872	-188	0,0 %
Vorarlberg	412.307	417.739	5.432	1,3 %	420.676	8.369	2,0 %	419.370	7.063	1,7 %
Wien	2.040.914	2.097.907	56.993	2,8 %	2.162.879	121.965	6,0 %	2.216.148	175.234	8,6 %

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026-2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

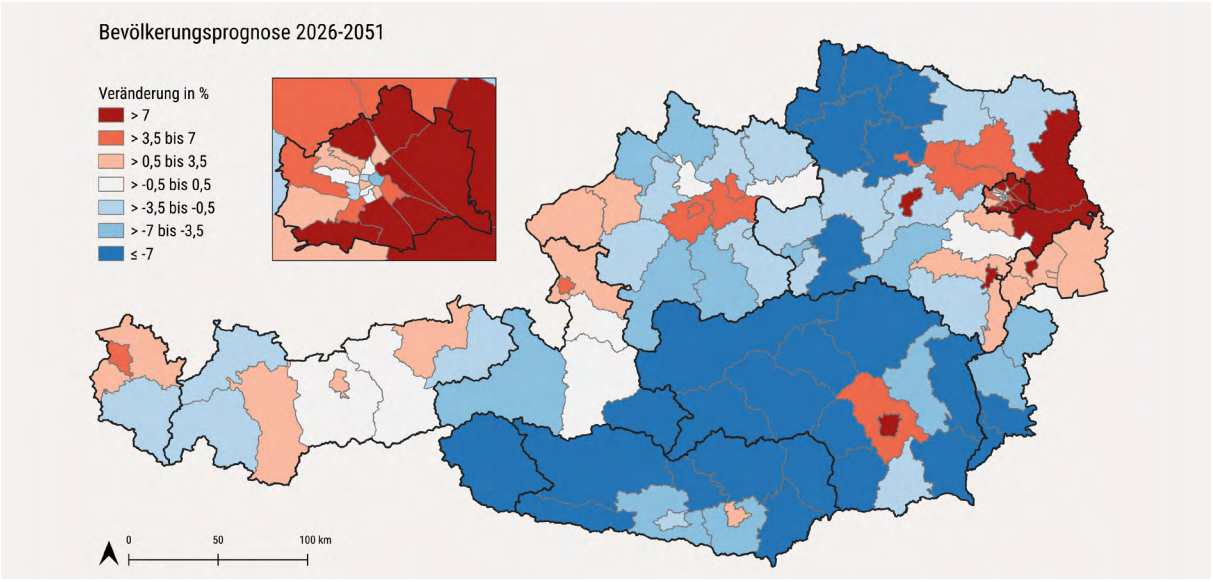
3.3 Regionale Disparitäten in Österreich

Im Jahr 2022 umfasste die österreichische Bevölkerung 8.063.640 Personen, sie wird bis 2041 auf 9.372.635 Personen wachsen. Danach wird die Bevölkerungszahl bis 2051 auf 9.322.023 zurückgehen. Diese Trendänderung wird in Abbildung 7 auf Bezirksebene dargestellt. Während in den letzten 25 Jahren die Mehrzahl der Bezirke ein tendenziell starkes Wachstum aufwiesen, werden in den nächsten 25 Jahren die meisten Bezirke an Bevölkerung verlieren. Ein Wachstum wird bis 2051 nur in größeren Städten und deren Umland erwartet. In ländlichen Regionen, insbesondere in den inneralpinen Bezirken der Steiermark und Kärntens sowie im Waldviertel, wird die Bevölkerung bis zum Ende des Projektionszeitraums stark zurückgehen.

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung von 2002 bis 2026 und 2026 bis 2051 im Vergleich



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: Stärkstes Wachstum 2002–2026: Wien 22., Donaustadt mit +70,4 %; stärkster Rückgang 2002–2026: Murau mit -14,8 %.



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +29,0 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Murau mit -16,6 %.

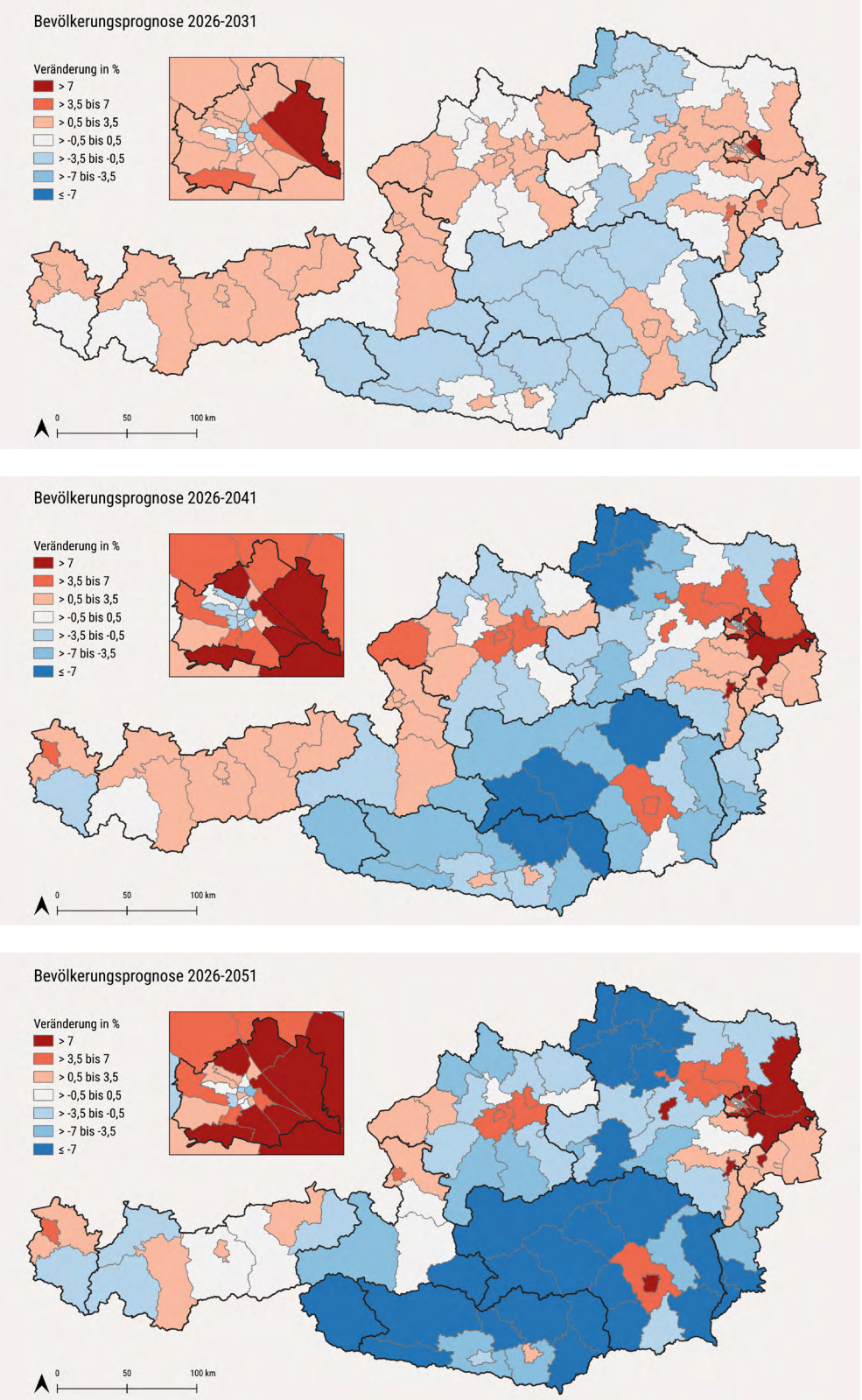
Zu den Wachstumsregionen werden insbesondere der Wiener Zentralraum, der sich vom Nordburgenland bis ins südliche Weinviertel erstreckt sowie die Landeshauptstädte und ihre Umlandbezirke zählen, etwa Graz-Umgebung und Salzburg-Umgebung. In Oberösterreich wird sich das Wachstum vor allem auf den Zentralraum Linz-Wels konzentrieren, in Vorarlberg werden die Bezirke im Rheintal wachsen. In Kärnten wird nur für die Landeshauptstadt Klagenfurt ein leichtes Wachstum prognostiziert. Die urbanen Bezirke werden überproportional von den positiven Außenwanderungssalden profitieren. Auch die Geburtenbilanz wird sich in den Städten günstiger entwickeln als in vielen ländlichen Regionen. Dazu trägt unter anderem die jüngere Altersstruktur der zugewanderten Bevölkerung bei.

Die stärksten Bevölkerungsrückgänge im Prognosezeitraum 2026–2051 werden in peripheren und wirtschaftlich strukturschwachen Bezirken in Kärnten, der Obersteiermark und dem Waldviertel erwartet. Im Bezirk Murau in der Obersteiermark wird mit -16,6 % die stärkste Abnahme erwartet. Danach folgen die Bezirke Gmünd in Niederösterreich mit -15,8 % und Murtal mit -14,3 %. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der Alterung der Gesellschaft, der Abwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen und dem damit verbundenen Rückgang der Geburten. Der positive Außenwanderungssaldo wird in diesen Bezirken nicht ausreichen, um die Bevölkerungszahl zu stabilisieren.

Wie auch in Österreich wird diese Entwicklung nicht in allen Bezirken linear verlaufen. Einige Bezirke im Umland von Zentralräumen, wie etwa Schwaz, Perg oder Leibnitz, werden anfangs noch wachsen. Bis zum Ende des Prognosezeitraums werden diese Bezirke jedoch schrumpfen oder stagnieren. Hier wirken vor allem die zunehmende Alterung und die dadurch zunehmend negative Geburtenbilanz.

Die regionalen Disparitäten werden über den Prognosezeitraum insgesamt zunehmen. Bis 2031 werden Wachstum bzw. Rückgang in den meisten Bezirken noch moderat ausfallen. Mit Fortdauer des Prognosezeitraums werden die Regionen mit Bevölkerungsrückgang weiter schrumpfen, während die Wachstumsregionen stärker wachsen werden. So wird die Bevölkerung in Wien 22., Donaustadt bis 2051 um rund 29,0 % wachsen, während sie im Bezirk Murau um rund -16,6 % abnehmen wird. Diese regionalen Disparitäten ergeben sich vor allem daraus, dass urbane Bezirke stärker von internationaler Zuwanderung profitieren, während die Alterung in vielen ländlichen Regionen weiter fortgeschritten ist.

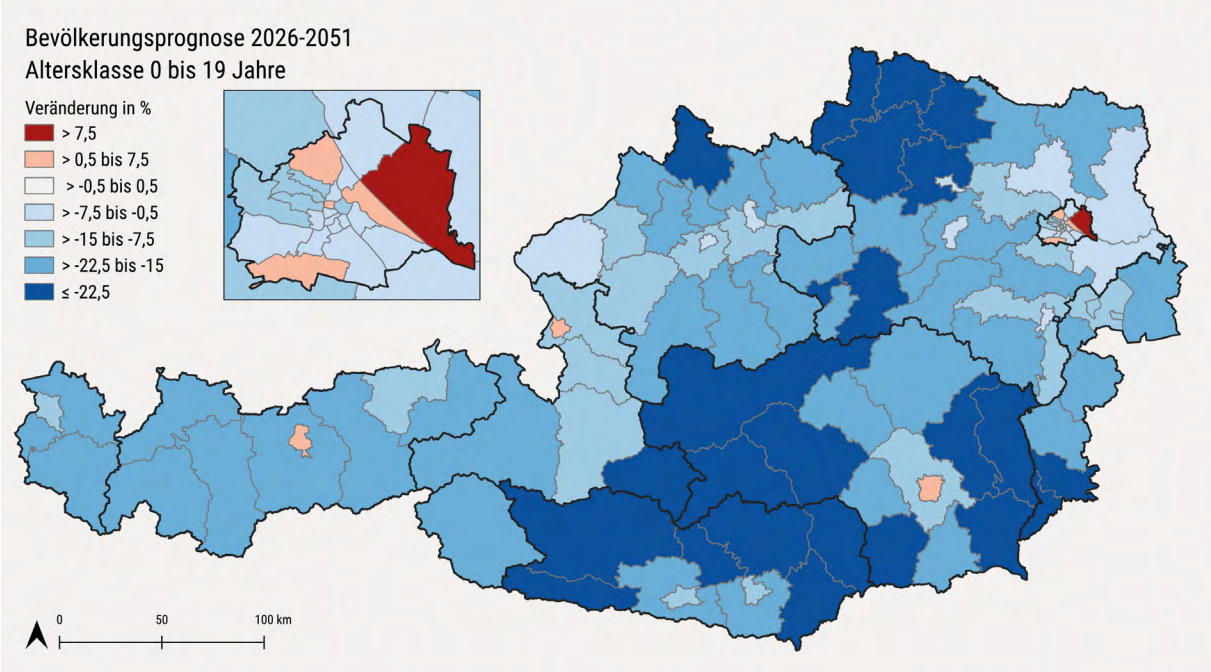
Abbildung 8: Bevölkerungsveränderung in den österreichischen Bezirken für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041, 2026–2051



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2031: Wien 22., Donaustadt mit +8,7 %; 2026-2041: Wien 22., Donaustadt mit +20,1 %; 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +29,0 %; stärkster Rückgang 2026–2031: Gmünd: -3,6 %; 2026–2041: Gmünd mit -9,6 %; 2026–2051: Murau mit -16,6 %.

Aufgrund der allgemeinen Alterung der Gesellschaft sind die regionalen Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen deutlich ausgeprägt. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis 19 Jahre) wird österreichweit bis 2051 um -199.641 zurückgehen. Dieser Rückgang betrifft fast alle Bezirke (vgl. Abbildung 9). Den stärksten Rückgang wird der Bezirk Südoststeiermark mit -31,1 % verzeichnen, gefolgt von Waidhofen an der Thaya und Murau mit jeweils rund -30,0 %. Auch in einigen Wiener Gemeindebezirken wird die Zahl der 0- bis 19-Jährigen zurückgehen. In nur acht österreichischen Bezirken wird diese Altersgruppe hingegen zunehmen: am stärksten in Wien 22., Donaustadt mit 12,9 %, gefolgt von Wien 23., Liesing und Wien 2., Leopoldstadt. Außerhalb Wiens wird diese Altersgruppe nur in den Städten Graz, Innsbruck und Salzburg wachsen.

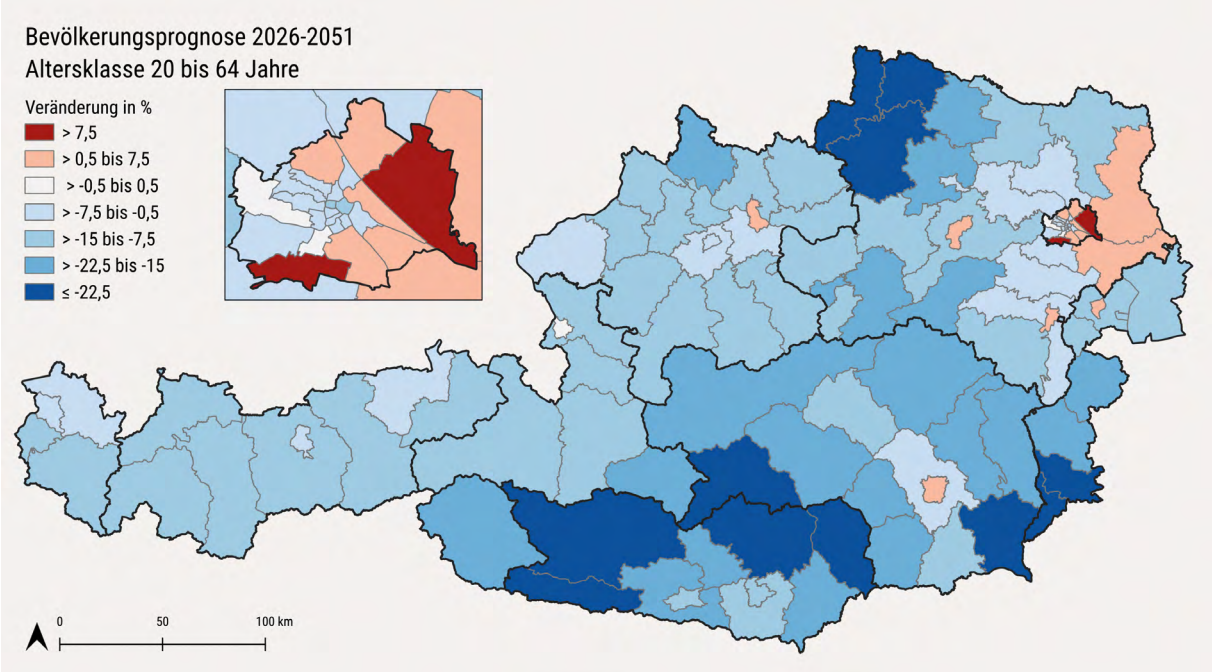
Abbildung 9: Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 0 bis 19 Jahren



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +12,9 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Südoststeiermark mit –31,1 %.

Bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) zeigt sich eine ähnliche Entwicklung (Abbildung 10). Insgesamt wird ein Rückgang von -369.962 Personen erwartet. Am stärksten wird diese Altersgruppe im obersteirischen Bezirk Murau mit -28,9 % schrumpfen, gefolgt von den Waldviertler Bezirken Waidhofen an der Thaya (-27,2 %) und Zwettl (-26,2 %). In insgesamt 21 Bezirken wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um mehr als ein Fünftel zurückgehen. Ein Wachstum wird es nur in 16 Bezirken geben, davon liegen acht außerhalb Wiens. In Wien sind das Wien 2., Leopoldstadt, Wien 10., Favoriten, Wien 11., Simmering, Wien 14., Penzing, Wien 19., Döbling, Wien 21., Floridsdorf, Wien 22., Donaustadt und Wien 23., Liesing. Weitere Bezirke mit einem Wachstum der Bevölkerung dieser Altersgruppe befinden sich vor allem im Osten Österreichs. Dazu zählen Linz, Graz, St. Pölten (Stadt), Bruck an der Leitha und Gänserndorf. Am stärksten wird diese Altersgruppe in Wien 22., Donaustadt mit +22,1 % wachsen, gefolgt von Wien 23., Liesing, mit +10,9 %. An dritter Stelle liegt Eisenstadt mit +5,8 %. In Salzburg (Stadt) und Wien 14., Penzing wird sie weitestgehend stagnieren.

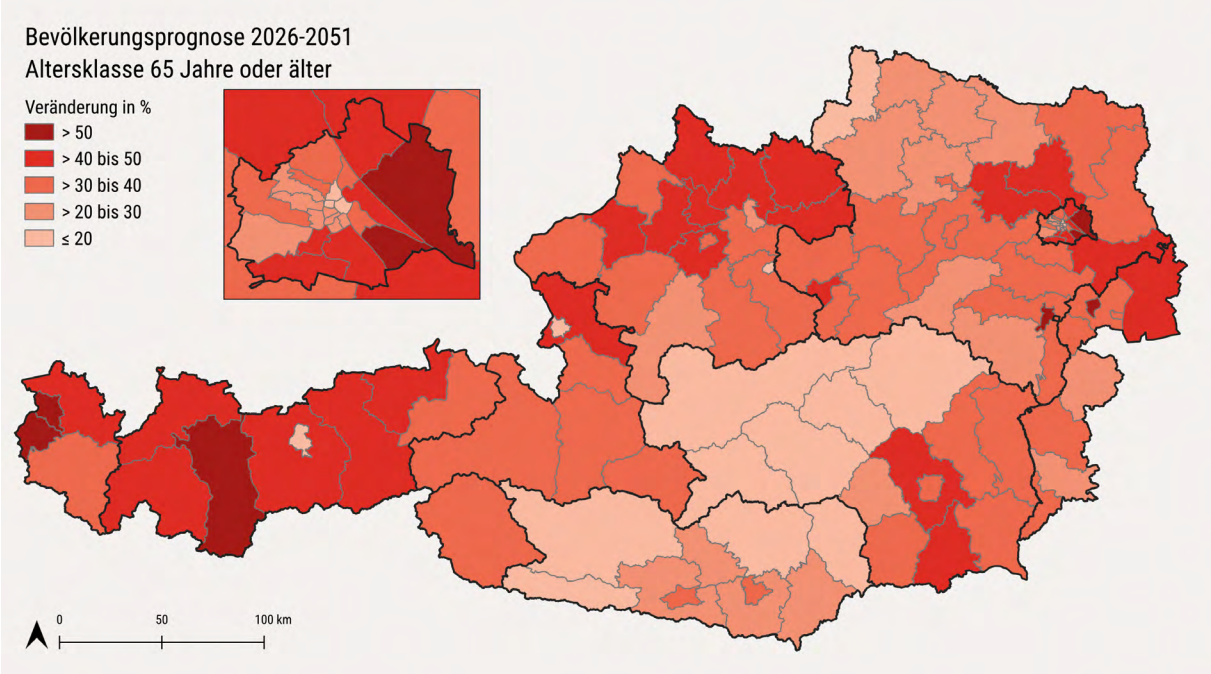
Abbildung 10: Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +22,1 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Murau mit –28,9 %.

Die Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre und älter) wird österreichweit +675.670 Personen zunehmen. Am schwächsten wird die Zunahme in jenen Bezirken ausfallen, in denen die Alterung bereits am weitesten fortgeschritten ist, also in weiten Teilen Kärntens, der Obersteiermark oder des Waldviertels (siehe Abbildung 11). Der geringste Anstieg wird in Leoben mit +3,9 % erwartet. Der zweitniedrigste Anstieg wird für Wien 1., Innere Stadt prognostiziert. Wien 1., Innere Stadt nimmt innerhalb Wiens eine Sonderstellung ein und wird bis 2051 schrumpfen. Am stärksten wird die Zahl der Personen im Pensionsalter in Wien 22., Donaustadt steigen. Hier wird ein Anstieg von 81,1 % erwartet. Neben der allgemeinen Alterung hängt dies auch mit der hohen Binnenwanderung in die Donaustadt und dem dadurch ausgelösten Bevölkerungswachstum zusammen. Auch in Eisenstadt wird die Zahl der Personen im Pensionsalter bis 2051 um rund 79,9 % steigen. In insgesamt sieben Bezirken wird sie um mehr als 50 % zunehmen. Diese sind Feldkirch, Dornbirn, Imst, Wiener Neustadt (Stadt), Eisenstadt, Wien 11., Simmering und Wien 22., Donaustadt.

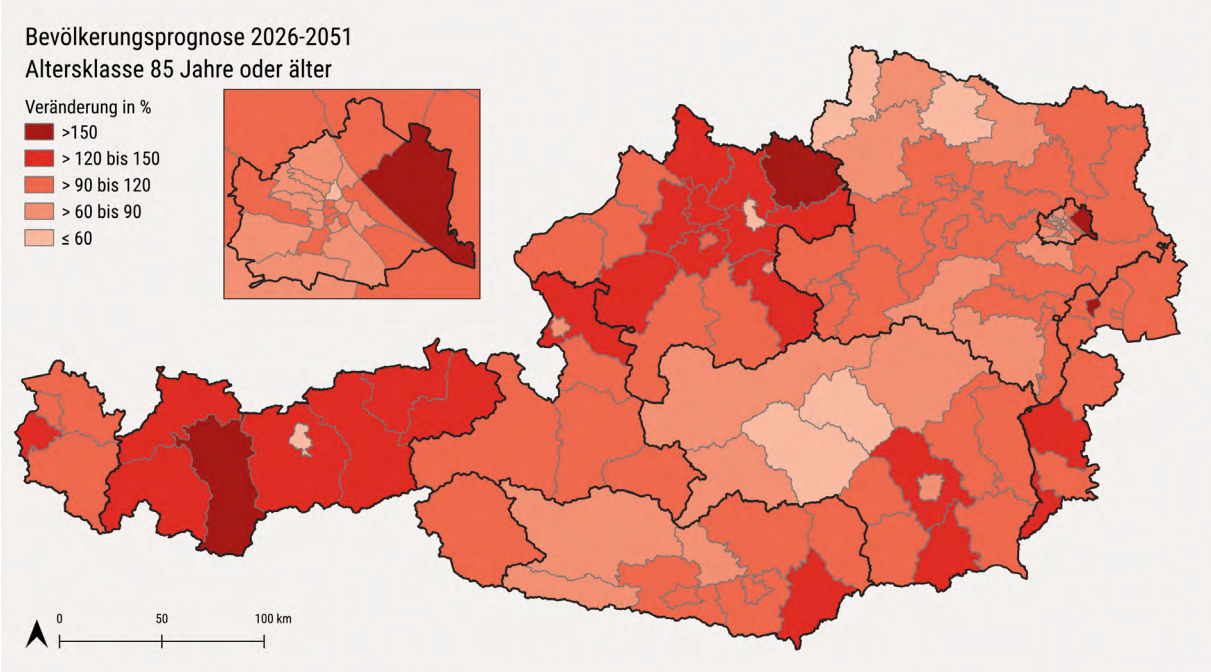
Abbildung 11: Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIS. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +81,1 %; geringstes Wachstum 2026–2051: Leoben mit +3,9 %.

Die steigende Lebenserwartung im Zusammenspiel mit der Alterung der Gesellschaft wird zu einem starken Anstieg der hochbetagten Bevölkerung (85 Jahre oder älter) führen (Abbildung 12). Österreichweit wird diese Gruppe bis 2051 um mehr als 101,8 % oder 282.079 Personen wachsen. Dieses Wachstum wird sich sehr unterschiedlich auf die Bezirke verteilen. In Leoben wird die hochbetagte Bevölkerung um +39,0 % und in Gmünd um +49,1 % zunehmen, in Eisenstadt um 194,6 % wachsen. Dies entspricht in etwa einer Verdreifachung. Auch in Wien 22., Donaustadt (+174,2 %) und Imst (+161,1 %) wird ein sehr starker Anstieg prognostiziert.

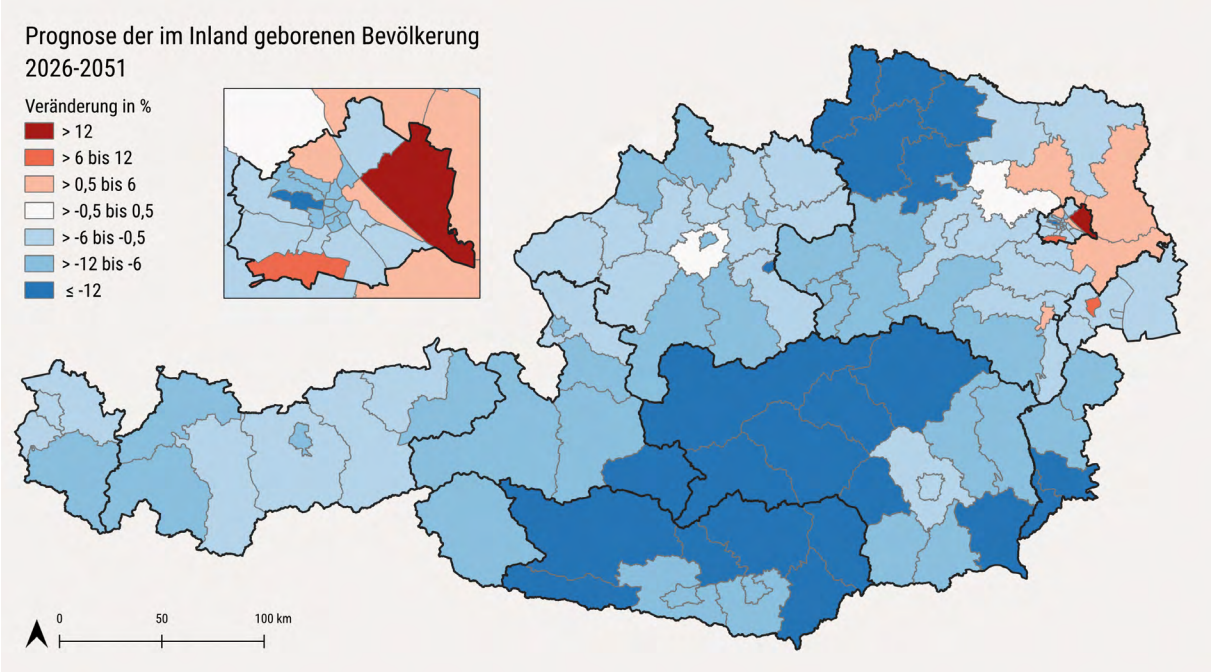
Abbildung 12: Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 85 Jahren oder älter



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Eisenstadt mit +194,6 %; geringstes Wachstum 2026–2051: Leoben mit +39,0 %.

Die demografischen Veränderungen, insbesondere der positive Außenwanderungssaldo und die negative Geburtenbilanz, werden sich auch auf die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Geburtsland in den Bezirken auswirken. Abbildung 13 zeigt die Veränderung der im Inland geborenen Bevölkerung bis 2051. Österreichweit wird sie um -428.746 Personen schrumpfen. Sie wird hauptsächlich in Bezirken wachsen, für die insgesamt ein Bevölkerungswachstum erwartet wird, also in einigen Wiener Bezirken sowie im Wiener Umland. Am stärksten wird die im Inland geborene Bevölkerung in Wien 22., Donaustadt mit 22,0 % wachsen. Zuwächse wird es auch in Eisenstadt (+10,1 %), Wien 23., Liesing (+8,0 %) sowie in sieben weiteren Bezirken in der Ostregion geben. Am stärksten wird die im Inland geborene Bevölkerung im inneralpinen Raum der Steiermark und Kärntens, im Waldviertel sowie im Südburgenland zurückgehen. In den Bezirken Korneuburg, Tulln und Wels-Land wird sie weitgehend stagnieren.

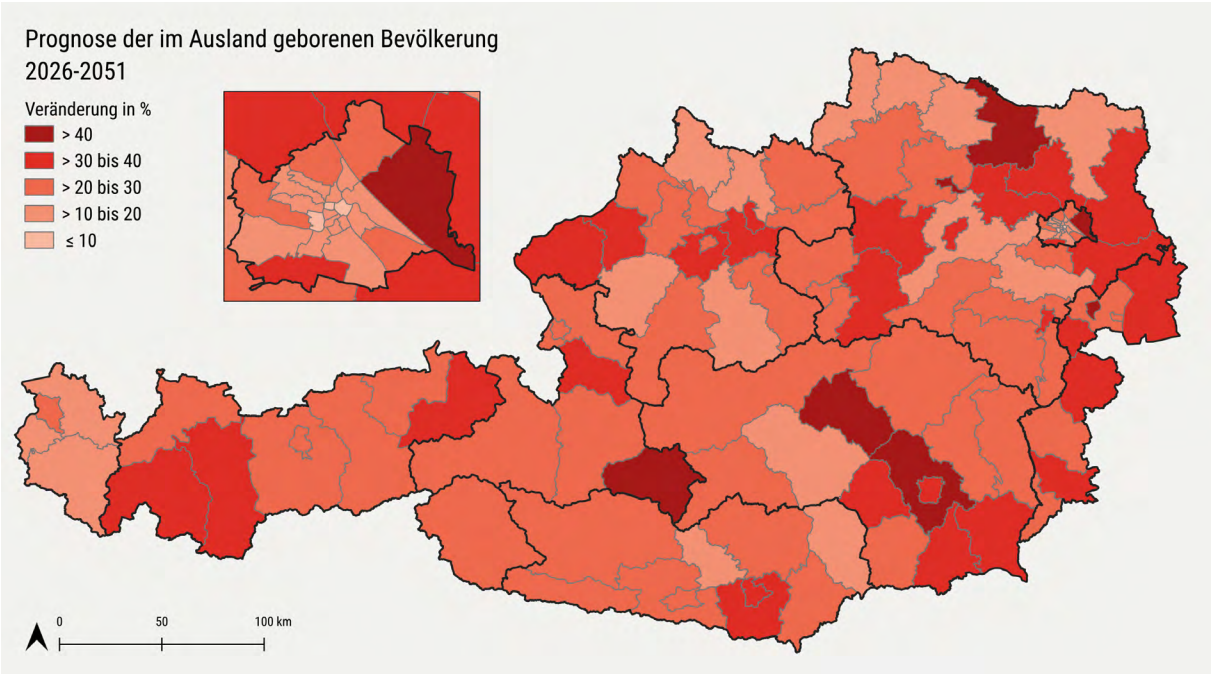
Abbildung 13: Veränderung 2026–2051 der im Inland geborenen Bevölkerung



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +22,0 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Leoben mit –21,0 %.

Österreichweit wird die Anzahl der im Ausland geborenen Personen um 25,3 % steigen Dies entspricht einer Zunahme von +534.813 Personen. Dieser Anstieg verteilt sich auf ganz Österreich, womit die Zahl der im Ausland geborenen Personen in allen Bezirken wachsen wird. Das Wachstum folgt keinem klaren Stadt-Land-Muster, vielmehr hängt es von der internationalen Zu- und Abwanderung sowie der Binnenwanderung ab. Am stärksten wird die Anzahl der im Ausland Geborenen in Leoben wachsen (+51,1 %), gefolgt von Krems an der Donau mit 50,7 % und Eisenstadt mit +49,9 %. Den geringsten Anstieg wird Wien 1., Innere Stadt, mit 0,3 % verzeichnen. Auch in Wien 8., Josefstadt und in Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus wird die Zahl der im Ausland geborenen Personen um weniger als 10 % zunehmen.

Abbildung 14: Veränderung 2026–2051 der im Ausland geborenen Bevölkerung



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +51,1 %; geringstes Wachstum 2026–2051: Wien 1., Innere Stadt mit +0,3 %.

4. Kernergebnisse und Schlussfolgerungen

Nach Erreichen eines Höchststandes von 9.372.635 Einwohner:innen im Jahr 2041 wird die österreichische Bevölkerung bis 2051 auf 9.322.023 Einwohner:innen zurückgehen, was einem Anstieg von +1,2 % gegenüber 2026 entspricht. Niedrigere Geburtenraten und die Alterung der Gesellschaft sind die Haupttreiber dieser Entwicklung. Während sich der Bevölkerungsstand insgesamt kaum verändern wird, wird sich die Bevölkerungszusammensetzung und -struktur verändern, womit sich vielseitige Herausforderungen für die österreichische Gesellschaft ergeben:

— Die hochbetagte Bevölkerung im (Alter von 85+) wird sich mehr als verdoppeln (+101,8 %) und um rund 280.000 Personen wachsen.

— Die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis 64 Jahre) wird um -370.000 Personen (-6,7 %) zurückgehen. Regional zeigen sich deutliche Unterschiede.

— Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 19 Jahren entwickelt sich regional höchst unterschiedlich. Eine Zunahme zeigt sich in erster Linie in Städten und dem urbanen Umland.

— Während die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten zunehmend stärker übersteigen wird, wird der Außenwanderungssaldo positiv bleiben. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird somit im Zeitraum 2026–2051 um 6 Prozentpunkte (+535.000 Personen) zunehmen.

Aus den Ergebnissen der regionalen ÖROK-Bevölkerungsprognose ergeben sich keine einheitlichen Handlungserfordernisse für ganz Österreich. Zu unterschiedlich sind die demografischen Ausgangslagen und Entwicklungspfade der einzelnen Regionen. Für Raumordnung, Regionalentwicklung und Fachpolitiken ist daher eine stärker räumlich differenzierte Planung erforderlich. Entscheidend ist nicht nur, ob eine Region wächst oder Bevölkerung verliert, sondern wie sich ihre Altersstruktur, ihre Wanderungsbewegungen und die Zusammensetzung der Bevölkerung verändern. Die Ergebnisse dieser Prognose werden auf Ebene der Bezirke dargestellt. Innerhalb eines Bezirks verläuft die Bevölkerungsentwicklung oft heterogen. Ein prognostiziertes Wachstum oder Schrumpfen eines Bezirks bedeutet daher nicht, dass alle darin liegenden Gemeinden denselben Trend aufweisen. Für fundierte Planungsentscheidungen auf kleinräumiger Ebene müssen folglich stets zusätzliche lokale Informationen in die Betrachtung einfließen.

Eine zentrale Konsequenz besteht darin, die Bevölkerungsentwicklung nicht allein anhand der Gesamtbevölkerungszahl zu beurteilen. Eine weitgehend stabile Bevölkerungszahl kann mit einem deutlichen Rückgang der Kinder und Jugendlichen sowie der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und gleichzeitig mit einer starken Zunahme älterer und hochbetagter Menschen einhergehen. Für die Planung von Infrastruktur und Dienstleistungen sind daher altersgruppenspezifische Entwicklungen häufig aussagekräftiger als die Gesamtentwicklung der Bevölkerung.

In Wachstumsregionen wird es vor allem darum gehen, ausreichenden Wohnraum bereitzustellen, Siedlungsentwicklung mit Verkehrs- und Infrastrukturplanung abzustimmen und rechtzeitig zusätzliche Kapazitäten in Bildung, Betreuung und Versorgung zu schaffen. Dabei wird eine zentrale Herausforderung darin bestehen, Wachstum räumlich so zu steuern, dass bestehende Infrastruktur möglichst effizient genutzt und zusätzliche Flächeninanspruchnahme begrenzt werden kann.

In Regionen mit rückläufiger Bevölkerung werden dagegen Fragen der Anpassung bestehender Strukturen stärker in den Vordergrund treten. Eine sinkende Bevölkerungszahl kann die Auslastung von Einrichtungen und Infrastruktur verringern, während räumliche Distanzen und grundlegende Versorgungsbedarfe bestehen bleiben. Dies betrifft unter anderem Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, öffentlichen Verkehr, Gesundheitsversorgung, Pflege, Nahversorgung und technische Infrastruktur. Planungen werden daher verstärkt Antworten darauf finden müssen, wie eine ausreichende Versorgung auch bei geringerer Bevölkerungsdichte und veränderter Nachfrage gewährleistet werden kann.

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung verstärkt diese Anforderungen. Sie wird alle Regionen betreffen und damit zu einer Querschnittsaufgabe unterschiedlicher Politikbereiche. Die starke Zunahme der hochbetagten Bevölkerung wird zusätzliche Herausforderungen vor allem an die Bereiche Gesundheit und Pflege stellen. Neben diesen betrifft die Alterung insbesondere die Bereiche Wohnen, Mobilität, Barrierefreiheit, Nahversorgung und die Erreichbarkeit öffentlicher Dienstleistungen. Da zugleich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgehen wird, werden Fragen der personellen Verfügbarkeit für Pflege, Gesundheit und andere Dienstleistungen zusätzlich an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig darf dieser Prozess nicht rein defizitorientiert betrachtet werden: Mit dem kontinuierlichen Zuwachs an gesunden Lebensjahren entstehen auch bedeutende gesellschaftliche Potenziale. Die wachsende Gruppe aktiver Älterer stellt eine tragende Säule für das bürgerschaftliche Engagement (z. B. in Vereinen), den generationenübergreifenden Wissenstransfer sowie die Stabilität lokaler Gemeinschaften dar.

Auch für den Arbeitsmarkt schafft die demografische Entwicklung neue Rahmenbedingungen. Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bedeutet zwar nicht unmittelbar einen entsprechenden Rückgang des Arbeitskräfteangebots, erhöht aber den Druck, vorhandene Erwerbspotenziale möglichst gut zu nutzen. Erwerbsbeteiligung, Qualifizierung, Vereinbarkeit von Beruf und Betreuung, längere Erwerbsverläufe und vor allem die Integration zugewanderter Personen werden damit für die zukünftige Entwicklung des Arbeitskräfteangebots wichtiger. In Regionen mit zusätzlicher Abwanderung jüngerer Menschen kann sich diese Herausforderung noch verstärken.

Die Ergebnisse unterstreichen zugleich die wachsende Bedeutung von Migration für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Internationale Zuwanderung wird wesentlich dazu beitragen, die negative Geburtenbilanz und den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abzufedern. Daraus ergeben sich Anforderungen an die Integration, Bildungs- und Qualifizierungsangebote, die Anerkennung von Kompetenzen, Wohnraum sowie den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen. Gleichzeitig können diese Anforderungen regional sehr unterschiedlich ausfallen, da sich Zuwanderung räumlich nicht gleichmäßig verteilt.

5. Detailergebnisse für die Bundesländer

Die demografische Entwicklung verläuft in Österreich regional sehr unterschiedlich. Während einige Bundesländer und Bezirke auch in den kommenden Jahrzehnten wachsen werden, sind in anderen Regionen deutliche Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. Unterschiede werden sich auch in der Altersstruktur sowie in der Entwicklung der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung zeigen. Die folgenden Kapitel stellen diese Entwicklungen für jedes Bundesland im Detail dar und zeigen, wie sich die Bevölkerung insgesamt sowie in den Bezirken bis 2051 verändern wird.

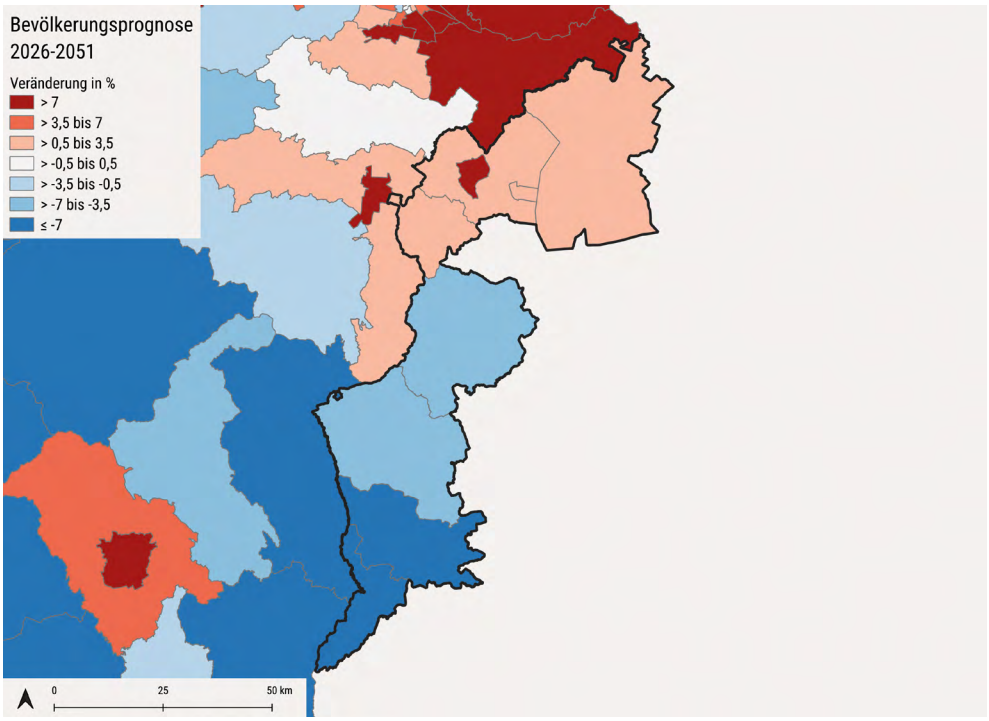
In den Karten, die die Bevölkerungsveränderung von 2026 bis 2051 auf Bezirksebene für die einzelnen Bundesländer zeigen, wurde jeweils die gleiche Skala gewählt, um Vergleichbarkeit zwischen Karten mehrerer Bundesländer zu gewährleisten.

5.1 Burgenland

Das Burgenland ist neben Kärnten (-7,1 %) und der Steiermark (-3,7 %) eines jener drei Bundesländer, für die bis 2051 ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Bis zum Jahr 2051 wird die Bevölkerung im Burgenland um -1,3 % auf 297.774 Einwohner:innen abnehmen. Bis 2035 wird die Bevölkerungszahl zunächst noch steigen und mit 303.955 Einwohner:innen ihren Höchststand erreichen. Ab 2036 wird sie zurückgehen, ab 2045 wieder unter dem Niveau von 2026 liegen. Der Bevölkerungsrückgang ist auf die negative Geburtenbilanz zurückzuführen, die zunächst noch durch Wanderungsgewinne kompensiert werden kann. Der Zuzug ins Burgenland wird bis 2051 eine wichtige Rolle spielen. Somit werden mehr Personen aus anderen Bundesländern ins Burgenland ziehen als das Burgenland verlassen. Darüber hinaus wird das Burgenland, wie alle Bundesländer Österreichs, von einem positiven Außenwanderungssaldo profitieren. Langfristig werden die Wanderungsgewinne aus dem In- und Ausland jedoch nicht mehr ausreichen, um die negative Geburtenbilanz auszugleichen.

In den Bezirken Güssing, Jennersdorf, Oberpullendorf und Oberwart wird die Bevölkerung während des gesamten Prognosezeitraums zurückgehen. Relativ betrachtet werden die südlichen Bezirke Güssing (-9,9 %) und Jennersdorf (-9,4 %) die stärksten Rückgänge verzeichnen. In absoluten Zahlen wird der Bevölkerungsrückgang bis 2051 im Bezirk Oberwart am stärksten ausfallen. Die Landeshauptstadt Eisenstadt wird hingegen in allen Prognosejahren wachsen. Die Prognoseregion Eisenstadt Umgebung/Rust wird ihre Bevölkerungszahl bis 2051 insgesamt steigern, ihren Höchststand mit 47.688 Personen jedoch bereits im Jahr 2041 erreichen. Der Bezirk Neusiedl am See wird nach der Landeshauptstadt in absoluten Zahlen den größten Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Allerdings wird der Bevölkerungshöchststand dort, ebenso wie in Mattersburg, bereits vor Ende des Prognosezeitraums erreicht: in Mattersburg im Jahr 2043 und in Neusiedl am See im Jahr 2045.

Abbildung 15: Burgenland: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES.
Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Eisenstadt mit +19,3 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Güssing mit -10,0 %.

Abbildung 16: Burgenland: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 202–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

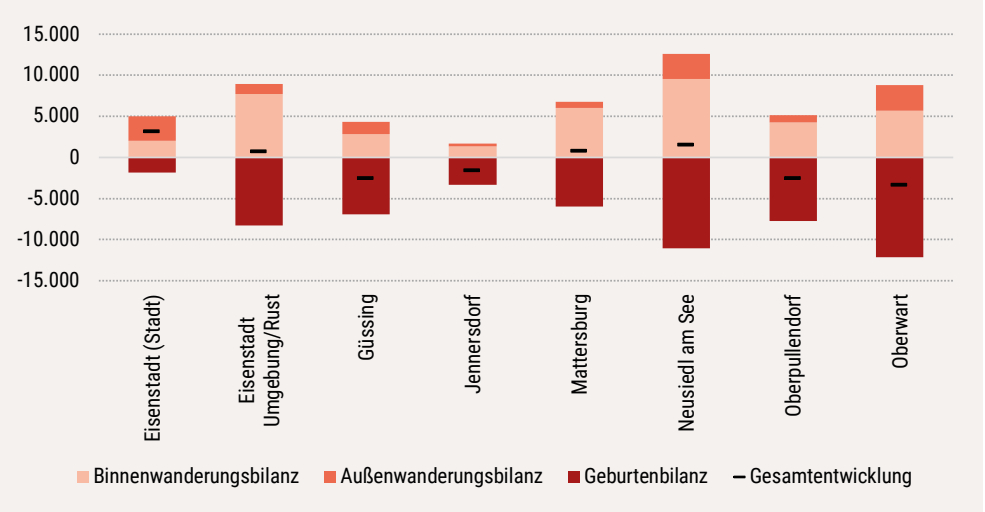
Tabelle 2: Burgenland: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungsstand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungsstand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Burgenland	**301.695**	**303.464**	**1.769**	**0,6%**	**303.005**	**1.310**	**0,4%**	**297.774**	**-3.921**	**-1,3%**
Eisenstadt (Stadt)	16.396	17.326	930	5,7%	18.790	2.394	14,6%	19.562	3.166	19,3%
Eisenstadt Umgebung/Rust	46.723	47.252	529	1,1%	47.688	965	2,1%	47.406	683	1,5%
Güssing	25.707	25.283	-424	-1,6%	24.393	-1.314	-5,1%	23.164	-2.543	-9,9%
Jennersdorf	17.148	17.014	-134	-0,8%	16.495	-653	-3,8%	15.531	-1.617	-9,4%
Mattersburg	41.176	41.698	522	1,3%	42.154	978	2,4%	41.938	762	1,9%
Neusiedl am See	61.738	62.571	833	1,3%	63.367	1.629	2,6%	63.275	1.537	2,5%
Oberpullendorf	37.619	37.355	-264	-0,7%	36.419	-1.200	-3,2%	35.043	-2.576	-6,8%
Oberwart	55.188	54.966	-222	-0,4%	53.701	-1.487	-2,7%	51.854	-3.334	-6,0%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Alle burgenländischen Bezirke werden von Wanderungsgewinnen profitieren. Sowohl die Binnenwanderungs- als auch die Außenwanderungssalden werden positiv sein. Die höchsten Binnenwanderungsgewinne werden im Zeitraum 2026 bis 2051 in Neusiedl am See und in der Prognoseregion Eisenstadt Umgebung/Rust erwartet, gefolgt von Mattersburg. Die höchsten Außenwanderungsgewinne werden Oberwart und Neusiedl am See verzeichnen. Gleichzeitig wird die Geburtenbilanz in allen burgenländischen Bezirken negativ sein. Am stärksten wird sie in Oberwart, gefolgt von Neusiedl am See, negativ ausfallen. Während die Wanderungsgewinne in Neusiedl am See die negative Geburtenbilanz ausgleichen können, wird dies in Oberwart nicht der Fall sein. Dort wird die Bevölkerungszahl trotz deutlich positiver Wanderungssalden zurückgehen.

Abbildung 17: Burgenland: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Bereits zu Jahresbeginn 2026 wies das Burgenland eine vergleichsweise alte Bevölkerungsstruktur auf. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 19 Jahre) lag bei 17,5 % und damit auf dem niedrigsten Niveau im Bundesländervergleich. Bis 2051 wird die Alterung der Gesellschaft weiter fortschreiten. Dann wird etwas weniger als jede siebente Person (14,5 %) 19 Jahre oder jünger sein. Demgegenüber wird mehr als jede dritte Person (34,9 %) bereits im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) sein. Nur noch rund jede zweite Person (50,6 %) wird sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren befinden, ebenfalls der niedrigste Wert im Bundesländervergleich. Bis 2051 wird die Zahl der Personen im Pensionsalter um 27.452 auf insgesamt 103.819 steigen. In den Bezirken Güssing und Jennersdorf wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit 47,0 % bzw. 47,4 % am niedrigsten sein. Gleichzeitig werden jeweils mehr als 40 % der Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein. Nur noch rund jede achte Person wird 19 Jahre oder jünger sein. Güssing und Jennersdorf werden damit nicht nur die stärksten Bevölkerungsrückgänge verzeichnen, sondern zugleich besonders stark von der Alterung der Bevölkerung betroffen sein. Die höchsten Anteile der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter werden für Neusiedl am See, Mattersburg und Eisenstadt (Stadt) mit Werten zwischen 52,1 % und 52,8 % prognostiziert.

Tabelle 3: Burgenland: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 01.01.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20–64	65–84	85+		0 bis 19	20–64	65–84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Burgenland	**301.695**	**17,5**	**57,2**	**21,8**	**3,6**	**297.774**	**14,5**	**50,6**	**27,1**	**7,7**
Eisenstadt (Stadt)	16.396	18,7	59,5	18,4	3,4	19.562	14,3	52,8	24,5	8,4
Eisenstadt Umgebung/ Rust	46.723	17,9	57,3	21,3	3,5	47.406	15,2	51,5	26,5	6,8
Güssing	25.707	15,4	55,4	25,1	4,0	23.164	12,8	47,0	31,3	9,0
Jennersdorf	17.148	15,2	57,5	23,7	3,6	15.531	12,2	47,4	31,1	9,3
Mattersburg	41.176	18,2	58,0	20,4	3,4	41.938	15,1	52,7	25,3	6,9
Neusiedl am See	61.738	18,3	57,8	20,5	3,4	63.275	15,1	52,1	25,8	7,0
Oberpullendorf	37.619	16,3	56,2	23,4	4,1	35.043	13,8	49,0	28,6	8,5
Oberwart	55.188	17,6	56,7	22,4	3,3	51.854	14,9	49,0	27,7	8,3

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die Zahl der im Ausland geborenen Personen wird wie in allen Bundesländern zunehmen. Mit einem Anteil von 18,7 % wird das Burgenland 2051 jedoch weiterhin den geringsten Anteil im Bundesländervergleich aufweisen. Bis 2051 wird die Zahl der im Ausland geborenen Personen um 13.748 auf 55.662 steigen. Am stärksten wird der Zuwachs in der Landeshauptstadt Eisenstadt ausfallen. Dort wird sich die Zahl der im Ausland geborenen Personen um fast die Hälfte (+49,9 %) auf 5.676 Personen erhöhen, ihr Anteil wird dann 29,0 % betragen. Jennersdorf wird 2051 mit 13,2 % weiterhin den niedrigsten Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung aufweisen, gefolgt von Oberpullendorf (15,2 %) und Eisenstadt Umgebung/Rust (15,9 %).

Tabelle 4: Burgenland: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 01.01.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Burgenland	**301.695**	**259.781**	**41.914**	**13,9**	**297.774**	**242.112**	**55.662**	**18,7**
Eisenstadt (Stadt)	16.396	12.610	3.786	23,1	19.562	13.886	5.676	29,0
Eisenstadt Umgebung/ Rust	46.723	40.788	5.935	12,7	47.406	39.861	7.545	15,9
Güssing	25.707	22.881	2.826	11,0	23.164	19.254	3.909	16,9
Jennersdorf	17.148	15.524	1.624	9,5	15.531	13.486	2.045	13,2
Mattersburg	41.176	35.576	5.600	13,6	41.938	34.257	7.681	18,3
Neusiedl am See	61.738	50.873	10.865	17,6	63.275	49.049	14.227	22,5
Oberpullendorf	37.619	33.536	4.083	10,9	35.043	29.730	5.312	15,2
Oberwart	55.188	47.993	7.195	13,0	51.854	42.588	9.267	17,9

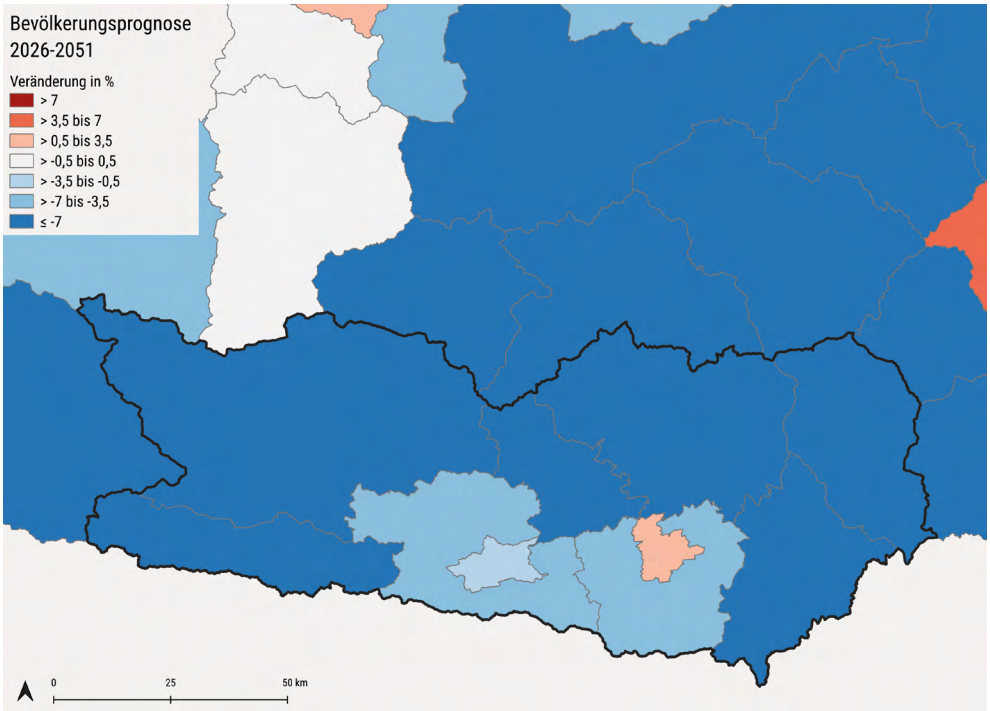
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.2 Kärnten

Bereits im Jahr 2025 dürfte Kärnten mit 570.095 Einwohner:innen seinen Bevölkerungshöchststand erreicht haben. Für die kommenden Jahre wird ein deutlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert. In keinem anderen Bundesland wird die Bevölkerung bis 2051 stärker schrumpfen als in Kärnten. Gegenüber 2026 wird die Kärntner Bevölkerung bis 2051 um -7,1 % bzw. rund 40.000 Personen zurückgehen. Der Rückgang ist insbesondere auf die negative Geburtenbilanz zurückzuführen. Der positive Außenwanderungssaldo wird zwar stabilisierend wirken, aber nicht ausreichen, um die negative Geburtenbilanz und den ebenfalls negativen Binnenwanderungssaldo auszugleichen.

Eine positive Bevölkerungsentwicklung wird bis 2051 ausschließlich für Klagenfurt (Stadt) erwartet. Für Villach (Stadt) wird bis 2034 eine stabile Entwicklung prognostiziert, danach ein leichter Rückgang. Im Kärntner Zentralraum wird sich die Bevölkerungsentwicklung trotz teilweise negativer Wachstumsraten günstiger entwickeln als in den Bezirken Ober- und Unterkärntens, wo die Zahl der Einwohner:innen deutlich zurückgehen wird. Den stärksten Rückgang wird Wolfsberg mit -13,9 % verzeichnen. Auch in Hermagor (-13,1 %), Sankt Veit an der Glan (-13,0 %), Spittal an der Drau (-12,8 %) und Feldkirchen (-11,9 %) wird die Bevölkerungszahl um mehr als ein Zehntel sinken.

Abbildung 18: Kärnten: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Klagenfurt Stadt mit +1,0 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Wolfsberg mit –13,9 %.

Abbildung 19: Kärnten: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 5: Kärnten: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

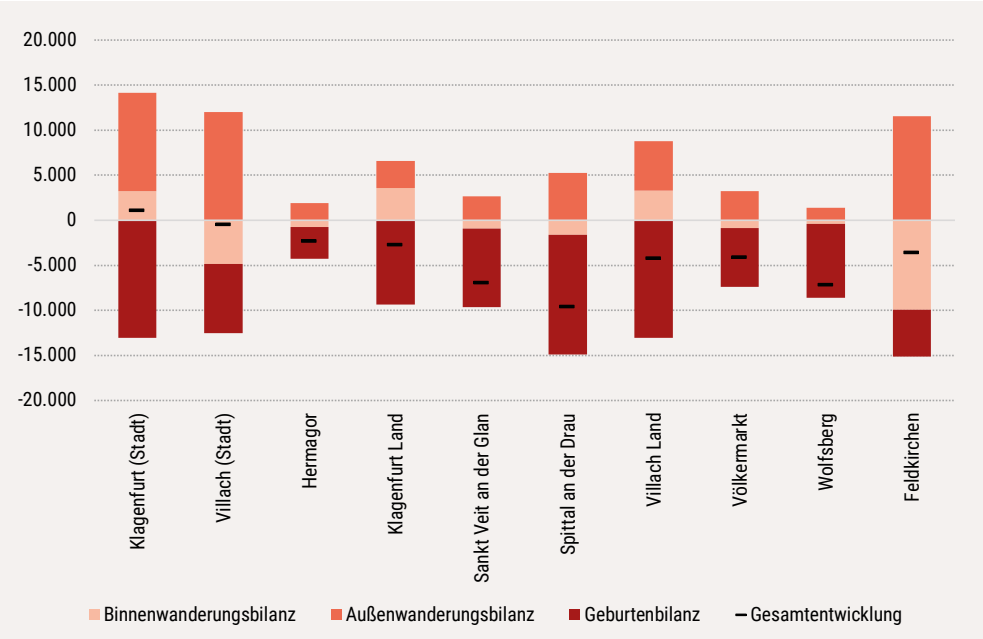
	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Kärnten	**569.990**	**566.071**	**-3.919**	**-0,7%**	**550.879**	**-19.111**	**-3,4%**	**529.692**	**-40.298**	**-7,1%**
Klagenfurt (Stadt)	105.734	106.784	1.050	1,0%	107.391	1.657	1,6%	106.815	1.081	1,0%
Villach (Stadt)	66.051	66.584	533	0,8%	66.461	410	0,6%	65.554	-497	-0,8%
Hermagor	17.910	17.528	-382	-2,1%	16.692	-1.218	-6,8%	15.569	-2.341	-13,1%
Klagenfurt Land	62.031	62.128	97	0,2%	61.050	-981	-1,6%	59.293	-2.738	-4,4%
Sankt Veit an der Glan	53.749	52.524	-1.225	-2,3%	49.821	-3.928	-7,3%	46.765	-6.984	-13,0%
Spittal an der Drau	75.119	73.562	-1.557	-2,1%	69.884	-5.235	-7,0%	65.494	-9.625	-12,8%
Villach Land	65.608	65.301	-307	-0,5%	63.638	-1.970	-3,0%	61.365	-4.243	-6,5%
Völkermarkt	41.845	41.478	-367	-0,9%	39.862	-1.983	-4,7%	37.690	-4.155	-9,9%
Wolfsberg	51.861	50.830	-1.031	-2,0%	48.002	-3.859	-7,4%	44.650	-7.211	-13,9%
Feldkirchen	30.082	29.353	-729	-2,4%	28.078	-2.004	-6,7%	26.498	-3.584	-11,9%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die positive Bevölkerungsentwicklung in Klagenfurt (Stadt) wird maßgeblich von den Wanderungsgewinnen getragen. Die Geburtenbilanz wird dort zwischen 2026 und 2051 deutlich negativ ausfallen. Lediglich in Spittal an der Drau wird sie noch stärker negativ sein. Ein deutlich positiver Außenwanderungssaldo sowie ein vergleichsweise hoher Überschuss aus der Binnenwanderung werden dennoch zu einem leichten Bevölkerungswachstum in Klagenfurt (Stadt) führen. Positive Binnenwanderungssalden werden auch Klagenfurt Land und Villach Land aufweisen. Villach (Stadt) wird zwar den höchsten Außenwanderungssaldo unter allen Kärntner Bezirken aufweisen, dieser wird jedoch nicht

ausreichen, um die Defizite aus den innerösterreichischen Wanderungsbewegungen und die negative Geburtenbilanz zu kompensieren. Auch Feldkirchen wird deutliche Außenwanderungsgewinne verzeichnen. Eine in der Basisperiode betriebene Flüchtlingsunterkunft im Bezirk ist für die stark positive Zuwanderung aus dem Ausland hauptverantwortlich. Die Auswirkungen auf die Bevölkerung sind gering, da sich diese Zugewanderten über Binnenwanderungen auf Österreich verteilen. Gleichzeitig werden ein deutlich negativer Binnenwanderungssaldo und eine negative Geburtenbilanz zu einem Bevölkerungsrückgang bis 2051 führen.

Abbildung 20: Kärnten: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Kärnten war zu Jahresbeginn 2026 bereits besonders stark vom demografischen Wandel betroffen. Nur etwas mehr als jede sechste Person war 19 Jahre oder jünger (17,6 %). Lediglich das Burgenland wies mit 17,5 % einen geringeren Anteil an Kindern und Jugendlichen auf. Gleichzeitig waren 24,7 % der Kärntner Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter). Bis 2051 wird dieser Anteil auf 33,2 % steigen. Damit wird rund ein Drittel der Kärntner Bevölkerung im Pensionsalter sein. Gleichzeitig wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 19 Jahre) auf 15,2 % sinken. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) wird ebenso zurückgehen: Zu Jahresbeginn 2026 lag er bei 57,6 %, bis 2051 wird er auf 51,6 % sinken.

Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird bis 2051 in allen Kärntner Bezirken sinken. In Hermagor (47,0 %) und Spittal an der Drau (49,5 %) wird 2051 weniger als die Hälfte der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahre alt sein. In Klagenfurt (Stadt) (54,9 %) und Villach (Stadt) (54,2 %) werden die Anteile höher liegen, aber ebenfalls unter dem österreichischen Durchschnitt von 55,6 %. Auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen wird in allen Bezirken zurückgehen. Die deutlichsten Rückgänge werden in Feldkirchen und Völkermarkt erwartet.

Tabelle 6: Kärnten: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
	absolut	0 bis 19	20–64	65–84	85+	absolut	0 bis 19	20–64	65–84	85+
		in %					in %			
Kärnten	**569.990**	**17,6**	**57,6**	**21,0**	**3,7**	**529.692**	**15,2**	**51,6**	**25,4**	**7,8**
Klagenfurt (Stadt)	105.734	17,4	60,0	19,2	3,3	106.815	15,6	54,9	22,6	6,9
Villach (Stadt)	66.051	17,3	59,8	19,5	3,4	65.554	15,7	54,2	23,2	6,9
Hermagor	17.910	16,8	54,6	23,2	5,4	15.569	13,9	47,0	29,1	10,1
Klagenfurt Land	62.031	18,5	56,6	21,4	3,5	59.293	15,6	51,0	25,9	7,5
Sankt Veit an der Glan	53.749	17,7	56,8	21,7	3,8	46.765	15,0	50,5	26,2	8,3
Spittal an der Drau	75.119	17,3	56,5	22,2	4,0	65.494	14,6	49,5	27,6	8,3
Villach Land	65.608	17,5	56,8	21,9	3,7	61.365	15,1	50,4	26,3	8,2
Völkermarkt	41.845	17,9	57,4	21,2	3,4	37.690	14,7	50,4	26,5	8,4
Wolfsberg	51.861	17,9	56,7	21,6	3,8	44.650	15,3	50,1	26,1	8,5
Feldkirchen	30.082	18,0	56,8	21,6	3,6	26.498	14,7	50,7	27,0	7,6

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Rund jede sechste zu Jahresbeginn 2026 in Kärnten wohnhafte Person wurde im Ausland geboren (15,6 %). Bis 2051 wird der Anteil in Kärnten auf 21,4 % steigen, womit etwas mehr als jede fünfte in Kärnten wohnhafte Person im Ausland geboren sein wird. Insgesamt wird die Zahl der im Ausland geborenen Personen um 24.165 bzw. +27,1 % zunehmen. Sowohl die Ausgangssituation 2026 als auch die Entwicklung bis 2051 unterscheiden sich deutlich zwischen den Kärntner Bezirken. Zu Jahresbeginn 2026 war der Anteil in Villach (Stadt) mit 25,9 % am höchsten, gefolgt von Klagenfurt (Stadt) mit 24,9 %. Die deutlichsten relativen Zuwächse werden für Klagenfurt (Stadt) (+32,0 %) und Klagenfurt Land (+30,6 %) prognostiziert. In Wolfsberg mit 8,8 % und Sankt Veit an der Glan mit 9,9 % war 2026 weniger als jede zehnte dort wohnhafte Person im Ausland geboren. Auch 2051 werden diese beiden Bezirke voraussichtlich die niedrigsten Anteile an im Ausland geborenen Personen aufweisen. Während die Zahl der im Ausland geborenen Personen in den meisten Kärntner Bezirken um mehr als +20 % steigen wird, werden die Zuwächse in Feldkirchen (+11,0 %) und Wolfsberg (+19,8 %) am geringsten ausfallen.

Tabelle 7: Kärnten: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Kärnten	**569.990**	**480.858**	**89.132**	**15,6**	**529.692**	**416.394**	**113.297**	**21,4**
Klagenfurt (Stadt)	105.734	79.417	26.317	24,9	106.815	72.084	34.731	32,5
Villach (Stadt)	66.051	48.976	17.075	25,9	65.554	43.915	21.639	33,0
Hermagor	17.910	15.761	2.149	12,0	15.569	12.896	2.673	17,2
Klagenfurt Land	62.031	53.824	8.207	13,2	59.293	48.578	10.716	18,1
Sankt Veit an der Glan	53.749	48.429	5.320	9,9	46.765	40.196	6.569	14,0
Spittal an der Drau	75.119	66.490	8.629	11,5	65.494	55.052	10.441	15,9
Villach Land	65.608	57.196	8.412	12,8	61.365	50.460	10.905	17,8
Völkermarkt	41.845	36.912	4.933	11,8	37.690	31.446	6.244	16,6
Wolfsberg	51.861	47.318	4.543	8,8	44.650	39.205	5.444	12,2
Feldkirchen	30.082	26.535	3.547	11,8	26.498	22.562	3.936	14,9

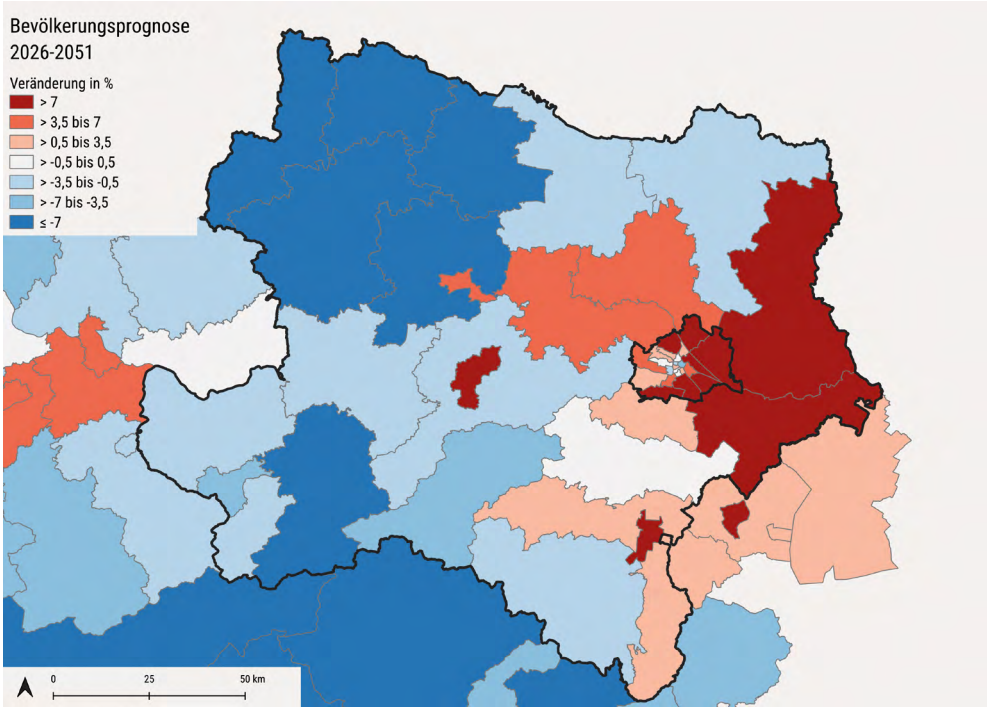
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.3 Niederösterreich

Bis 2051 wird für Niederösterreich gegenüber 2026 ein Bevölkerungszuwachs von +0,5 % erwartet. Damit wird Niederösterreich nach Wien (+8,6 %) und Vorarlberg (+1,7 %) das drittstärkste Bevölkerungswachstum aufweisen. Die Bevölkerungszahl wird allerdings nicht durchgehend wachsen. Für 2040 wird mit 1.750.994 Einwohner:innen der Höchststand prognostiziert, bis 2051 wird die Bevölkerungszahl auf 1.738.090 sinken. Niederösterreich wird zwischen 2026 und 2051 die negativste Geburtenbilanz unter den Bundesländern aufweisen. Im Durchschnitt werden jährlich rund 8.800 mehr Personen sterben als geboren werden. Bis 2040 wird die negative Geburtenbilanz jedoch durch hohe Wanderungsgewinne ausgeglichen werden können. Während in den anderen Bundesländern der Außenwanderungssaldo deutlich stärker zur Stabilisierung der Bevölkerung beiträgt als der Binnenwanderungssaldo, wird in Niederösterreich der Binnenwanderungssaldo relativ höher ausfallen. Zwischen 2026 und 2051 werden jährlich im Durchschnitt 5.990 mehr Personen aus anderen österreichischen Bundesländern nach Niederösterreich ziehen als umgekehrt. Besonders stark ist die Binnenwanderungsbeziehung zwischen Wien und Niederösterreich. Gleichzeitig wird Niederösterreich, wie alle anderen Bundesländer, von Zuwanderungen aus dem Ausland profitieren.

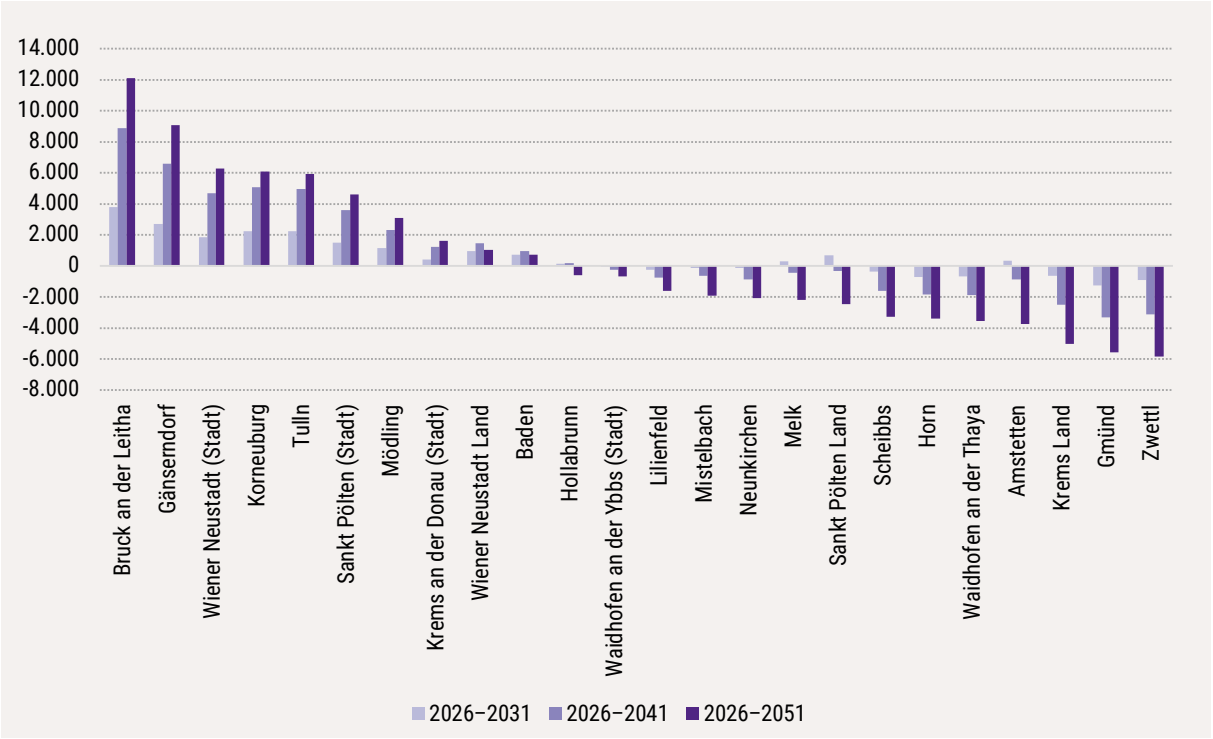
Die prognostizierten Bevölkerungszuwächse werden sich dabei fast ausschließlich auf Bezirke im Umland Wiens, auf Regionen nahe Bratislava, den Raum Wiener Neustadt sowie die Statutarstädte St. Pölten (Stadt) und Krems an der Donau (Stadt) konzentrieren. Das stärkste Wachstum wird mit +12,6 % für Wiener Neustadt prognostiziert, gefolgt von Bruck an der Leitha mit +10,9 %, das von seiner Nähe sowohl zu Wien als auch zu Bratislava profitiert. In beiden Bezirken wird die Bevölkerung bis 2051 kontinuierlich wachsen. Auch in Gänserndorf, St. Pölten (Stadt), Korneuburg, Krems an der Donau (Stadt) und Tulln wird das Wachstum mit voraussichtlich mehr als +5 % deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegen. Im Bezirk Gänserndorf wird die Bevölkerung vor allem im südlichen Teil, der Prognoseregion Gänserndorf-Großenzersdorf-Marchegg, wachsen. In den peripheren Bezirken des Waldviertels sowie im Südwesten Niederösterreichs wird die Bevölkerungszahl hingegen deutlich zurückgehen. In Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Horn wird sie bis 2051 um je mehr als -10 % sinken.

Abbildung 21: Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wiener Neustadt (Stadt) mit +12,6 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Gmünd mit –15,8 %.

Abbildung 22: Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 8: Niederösterreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken und Prognoseregionen

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Niederösterreich	**1.729.541**	**1.743.427**	**13.886**	**0,8%**	**1.750.916**	**21.375**	**1,2%**	**1.738.090**	**8.549**	**0,5%**
Krems an der Donau (Stadt)	25.581	25.992	411	1,6%	26.823	1.242	4,9%	27.192	1.611	6,3%
Sankt Pölten (Stadt)	60.112	61.612	1.500	2,5%	63.687	3.575	5,9%	64.701	4.589	7,6%
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.053	11.027	-26	-0,2%	10.789	-264	-2,4%	10.374	-679	-6,1%
Wiener Neustadt (Stadt)	50.025	51.859	1.834	3,7%	54.691	4.666	9,3%	56.318	6.293	12,6%
Amstetten	118.334	118.677	343	0,3%	117.456	-878	-0,7%	114.600	-3.734	-3,2%
Baden	150.523	151.227	704	0,5%	151.478	955	0,6%	151.239	716	0,5%
Baden-Ebreichsdorf	125.632	126.319	687	0,5%	126.744	1.112	0,9%	126.727	1.095	0,9%
Pottenstein	24.891	24.909	18	0,1%	24.734	-157	-0,6%	24.512	-379	-1,5%
Bruck an der Leitha	110.638	114.407	3.769	3,4%	119.518	8.880	8,0%	122.724	12.086	10,9%
Gänserndorf	110.110	112.826	2.716	2,5%	116.703	6.593	6,0%	119.161	9.051	8,2%
Gänserndorf-Groß-enzersdorf-Marchegg	91.037	93.739	2.702	3,0%	97.646	6.609	7,3%	100.261	9.224	10,1%
Zistersdorf	19.073	19.087	14	0,1%	19.057	-16	-0,1%	18.900	-173	-0,9%
Gmünd	35.265	34.022	-1.243	-3,5%	31.944	-3.321	-9,4%	29.681	-5.584	-15,8%
Hollabrunn	51.945	52.069	124	0,2%	52.112	167	0,3%	51.346	-599	-1,2%
Horn	30.663	29.933	-730	-2,4%	28.804	-1.859	-6,1%	27.267	-3.396	-11,1%
Korneuburg	94.235	96.475	2.240	2,4%	99.298	5.063	5,4%	100.326	6.091	6,5%
Krems Land	56.384	55.764	-620	-1,1%	53.868	-2.516	-4,5%	51.346	-5.038	-8,9%
Lilienfeld	25.072	24.838	-234	-0,9%	24.303	-769	-3,1%	23.478	-1.594	-6,4%
Melk	79.735	80.030	295	0,4%	79.307	-428	-0,5%	77.535	-2.200	-2,8%
Mistelbach	76.861	76.713	-148	-0,2%	76.223	-638	-0,8%	74.945	-1.916	-2,5%
Laa an der Thaya-Mistelbach-Poysdorf	55.959	55.813	-146	-0,3%	55.427	-532	-1,0%	54.384	-1.575	-2,8%
Wolkersdorf	20.902	20.899	-3	0,0%	20.796	-106	-0,5%	20.561	-341	-1,6%
Mödling	121.469	122.619	1.150	0,9%	123.788	2.319	1,9%	124.568	3.099	2,6%
Neunkirchen	87.316	87.169	-147	-0,2%	86.443	-873	-1,0%	85.241	-2.075	-2,4%
Sankt Pölten Land	134.771	135.459	688	0,5%	134.439	-332	-0,2%	132.318	-2.453	-1,8%
Purkersdorf	31.441	31.915	474	1,5%	32.087	646	2,1%	32.117	676	2,1%
St. Pölten (Land)	103.330	103.544	214	0,2%	102.351	-979	-0,9%	100.201	-3.129	-3,0%
Scheibbs	41.819	41.449	-370	-0,9%	40.219	-1.600	-3,8%	38.548	-3.271	-7,8%
Tulln	109.882	112.132	2.250	2,0%	114.822	4.940	4,5%	115.794	5.912	5,4%
Waidhofen an der Thaya	25.211	24.549	-662	-2,6%	23.329	-1.882	-7,5%	21.653	-3.558	-14,1%
Wiener Neustadt Land	81.225	82.191	966	1,2%	82.672	1.447	1,8%	82.265	1.040	1,3%
Zwettl	41.312	40.388	-924	-2,2%	38.200	-3.112	-7,5%	35.469	-5.843	-14,1%

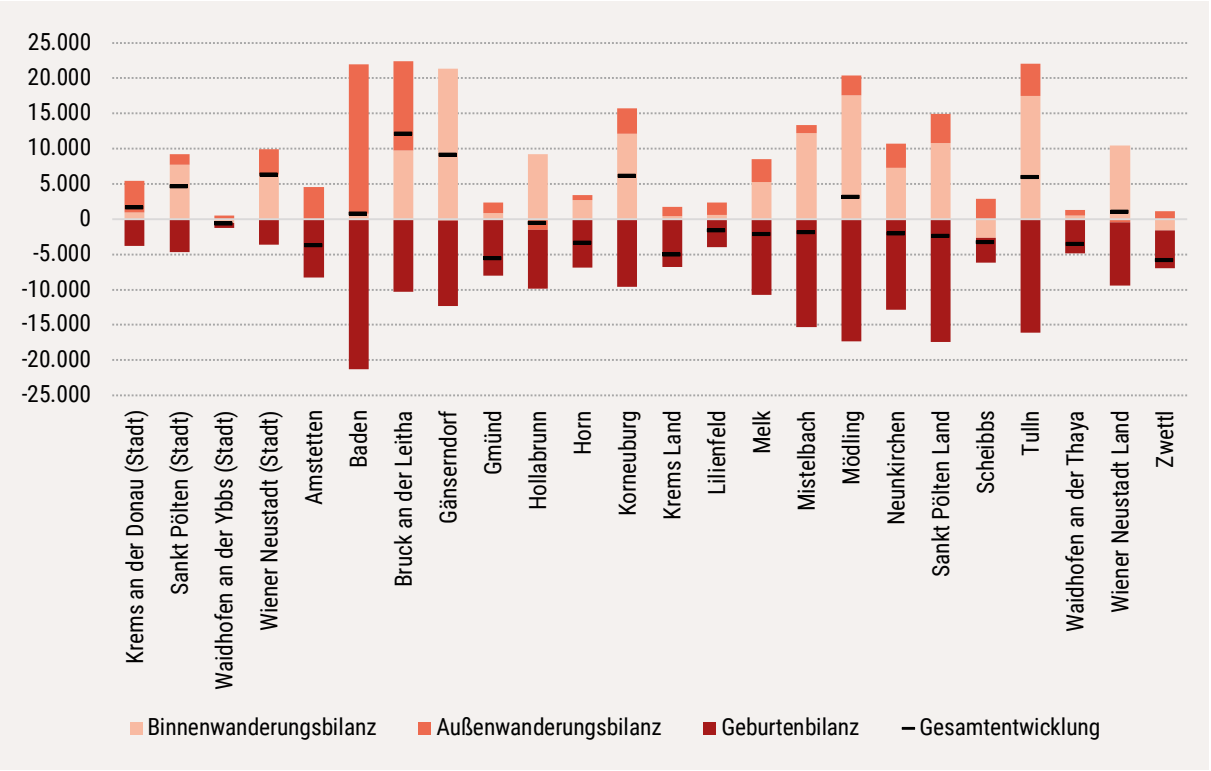
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Mit Ausnahme der Bezirke Scheibbs, Zwettl, Waidhofen an der Ybbs (Stadt) und Amstetten werden alle niederösterreichischen Bezirke durch Zuzüge aus anderen Bundesländern Bevölkerungsgewinne verzeichnen. Je näher ein Bezirk an Wien liegt, desto stärker werden dabei die Wachstumsimpulse durch Binnenwanderung ausfallen. Die Zuwanderung aus dem Ausland wird in den niederösterreichischen Bezirken hingegen eine weniger zentrale Rolle spielen als in vielen anderen österreichischen Bezirken. In mehr als der Hälfte der Bezirke, insbesondere rund um Wien, werden die Binnenwanderungsgewinne die Außenwanderungsgewinne teilweise deutlich übersteigen. Dies zeigt sich etwa in St. Pölten (Land) und Gänserndorf, die jeweils in zwei Prognoseregionen aufgeteilt sind. Der südliche, an Wien angrenzende Teil Gänserndorfs, die Prognoseregion Gänserndorf-Großenzersdorf-Marchegg, wird bis 2051 um +10,1 % wachsen. Der nördliche Teil Zistersdorf wird anfangs noch leicht wachsen, ab Mitte der 2030er-Jahre jedoch geringfügig schrumpfen (siehe auch Tabelle 8). Im Bezirk St. Pölten (Land) zeigt sich dasselbe Muster: Der östliche Teil Purkersdorf wird bis 2051 wachsen, im westlichen Teil wird die Bevölkerung ab 2032 zurückgehen. Eine Ausnahme bildet der Bezirk Baden. Mit der Erstaufnahmestelle Traiskirchen befindet sich dort die größte Asylunterkunft Österreichs. Daraus resultiert ein überdurchschnittlich hoher Außenwanderungssaldo. Die Weiterzüge von Asylsuchenden in andere österreichische Bezirke beeinflussen zugleich den Binnenwanderungssaldo, der ohne diese Wanderungsbewegungen deutlich höher ausfallen würde. Baden wird außerdem die am stärksten negative Geburtenbilanz unter den niederösterreichischen Bezirken aufweisen. Deshalb wird das Bevölkerungswachstum trotz internationaler Zuwanderung vergleichsweise gering ausfallen. Im nördlichen Teil Baden-Ebreichsdorf wird die Bevölkerung bis 2051 um +0,9 % zunehmen. Im südlichen Teil Pottenstein hingegen wird die negative Geburtenbilanz die Wanderungsgewinne überwiegen, die Bevölkerung wird um -1,5 % zurückgehen. Eine ähnliche Dynamik zeigt sich in Bruck an der Leitha. Dort können Asylsuchende, die mit dem Flugzeug einreisen, bis zu 26 Wochen in der Flüchtlings-Bundesbetreuungseinrichtung Schwechat untergebracht werden, bevor sie in andere österreichische Bezirke weiterziehen. Neben dem daraus resultierenden hohen Außenwanderungssaldo wird Bruck an der Leitha aufgrund seiner Lage an der Achse Wien-Bratislava auch einen überdurchschnittlich hohen Binnenwanderungssaldo aufweisen. Die Geburtenbilanz wird zwischen 2026 und 2051 in allen niederösterreichischen Bezirken negativ sein.

Zu Jahresbeginn 2026 waren 19,3 % der Einwohner:innen Niederösterreichs 19 Jahre oder jünger – somit über dem Bundesschnitt. Gleichzeitig waren 22,2 % der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter). Der demografische Wandel schreitet jedoch auch in Niederösterreich weiter voran. Bis 2051 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen auf 16,5 % sinken und damit unter dem österreichischen Durchschnitt liegen. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter wird auf 29,9 % steigen, ihre Zahl wird um mehr als 135.000 zunehmen. Gleichzeitig wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 58,5 % zu Jahresbeginn 2026 auf 53,6 % im Jahr 2051 zurückgehen.

Die Alterung wird die niederösterreichischen Bezirke unterschiedlich stark treffen. Zu Jahresbeginn 2026 war sie in den nördlichen Bezirken des Waldviertels bereits weiter fortgeschritten als in Wiener Neustadt (Stadt), Sankt Pölten (Stadt) und den Wiener Umlandbezirken. Bis 2051 wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in allen niederösterreichischen Bezirken weiter zurückgehen. Besonders niedrig wird er in Bezirken sein, in denen er bereits 2026 unterdurchschnittlich war. In den Bezirken Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Waidhofen an der Ybbs (Stadt), Zwettl und Gmünd wird 2051 weniger als jede zweite dort wohnhafte Person zwischen 20 bis 64 Jahre alt und damit im erwerbsfähigen Alter sein.

Abbildung 23: Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 9: Niederösterreich: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20-64	65-84	85+		0 bis 19	20-64	65-84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Niederösterreich	**1.729.541**	**19,3**	**58,5**	**18,9**	**3,3**	**1.738.090**	**16,5**	**53,6**	**23,4**	**6,5**
Krems an der Donau (Stadt)	25.581	16,5	59,7	20,2	3,6	27.192	14,6	55,8	22,4	7,1
Sankt Pölten (Stadt)	60.112	19,1	60,5	17,1	3,3	64.701	16,9	56,6	20,6	5,8
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.053	20,1	56,3	19,2	4,4	10.374	15,8	48,7	25,4	10,0
Wiener Neustadt (Stadt)	50.025	20,4	62,0	15,2	2,4	56.318	17,1	57,3	20,8	4,8
Amstetten	118.334	20,8	58,7	17,4	3,1	114.600	17,6	53,2	22,5	6,7
Baden	150.523	19,0	59,4	18,5	3,1	151.239	16,0	54,8	23,2	6,0
Baden-Ebreichsdorf	125.632	19,1	55,3	18,4	3,1	126.727	16,3	54,8	23,1	5,9
Pottenstein	24.891	18,5	54,1	19,3	3,2	24.512	14,9	55,0	23,8	6,3
Bruck an der Leitha	110.638	20,4	60,1	16,9	2,7	122.724	18,0	56,1	20,7	5,2
Gänserndorf	110.110	20,6	58,6	18,0	2,9	119.161	18,3	55,8	20,8	5,2
Gänserndorf-Groß-enzersdorf-Marchegg	91.037	21,1	59,0	17,2	2,7	100.261	18,5	56,3	20,3	4,9
Zistersdorf	19.073	18,0	56,4	21,8	3,8	18.900	16,9	53,0	23,2	6,9
Gmünd	35.265	16,7	56,0	22,8	4,4	29.681	14,4	49,3	28,4	7,8
Hollabrunn	51.945	17,8	57,6	21,0	3,7	51.346	15,2	53,1	25,2	6,6
Horn	30.663	17,6	56,4	21,7	4,3	27.267	14,4	50,0	27,9	7,7
Korneuburg	94.235	19,2	59,3	18,2	3,3	100.326	16,7	54,2	22,9	6,2
Krems Land	56.384	18,3	57,5	20,7	3,6	51.346	15,0	51,2	26,1	7,7
Lilienfeld	25.072	18,1	56,4	21,5	4,0	23.478	16,0	50,0	26,4	7,6
Melk	79.735	19,8	58,6	18,4	3,1	77.535	16,5	52,9	23,8	6,8
Mistelbach	76.861	18,3	57,5	20,6	3,7	74.945	15,3	52,0	25,4	7,3
Laa an der Thaya-Mistelbach-Poysdorf	55.959	18,1	57,6	20,6	3,7	54.384	15,3	51,6	25,8	7,3
Wolkersdorf	20.902	18,8	57,3	20,3	3,6	20.561	15,5	52,8	24,4	7,2
Mödling	121.469	18,7	58,3	19,4	3,6	124.568	16,5	53,0	24,1	6,4
Neunkirchen	87.316	18,1	58,0	20,2	3,6	85.241	15,6	53,6	24,2	6,6
Sankt Pölten Land	134.771	19,9	57,9	19,0	3,2	132.318	16,8	52,6	23,5	7,1
Purkersdorf	31.441	20,2	56,7	19,8	3,4	32.117	16,8	50,7	24,5	8,0
St. Pölten (Land)	103.330	19,8	58,3	18,7	3,1	100.201	16,8	53,2	23,2	6,8
Scheibbs	41.819	20,4	57,9	18,3	3,4	38.548	16,4	51,8	24,6	7,2
Tulln	109.882	19,4	58,7	18,6	3,3	115.794	16,2	53,5	23,9	6,4
Waidhofen an der Thaya	25.211	16,8	57,1	21,7	4,3	21.653	13,7	48,4	29,2	8,7
Wiener Neustadt Land	81.225	19,7	58,5	18,8	3,0	82.265	16,7	54,6	22,9	5,8
Zwettl	41.312	18,5	56,8	20,6	4,1	35.469	15,5	48,8	26,8	8,8

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 lag der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in Niederösterreich bei 15,1 %. Nur im Burgenland war der Anteil mit 13,9 % geringer. Wie in allen Bundesländern wird er bis 2051 steigen, mit 19,3 % aber vergleichsweise niedrig bleiben. Während in Wien 2051 fast jede zweite Person im Ausland geboren sein wird, wird dies in Niederösterreich knapp jede fünfte Person sein. Zwischen den Bezirken bestehen deutliche Unterschiede. Zu Jahresbeginn 2026 war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in Wiener Neustadt (Stadt) mit 28,4 % am höchsten. Bis 2051 wird Krems an der Donau (Stadt) als Universitätsstadt mit 35,6 % den höchsten Anteil aufweisen, die Zahl der im Ausland geborenen Personen wird dort gegenüber 2026 um +50,7 % steigen. In Wiener Neustadt (Stadt) wird der Anteil 33,5 % betragen. Im Bezirk Baden, welcher eine vergleichsweise hohe Außenwanderungsdynamik aufweist, wird der Anteil von 20,9 % im Jahr 2026 auf 23,7 % im Jahr 2051 steigen. Der in Relation zum hohen Außenwanderungssaldo vergleichsweise niedrige Anteil erklärt sich durch die hohe Fluktuation in der Erstaufnahmestelle Traiskirchen. Während viele im Ausland geborene Personen zuwandern, ziehen viele davon in andere Bezirke weiter. Bezirke im Waldviertel werden die niedrigsten Anteile an im Ausland geborenen Personen aufweisen. In Zwettl und Waidhofen an der Thaya werden 2051 weniger als 10 % der Einwohner:innen im Ausland geboren sein.

Tabelle 10: Niederösterreich: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Niederösterreich	**1.729.541**	**1.468.993**	**260.548**	**15,1**	**1.738.090**	**1.403.369**	**334.720**	**19,3**
Krems an der Donau (Stadt)	25.581	19.164	6.417	25,1	27.192	17.524	9.668	35,6
Sankt Pölten (Stadt)	60.112	44.603	15.509	25,8	64.701	44.070	20.630	31,9
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.053	9.850	1.203	10,9	10.374	8.922	1.452	14,0
Wiener Neustadt (Stadt)	50.025	35.816	14.209	28,4	56.318	37.434	18.883	33,5
Amstetten	118.334	106.445	11.889	10,0	114.600	99.390	15.211	13,3
Baden	150.523	119.020	31.503	20,9	151.239	115.413	35.826	23,7
Baden-Ebreichsdorf	125.632	98.911	26.721	21,3	126.727	97.202	29.525	23,3
Pottenstein	24.891	20.109	4.782	19,2	24.512	18.211	6.301	25,7
Bruck an der Leitha	110.638	85.511	25.127	22,7	122.724	89.371	33.353	27,2
Gänserndorf	110.110	90.599	19.511	17,7	119.161	92.539	26.622	22,3
Gänserndorf-Großenzersdorf-Marchegg	91.037	73.844	17.193	18,9	100.261	76.901	23.360	23,3
Zistersdorf	19.073	16.755	2.318	12,2	18.900	15.637	3.262	17,3
Gmünd	35.265	32.544	2.721	7,7	29.681	26.521	3.160	10,6
Hollabrunn	51.945	47.357	4.588	8,8	51.346	44.557	6.789	13,2
Horn	30.663	28.426	2.237	7,3	27.267	24.611	2.656	9,7
Korneuburg	94.235	79.893	14.342	15,2	100.326	80.311	20.016	20,0
Krems Land	56.384	52.043	4.341	7,7	51.346	45.711	5.635	11,0
Lilienfeld	25.072	21.840	3.232	12,9	23.478	19.506	3.972	16,9
Melk	79.735	72.178	7.557	9,5	77.535	67.544	9.992	12,9
Mistelbach	76.861	68.879	7.982	10,4	74.945	65.750	9.195	12,3
Laa an der Thaya-Mistelbach-Poysdorf	55.959	50.316	5.643	10,1	54.384	47.859	6.526	12,0
Wolkersdorf	20.902	18.563	2.339	11,2	20.561	17.892	2.669	13,0
Mödling	121.469	97.175	24.294	20,0	124.568	93.635	30.932	24,8
Neunkirchen	87.316	75.304	12.012	13,8	85.241	70.341	14.900	17,5
Sankt Pölten Land	134.771	117.348	17.423	12,9	132.318	111.600	20.718	15,7
Purkersdorf	31.441	25.628	5.813	18,5	32.117	24.860	7.257	22,6
St. Pölten (Land)	103.330	91.720	11.610	11,2	100.201	86.740	13.461	13,4
Scheibbs	41.819	38.484	3.335	8,0	38.548	33.954	4.594	11,9
Tulln	109.882	92.446	17.436	15,9	115.794	92.618	23.176	20,0
Waidhofen an der Thaya	25.211	24.025	1.186	4,7	21.653	20.236	1.417	6,5
Wiener Neustadt Land	81.225	70.286	10.939	13,5	82.265	68.264	14.001	17,0
Zwettl	41.312	39.757	1.555	3,8	35.469	33.547	1.922	5,4

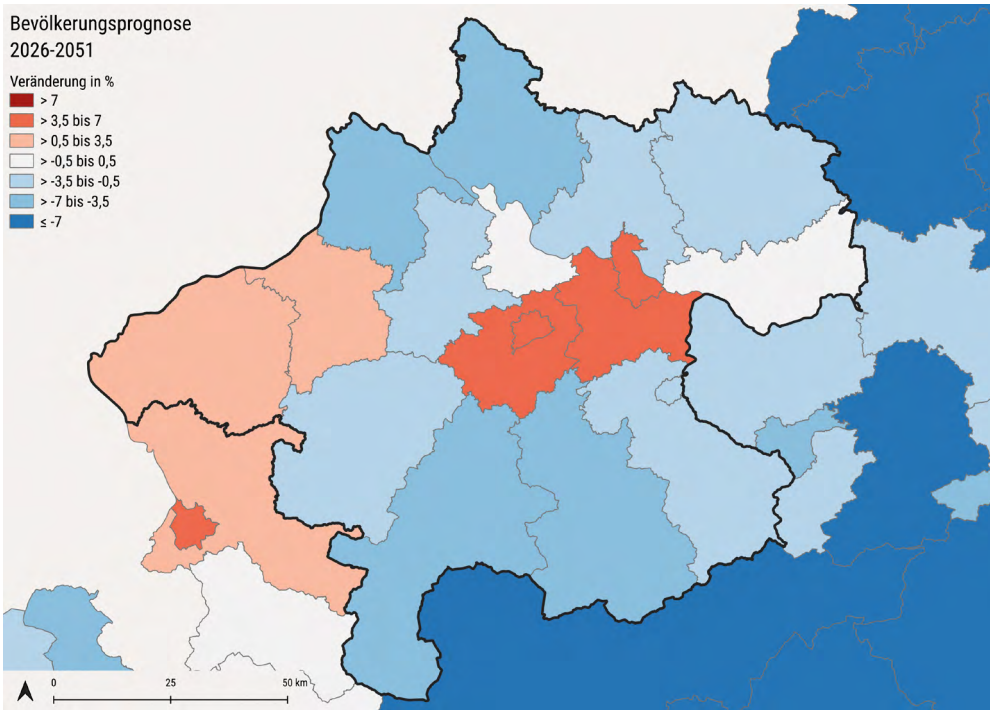
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.4 Oberösterreich

Oberösterreich ist eines jener Bundesländer, deren Bevölkerungszahl 2051 über dem Niveau von 2026 liegen wird. Gegenüber 2026 wird ein moderates Bevölkerungswachstum von +0,3 % prognostiziert. Den Höchststand wird Oberösterreich 2037 mit 1.560.465 Einwohner:innen erreichen. Danach wird die Bevölkerungszahl wieder zurückgehen. Bis 2037 werden Außenwanderungsgewinne die Verluste durch Abwanderung in andere Bundesländer sowie die negative Geburtenbilanz kompensieren können. In den darauffolgenden Jahren wird der positive Außenwanderungssaldo jedoch zunehmend nicht mehr ausreichen, um die stärker negative Geburtenbilanz und die Verluste aus der Binnenwanderung auszugleichen.

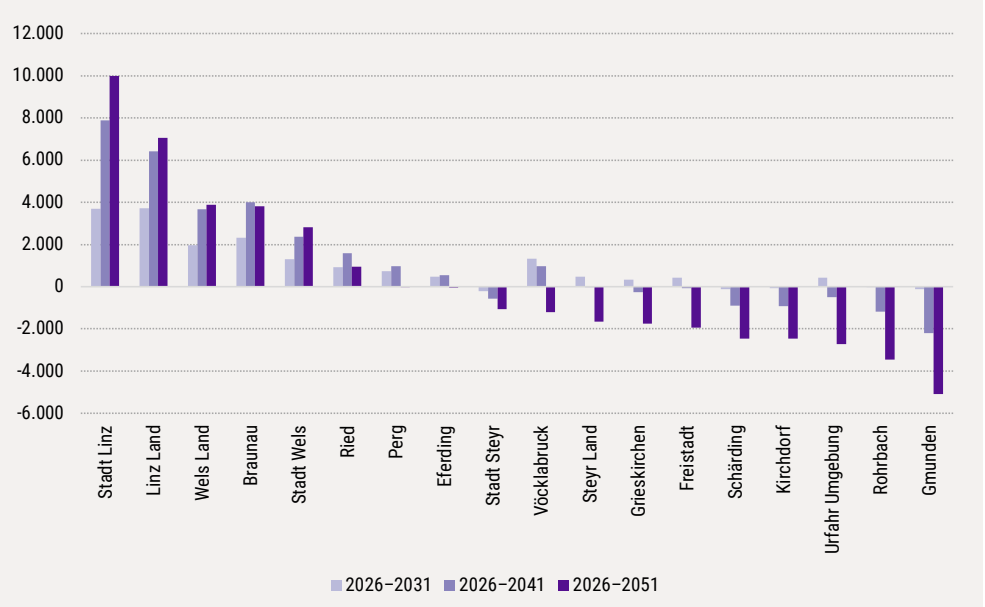
Die Hälfte der oberösterreichischen Bezirke wird bis 2041 wachsen. Eine positive oder stabile Bevölkerungsentwicklung zwischen 2026 und 2051 wird sich vor allem entlang der Ost-West-Achse an der Westbahn und Westautobahn A1 sowie in den nordwestlichen Grenzregionen Braunau und Ried im Innkreis zeigen, die von ihrer Nähe zu Salzburg (Stadt) und Bayern profitieren. Die stärksten Bevölkerungszuwächse werden für Wels-Land (+5,0 %), Linz (Stadt) (+4,7 %) und Linz-Land (+4,5 %) prognostiziert. Linz-Land wird bis 2051 insgesamt wachsen und seinen Bevölkerungshöchststand 2050 erreichen. In Wels-Land werden die Wachstumsraten ab 2048 negativ sein. Im nördlichen Linzer Umland, in Urfahr-Umgebung, das sich aus zwei Prognoseregionen zusammensetzt, zeigen sich kleinräumige Unterschiede: Der südliche Teil wird in den ersten Jahren leicht wachsen, bis 2051 insgesamt aber um -2,2 % schrumpfen. Der nördliche, peripherere Teil wird während des gesamten Prognosezeitraums an Bevölkerung verlieren. Die stärksten relativen Rückgänge werden für Rohrbach (-6,0 %) im Mühlviertel und den Bezirk Gmunden (-4,9 %) im Salzkammergut prognostiziert.

Abbildung 24: Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wels-Land mit +5,0 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Rohrbach mit -6,0 %.

Abbildung 25: Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

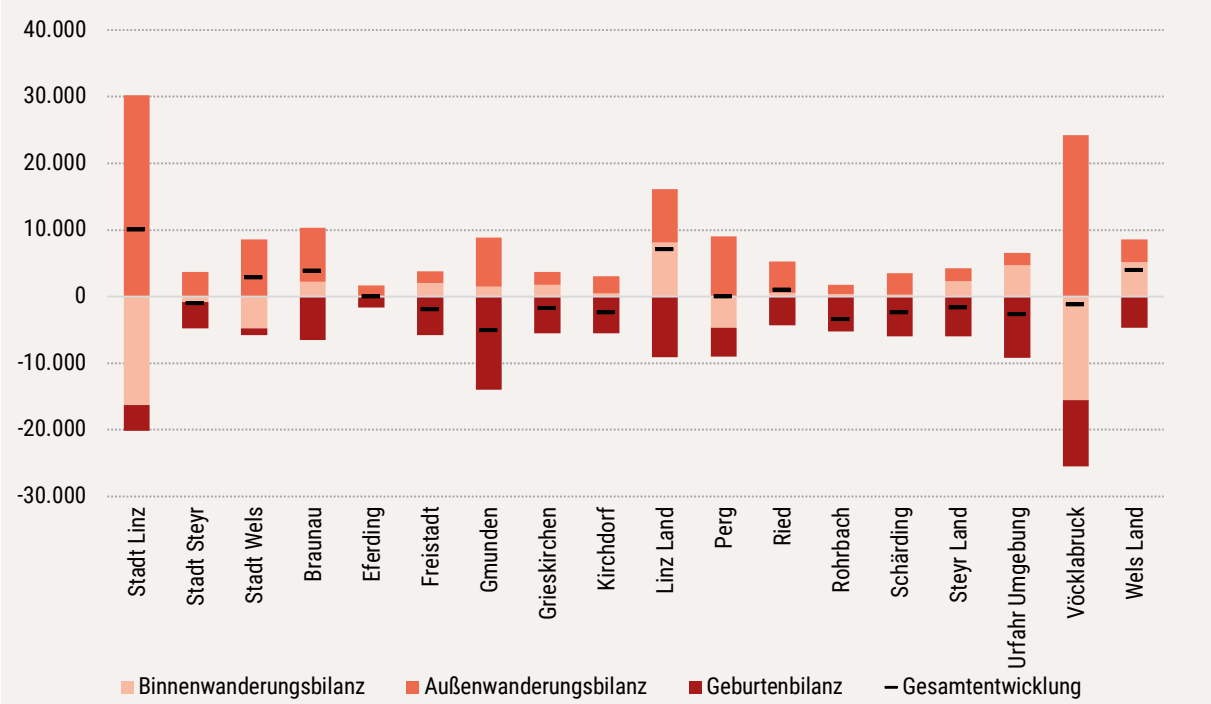
Tabelle 11: Oberösterreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Oberösterreich	**1.537.159**	**1.554.734**	**17.575**	**1,1%**	**1.558.939**	**21.780**	**1,4%**	**1.541.783**	**4.624**	**0,3%**
Stadt Linz	214.272	217.968	3.696	1,7%	222.162	7.890	3,7%	224.270	9.998	4,7%
Stadt Steyr	37.898	37.689	-209	-0,6%	37.325	-573	-1,5%	36.830	-1.068	-2,8%
Stadt Wels	65.764	67.062	1.298	2,0%	68.127	2.363	3,6%	68.587	2.823	4,3%
Braunau	110.529	112.841	2.312	2,1%	114.522	3.993	3,6%	114.332	3.803	3,4%
Eferding	33.884	34.351	467	1,4%	34.433	549	1,6%	33.841	-43	-0,1%
Freistadt	68.330	68.750	420	0,6%	68.256	-74	-0,1%	66.384	-1.946	-2,8%
Gmunden	102.952	102.823	-129	-0,1%	100.755	-2.197	-2,1%	97.859	-5.093	-4,9%
Grieskirchen	66.739	67.066	327	0,5%	66.483	-256	-0,4%	64.987	-1.752	-2,6%
Kirchdorf	58.133	58.071	-62	-0,1%	57.219	-914	-1,6%	55.662	-2.471	-4,3%
Linz-Land	157.749	161.465	3.716	2,4%	164.171	6.422	4,1%	164.799	7.050	4,5%
Perg	71.086	71.829	743	1,0%	72.048	962	1,4%	71.072	-14	0,0%
Ried	63.787	64.717	930	1,5%	65.368	1.581	2,5%	64.732	945	1,5%
Rohrbach	57.233	57.230	-3	0,0%	56.058	-1.175	-2,1%	53.778	-3.455	-6,0%
Schärding	58.157	58.027	-130	-0,2%	57.267	-890	-1,5%	55.690	-2.467	-4,2%
Steyr-Land	62.642	63.123	481	0,8%	62.616	-26	0,0%	60.977	-1.665	-2,7%
Urfahr-Umgebung	88.437	88.872	435	0,5%	87.930	-507	-0,6%	85.722	-2.715	-3,1%
Leonfelden	18.327	18.249	-78	-0,4%	17.820	-507	-2,8%	17.121	-1.206	-6,6%
Urfahr-Umgebung	70.110	70.624	514	0,7%	70.110	0	0,0%	68.601	-1.509	-2,2%
Vöcklabruck	142.147	143.466	1.319	0,9%	143.107	960	0,7%	140.948	-1.199	-0,8%
Wels-Land	77.420	79.383	1.963	2,5%	81.091	3.671	4,7%	81.313	3.893	5,0%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Alle oberösterreichischen Bezirke werden Außenwanderungsgewinne verzeichnen. Für die Bevölkerungsentwicklung in Linz ist der positive Außenwanderungssaldo von zentraler Bedeutung. Die positive Bevölkerungsentwicklung bis 2051 wird ausschließlich durch die Zuwanderung aus dem Ausland getragen. Sie wird Verluste durch Abwanderung in andere österreichische Bezirke sowie die negative Geburtenbilanz ausgleichen. Hohe Außenwanderungsgewinne wird auch Vöcklabruck aufweisen. Dort befindet sich in Thalham ein großes Asylwerberzentrum. Dadurch wird der Außenwanderungssaldo vergleichsweise hoch ausfallen. Gleichzeitig wird der Binnenwanderungssaldo deutlich negativ sein, da ein wesentlicher Teil der Asylwerber:innen den Bezirk anschließend in Richtung anderer österreichischer Bezirke verlässt. Positive Binnenwanderungsgewinne werden vor allem die Umlandbezirke Linz-Land, Urfahr-Umgebung, Wels-Land und Steyr-Land aufweisen. Die Städte Linz, Steyr und Wels sowie die Bezirke Vöcklabruck und Perg werden hingegen die stärksten Binnenwanderungsverluste verzeichnen. Die Geburtenbilanz wird in allen oberösterreichischen Bezirken negativ sein. Am stärksten negativ wird sie in Gmunden ausfallen, wo positive Wanderungseffekte das Geburtendefizit nur teilweise kompensieren können.

Abbildung 26: Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 waren 20,0 % der Einwohner:innen Oberösterreichs 19 Jahre oder jünger. Gleichzeitig waren 20,7 % der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre und älter). Die fortschreitende Alterung der Gesellschaft zeigt sich auch in Oberösterreich. Bis 2051 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen auf 17,4 % sinken, während der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter auf 28,1 % steigen wird. Oberösterreich wird damit zwar deutlich altern, aber nicht zu den am stärksten betroffenen Bundesländern zählen. Im Jahr 2026 lag der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 59,3 % und wird bis 2051 auf 54,6 % sinken.

Die oberösterreichischen Bezirke sind unterschiedlich stark von der Alterung der Bevölkerung betroffen. In Linz (Stadt) waren 2026 rund zwei von drei Personen im erwerbsfähigen Alter (62,5%). Bis 2051 wird dieser Anteil zwar sinken, mit 60,5% aber weiterhin vergleichsweise hoch bleiben. Gleichzeitig wies Linz den niedrigsten Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter unter den oberösterreichischen Bezirken auf (19,1%). Auch in Wels (Stadt) und Steyr (Stadt) war die Altersstruktur 2026 jünger als in vielen anderen österreichischen Bezirken. Während die Alterung in den Stadtbezirken langsamer voranschreiten wird als in vielen ländlichen Bezirken wie Rohrbach oder Freistadt, werden auch die Umlandbezirke Urfahr-Umgebung sowie Steyr-Land einen deutlichen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter verzeichnen.

Tabelle 12: Oberösterreich: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20-64	65-84	85+		0 bis 19	20-64	65-84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Oberösterreich	**1.537.159**	**20,0**	**59,3**	**17,7**	**3,0**	**1.541.783**	**17,4**	**54,6**	**21,8**	**6,3**
Stadt Linz	214.272	18,4	62,5	16,1	3,1	224.270	17,4	60,5	17,5	4,6
Stadt Steyr	37.898	17,7	59,0	19,7	3,6	36.830	16,1	55,6	22,4	5,9
Stadt Wels	65.764	20,4	60,6	16,3	2,7	68.587	19,0	56,9	19,0	5,1
Braunau	110.529	20,1	60,0	17,2	2,7	114.332	18,2	54,9	21,3	5,6
Eferding	33.884	20,4	58,6	18,0	3,0	33.841	17,2	52,3	23,2	7,4
Freistadt	68.330	21,0	58,1	18,1	2,8	66.384	16,8	52,0	23,9	7,3
Gmunden	102.952	18,5	57,8	20,1	3,6	97.859	15,3	52,6	24,3	7,8
Grieskirchen	66.739	20,5	58,8	17,7	3,0	64.987	17,5	52,7	22,6	7,2
Kirchdorf	58.133	20,3	58,2	18,5	3,1	55.662	17,0	52,4	23,8	6,8
Linz-Land	157.749	20,6	59,3	17,4	2,7	164.799	18,1	55,2	20,9	5,8
Perg	71.086	21,3	58,8	17,2	2,7	71.072	18,3	53,1	22,2	6,4
Ried	63.787	19,8	59,9	17,2	3,1	64.732	17,3	54,3	22,3	6,1
Rohrbach	57.233	20,9	57,7	18,4	3,0	53.778	16,8	50,9	24,5	7,8
Schärding	58.157	19,4	59,0	18,5	3,1	55.690	16,0	52,9	24,4	6,6
Steyr-Land	62.642	20,4	57,4	19,0	3,2	60.977	17,3	51,7	23,3	7,7
Urfahr-Umgebung	88.437	20,3	57,9	18,8	3,0	85.722	16,7	51,5	24,1	7,7
Leonfelden	18.327	21,3	58,2	17,9	2,7	17.121	16,6	52,0	24,5	7,0
Urfahr-Umgebung	70.110	20,0	57,8	19,1	3,1	68.601	16,7	51,4	24,0	7,9
Vöcklabruck	142.147	20,4	58,9	17,8	3,0	140.948	17,6	53,3	22,5	6,7
Wels-Land	77.420	21,1	59,4	16,8	2,6	81.313	18,3	54,7	21,3	5,7

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Fast ein Fünftel der zu Jahresbeginn 2026 in Oberösterreich wohnhaften Personen, nämlich 18,4%, war im Ausland geboren, dies ist der fünfthöchste Anteil im Bundesländervergleich. Bis 2051 wird der Anteil wie in allen Bundesländern steigen. Die Zahl der im Ausland geborenen Personen wird um +78.517 auf insgesamt 361.713 zunehmen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird dann 23,5% betragen. Die höchsten absoluten Zuwächse werden in Linz (Stadt) (+22.838) und Linz-Land (+11.367) erwartet. Die stärksten relativen Zuwächse werden für Ried und Wels-Land prognostiziert, wo die Zahl der im Ausland geborenen Personen um mehr als ein Drittel steigen wird. 2051 wird Wels (Stadt) mit 45,4% den höchsten Anteil aufweisen, gefolgt von Linz (Stadt) mit 42,7% und Steyr (Stadt) mit 34,9%.

Tabelle 13: Oberösterreich: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Auland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Oberösterreich	**1.537.159**	**1.253.963**	**283.196**	**18,4**	**1.541.783**	**1.180.070**	**361.713**	**23,5**
Stadt Linz	214.272	141.322	72.950	34,0	224.270	128.484	95.786	42,7
Stadt Steyr	37.898	27.761	10.137	26,7	36.830	23.968	12.861	34,9
Stadt Wels	65.764	41.499	24.265	36,9	68.587	37.480	31.107	45,4
Braunau	110.529	87.573	22.956	20,8	114.332	84.420	29.912	26,2
Eferding	33.884	29.986	3.898	11,5	33.841	28.809	5.033	14,9
Freistadt	68.330	64.633	3.697	5,4	66.384	61.835	4.549	6,9
Gmunden	102.952	88.278	14.674	14,3	97.859	79.526	18.333	18,7
Grieskirchen	66.739	59.290	7.449	11,2	64.987	56.042	8.945	13,8
Kirchdorf	58.133	50.354	7.779	13,4	55.662	46.548	9.114	16,4
Linz-Land	157.749	122.324	35.425	22,5	164.799	118.006	46.792	28,4
Perg	71.086	62.816	8.270	11,6	71.072	60.767	10.305	14,5
Ried	63.787	53.596	10.191	16,0	64.732	50.849	13.883	21,4
Rohrbach	57.233	52.471	4.762	8,3	53.778	48.271	5.507	10,2
Schärding	58.157	49.150	9.007	15,5	55.690	44.716	10.974	19,7
Steyr-Land	62.642	56.364	6.278	10,0	60.977	53.145	7.832	12,8
Urfahr-Umgebung	88.437	81.459	6.978	7,9	85.722	77.411	8.310	9,7
Leonfelden	18.327	17.190	1.137	6,2	17.121	15.931	1.189	6,9
Urfahr-Umgebung	70.110	64.269	5.841	8,3	68.601	61.480	7.121	10,4
Vöcklabruck	142.147	119.597	22.550	15,9	140.948	114.488	26.460	18,8
Wels-Land	77.420	65.490	11.930	15,4	81.313	65.304	16.009	19,7

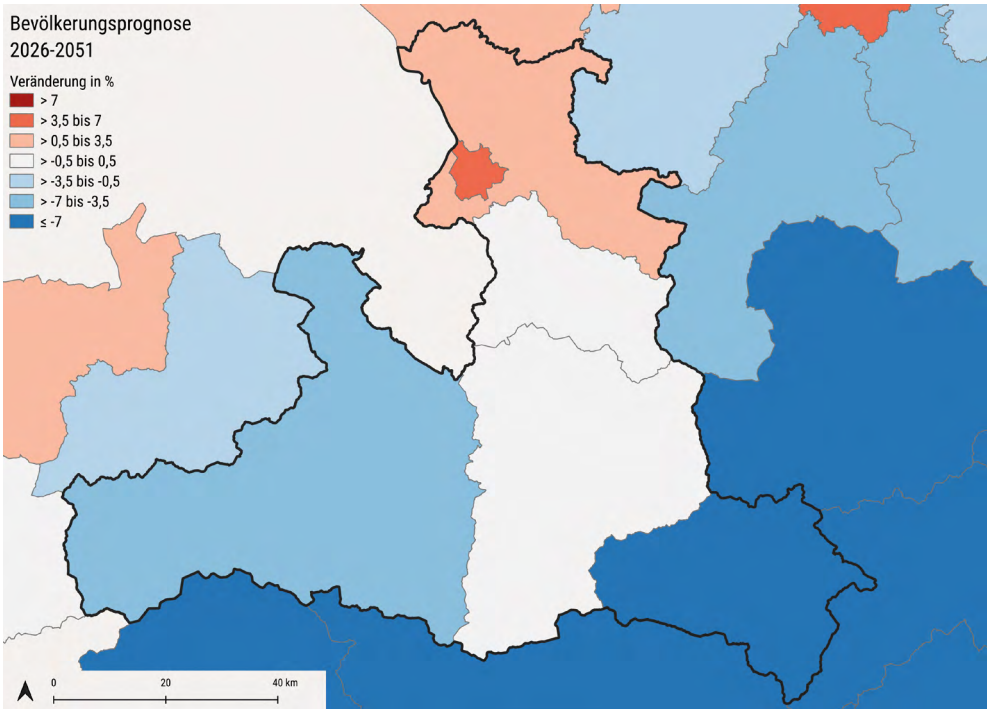
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.5 Salzburg

Die Bevölkerung im Bundesland Salzburg wird 2051 um +0,4 % über dem Niveau von 2026 liegen. Damit wird Salzburg das vierthöchste Bevölkerungswachstum im Bundesländervergleich aufweisen. Die Bevölkerung wird in den ersten Jahren des Prognosezeitraums noch wachsen und Mitte der 2030er-Jahre ein Niveau von rund 582.000 Einwohner:innen erreichen. Danach wird die Bevölkerungszahl langsam zurückgehen und 2051 bei 576.034 liegen. Diese Entwicklung wird von der zunehmend negativen Geburtenbilanz getrieben. Während der Außenwanderungssaldo über den gesamten Prognosezeitraum positiv sein wird und der Binnenwanderungssaldo konstant negativ, werden die Sterbefälle aufgrund der Alterung steigen, während die Zahl der Geburten weitgehend stabil bleiben wird. Ab Mitte der 2030er-Jahre werden die Zugewinne aus der Außenwanderung nicht mehr ausreichen, um die negative Geburten- und Binnenwanderungsbilanz auszugleichen. Die Bevölkerungszahl wird daher zurückgehen.

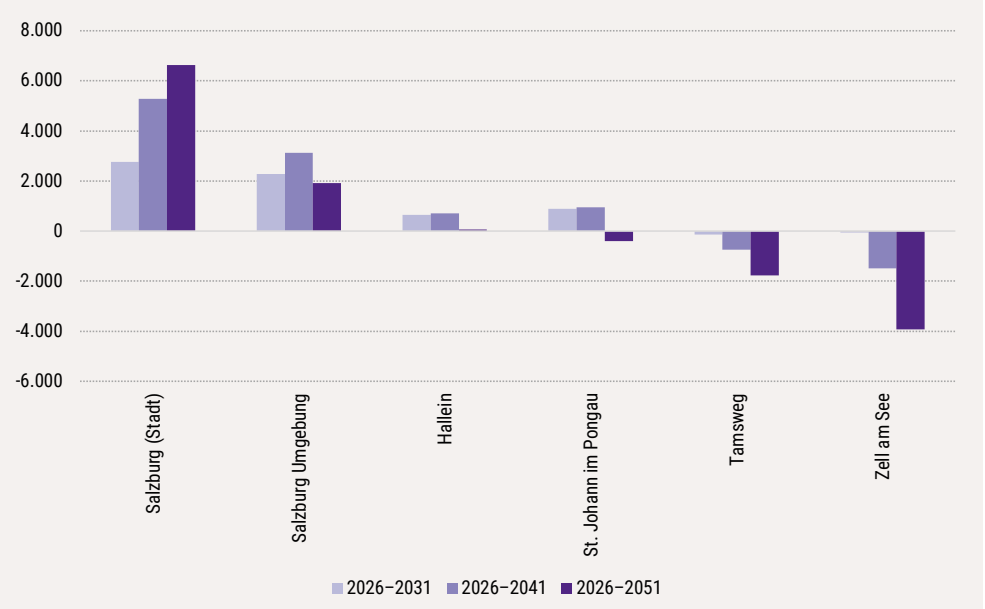
Auf Ebene der Salzburger Bezirke zeigt sich ein differenziertes Bild (siehe Abbildung 27). Der Salzburger Zentralraum mit Salzburg (Stadt) und Salzburg-Umgebung wird mit einem Bevölkerungsplus von +4,2 % bzw. +1,2 % maßgeblich zum Bevölkerungswachstum beitragen. In den ländlicheren Bezirken Zell am See und Tamsweg wird die Bevölkerungszahl bis 2051 zurückgehen. Hallein und St. Johann im Pongau, die beide im Einzugsbereich des Zentralraums liegen, werden über den gesamten Prognosezeitraum betrachtet weitgehend stagnieren. Salzburg-Umgebung wird seinen Bevölkerungshöchststand 2038 erreichen, Hallein und St. Johann im Pongau 2035. Danach wird die Bevölkerungszahl in diesen Bezirken leicht zurückgehen.

Abbildung 27: Salzburg: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Salzburg (Stadt) mit +4,2 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Tamsweg mit –8,7 %.

Abbildung 28: Salzburg: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



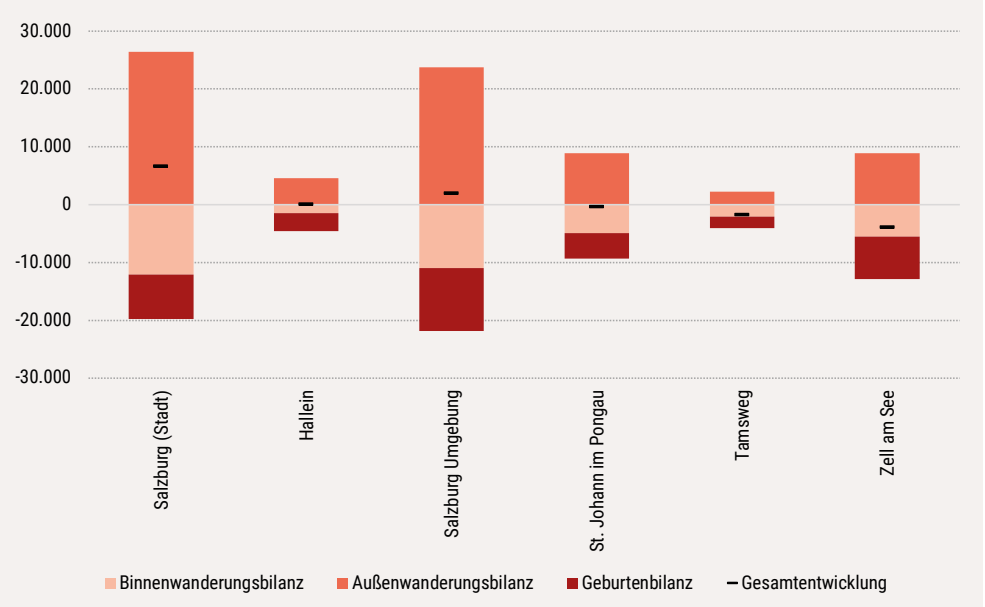
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 14: Salzburg: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Salzburg	**573.526**	**579.904**	**6.378**	**1,1%**	**581.364**	**7.838**	**1,4%**	**576.034**	**2.508**	**0,4%**
Salzburg (Stadt)	157.834	160.601	2.767	1,8%	163.113	5.279	3,3%	164.467	6.633	4,2%
Hallein	62.185	62.834	649	1,0%	62.896	711	1,1%	62.242	57	0,1%
Salzburg Umgebung	159.753	162.027	2.274	1,4%	162.877	3.124	2,0%	161.677	1.924	1,2%
St. Johann im Pongau	83.453	84.343	890	1,1%	84.407	954	1,1%	83.047	-406	-0,5%
Tamsweg	20.334	20.185	-149	-0,7%	19.584	-750	-3,7%	18.560	-1.774	-8,7%
Zell am See	89.967	89.914	-53	-0,1%	88.487	-1.480	-1,6%	86.040	-3.927	-4,4%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Abbildung 29: Salzburg: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

In allen Salzburger Bezirken wird die Bevölkerungsentwicklung durch einen positiven Außenwanderungssaldo, einen negativen Binnenwanderungssaldo und eine negative Geburtenbilanz geprägt sein (siehe Abbildung 29). In Hallein, Salzburg (Stadt) und Salzburg-Umgebung wird der positive Außenwanderungssaldo die Verluste aus Binnenwanderung und Geburtenbilanz insgesamt übertreffen. Die Nähe zu Oberbayern, die gute Erreichbarkeit und die wirtschaftliche Strukturstärke machen den Salzburger Zentralraum als Zuwanderungsziel attraktiv. In Salzburg-Umgebung trägt zudem ein Asylquartier in der Gemeinde Bergheim zum hohen Außenwanderungssaldo bei. Die anschließende Weiterverteilung von Asylsuchenden in andere Bezirke wirkt sich zugleich negativ auf den Binnenwanderungssaldo aus. In Tamsweg, St. Johann im Pongau und Zell am See werden die Wanderungsgewinne hingegen nicht ausreichen, um die Bevölkerungszahl konstant zu halten.

Tabelle 15: Salzburg: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20–64	65–84	85+		0 bis 19	20–64	65–84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Salzburg	**573.526**	**19,2**	**59,9**	**18,0**	**3,0**	**576.034**	**17,0**	**55,3**	**21,4**	**6,2**
Salzburg (Stadt)	157.834	17,0	61,6	18,1	3,3	164.467	16,4	59,3	18,9	5,4
Hallein	62.185	20,6	59,3	17,4	2,8	62.242	17,8	54,5	21,6	6,0
Salzburg Umgebung	159.753	20,2	59,3	17,8	2,8	161.677	17,5	54,0	21,8	6,7
St. Johann im Pongau	83.453	20,2	59,3	17,7	2,8	83.047	17,5	54,0	22,4	6,1
Tamsweg	20.334	18,6	57,4	20,4	3,6	18.560	15,8	49,7	26,0	8,5
Zell am See	89.967	19,3	59,3	18,5	2,9	86.040	16,6	53,3	23,5	6,6

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die demografischen Veränderungen im Prognosezeitraum, insbesondere die fortschreitende Alterung, werden auch die Zusammensetzung der Bevölkerung nach breiten Altersgruppen verändern (siehe Tabelle 15). Zu Jahresbeginn 2026 lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 19 Jahre) in Salzburg bei 19,2 % und damit im Bundesländervergleich im Mittelfeld. Dieser Anteil sinkt gemäß Prognose bis 2051 auf 17,0 %. Dies stellt nach Wien den zweitniedrigsten Rückgang dar. Innerhalb Salzburgs wird der Anteil der 0- bis 19-Jährigen in Salzburg (Stadt) nur leicht zurückgehen, in allen anderen Bezirken um fast 3 Prozentpunkte. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter lag 2026 bei 59,9 % und damit auf dem dritthöchsten Niveau im Bundesländervergleich. Bis 2051 wird er um -4,5 Prozentpunkte zurückgehen. Zwischen den Bezirken zeigt sich eine Stadt-Land-Diskrepanz. In Salzburg (Stadt) wird der Anteil nur um -2,3 Prozentpunkte sinken, in den übrigen Bezirken zwischen -4,8 Prozentpunkte in Hallein und -7,7 Prozentpunkte in Tamsweg. Beim Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) lag Salzburg 2026 im Mittelfeld der Bundesländer. Aufgrund eines relativ geringen Anstiegs um 6,7 Prozentpunkte wird Salzburg 2051 mit 27,6 % nach Wien den zweitniedrigsten Anteil aufweisen. In Salzburg (Stadt) wird der Anteil um 2,9 Prozentpunkte steigen, in Tamsweg um 10,6 Prozentpunkte. Besonders stark wird die hochbetagte Bevölkerung (85 Jahre oder älter) wachsen. Ihr Anteil wird sich in allen Bezirken annähernd verdoppeln. Eine Ausnahme bleibt die Stadt Salzburg.

Die Salzburger Bevölkerung wird bis 2051 nur geringfügig wachsen. Dieses Wachstum wird durch die Zuwanderung aus dem Ausland getragen und die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geburtsland ändern, wie Tabelle 16 zeigt. Zum Jahresbeginn 2026 war rund ein Fünftel der Salzburger Bevölkerung im Ausland geboren. Bis 2051 wird der Anteil der Bevölkerung, die im Ausland geboren ist, auf rund 28,5 % steigen. Die Zahl der im Ausland geborenen Personen wird damit um fast 36.910 zunehmen. Der Anteil und die absolute Zahl werden in allen Salzburger Bezirken steigen. Den stärksten Anstieg des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung wird Salzburg (Stadt) mit +8,9 Prozentpunkten auf 45,1 % verzeichnen. Dies entspricht einer Zunahme um +17.079 im Ausland geborener Personen. In Tamsweg wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung von 10,6 % auf 16,5 % zunehmen. Dies entspricht einer Zunahme um +903 auf 3.054 Personen.

Tabelle 16: Salzburg: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Salzburg	**573.526**	**446.203**	**127.323**	**22,2**	**576.034**	**411.801**	**164.233**	**28,5**
Salzburg (Stadt)	157.834	100.698	57.136	36,2	164.467	90.252	74.215	45,1
Hallein	62.185	51.395	10.790	17,4	62.242	48.131	14.111	22,7
Salzburg Umgebung	159.753	133.821	25.932	16,2	161.677	128.411	33.266	20,6
St. Johann im Pongau	83.453	68.498	14.955	17,9	83.047	63.694	19.353	23,3
Tamsweg	20.334	18.183	2.151	10,6	18.560	15.506	3.054	16,5
Zell am See	89.967	73.608	16.359	18,2	86.040	65.807	20.233	23,5

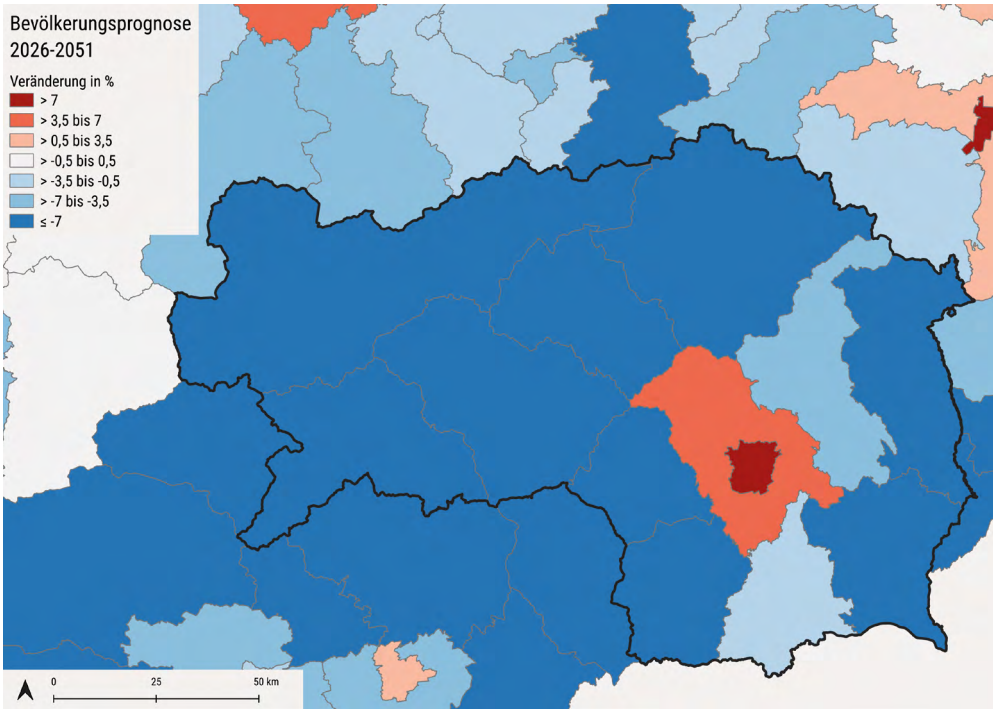
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.6 Steiermark

Die Steiermark zählt gemeinsam mit Kärnten und dem Burgenland zu jenen Bundesländern, für die bis 2051 ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Bis 2030 wird die Bevölkerungszahl stagnieren bzw. leicht zunehmen. Nach dem prognostizierten Höchststand von 1.273.150 Einwohner:innen im Jahr 2030 wird sie kontinuierlich sinken. Insgesamt wird für die Steiermark bis 2051 ein Bevölkerungsrückgang von -3,7 % gegenüber 2026 erwartet. Ein deutlicherer Rückgang wird mit -7,1 % lediglich in Kärnten erwartet. Der Binnen- und auch der Außenwanderungssaldo wird positiv sein. Die Wanderungsgewinne werden jedoch nicht ausreichen, um die negative Geburtenbilanz zu kompensieren.

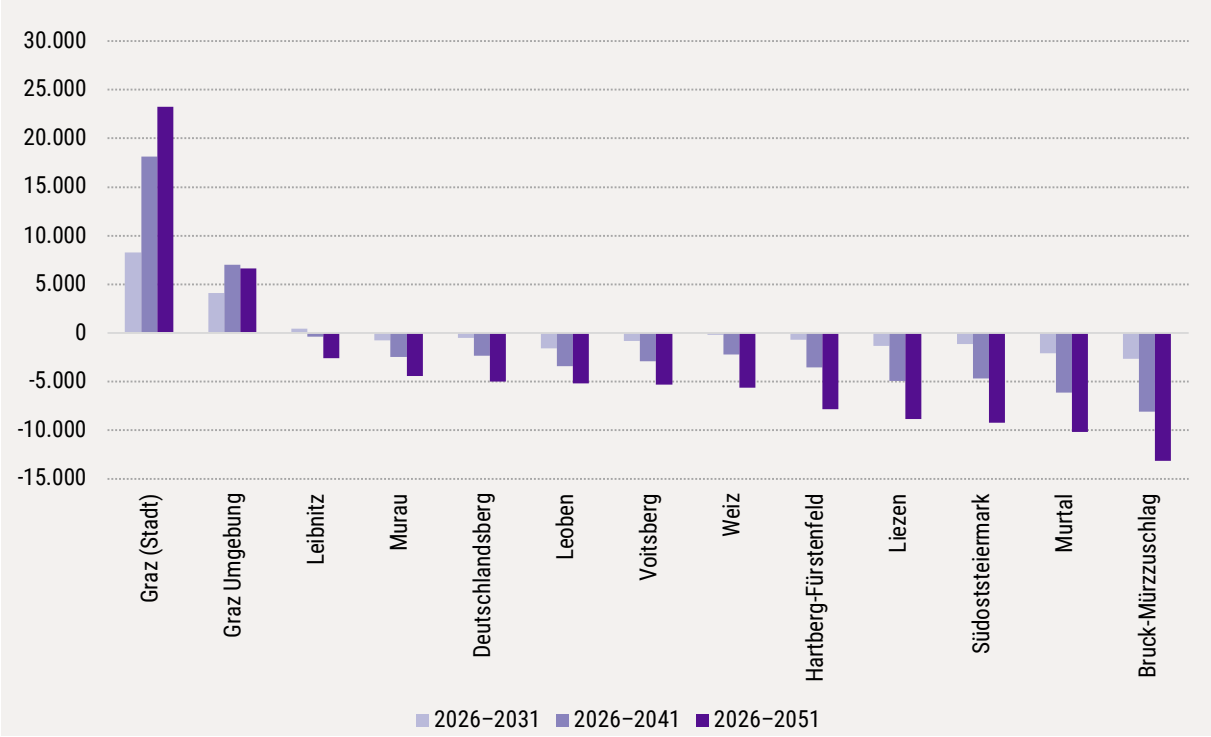
Regional zeigen sich gegenläufige Entwicklungen in den steirischen Bezirken. Während der steirische Zentralraum weiter wachsen wird, sind in den obersteirischen Bezirken sowie in Teilen der Südsteiermark deutliche Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. In Murau (-16,6 %), Murtal (-14,3 %), Bruck-Mürzzuschlag (-13,6 %), Liezen (-11,2 %), Südoststeiermark (-11,1 %) und Voitsberg (-10,4 %) wird die Bevölkerung bis 2051 um mehr als -10 % sinken. Neben Graz (Stadt), wo die Bevölkerung bis 2051 um +7,6 % wachsen wird, wird auch Graz-Umgebung um +4,0 % wachsen. Der Bezirk Leibnitz profitiert von seiner Nähe zu Graz und seiner Rolle als Wohnbezirk. Dadurch wird der prognostizierte Bevölkerungsrückgang mit -2,9 % vergleichsweise gering ausfallen.

Abbildung 30: Steiermark: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.:
Stärkstes Wachstum 2026–2051: Graz (Stadt) mit +7,6 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Murau mit -16,6 %.

Abbildung 31: Steiermark: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

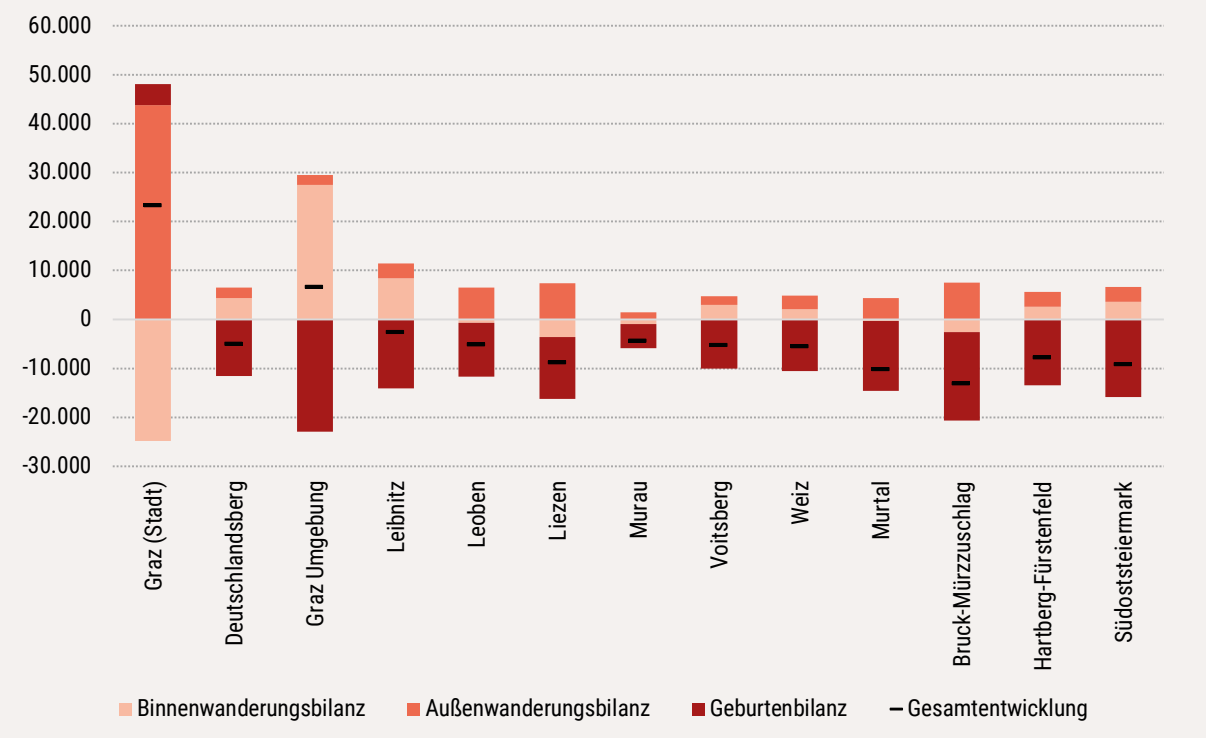
Tabelle 17: Steiermark: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Steiermark	**1.271.764**	**1.272.875**	**1.111**	**0,1%**	**1.255.842**	**-15.922**	**-1,3%**	**1.224.261**	**-47.503**	**-3,7%**
Graz (Stadt)	306.971	315.245	8.274	2,7%	325.120	18.149	5,9%	330.206	23.235	7,6%
Deutschlandsberg	60.962	60.472	-490	-0,8%	58.646	-2.316	-3,8%	55.955	-5.007	-8,2%
Graz-Umgebung	165.656	169.738	4.082	2,5%	172.681	7.025	4,2%	172.268	6.612	4,0%
Leibnitz	88.164	88.622	458	0,5%	87.792	-372	-0,4%	85.566	-2.598	-2,9%
Leoben	58.697	57.138	-1.559	-2,7%	55.263	-3.434	-5,9%	53.485	-5.212	-8,9%
Liezen	79.241	77.897	-1.344	-1,7%	74.293	-4.948	-6,2%	70.394	-8.847	-11,2%
Murau	26.659	25.868	-791	-3,0%	24.212	-2.447	-9,2%	22.238	-4.421	-16,6%
Voitsberg	51.101	50.298	-803	-1,6%	48.194	-2.907	-5,7%	45.806	-5.295	-10,4%
Weiz	92.542	92.370	-172	-0,2%	90.304	-2.238	-2,4%	86.935	-5.607	-6,1%
Murtal	71.178	69.084	-2.094	-2,9%	65.078	-6.100	-8,6%	61.005	-10.173	-14,3%
Bruck-Mürzzuschlag	96.245	93.582	-2.663	-2,8%	88.145	-8.100	-8,4%	83.118	-13.127	-13,6%
Hartberg-Fürstenfeld	91.015	90.341	-674	-0,7%	87.449	-3.566	-3,9%	83.198	-7.817	-8,6%
Südoststeiermark	83.333	82.219	-1.114	-1,3%	78.665	-4.668	-5,6%	74.088	-9.245	-11,1%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die Geburtenbilanz wird mit Ausnahme von Graz (Stadt) in allen steirischen Bezirken negativ ausfallen. Gleichzeitig werden alle Bezirke Außenwanderungsgewinne erzielen. Den höchsten positiven Außenwanderungssaldo wird Graz (Stadt) aufweisen, wo der größte Teil des prognostizierten Bevölkerungswachstums auf den Zuwanderungsüberschuss aus dem Ausland zurückzuführen sein wird. Bei der Binnenwanderung zeigen sich regionale Unterschiede. Graz (Stadt) wird einen deutlich negativen Binnenwanderungssaldo aufweisen, während das Bevölkerungswachstum in Graz-Umgebung größtenteils von Binnenwanderungsgewinnen getragen wird. Trotz positiver Wanderungseffekte, sowohl durch Außen- als auch durch Binnenwanderungen, werden diese in den Bezirken Leibnitz, Deutschlandsberg, Südoststeiermark, Hartberg-Fürstenfeld, Weiz oder Voitsberg nicht ausreichen, um die negativen Geburtenbilanzen auszugleichen. In den Bezirken Leoben, Murtal, Murau und Bruck-Mürzzuschlag wird nur die Zuwanderung aus dem Ausland einen positiven Beitrag zur Bevölkerung liefern, dieser wird allerdings nicht ausreichen, um die negativen Binnenwanderungs- und Geburtensalden auszugleichen.

Abbildung 32: Steiermark: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 waren in der Steiermark 17,9 % aller Einwohner:innen 19 Jahre oder jünger. Nur im Burgenland und in Kärnten war der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung niedriger. Gleichzeitig waren 22,6 % der Bevölkerung, und damit mehr als jede fünfte in der Steiermark wohnhafte Person, 65 Jahre oder älter und damit im Pensionsalter. Der fortschreitende demografische Wandel macht sich in allen österreichischen Bundesländern bemerkbar. Insbesondere in der Steiermark, im Burgenland und in Kärnten ist die Alterung der Bevölkerung bereits weit fortgeschritten. Bis 2051 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen in der Steiermark auf 15,7 % sinken. Gleichzeitig wird der Anteil der Einwohner:innen im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) auf 30,3 % steigen. Während der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) zu Jahresbeginn 2026 bei 59,5 % der Gesamtbevölkerung lag, wird er bis 2051 auf 54,1 % zurückgehen.

Im Hinblick auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zeigt die regionale Differenzierung deutliche Unterschiede zwischen den Bezirken. In den obersteirischen Bezirken zeigt sich der demografische Wandel tendenziell weiter fortgeschritten als im steirischen Zentralraum, der Südweststeiermark und der Südoststeiermark. Während in Graz (Stadt) zu Jahresbeginn 2026 65,1 % der Einwohner:innen im erwerbsfähigen Alter waren, waren es in Murau mit 55,8 % rund 9 Prozentpunkte weniger. Bis 2051 wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in allen steirischen Bezirken sinken, während der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter steigen wird. Im Jahr 2051 wird in Murau, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Voitsberg, Hartberg-Fürstenfeld, Bruck-Mürzzuschlag, Murtal und Liezen mehr als ein Drittel der Wohnbevölkerung 65 Jahre oder älter sein.

Tabelle 18: Steiermark: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20–64	65–84	85+		0 bis 19	20–64	65–84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Steiermark	**1.271.764**	**17,9**	**59,5**	**19,2**	**3,4**	**1.224.261**	**15,7**	**54,1**	**23,4**	**6,9**
Graz (Stadt)	306.971	17,7	65,1	14,5	2,7	330.206	16,9	61,2	17,3	4,6
Deutschlandsberg	60.962	17,1	58,0	21,3	3,6	55.955	14,1	49,9	27,7	8,3
Graz-Umgebung	165.656	19,9	58,8	18,2	3,1	172.268	16,8	52,6	23,7	6,9
Leibnitz	88.164	18,3	59,5	19,2	3,0	85.566	15,1	52,4	25,5	7,0
Leoben	58.697	15,7	57,6	22,2	4,5	53.485	14,2	55,3	23,6	6,9
Liezen	79.241	17,5	56,8	21,8	3,9	70.394	14,8	51,7	25,5	8,0
Murau	26.659	17,3	55,8	22,7	4,2	22.238	14,5	47,6	28,7	9,2
Voitsberg	51.101	16,7	57,4	22,3	3,6	45.806	14,5	50,4	26,8	8,4
Weiz	92.542	19,6	58,1	19,0	3,3	86.935	16,0	51,4	25,1	7,5
Murtal	71.178	17,3	56,7	21,9	4,2	61.005	15,3	51,3	25,6	7,8
Bruck-Mürzzuschlag	96.245	16,6	56,1	22,9	4,4	83.118	15,2	51,3	25,5	8,1
Hartberg-Fürstenfeld	91.015	18,3	58,0	20,4	3,4	83.198	15,1	50,5	26,4	8,0
Südoststeiermark	83.333	17,4	57,7	21,2	3,8	74.088	13,4	48,9	28,4	9,3

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 lag der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in der Steiermark bei 16,0 %. Am höchsten war er mit 31,9 % in Graz (Stadt), am niedrigsten mit 6,2 % im peripher gelegenen Murau. Zuwanderung aus dem Ausland stellt in allen steirischen Bezirken einen stabilisierenden Faktor dar. Ohne positive Zuwanderungseffekte aus dem Ausland würde der Bevölkerungsrückgang in vielen steirischen Bezirken deutlich höher ausfallen. Auch das für Graz (Stadt) prognostizierte Wachstum stützt sich ausschließlich auf einen positiven Außenwanderungssaldo. Ohne den deutlichen Zuwachs an im Ausland geborenen Einwohner:innen würde die Bevölkerungszahl auch in der steirischen Landeshauptstadt sinken. Bis 2051 wird die Zahl der im Ausland geborenen Personen in Graz (Stadt) um +34.175 auf 132.219 steigen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird damit bei 40,0 % liegen. Auch in Leoben wird ein deutlicher Zuwachs der im Ausland geborenen Einwohner:innen prognostiziert. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird von 16,8 % um +11 Prozentpunkte auf 27,8 % steigen. Damit wird 2051 mehr als jede vierte dort wohnhafte Person im Ausland geboren sein. Der zweithöchste absolute Zuwachs an im Ausland geborenen Einwohner:innen nach Graz (Stadt) wird für den Bezirk Graz-Umgebung erwartet. Trotz eines positiven Binnenwanderungssaldos bis 2051 wird die Zahl der in Österreich geborenen Einwohner:innen um -2.428 sinken. Die positive Bevölkerungsentwicklung in Graz-Umgebung wird ebenfalls ausschließlich durch einen Zuwachs von +9.039 im Ausland geborenen Einwohner:innen getragen.

Tabelle 19: Steiermark: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Steiermark	1.271.764	1.067.724	204.040	16,0	1.224.261	952.374	271.887	22,2
Graz (Stadt)	306.971	208.927	98.044	31,9	330.206	197.987	132.219	40,0
Deutschlandsberg	60.962	56.348	4.614	7,6	55.955	50.010	5.945	10,6
Graz-Umgebung	165.656	143.356	22.300	13,5	172.268	140.928	31.339	18,2
Leibnitz	88.164	78.046	10.118	11,5	85.566	72.301	13.265	15,5
Leoben	58.697	48.865	9.832	16,8	53.485	38.625	14.861	27,8
Liezen	79.241	68.806	10.435	13,2	70.394	57.426	12.968	18,4
Murau	26.659	25.008	1.651	6,2	22.238	20.192	2.045	9,2
Voitsberg	51.101	46.650	4.451	8,7	45.806	39.891	5.915	12,9
Weiz	92.542	84.602	7.940	8,6	86.935	76.959	9.976	11,5
Murtal	71.178	62.292	8.886	12,5	61.005	50.545	10.460	17,1
Bruck-Mürzzuschlag	96.245	83.142	13.103	13,6	83.118	66.780	16.338	19,7
Hartberg-Fürstenfeld	91.015	84.706	6.309	6,9	83.198	75.027	8.171	9,8
Südoststeiermark	83.333	76.976	6.357	7,6	74.088	65.703	8.385	11,3

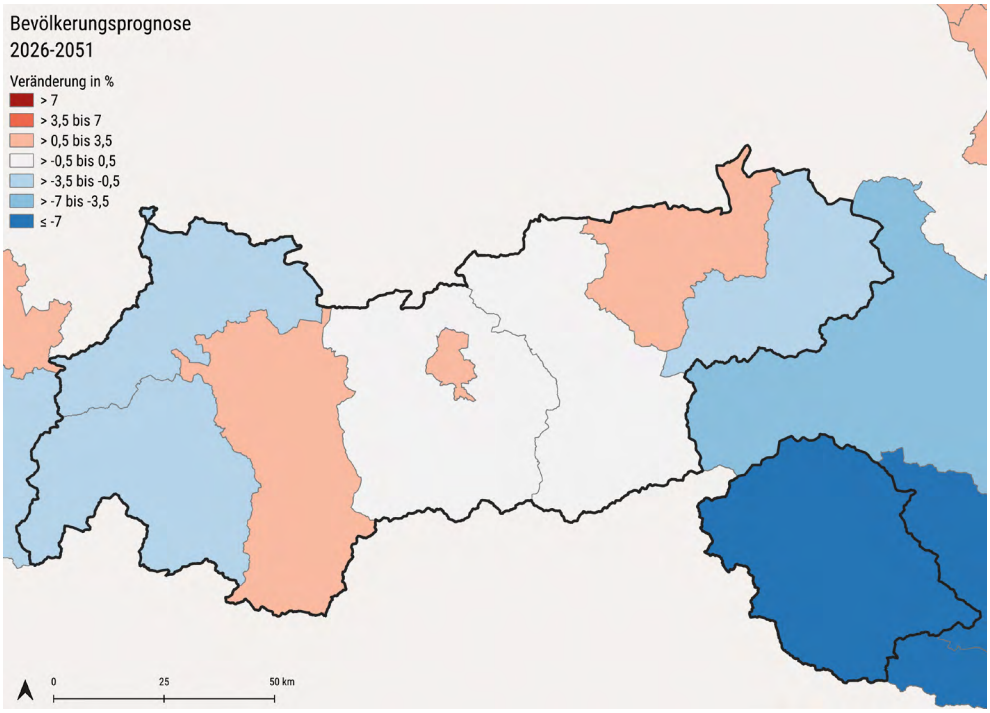
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.7 Tirol

Bis 2051 wird die Bevölkerungszahl in Tirol auf demselben Niveau liegen wie im Ausgangsjahr 2026. Bis Mitte der 2030er-Jahre wird die Bevölkerungszahl in Tirol noch wachsen und 2035 mit 789.936 Einwohner:innen ihren Höchststand erreichen (+1,4 % gegenüber 2026). Danach wird die Bevölkerungszahl zurückgehen und bis 2051 wird wieder das Ausgangsniveau von 2026 erreicht sein. Tirol wird wie alle Bundesländer über den gesamten Prognosezeitraum einen positiven Außenwanderungssaldo aufweisen. Gleichzeitig wird der Binnenwanderungssaldo negativ sein. Bis 2035 werden die Außenwanderungsgewinne den negativen Binnenwanderungssaldo und die negative Geburtenbilanz ausgleichen. Grund für den Bevölkerungsrückgang ab 2035 ist vor allem ein deutlich steigendes Geburtendefizit sowie ein leichter Rückgang bei den Außenwanderungsgewinnen. Diese können das Geburtendefizit und die Binnenwanderungsverluste bis 2051 nur noch knapp ausgleichen.

Die regional differenzierte Prognose zeigt teilweise deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen den Tiroler Bezirken. Der Osttiroler Bezirk Lienz wird über den gesamten Prognosezeitraum an Bevölkerung verlieren und bis 2051 -8,4 % weniger Einwohner:innen haben als 2026. Die anderen Tiroler Bezirke werden bis in die 2030er- oder teilweise bis Anfang der 2040er-Jahre wachsen, danach jedoch wieder an Bevölkerung verlieren. So werden Imst und Kufstein bis Anfang der 2040er Jahre jährlich positive Wachstumsraten aufweisen und anschließend leicht schrumpfen. Mit einem Plus von +2,7 % in Imst bzw. +2,6 % in Kufstein werden diese beiden Bezirke bis 2051 das stärkste Bevölkerungswachstum unter den Tiroler Bezirken verzeichnen. Innsbruck (Stadt), Innsbruck-Land, Schwaz, Reutte und Landeck werden bis Mitte der 2030er-Jahre leicht wachsen und danach wieder an Einwohner:innen verlieren. In Innsbruck mit +0,5 % und Innsbruck-Land mit +0,3 % zeigt sich bis 2051 damit insgesamt zwar eine positive, aber geringe Bevölkerungsdynamik. In den Bezirken Schwaz, Reutte, Kitzbühel und Landeck wird das Ausgangsniveau von 2026 bis 2051 wieder unterschritten. Ab Mitte der 2030er-Jahre werden dort Bevölkerungsrückgänge erwartet.

Abbildung 33: Tirol: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES, Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Imst mit +2,7 %, stärkster Rückgang 2026–2051: Lienz mit -8,4 %.

Abbildung 34: Tirol: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 20: Tirol: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

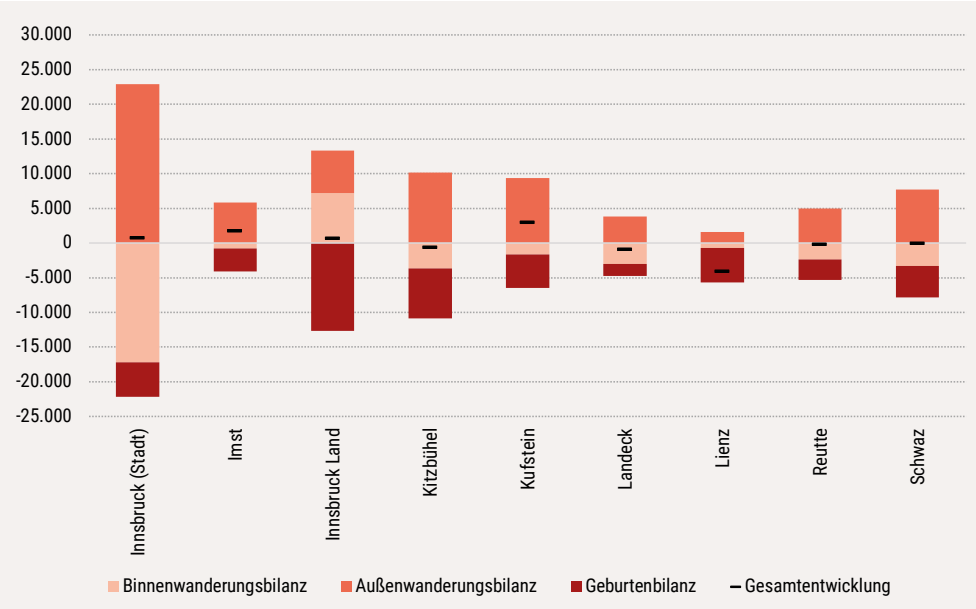
	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Tirol	**779.060**	**787.802**	**8.742**	**1,1%**	**788.133**	**9.073**	**1,2%**	**778.872**	**-188**	**0,0%**
Innsbruck (Stadt)	132.820	133.898	1.078	0,8%	133.869	1.049	0,8%	133.539	719	0,5%
Imst	62.770	63.839	1.069	1,7%	64.746	1.976	3,1%	64.479	1.709	2,7%
Innsbruck-Land	187.119	189.811	2.692	1,4%	189.884	2.765	1,5%	187.767	648	0,3%
Kitzbühel	66.374	66.909	535	0,8%	66.796	422	0,6%	65.661	-713	-1,1%
Kufstein	114.363	116.539	2.176	1,9%	117.677	3.314	2,9%	117.304	2.941	2,6%
Landeck	45.149	45.352	203	0,4%	45.168	19	0,0%	44.177	-972	-2,2%
Lienz	48.937	48.630	-307	-0,6%	47.209	-1.728	-3,5%	44.823	-4.114	-8,4%
Reutte	33.998	34.415	417	1,2%	34.346	348	1,0%	33.715	-283	-0,8%
Schwaz	87.530	88.410	880	1,0%	88.438	908	1,0%	87.407	-123	-0,1%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Alle Tiroler Bezirke profitieren von der internationalen Zuwanderung. Den höchsten positiven Außenwanderungssaldo zwischen 2026 und 2051 weist Innsbruck (Stadt) auf. Gleichzeitig verzeichnet die Landeshauptstadt Verluste durch Abwanderung in andere österreichische Bezirke sowie eine negative Geburtenbilanz. Die Außenwanderungsgewinne sind jedoch ausreichend hoch, um die Verluste aus Binnenmigration und der negativen Geburtenbilanz zu kompensieren und bis 2051 insgesamt ein Bevölkerungswachstum zu ermöglichen. Neben Innsbruck (Stadt) weisen bis auf Innsbruck-Land alle Tiroler Bezirke negative Binnenwanderungssalden auf. Die stärksten Bevölkerungsrückgänge durch Binnenwanderungen verzeichnet nach Innsbruck (Stadt) Kitzbühel, gefolgt von Schwaz, Landeck und Reutte. Diese Bezirke zählen zugleich zu jenen Regionen, für

die bis 2051 insgesamt ein leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Der Bezirk Lienz, der bis 2051 den stärksten relativen Bevölkerungsrückgang verzeichnen wird, zeigt einen vergleichsweise geringen negativen Binnenwanderungssaldo und allgemein eine geringere Wanderungsdynamik. Der deutliche Bevölkerungsrückgang in Lienz von mehr als -8 % resultiert dabei aus einer deutlich negativen Geburtenbilanz bei gleichzeitig niedrigen Zuwanderungsgewinnen aus dem Ausland. Die Geburtenbilanz wird zwischen 2026 und 2051 in allen Tiroler Bezirken negativ ausfallen. Die größten Geburtendefizite werden Innsbruck-Land, Kitzbühel, Innsbruck (Stadt) und Lienz aufweisen.

Abbildung 35: Tirol: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 waren 19,0 % aller Tiroler:innen jünger als 20 Jahre. Dieser Anteil lag in etwa im österreichischen Durchschnitt. Das benachbarte Vorarlberg wies mit einem Anteil von 20,7 % der 0- bis 19-Jährigen den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen auf. Bis 2051 wird die Alterung der Bevölkerung wie in allen Bundesländern weiter fortschreiten und dieser Anteil weiter sinken. Gleichzeitig war der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) in Tirol mit 20,3 % vergleichsweise niedrig. Nur in Wien und Vorarlberg machten Einwohner:innen im Pensionsalter einen geringeren Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Bis 2051 wird dieser Anteil in Tirol allerdings auf 28,8 % ansteigen, womit mehr als jede vierte Person 65 Jahre oder älter sein wird. Tirol wies zu Jahresbeginn 2026 einen vergleichsweise hohen Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auf (60,8 % der Gesamtbevölkerung). Nur in Wien entfiel mit 64,0 % ein höherer Anteil auf diese Altersgruppe. Bis 2051 wird dieser Anteil auf 54,9 % sinken.

Die Tiroler Bezirke waren zu Jahresbeginn 2026 unterschiedlich stark vom demografischen Wandel betroffen. In Innsbruck waren 64,9 %, und damit fast zwei Drittel der Bevölkerung, im erwerbsfähigen Alter. Bis 2051 wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwar zurückgehen, mit 61,0 % aber weiterhin vergleichsweise hoch bleiben. Innsbruck nimmt diesbezüglich eine Sonderrolle unter den Tiroler Bezirken ein und profitiert als Universitätsstadt insbesondere von bildungsbedingter Zuwanderung aus den Nachbarländern. In allen anderen Bezirken wird der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter 2051 unter 55 % liegen. Lienz wird dabei am stärksten von einer alternden Gesellschaft betroffen sein. 2051 wird weniger als jede zweite Person in Lienz im erwerbsfähigen Alter sein. Gleichzeitig wird rund jede dritte Person 65 Jahre oder älter sein.

Tabelle 21: Tirol: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20–64	65–84	85+		0 bis 19	20–64	65–84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Tirol	**779.060**	**19,0**	**60,8**	**17,3**	**3,0**	**778.872**	**16,3**	**54,9**	**22,2**	**6,6**
Innsbruck (Stadt)	132.820	15,7	64,9	16,1	3,3	133.539	16,0	61,0	17,9	5,1
Imst	62.770	20,4	60,9	16,2	2,5	64.479	16,2	54,5	22,9	6,4
Innsbruck-Land	187.119	20,0	60,0	17,2	2,8	187.767	16,7	54,1	22,6	6,6
Kitzbühel	66.374	17,3	59,0	20,3	3,4	65.661	14,8	52,0	25,4	7,8
Kufstein	114.363	19,9	60,4	16,9	2,7	117.304	17,0	54,9	21,5	6,7
Landeck	45.149	20,1	60,1	16,7	3,0	44.177	16,8	53,0	23,4	6,9
Lienz	48.937	19,2	57,8	19,3	3,6	44.823	16,4	49,7	26,0	7,9
Reutte	33.998	18,3	59,1	19,5	3,0	33.715	15,4	52,2	25,1	7,4
Schwaz	87.530	20,0	60,4	16,9	2,7	87.407	16,7	54,8	22,1	6,4

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Im Jahr 2026 waren 21,5 % der Tiroler Wohnbevölkerung im Ausland geboren. Die prognostizierten Wanderungsgewinne aus dem Ausland spiegeln sich auch in einem Anstieg des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung auf 27,0 % bis 2051 wider. Die Zahl der im Ausland geborenen Einwohner:innen wird sich damit um insgesamt +42.834 auf 210.141 Personen erhöhen. Der höchste Anteil an im Ausland geborenen Einwohner:innen war zu Jahresbeginn 2026 in Innsbruck zu beobachten. Dort war mehr als jede:r dritte Einwohner:in (36,2 %) im Ausland geboren. Die anhaltende internationale Zuwanderung nach Innsbruck wird dazu führen, dass dieser Anteil bis 2051 weiter auf 43,8 % steigt. In absoluten Zahlen wird die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung in Innsbruck mit einem Plus von +10.435 Personen am stärksten zunehmen, gefolgt von Innsbruck-Land mit +8.794 Personen. Relativ betrachtet fallen die Zuwächse jedoch in Imst (+36,3 %), Landeck (+32,5 %) und Kitzbühel (+31,0 %) am höchsten aus. Der peripher gelegene Bezirk Lienz weist aufgrund der vergleichsweise geringen Wanderungsgewinne aus dem Ausland den niedrigsten Anteil an im Ausland geborenen Einwohner:innen auf. Zu Jahresbeginn 2026 lag er bei 8,3 % und wird bis 2051 auf 11,2 % steigen.

Tabelle 22: Tirol: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

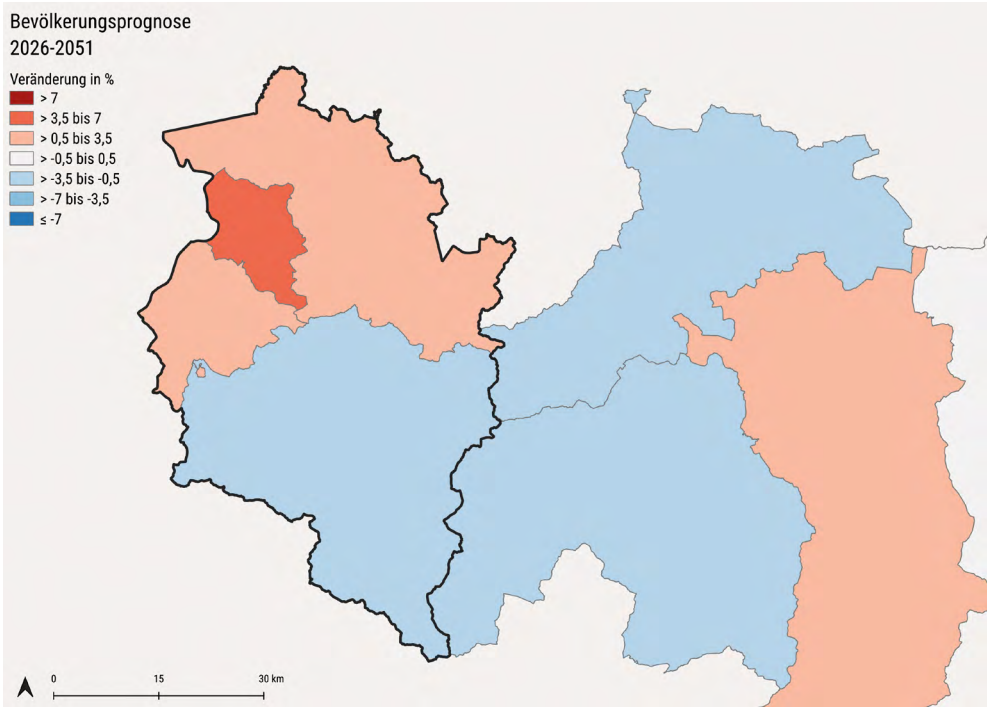
	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Tirol	**779.060**	**611.753**	**167.307**	**21,5**	**778.872**	**568.732**	**210.141**	**27,0**
Innsbruck (Stadt)	132.820	84.755	48.065	36,2	133.539	75.039	58.500	43,8
Imst	62.770	53.433	9.337	14,9	64.479	51.755	12.724	19,7
Innsbruck-Land	187.119	153.307	33.812	18,1	187.767	145.161	42.606	22,7
Kitzbühel	66.374	51.442	14.932	22,5	65.661	46.107	19.554	29,8
Kufstein	114.363	88.821	25.542	22,3	117.304	84.783	32.521	27,7
Landeck	45.149	38.916	6.233	13,8	44.177	35.917	8.260	18,7
Lienz	48.937	44.865	4.072	8,3	44.823	39.787	5.036	11,2
Reutte	33.998	24.670	9.328	27,4	33.715	22.395	11.320	33,6
Schwaz	87.530	71.544	15.986	18,3	87.407	67.788	19.619	22,4

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.8 Vorarlberg

Vorarlberg wird mit +1,7 % bis 2051 nach Wien das zweitstärkste Bevölkerungswachstum im Bundesländervergleich verzeichnen. Den Bevölkerungshöchststand wird das Bundesland im Jahr 2043 mit 420.758 Einwohner:innen erreichen. Danach wird die Bevölkerungszahl leicht zurückgehen und 2051 bei 419.370 Einwohner:innen liegen. Vorarlberg profitiert insbesondere von der Zuwanderung aus dem Ausland, während die Geburtenbilanz negativ ausfallen wird und das Bundesland auch durch die Binnenwanderung leichte Bevölkerungsverluste verzeichnen wird. Bis 2031 wird für alle Vorarlberger Bezirke noch ein Bevölkerungsplus erwartet, bereits ab 2032 wird die Bevölkerungszahl in Bludenz jedoch zurückgehen. Auch in Feldkirch und Bregenz wird noch vor 2051 der Bevölkerungshöchststand erreicht, bevor die Bevölkerung wieder leicht zurückgehen wird. Dennoch wird die Bevölkerungsentwicklung mit Ausnahme des Bezirks Bludenz zwischen 2026 und 2051 in allen Vorarlberger Bezirken positiv ausfallen, wobei für Dornbirn mit +6,2 % das stärkste Wachstum prognostiziert wird. Der Bezirk Bregenz wird lediglich um +0,6 % wachsen. Dieses Wachstum wird auf die beiden Prognoseregionen dieses Bezirkes unterschiedlich verteilt sein. Die Prognoseregion Bregenz, die sich rund um die Landeshauptstadt erstreckt, wird um -1,1 % schrumpfen, die Prognoseregion Bezau hingegen wachsen (vgl. Tabelle 23).

Abbildung 36: Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES.
Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Dornbirn mit +6,2 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Bludenz mit -2,4 %.

Abbildung 37: Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

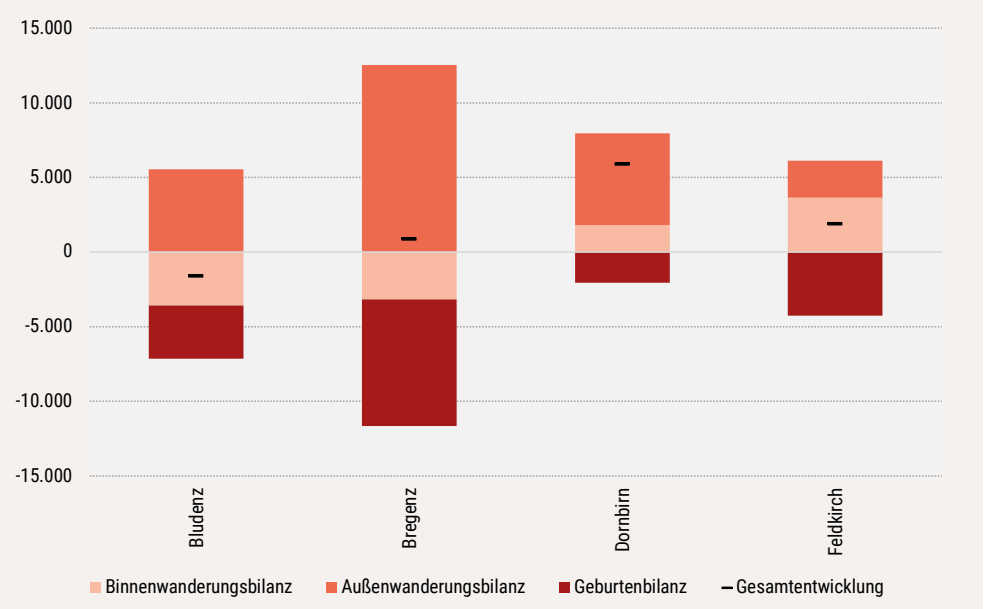
Tabelle 23: Vorarlberg: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Vorarlberg	**412.307**	**417.739**	**5.432**	**1,3%**	**420.676**	**8.369**	**2,0%**	**419.370**	**7.063**	**1,7%**
Bludenz	65.757	65.958	201	0,3%	65.415	-342	-0,5%	64.169	-1.588	-2,4%
Bregenz	138.246	139.644	1.398	1,0%	139.874	1.628	1,2%	139.122	876	0,6%
Bezau	29.152	29.736	584	2,0%	30.624	1.472	5,0%	31.192	2.040	7,0%
Bregenz	109.094	109.908	814	0,7%	109.251	157	0,1%	107.929	-1.165	-1,1%
Dornbirn	94.624	96.654	2.030	2,1%	99.108	4.484	4,7%	100.511	5.887	6,2%
Feldkirch	113.680	115.483	1.803	1,6%	116.279	2.599	2,3%	115.569	1.889	1,7%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Differenziert nach den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung wird die Geburtenbilanz in allen Vorarlberger Bezirken negativ ausfallen, wobei im Bezirk Bregenz die Sterbefälle die Geburten am stärksten übersteigen werden. Bregenz wird darüber hinaus einen negativen Binnenwanderungssaldo aufweisen. Die Außenwanderungsgewinne werden jedoch sowohl die Binnenwanderungsverluste als auch die negative Geburtenbilanz mehr als ausgleichen und bis 2051 insgesamt ein leichtes Bevölkerungswachstum ermöglichen. Die Zuwanderungsgewinne werden vor allem der Prognoseregion Bezau zugutekommen, die das Bevölkerungswachstum des Bezirks Bregenz tragen wird. Der Bezirk Bludenz wird zwar Außenwanderungsgewinne verzeichnen, die jedoch im Gegensatz zum Bezirk Bregenz nicht ausreichen werden, um die negative Geburtenbilanz sowie den negativen Binnenwanderungssaldo auszugleichen. Die Bezirke Feldkirch und Dornbirn hingegen werden zwar aufgrund ihrer negativen Geburtenbilanzen Bevölkerungsverluste verzeichnen, die Binnen- und Außenwanderungsgewinne werden die negative Geburtenbilanz jedoch mehr als kompensieren können.

Abbildung 38: Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Zu Jahresbeginn 2026 war in Vorarlberg noch mehr als jede fünfte Person 19 Jahre oder jünger. Kein anderes Bundesland wies einen höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen auf. Die zunehmende Alterung der Gesellschaft macht sich aber auch in Vorarlberg bemerkbar, wenngleich die Bevölkerung auch 2051 im Bundesländervergleich noch eine vergleichsweise junge Altersstruktur aufweisen wird. Bis 2051 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen auf 17,5 % und somit im Bundesländervergleich am stärksten zurückgehen. Dennoch wird Vorarlberg damit nach Wien (17,6 %) im Jahr 2051 noch den zweithöchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen aufweisen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) wird deutlich zurückgehen, während der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) steigen wird. Mehr als jede vierte Person wird 2051 65 Jahre oder älter sein, 2026 traf dies auf weniger als jede fünfte Person zu. Der Anteil der Personen zwischen 20 und 64 Jahren wird bis 2051 auf 54,8 % sinken (2026: 59,8 %).

Der Bezirk Dornbirn wird nicht nur das stärkste Bevölkerungswachstum unter den Vorarlberger Bezirken verzeichnen, sondern 2051 auch weiterhin den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen sowie Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren aufweisen. Gleichzeitig wird der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter mit 25,7 % verhältnismäßig gering ausfallen. In den übrigen Vorarlberger Bezirken wird der Anteil der Bevölkerung an Personen im Pensionsalter (ab 65 Jahren) 2051 zwischen 28,1 % in Feldkirch und 28,6 % in Bludenz liegen. In allen Vorarlberger Bezirken wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 2051 abnehmen, der Rückgang wird sowohl absolut als auch relativ betrachtet in Bregenz am stärksten ausfallen.

Tabelle 24: Vorarlberg: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20–64	65–84	85+		0 bis 19	20–64	65–84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Vorarlberg	**412.307**	**20,8**	**59,8**	**16,5**	**2,9**	**419.370**	**17,5**	**54,8**	**21,7**	**6,0**
Bludenz	65.757	20,4	59,0	17,6	3,0	64.169	17,6	53,8	22,3	6,3
Bregenz	138.246	20,9	59,1	17,1	2,9	139.122	17,2	54,4	22,1	6,2
Bezau	29.152	21,8	59,1	16,4	2,7	31.192	17,5	55,4	21,1	5,9
Bregenz	109.094	20,7	59,1	17,3	3,0	107.929	17,1	54,1	22,4	6,4
Dornbirn	94.624	21,0	60,8	15,4	2,8	100.511	18,0	56,3	20,4	5,4
Feldkirch	113.680	20,7	60,5	16,1	2,8	115.569	17,2	54,7	21,9	6,2

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Die starken Zugewinne durch internationale Wanderungsbewegungen spiegeln sich auch in einem verhältnismäßig hohen Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wider. Bereits zu Jahresbeginn 2026 war mehr als jede fünfte Person (23,7 %) in Vorarlberg im Ausland geboren. Damit wies Vorarlberg nach Wien den zweithöchsten Anteil im Bundesländervergleich auf. Bis zum Jahr 2051 wird dieser Anteil auf 28,2 % steigen. Höhere Werte werden 2051 in Wien (45,9 %) und in Tirol (27,0 %) erwartet. Absolut betrachtet soll die Zahl der im Ausland geborenen Personen bis 2051 um 20.293 Personen (+20,8 %) auf 118.078 steigen. Die Zuwächse werden regional unterschiedlich ausfallen. Im Bezirk Feldkirch nimmt die prognostizierte Zahl der im Ausland geborenen Personen um +16,0 % zu, in Dornbirn wird der Anstieg mit +29,7 % am stärksten ausfallen. Bis 2051 wird sich der Anteil der im Ausland geborenen Personen in Dornbirn auf 31,1 % erhöhen, in Feldkirch und Bludenz wird 2051 rund jede vierte Person im Ausland geboren sein. Absolut betrachtet werden 2051 die meisten im Ausland geborenen Personen in Bregenz wohnhaft sein (41.100), die geringste Zahl wird hingegen Bludenz aufweisen (16.465). Dort wird auch der relative Anstieg am geringsten ausfallen.

Tabelle 25: Vorarlberg: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut	absolut		in %	absolut	absolut		in %
Vorarlberg	**412.307**	**314.522**	**97.785**	**23,7**	**419.370**	**301.292**	**118.078**	**28,2**
Bludenz	65.757	51.743	14.014	21,3	64.169	47.704	16.465	25,7
Bregenz	138.246	103.803	34.443	24,9	139.122	98.021	41.100	29,5
Bezau	29.152	21.988	7.164	24,6	31.192	21.683	9.510	30,5
Bregenz	109.094	81.815	27.279	25,0	107.929	76.339	31.591	29,3
Dornbirn	94.624	70.539	24.085	25,5	100.511	69.280	31.231	31,1
Feldkirch	113.680	88.437	25.243	22,2	115.569	86.286	29.282	25,3

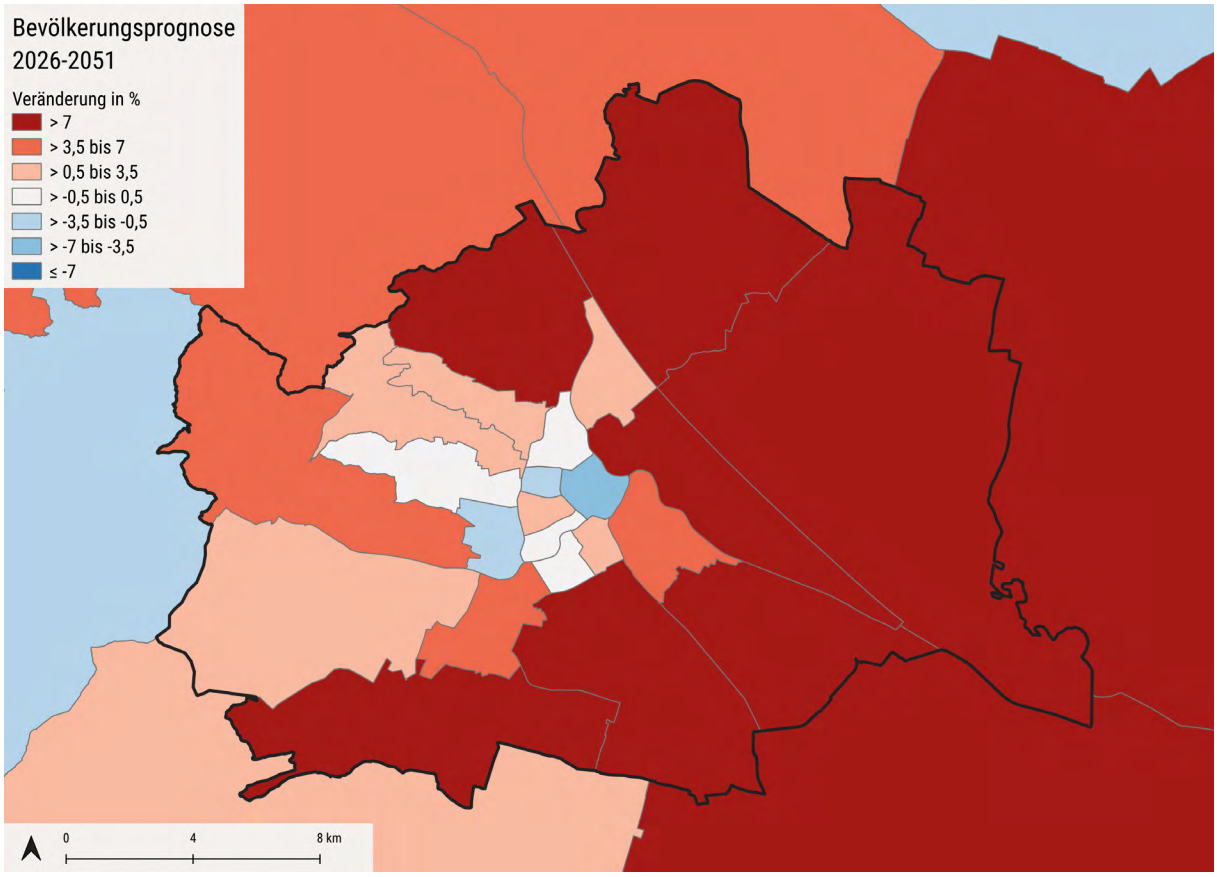
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

5.9 Wien

Die Stadt Wien stellt in der Prognose einen Sonderfall dar: Die Wiener Bevölkerung wird als einzige während des gesamten Prognosezeitraums wachsen. Zu Jahresbeginn 2051 wird sie 2.216.148 Personen umfassen. Dies entspricht einer Zunahme von +8,6 %. Diese Entwicklung wird vom positiven Außenwanderungssaldo sowie einer relativ ausgeglichen Geburtenbilanz getragen. Bis 2040 werden in Wien mehr Menschen geboren werden als sterben. Erst danach wird die Geburtenbilanz auch in Wien negativ. Der negative Binnenwanderungssaldo dämpft das Bevölkerungswachstum leicht.

Innerhalb Wiens zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Gemeindebezirken. Während für die Bezirke innerhalb des Gürtels und des Donaukanals ein für Wien geringes Bevölkerungswachstum oder sogar ein Rückgang der Bevölkerung erwartet wird, wird den Flächenbezirken im Norden, Osten und Süden Wiens ein Wachstum zwischen +8,2 % in Wien 10., Favoriten und +29,0 % in Wien 22., Donaustadt prognostiziert. Diese Unterschiede ergeben sich aus zwei Entwicklungen. Innerhalb des Gürtels ist Wien relativ nahe an der Kapazitätsgrenze. Es gibt kaum noch Flächen, die für Wohnbau geeignet sind, und auch eine Nachverdichtung in großem Ausmaß ist kaum möglich. In den Flächenbezirken entsteht in den Stadtentwicklungsgebieten, zum Beispiel in der Seestadt in Wien 22., Donaustadt oder beim Alten Landgut in Wien 10., Favoriten, neuer Wohnraum. Der Zuzug in diese neuen Wohngebiete erfolgt vielfach aus den inneren Wiener Bezirken. Dies zeigt sich in negativen Binnenwanderungssalden dieser Bezirke. Um dieser zukünftigen Entwicklung gerecht zu werden, wurden Annahmen diesbezüglich in das Prognosemodell implementiert (siehe Abschnitt 6.1.3).

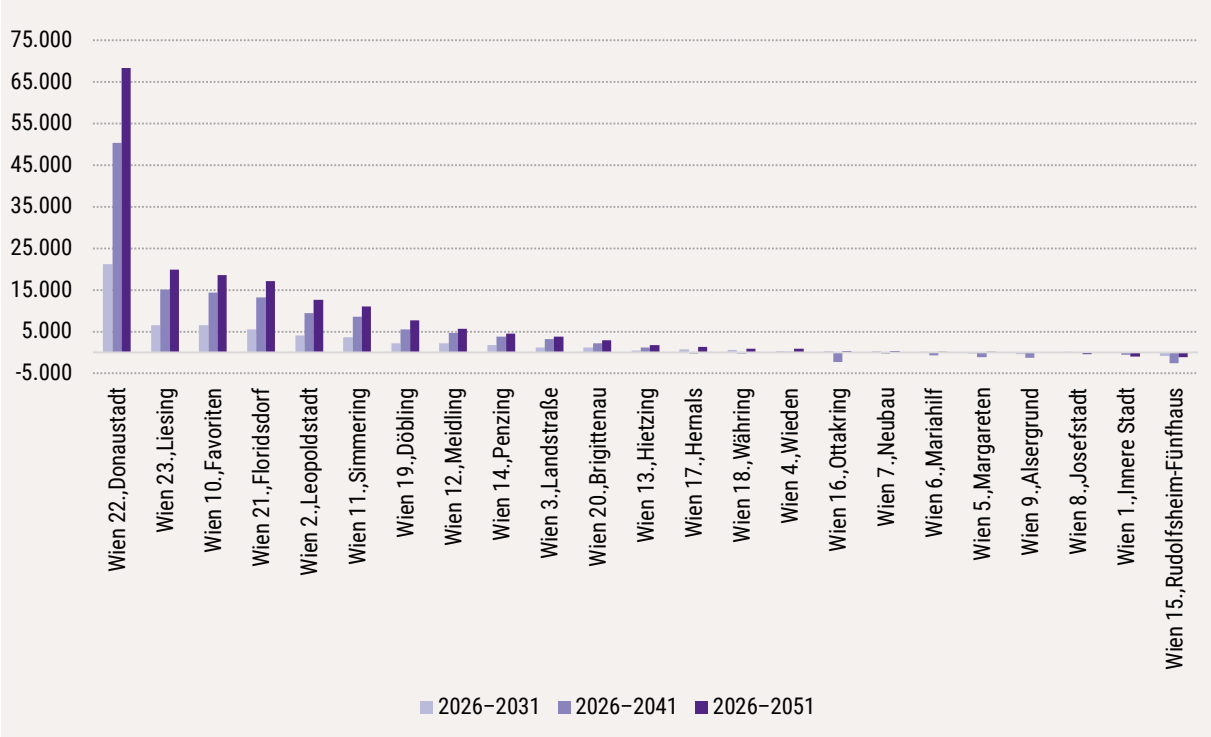
Abbildung 39: Wien: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES. Anm.: Stärkstes Wachstum 2026–2051: Wien 22., Donaustadt mit +29,0 %; stärkster Rückgang 2026–2051: Wien 1., Innere Stadt mit -5,8 %.

Das stärkste Wachstum wird in Wien 22., Donaustadt mit +29,0 % oder +68.266 Menschen erwartet. Am zweitstärksten wird Wien 23., Liesing mit 15,9 % vor Wien 2., Leopoldstadt mit 11,1 % wachsen. Von den Innenbezirken werden die Bezirke Wien 1., Innere Stadt (-6,0 %), Wien 8., Josefstadt (-1,7 %) und Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus (-1,4 %) an Bevölkerung verlieren. Schließlich werden die Bezirke Wien 9., Alsergrund (-0,1 %), Wien 5., Margareten (+0,1 %), Wien 6., Mariahilf (+0,2 %), Wien 16., Ottakring (+0,4 %) und Wien 7., Neubau (+1,0 %) hinsichtlich ihres Bevölkerungsstandes weitgehend stagnieren. Diese Entwicklungen verlaufen aufgrund der Fertigstellung der Wohnbaugebiete nicht linear. In den frühen 2040er-Jahren wird die Stadterweiterung weitgehend abgeschlossen sein. Beispielsweise wird in Wien 9., Alsergrund die Bevölkerung aufgrund der Abwanderung in die Außenbezirke bis 2044 um -3,3 % zurückgehen. Danach wird sie bis zum Ende des Prognosezeitraums wieder leicht wachsen.

Abbildung 40: Wien: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken



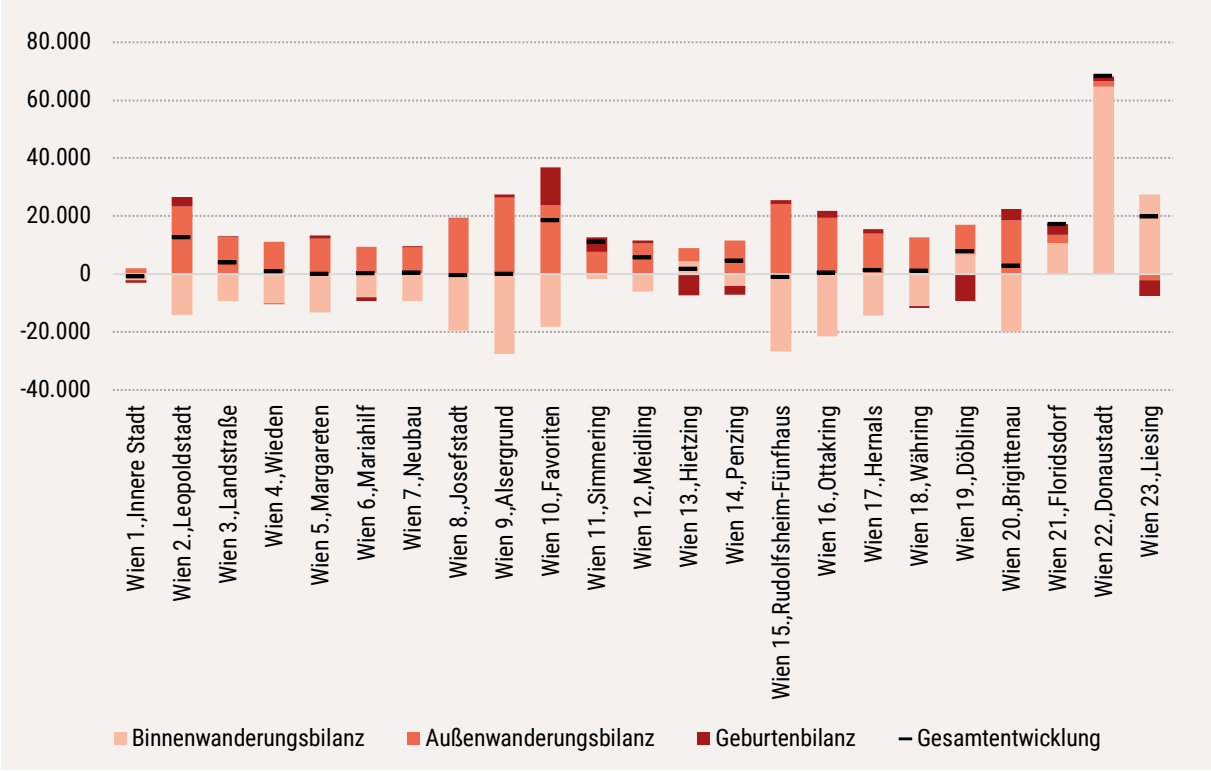
Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Tabelle 26: Wien: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand		Bevölkerungs-veränderung 2026–2031		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2041		Bevölke-rungs-stand	Bevölkerungs-veränderung 2026–2051	
	1.1.2026	1.1.2031	absolut	in %	1.1.2041	absolut	in %	1.1.2051	absolut	in %
Wien	**2.040.914**	**2.097.907**	**56.993**	**2,8%**	**2.162.879**	**121.965**	**6,0%**	**2.216.148**	**175.234**	**8,6%**
Wien 1., Innere Stadt	15.879	15.703	-176	-1,1%	15.250	-629	-4,0%	14.930	-949	-6,0%
Wien 2., Leopoldstadt	114.122	118.160	4.038	3,5%	123.506	9.384	8,2%	126.755	12.633	11,1%
Wien 3., Landstraße	99.954	101.128	1.174	1,2%	103.089	3.135	3,1%	103.746	3.792	3,8%
Wien 4., Wieden	33.450	33.792	342	1,0%	33.596	146	0,4%	34.353	903	2,7%
Wien 5., Margareten	54.060	53.843	-217	-0,4%	52.956	-1.104	-2,0%	54.112	52	0,1%
Wien 6., Mariahilf	31.070	31.119	49	0,2%	30.301	-769	-2,5%	31.139	69	0,2%
Wien 7., Neubau	31.394	31.712	318	1,0%	31.101	-293	-0,9%	31.696	302	1,0%
Wien 8., Josefstadt	24.232	24.393	161	0,7%	24.223	-9	0,0%	23.830	-402	-1,7%
Wien 9., Alsergrund	41.782	41.379	-403	-1,0%	40.439	-1.343	-3,2%	41.729	-53	-0,1%
Wien 10., Favoriten	225.013	231.487	6.474	2,9%	239.360	14.347	6,4%	243.549	18.536	8,2%
Wien 11., Simmering	112.214	115.857	3.643	3,2%	120.716	8.502	7,6%	123.301	11.087	9,9%
Wien 12., Meidling	102.344	104.468	2.124	2,1%	106.956	4.612	4,5%	108.061	5.717	5,6%
Wien 13., Hietzing	56.496	56.985	489	0,9%	57.667	1.171	2,1%	58.193	1.697	3,0%
Wien 14., Penzing	99.469	101.161	1.692	1,7%	103.277	3.808	3,8%	103.938	4.469	4,5%
Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus	75.384	74.464	-920	-1,2%	72.763	-2.621	-3,5%	74.297	-1.087	-1,4%
Wien 16., Ottakring	101.599	101.952	353	0,3%	99.358	-2.241	-2,2%	101.972	373	0,4%
Wien 17., Hernals	56.652	57.433	781	1,4%	56.429	-223	-0,4%	57.956	1.304	2,3%
Wien 18., Währing	51.177	51.734	557	1,1%	50.903	-274	-0,5%	52.124	947	1,9%
Wien 19., Döbling	76.203	78.366	2.163	2,8%	81.758	5.555	7,3%	83.931	7.728	10,1%
Wien 20., Brigittenau	86.686	87.790	1.104	1,3%	88.928	2.242	2,6%	89.528	2.842	3,3%
Wien 21., Floridsdorf	191.527	197.048	5.521	2,9%	204.670	13.143	6,9%	208.688	17.161	9,0%
Wien 22., Donaustadt	235.361	256.514	21.153	9,0%	285.669	50.308	21,4%	303.627	68.266	29,0%
Wien 23., Liesing	124.846	131.421	6.575	5,3%	139.963	15.117	12,1%	144.696	19.850	15,9%

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Abbildung 41: Wien: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Abbildung 41 zerlegt die Bevölkerungsveränderung in den Wiener Gemeindebezirken in ihre über den Prognosezeitraum summierten Komponenten. In allen Bezirken mit Ausnahme von Wien 23., Liesing wird der Außenwanderungssaldo positiv sein. In Wien 23., Liesing werden 2.057 Personen mehr in das Ausland abwandern als aus dem Ausland zuwandern. In Wien 22., Donaustadt wird der Außenwanderungssaldo mit +1.841 Personen vergleichsweise gering ausfallen. Am höchsten wird der Außenwanderungssaldo in Wien 9., Alsergrund sein. Hier werden über den Prognosezeitraum 26.499 Menschen mehr aus dem Ausland zu- als abwandern. In Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus, Wien 10., Favoriten und Wien 2., Leopoldstadt wird der aggregierte Außenwanderungssaldo ebenso bei mehr als 20.000 Personen liegen. Die eingangs diskutierten Entwicklungen hinsichtlich der erwarteten Veränderungen des Wiener Wohnungsangebots zeigen sich in den aggregierten Binnenwanderungssalden der Wiener Gemeindebezirke. Aus Wien 9., Alsergrund (-27.607), Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus (-26.672) und Wien 16., Ottakring (-21.392), werden über den Prognosezeitraum jeweils netto mehr als 20.000 Personen in andere österreichische Bezirke abwandern als von dort zuwandern. Viele davon ziehen in die Wiener Außenbezirke mit ihren Stadtentwicklungsgebieten. So weisen die Bezirke Wien 21., Floridsdorf (+10.675), Wien 23., Liesing (+27.499) und Wien 22., Donaustadt (+64.770) hohe positive Binnenwanderungssalden auf. Zusätzlich zu diesen drei Bezirken werden nur Wien 13., Hietzing und Wien 19., Döbling einen positiven Binnenwanderungssaldo aufweisen. Der insgesamt negative Wiener Binnenwanderungssaldo bedeutet, dass ein Teil dieser Personen auch in andere österreichische Bundesländer abwandern wird, insbesondere in das Wiener Umland in Niederösterreich. Anders als im Rest Österreichs wird die Wiener Geburtenbilanz bis 2040 positiv sein. Über den gesamten Prognosezeitraum betrachtet wird sie damit zum Bevölkerungswachstum in Wien beitragen. Dazu trägt auch der relativ hohe Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung bei, der zu Jahresbeginn 2026 bei 41,3 % lag und eine höhere Fertilitätsrate aufweist. In 15 der 23 Wiener Gemeindebezirke wird die Geburtenbilanz über den Prognosezeitraum aggregiert positiv sein. Darunter befinden

sich auch die stärksten schrumpfenden oder stagnierenden Innenbezirke mit Ausnahme der Inneren Stadt und Mariahilf. Die Bezirke Wien 10., Favoriten (+13.013), Wien 11., Simmering (+5.100) und Wien 20., Brigittenau (+3.933) werden die höchsten Geburtenbilanzen haben. Demgegenüber werden in Wien 23., Liesing (-5.592), Wien 13., Hietzing (-7.287) und Wien 19., Döbling (-9.382), die Sterbefälle die Geburten am stärksten übersteigen.

Tabelle 27: Wien: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026					Bevölkerungsstand 1.1.2051				
		0 bis 19	20-64	65-84	85+		0 bis 19	20-64	65-84	85+
	absolut	in %				absolut	in %			
Wien	**2.040.914**	**19,3**	**64,0**	**14,4**	**2,3**	**2.216.148**	**17,6**	**60,7**	**17,6**	**4,0**
Wien 1., Innere Stadt	15.879	13,5	60,0	22,5	4,0	14.930	13,2	57,3	22,2	7,3
Wien 2., Leopoldstadt	114.122	19,0	66,2	12,7	2,1	126.755	17,7	62,5	16,2	3,6
Wien 3., Landstraße	99.954	16,5	67,0	14,3	2,3	103.746	15,1	63,7	17,1	4,0
Wien 4., Wieden	33.450	15,2	66,5	15,7	2,5	34.353	14,7	63,1	17,5	4,7
Wien 5., Margareten	54.060	15,0	69,5	13,6	1,8	54.112	14,5	65,6	16,7	3,2
Wien 6., Mariahilf	31.070	13,3	69,5	15,2	2,1	31.139	13,0	65,6	17,0	4,4
Wien 7., Neubau	31.394	13,8	69,6	14,7	1,9	31.696	13,5	65,7	16,8	4,0
Wien 8., Josefstadt	24.232	13,8	68,1	15,9	2,2	23.830	14,2	63,8	17,3	4,7
Wien 9., Alsergrund	41.782	14,5	68,9	14,4	2,3	41.729	14,0	67,2	15,5	3,2
Wien 10., Favoriten	225.013	21,7	63,1	13,2	2,0	243.549	19,7	60,5	16,6	3,3
Wien 11., Simmering	112.214	22,0	63,4	13,1	1,6	123.301	19,6	60,1	17,2	3,1
Wien 12., Meidling	102.344	18,9	65,2	13,8	2,1	108.061	16,7	61,7	17,6	4,0
Wien 13., Hietzing	56.496	18,5	58,1	19,0	4,4	58.193	16,7	54,5	21,8	6,9
Wien 14., Penzing	99.469	18,5	62,3	16,5	2,6	103.938	16,2	59,7	19,3	4,9
Wien 15., Rudolfs-heim-Fünfhaus	75.384	15,9	69,2	13,1	1,8	74.297	15,0	66,1	16,0	2,9
Wien 16., Ottakring	101.599	17,9	65,4	14,6	2,1	101.972	16,1	62,6	17,7	3,6
Wien 17., Hernals	56.652	18,1	64,8	14,9	2,2	57.956	16,3	62,6	17,5	3,7
Wien 18., Währing	51.177	17,9	63,9	15,1	3,0	52.124	15,6	61,1	18,5	4,8
Wien 19., Döbling	76.203	18,6	59,4	17,8	4,3	83.931	17,1	55,6	20,9	6,4
Wien 20., Brigittenau	86.686	18,6	65,6	13,7	2,1	89.528	17,5	62,5	16,6	3,4
Wien 21., Floridsdorf	191.527	22,0	61,5	14,3	2,2	208.688	19,8	58,1	17,9	4,1
Wien 22., Donaustadt	235.361	21,9	63,0	13,3	1,7	303.627	19,2	59,7	17,4	3,7
Wien 23., Liesing	124.846	21,4	59,6	16,1	2,9	144.696	19,3	57,1	19,0	4,6

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Obwohl Wien als einziges Bundesland dynamisch wachsen wird, wird auch die Wiener Bevölkerung insgesamt älter werden. Zu Jahresbeginn 2026 war in Oberösterreich und Vorarlberg der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 19 Jahre) höher als in Wien. Am 1.1.2051 wird dieser Anteil in Wien mit 17,6 % (-1,7 Prozentpunkte weniger als 2026) am höchsten sein. 2026 war der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Wien mit 64,0 % am höchsten und wird es auch 2051 bleiben. Auch der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65 Jahre oder älter) wird in Wien über den Prognosezeitraum der niedrigste bleiben, aber dennoch um +4,9 Prozentpunkte zunehmen. Anteilsmäßig wird aufgrund der steigenden Lebenserwartung besonders die Gruppe der hochbetagten Bevölkerung (85 Jahre oder älter) wachsen. Deren Anteil wird sich von 2,3 % im Jahr 2026 auf 4,0 % im Jahr 2051 fast verdoppeln.

Innerhalb Wiens wird sich die Altersstruktur heterogen entwickeln. Der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen wird in Wien 8., Josefstadt mit +0,4 Prozentpunkten marginal wachsen und im 1. sowie im 4. bis 9. Bezirk weitgehend stagnieren. Dies liegt vor allem daran, dass der Anteil dieser Altersgruppe in diesen Bezirken bereits unter 15 % lag und die Geburtenbilanz ausgeglichen bzw. leicht positiv ausfallen wird. In Wien 11., Simmering und Wien 14., Penzing (je -2,3 Prozentpunkte) sowie Wien 23., Donaustadt (-2,7 Prozentpunkte) wird der Anteil an Kindern und Jugendlichen am stärksten zurückgehen. In Wien 2., Leopoldstadt, Wien 8., Josefstadt, Wien 19., Döbling, Wien 22., Donaustadt und Wien 23., Liesing wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen hingegen auch in absoluten Zahlen wachsen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) wird in allen Wiener Bezirken zurückgehen. Wienweit beträgt der Rückgang -3,2 Prozentpunkte. Am geringsten wird er in Wien 9., Alsergrund (-1,6 Prozentpunkte), am stärksten in Wien 8., Josefstadt (-4,4 Prozentpunkte) ausfallen. In absoluten Zahlen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in allen Bezirken außer in Wien 1., Innere Stadt zunehmen. Das stärkste Wachstum wird aufgrund des starken allgemeinen Bevölkerungswachstums in Wien 22., Donaustadt erwartet. Hier wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um +21.626 Personen zunehmen. Wienweit wird der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter um 4,9 Prozentpunkte zunehmen. Der Anteil der hochbetagten Bevölkerung (85 Jahre und älter) wird von 2,3 % auf 4,0 % steigen. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter wird in Wien 9., Alsergrund mit +2,1 Prozentpunkten bis zum 1.1.2051 am geringsten zunehmen. Am zweitgeringsten wird die Zunahme in Wien 1., Innere Stadt mit +3,0 Prozentpunkten und am drittgeringsten in Wien 8., Josefstadt (+3,9 Prozentpunkte) ausfallen. Am stärksten wird der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter in Wien 11., Simmering und Wien 12., Meidling mit je 5,6 Prozentpunkten und Wien 22., Donaustadt mit 6,1 Prozentpunkten zunehmen. Dieser Anstieg ist neben der allgemeinen Alterung auf die wieninterne Binnenwanderung von den Innenbezirken in die Außenbezirke zurückzuführen. Die hochbetagte Bevölkerung wird in allen Gemeindebezirken anteilsmäßig zunehmen. Am geringsten wird der Anstieg in Wien 9., Alsergrund (+1,0 Prozentpunkt oder 404 Personen), Wien 15.,Rudolfsheim-Fünfhaus (+1,2 Prozentpunkte oder +841 Personen) und Wien 10., Favoriten (+1,3 Prozentpunkte oder +3.526 Personen) ausfallen. Neben der Bevölkerungszusammensetzung und der Binnenwanderungsdynamik ist es die relativ niedrige Lebenserwartung in Favoriten und Rudolfsheim-Fünfhaus, die für diesen geringen Anstieg mitverantwortlich ist. Der Anteil der hochbetagten Bevölkerung wird am stärksten in Wien 8., Josefstadt und Wien 13., Hietzing mit je +2,5 Prozentpunkten und Wien 1., Innere Stadt mit +3,3 Prozentpunkten zunehmen.

Tabelle 28: Wien: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken

	Bevölkerungsstand 1.1.2026				Bevölkerungsstand 1.1.2051			
	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren	Gesamt	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Ausland geboren
	absolut		absolut	in %	absolut		absolut	in %
Wien	**2.040.914**	**1.198.970**	**841.944**	**41,3**	**2.216.148**	**1.197.877**	**1.018.271**	**45,9**
Wien 1., Innere Stadt	15.879	9.610	6.269	39,5	14.930	8.642	6.288	42,1
Wien 2., Leopoldstadt	114.122	64.063	50.059	43,9	126.755	67.733	59.022	46,6
Wien 3., Landstraße	99.954	55.945	44.009	44,0	103.746	53.682	50.064	48,3
Wien 4., Wieden	33.450	18.826	14.624	43,7	34.353	17.311	17.042	49,6
Wien 5., Margareten	54.060	27.659	26.401	48,8	54.112	25.019	29.093	53,8
Wien 6., Mariahilf	31.070	17.965	13.105	42,2	31.139	16.467	14.672	47,1
Wien 7., Neubau	31.394	19.025	12.369	39,4	31.696	17.490	14.206	44,8
Wien 8., Josefstadt	24.232	14.588	9.644	39,8	23.830	13.584	10.247	43,0
Wien 9., Alsergrund	41.782	24.137	17.645	42,2	41.729	21.974	19.755	47,3
Wien 10., Favoriten	225.013	113.989	111.024	49,3	243.549	111.350	132.199	54,3
Wien 11., Simmering	112.214	65.231	46.983	41,9	123.301	63.953	59.348	48,1
Wien 12., Meidling	102.344	55.553	46.791	45,7	108.061	53.206	54.854	50,8
Wien 13., Hietzing	56.496	39.301	17.195	30,4	58.193	38.256	19.937	34,3
Wien 14., Penzing	99.469	64.269	35.200	35,4	103.938	60.625	43.313	41,7
Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus	75.384	37.151	38.233	50,7	74.297	32.944	41.353	55,7
Wien 16., Ottakring	101.599	55.408	46.191	45,5	101.972	48.721	53.251	52,2
Wien 17., Hernals	56.652	33.054	23.598	41,7	57.956	29.820	28.136	48,5
Wien 18., Währing	51.177	32.684	18.493	36,1	52.124	30.307	21.817	41,9
Wien 19., Döbling	76.203	47.750	28.453	37,3	83.931	48.340	35.591	42,4
Wien 20., Brigittenau	86.686	43.177	43.509	50,2	89.528	39.879	49.649	55,5
Wien 21., Floridsdorf	191.527	120.986	70.541	36,8	208.688	119.484	89.203	42,7
Wien 22., Donaustadt	235.361	152.688	82.673	35,1	303.627	186.281	117.346	38,6
Wien 23., Liesing	124.846	85.911	38.935	31,2	144.696	92.808	51.888	35,9

Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

Der positive Außenwanderungssaldo trägt den Großteil zum Wachstum der Wiener Bevölkerung über den Prognosezeitraum bei. Infolgedessen wird auch der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung von 41,3 % auf 45,9 % steigen. Damit wird Wien sowohl 2026 als auch 2051 den höchsten Anteil im Bundesländervergleich aufweisen. Insgesamt werden am 1.1.2051 um +176.327 mehr im Ausland geborene Menschen in Wien leben als zu Jahresbeginn 2026. Diese werden sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Bezirke verteilen. In Wien 2., Leopoldstadt wird der Anstieg des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung 2,7 Prozentpunkte (+8.963 Personen) und in Wien 8., Josefstadt 3,2 % Prozentpunkte (+603 Personen) betragen. Am stärksten wird der Anteil in Wien 14., Penzing (+6,3 Prozentpunkte), Wien 16., Ottakring (+6,8 Prozentpunkte) und Wien 17., Hernals (+6,9 Prozentpunkte) steigen. Absolut betrachtet wird die Zahl der im Ausland geborenen Personen in Wien 21., Floridsdorf mit +18.662, Wien 10., Favoriten mit +21.175 und in Wien 22., Donaustadt um +34.673 zunehmen. Am Ende des Prognosezeitraums wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in sechs Wiener Gemeindebezirken über 50 % betragen. Am größten wird er in Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus mit 55,7 %, gefolgt von Wien 20., Brigittenau mit 55,5 % und Wien 10., Favoriten mit 54,3 % sein. In Wien 5., Margareten, Wien 12., Meidling und Wien 16., Ottakring wird er ebenfalls auf über 50 % steigen.

6. Anhang

6.1 Methodik

Konzept

Das Prognosekonzept sieht ein mehrstufiges Verfahren vor. In Vorbereitung auf die Modellierung wurde ein Workshop mit externen Expert:innen aus dem Bereich Demografie durchgeführt. In diesem Workshop wurden zukünftige Entwicklungen in den Bereichen Fertilität und internationale Migration diskutiert. Dies sind jene Komponenten der Bevölkerungsveränderung, die den größten Einfluss auf die Prognose haben. Parallel wurden mit der Arbeitsgruppe Prognosen der ÖROK, in der der Bund sowie die landesstatistischen Dienste der Länder vertreten sind, die Komponenten Binnenmigration und Mortalität diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion wurden vom Projektteam quantifiziert.

Für die Quantifizierung der Annahmen wurden die Bezirke, Statutarstädte und Wiener Gemeindebezirke geclustert (siehe Abschnitt 6.2). Für jede Komponente der Bevölkerungsveränderung wurde eine separate Clusteranalyse durchgeführt. Auf Basis dieser Cluster wurden Zielwerte für die Parameter der Komponenten (beispielsweise die Gesamtfertilitätsrate) definiert sowie Pfade der Annäherung an diese Zielwerte festgelegt.

Schließlich wurde mit einem Kohorten-Komponenten-Modell die Bevölkerungsprognose durchgeführt. In dieses Modell flossen Daten von Statistik Austria zum Bevölkerungstand und zu den Komponenten der Bevölkerungsveränderung ein. Die oben quantifizierten Annahmen und davon abgeleiteten Parameter erlauben die Modellierung von zukünftigen Trends, wie sie in den Expertengruppen diskutiert wurden.

Modellierung

Die ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026-2051 prognostiziert den Bevölkerungsstand sowie die Komponenten der Bevölkerungsveränderung für den Zeitraum 2026 bis 2051. Die Bevölkerung beruht auf dem Stichtag 1.1.2026. Es wird jeweils die Bevölkerung zum 1.1. eines jeden Jahres prognostiziert. Das heißt, der letzte Zeitpunkt der Prognose ist der 1.1.2051. Die Komponenten der Bevölkerungsveränderung wirken unterjährlich. So ergibt sich die Bevölkerung am 1.1.2027 aus dem Bevölkerungsstand am 1.1.2026 zuzüglich Geburten und Zuwanderung sowohl von innen als auch von außen und abzüglich der Abwanderung und Sterbefälle zwischen diesen Zeitpunkten.

Das Kohorten-Komponenten-Modell beruht auf folgender demografischer Grundgleichung:

$$\begin{aligned} Bevölkerung_{k,t+1} \\ &= Bevölkerung_{k,t} + Geburten_{k,[t,t+1]} - Sterbefälle_{k,[t,t+1]} + Zuwanderung_{k,[t,t+1]} \\ &- Abwanderung_{k,[t,t+1]} \end{aligned}$$

wobei $[t, t+1]$ den Zeitraum zwischen den Zeitpunkten t und $t+1$ und k die Kohorte ausdrückt.

Die Bevölkerung in den österreichischen Bezirken wird dabei in Kohorten nach folgenden Eigenschaften zerlegt:

- Alter: 0, 1, 2, ..., 100 und älter
- Geschlecht: männlich, weiblich
- Geburtsland: im Inland geboren, im Ausland geboren
- Prognoseregion

Für jede dieser Kohorten bildet der Bevölkerungsstand zum 1.1.2026 den Ausgangspunkt. Nun wird für jede Kohorte in jedem Bezirk die Binnen- und Außenwanderung auf Basis der Stützperiode 2017–2019 und 2024–2025 berechnet. Für die Fertilität bilden die Jahre 2024–2025 die Stützperiode (siehe unten). Dazu werden die Geburtenraten, Sterberaten, internationalen Wanderungsraten und richtungsspezifischen Binnenwanderungsraten berechnet. Mit diesen Raten werden ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2026 iterativ jährlich die Komponenten und schließlich die Bevölkerung nach der demografischer Grundgleichung berechnet.

Diese Raten können verändert werden, um demografische Trends und Annahmen über die zukünftige Entwicklung im Modell abzubilden. Die im Rahmen dieser Prognose vorgenommenen Eingriffe sind im nachfolgenden Kapitel 6.1.3 genauer ausgeführt.

Relevante Annahmen

Diese regionale Bevölkerungsprognose basiert auf einem zweistufigen Verfahren. An einem Workshop mit Expert:innen aus den Bereichen Demografie und Migration nahmen neben dem Projektteam auch die AG Prognosen der ÖROK teil. Der Fokus lag auf den Komponenten Fertilität und Außenmigration. Die Expert:innen sowie das Projektteam gaben je Komponente kurze Impulsvorträge. Darauf aufbauend fand eine Diskussion statt und Entwicklungspfade für die Indikatoren der Komponenten (zum Beispiel Indikator Gesamtfertilitätsrate für die Komponente Fertilität) wurden festgelegt.

Bezüglich der Fertilität bestand unter den Expter:innen Konsens darüber, dass keine nachhaltige Steigerung der Geburtenraten zu erwarten ist. Für die langfristigen Zielwerte wird angenommen, dass sich Bezirke mit aktuell höherer Fertilität tendenziell an jene mit einem niedrigeren Niveau annähern. Die von einer geringeren Fertilität geprägten urbanen Cluster bleiben hingegen weitgehend stabil. Insgesamt resultiert daraus ein nationaler Zielwert für die Gesamtfertilitätsrate von rund 1,25 Kindern pro Frau für das Jahr 2080.

Für die Außenmigration wurden als Ergebnis des Workshops bewusst konservative Annahmen getroffen. Als zentraler Orientierungspunkt diente dabei die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria vom Herbst 2025 (Statistik Austria 2025a). Es wird jedoch davon ausgegangen, dass sich die Zusammensetzung der Zuwanderung aufgrund der demografischen Entwicklung in den Nachbarländern und der steigenden Bedeutung der Drittstaatenmigration künftig verändern wird.

Auf dieser Grundlage hat das Projektteam von JR-POLICIES konkrete Annahmen für die künftige Entwicklung dieser Faktoren festgelegt und quantitativ abgebildet. Diese Annahmen fließen in das Kohorten-Komponenten-Modell ein. So können neben bisherigen demografischen Trends auch erwartete zukünftige Entwicklungen in der Prognose berücksichtigt werden. Für die Indikatoren der Komponenten Fertilität und Mortalität wurden Zielwerte für das Jahr 2080 (siehe unten) definiert. Ausgehend von der Stützperiode wird dieser Zielwert linear angenähert, womit regionale Unterschiede über den gesamten Prognosezeitraum 2026–2051 bestehen bleiben.

Komponente 1: Fertilität

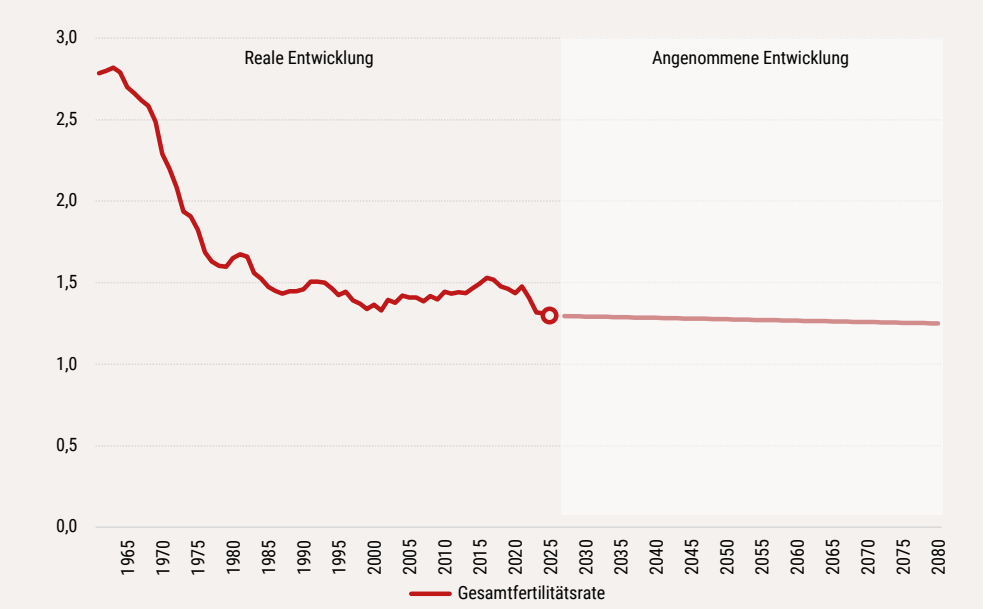
Im Jahr 2025 lag die Gesamtfertilitätsrate in Österreich bei 1,3 Geburten pro Frau. Dieser Wert lag weit unter dem Reproduktionsniveau von rund 2,1 Geburten pro Frau und stellte einen historischen Tiefstwert dar. Das durchschnittliche Fertilitätsalter lag bei 31,2 Jahren und erreichte somit einen Höchstwert (Statistik Austria, 2026c). Ein zentrales Ergebnis des Workshops war, dass die Fertilitätsrate in Österreich voraussichtlich nicht steigen, sondern tendenziell weiter zurückgehen wird. Gründe hierfür sind unter anderem zunehmende Unsicherheiten (zum Beispiel Inflation, makroökonomische Stagnation) oder Aufschubeffekte. Als Zielwert für das Jahr 2080 wurde eine Gesamtfertilitätsrate von 1,25 und ein durchschnittliches Fertilitätsalter von 32 Jahren angenommen. Bezüglich der regionalen Disparitäten, wonach ländliche Gebiete eine höhere Fertilität als urbane Gebiete aufweisen, wird davon ausgegangen, dass sich die Fertilitätsindikatoren der ländlichen Gebiete jenen der städtischen Gebiete annähern werden, die dabei konstant auf ihrem Niveau im Jahr 2025 bleiben. Ausgehend vom Niveau 2025 wurden die Fertilitätsindikatoren linear zu den Zielwerten 2080 der Cluster interpoliert. Dies wurde mithilfe der Ergebnisse der Clusteranalyse (siehe Abschnitt 6.2) implementiert. Aufgrund der Wahl von 2080 als Zieljahr bleiben regionale Disparitäten im Projektionszeitraum bis 2051 erhalten. Die Berechnung der altersspezifischen Geburtenraten in Abhängigkeit von der clusterspezifischen Gesamtfertilitätsrate und dem clusterspezifischen durchschnittlichen Fertilitätsalter erfolgte ausgehend von der Stützperiode 2024–2025 mittels einer Hadwiger-Funktion. Diese verkürzte Stützperiode bei der Fertilität wurde gewählt, da es von 2023 auf 2024 einen starken Rückgang der Fertilität gab und höher Geburtenraten nicht zu erwarten sind. Tabelle 29 stellt die Zielwerte je Cluster dar.

Tabelle 29: Annahmen bezüglich der Komponente Fertilität

	Gesamtfertilitätsrate				Durchschnittliches Fertilitätsalter			
	2025		2080		2025		2080	
	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren
Österreich	**1,19**	**1,55**	**1,21**	**1,58**	**31,7**	**30,3**	**31,7**	**31,7**
Urban/Umland, moderat	1,19	1,69	1,17	1,55	31,6	30,1	31,6	31,6
Ländlich, moderat	1,28	1,75	1,25	1,65	31,0	29,7	31,2	31,2
Ländlich, hoch	1,41	1,75	1,37	1,70	31,3	29,6	31,5	31,5
Urban, hoch	1,11	1,76	1,10	1,65	31,3	30,0	31,0	31,0
Urban, niedrig	0,95	1,44	0,95	1,40	32,8	30,3	32,8	32,8
Wien, niedrig	0,88	0,91	0,90	0,90	34,8	33,7	34,8	34,8

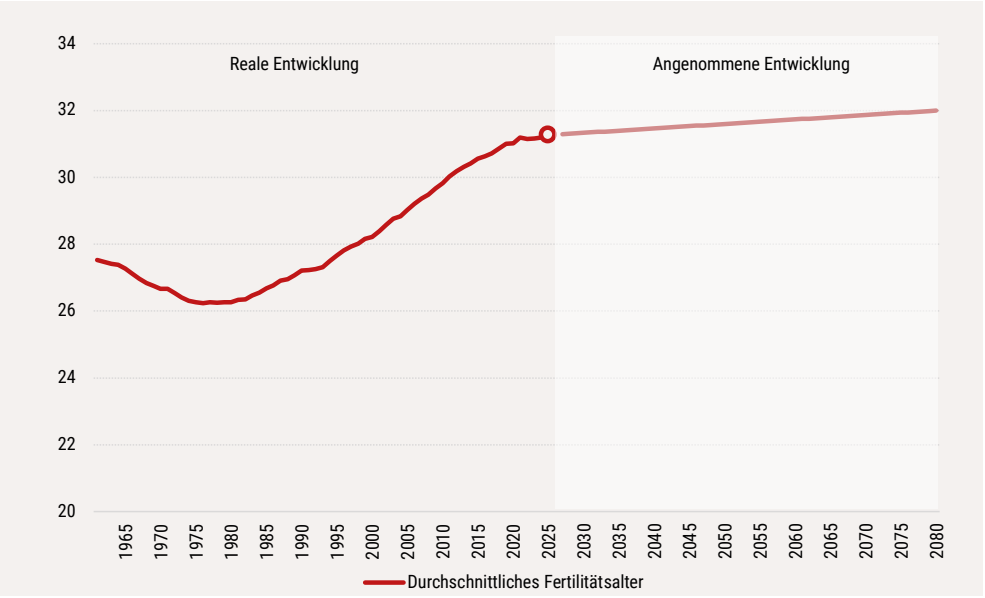
Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 42: Reale und angenommene Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961–2080



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 43: Reale und angenommene Entwicklung des durchschnittlichen Fertilitätsalters 1961–2080



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Komponente 2: Mortalität

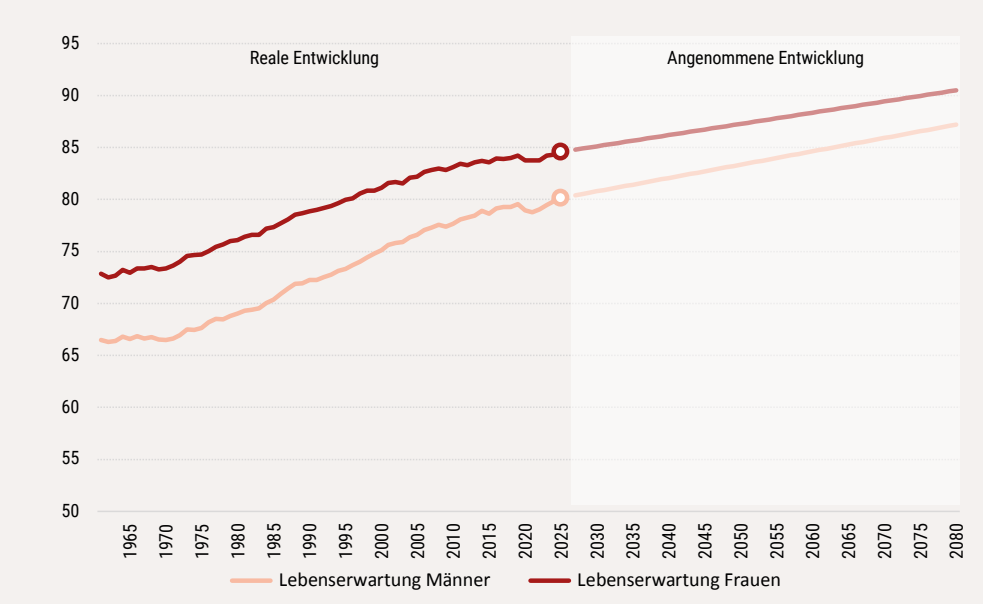
Die Lebenserwartung ist die zentrale Determinante der Komponente Mortalität. Im Jahr 2025 betrug die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt 80,1 Jahre und jene der Frauen 84,6 Jahre. Dies waren historisch gesehen Höchstwerte (Statistik Austria, 2026c). Aufgrund medizinischer Fortschritte sowie Verbesserungen der allgemeinen Lebensbedingungen kann von einem weiteren Anstieg bis 2080 ausgegangen werden. Im Workshop wurde festgehalten, dass die Zielwerte der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria vom Herbst 2025 plausibel sind. Diese liegen bei 87,2 Jahren für Männer und 90,5 Jahren für Frauen (Statistik Austria, 2026a). Bei der linearen Interpolation bis zu diesen Zielwerten im Jahr 2080 wurden regionale Disparitäten in Form der Cluster berücksichtigt. Die Berechnung der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten je Cluster in Abhängigkeit von der Lebenserwartung erfolgt mittels eines Gompertz-Modells. Tabelle 30 stellt die Zielwerte dar.

Tabelle 30: Annahmen bezüglich der Komponente Mortalität

	Lebenserwartung							
	2025				2080			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren
Österreich	**79,8**	**81,1**	**84,3**	**85,0**	**87,2**	**87,2**	**90,5**	**90,5**
Ländlich/östlich, moderat	79,6	80,7	84,4	85,2	87,1	87,1	90,5	90,5
Ländlich/westlich, hoch	81,0	81,4	85,3	85,3	87,7	87,7	91,0	91,0
Urban/Wiener Umland, moderat	79,2	81,0	84,0	84,7	87,0	87,0	90,3	90,3
Urban, hoch	80,1	81,7	83,9	85,6	87,5	87,5	90,6	90,6
Urban, niedrig	77,4	80,8	82,3	83,9	86,5	86,5	89,8	89,8

Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 44: Reale und angenommene Entwicklung der Lebenserwartung 1961–2080



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Komponente 3: Binnenzuwanderung

Für die Binnenwanderung wurde die Start-Ziel-Matrix auf Basis der Jahre 2017–2019 und 2024–2025 berechnet. Sie gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person nach Bezirk X wandert, wenn sie aus Bezirk Y weggezogen ist.

In dieser Matrix stellt der Zielbezirk Wien 22., Donaustadt eine zu berücksichtigende Ausnahme dar. In diesen Bezirk sind in den Jahren 2023, 2024 und 2025 aufgrund der dort fertiggestellten Wohnungen in den Stadtentwicklungsgebieten wie der Seestadt Aspern oder dem Hausfeld deutlich mehr Personen gewandert als in den Jahren davor. Da die Stadterweiterung in der Donaustadt noch nicht abgeschlossen ist, geht man weiterhin von einem erhöhten Wanderungsaufkommen in Richtung Wien 22., Donaustadt aus.

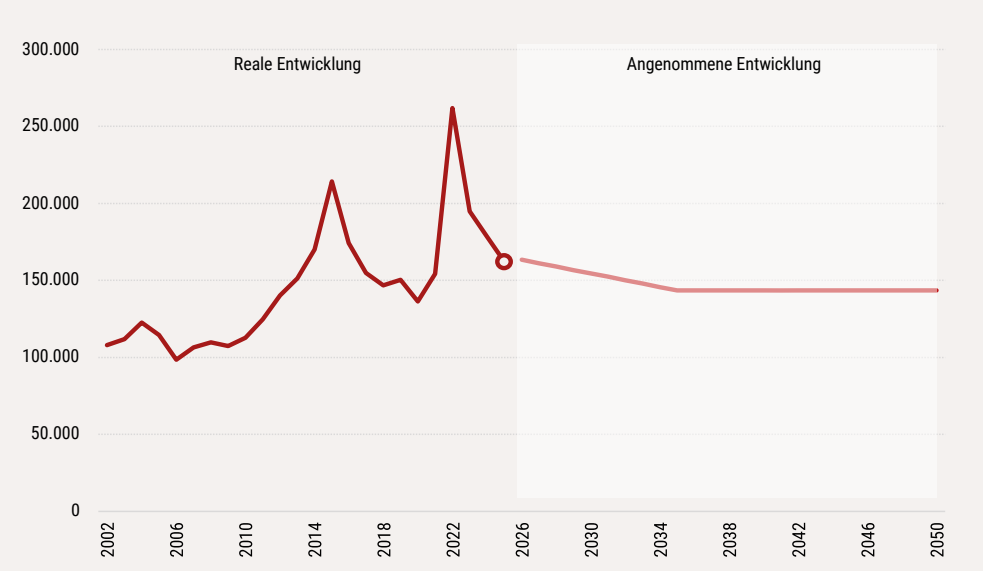
Komponente 4: Binnenabwanderung

Die Binnenabwanderung aus einem Bezirk ergibt sich aus der mittleren Binnenabwanderungsrate der Stützperiode 2017–2019 und 2024–2025. In Abstimmung mit der AG Prognosen der ÖROK wurden diese Raten für einige Wiener Bezirke vorübergehend leicht erhöht. Diese Erhöhung berücksichtigt die Fertigstellung größerer Wohnbauprojekte der Stadt Wien.

Komponente 5: Internationale Zuwanderung

Die internationale Zuwanderung ist als exogene Variable ein wichtiger Treiber der Bevölkerungsveränderung. Sie ist allerdings kaum vorauszuschätzen; internationale Krisen (Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, Bürgerkrieg in Syrien) können die internationale Zuwanderung schlagartig verändern. Daher wurde im Workshop beschlossen, für die Quantifizierung der internationalen Zuwanderung der Bevölkerungsprognose 2025 der Statistik Austria zu folgen (Statistik Austria, 2026a). Statistik Austria geht davon aus, dass die derzeit erhöhte Zuwanderung aus der Ukraine bis 2035 schrittweise zurückgeht. Dies bedeutet einen linearen Rückgang der gesamten internationalen Zuwanderung von 163.500 Personen im Jahr 2025 auf 143.500 im Jahr 2035. Danach wird die jährliche Zuwanderung aus dem Ausland mit konstant 143.500 Personen fortgeschrieben. Diese Zuwanderung wird anhand der mittleren Zuwanderungsraten der Jahre 2017–2019 und 2024–2025 auf die österreichischen Bezirke verteilt.

Abbildung 45: Reale und angenommene Entwicklung der internationalen Zuwanderung 2002–2050

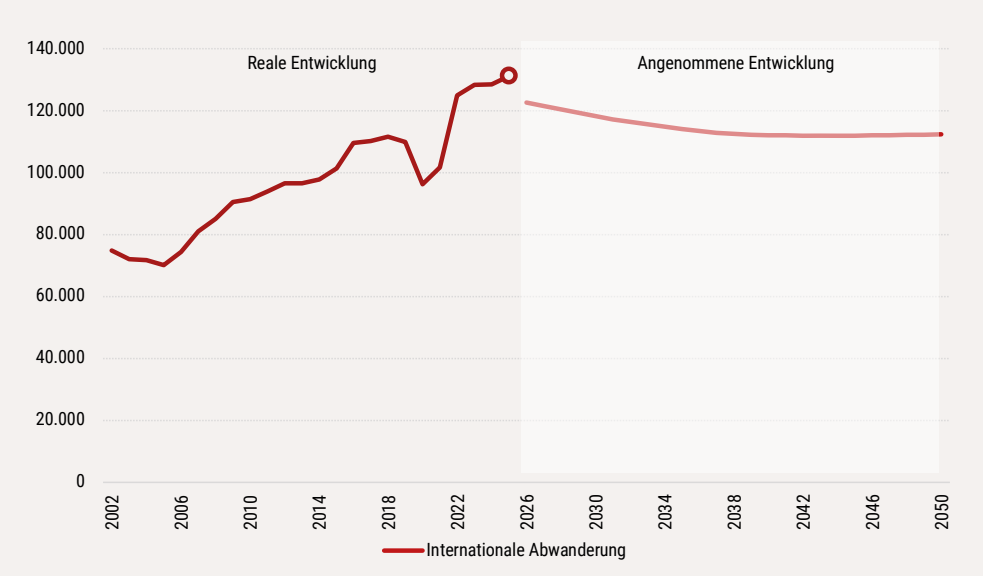


Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Komponente 6: Internationale Abwanderung

Die internationale Abwanderung wird anhand der mittleren Abwanderungsraten der Jahre 2017–2019 und 2024–2025 modelliert. In den Jahren 2024 und 2025 erreichte sie jeweils neue historische Höchststände (Statistik Austria, 2026h). Der Prognose der Statistik Austria folgend gehen die AG Prognosen sowie das Projektteam davon aus, dass die internationale Abwanderung wieder auf ihr Langfristniveau zurückgeht. Gründe hierfür sind unter anderem, dass künftig weniger Gastarbeiter:innen mit dem Pensionsantritt in ihre Herkunftsländer zurückkehren und die derzeit erhöhte Rückkehr von Ukrainer:innen abebbt. Für die Modellierung dieser Effekte wurden die Cluster bezüglich der Komponente Abwanderung (vgl. Abschnitt 6.2.2) herangezogen. Je Cluster und Kohorte wurde der Wert des ersten Quartils als Zielwert für 2050 festgelegt. Liegt eine Abwanderungsrate darüber, dann nähert sie sich diesem Zielwert mittels einer Sigmoid-Funktion zunächst rasch und dann zunehmend langsamer an. Somit wird Mitte der 2030er-Jahre das Langfristniveau erreicht.

Abbildung 46: Reale und angenommene Entwicklung der internationalen Abwanderung 2002–2050



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria; die Summe der internationalen Abwanderung ist ein Ergebnis der Prognose und wird hier zur Veranschaulichung der Annahme über den erwarteten Verlauf illustriert.

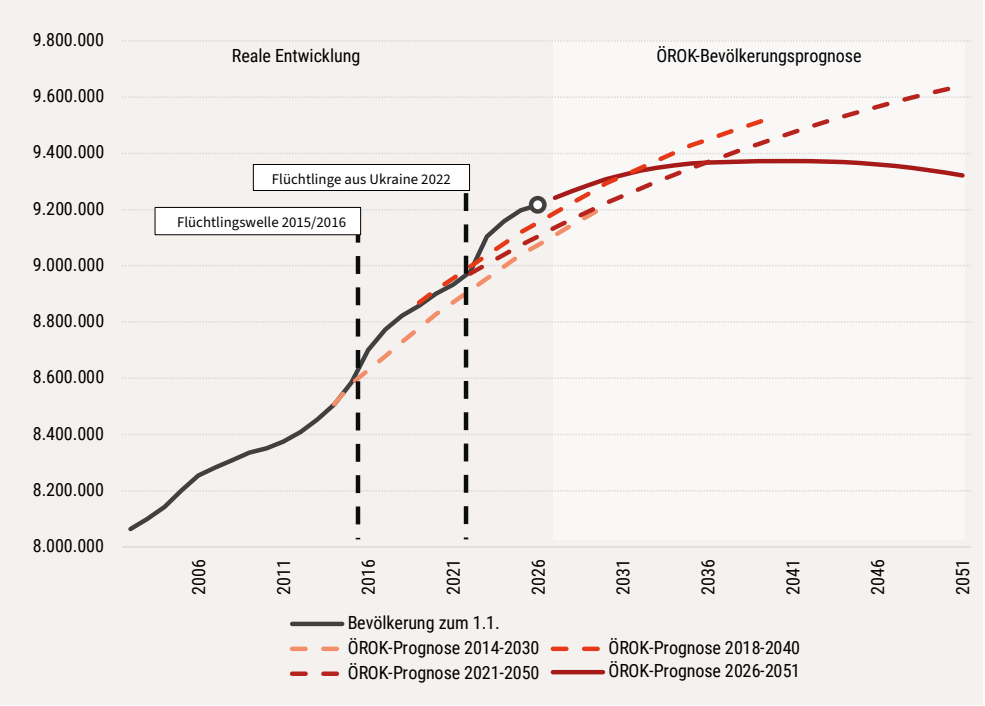
Regionale Gliederung

Die ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051 beruht auf dem Gebietsstand 1.1.2026 und prognostiziert die Bevölkerung für alle österreichischen Bezirke, Statutarstädte sowie die Wiener Gemeindebezirke. Die Ergebnisse werden in diesem Bericht durchwegs auf dieser Ebene dargestellt. Um die Prognoseergebnisse auf NUTS-3-Ebene aggregieren zu können, werden einige Bezirke in Prognoseregionen geteilt. Die Statutarstadt Rust und der Bezirk Eisenstadt-Umgebung bilden eine Prognoseregion. In Niederösterreich werden die Bezirke Baden, Gänserndorf, Mistelbach und Sankt Pölten (Land) in je zwei Prognoseregionen geteilt, in Oberösterreich Urfahr-Umgebung und in Vorarlberg Bregenz. Die restlichen Bezirke, Statutarstädte und Wiener Gemeindebezirke bilden jeweils eine eigene Prognoseregion.

6.2 Interpretation und Limitationen

Die Prognose beschreibt einen konsistenten Entwicklungspfad für die österreichische Bevölkerung unter den getroffenen Annahmen. Dieser kann als Projektion der rezenten demografischen Entwicklung verstanden werden, die zugleich erwartete Veränderungen, beispielsweise eine sinkende Fertilität oder eine steigende Lebenserwartung, berücksichtigt. Dies zeigt auch Abbildung 47, die frühere ÖROK-Regionalprognosen und die vorliegende ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051 der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung gegenüberstellt. Die orangen und roten Linien bilden die zum jeweiligen Zeitpunkt der Erstellung prognostizierte Entwicklung ab. Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten 2015/16 oder die Zuwanderung von geflüchteten Ukrainer:innen 2022 führten dazu, dass die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung zeitweise deutlich über den zuvor prognostizierten Entwicklungspfaden lag. Ex post betrachtet bedeutet das nicht, dass die Prognosen falsch waren. Vielmehr sind zentrale Annahmen, insbesondere zu internationalen Wanderungen, nicht eingetreten. Seltene Extremereignisse wie die Fluchtbewegungen in der Vergangenheit lassen sich nicht seriös vorhersagen und können daher in einer Bevölkerungsprognose nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 47: ÖROK-Prognosen im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026-2051, Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Österreichische Raumordnungskonferenz, 2014, 2019, 2021, Statistik Austria, 2026f,

Auch aus diesem Grund können Szenarien die Unsicherheit von außergewöhnlichen, seltenen Ereignissen (beispielsweise Ankunft von Geflüchteten in großen Zahlen) nur eingeschränkt abbilden, da solche Ereignisse die zuvor getroffenen Annahmen obsolet machen.

6.3 Clusteranalyse – Methode und Ergebnisse

Für die ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051 wurden die österreichischen Bezirke mittels einer Clusteranalyse in Gruppen unterteilt. Dabei wurden für jede Bevölkerungskomponente – Geburten, Sterbefälle, internationale Zu- und Abwanderung, Binnenzu- und -abwanderung – auf Basis soziodemografischer Faktoren Cluster ähnlicher Bezirke gebildet. Geografische Faktoren wurden hierbei nicht berücksichtigt. Anschließend wurden diese Cluster verwendet, um im Prozess der Annahmefindung die Dimensionen zu reduzieren. Beispielsweise wurden Annahmen über die zukünftige Gesamtfertilitätsrate für sechs Cluster dieser Wachstumskomponente und nicht für alle 116 Bezirke einzeln getroffen.

Methode

Aufbauend auf der Clusteranalyse zur ÖROK-Bevölkerungsprognose 2021–2050 (Österreichische Raumordnungskonferenz, 2021) wurde ein datengetriebener Ansatz verfolgt. Für jede Komponente der Bevölkerungsveränderung wurden Zielvariablen definiert:

- Geburten: Gesamtfertilitätsrate
- Sterbefälle: Geschlechterspezifische Lebenserwartung
- Internationale Zuwanderung: Anteil der internationalen Zuwanderung an der Gesamtbevölkerung
- Internationale Abwanderung: Anteil der internationalen Abwanderung an der Gesamtbevölkerung
- Binnenzuwanderung: Anteil der Binnenzuwanderung an der Gesamtbevölkerung
- Binnenabwanderung: Anteil der Binnenabwanderung an der Gesamtbevölkerung

Für diese Variablen wurden analog zu ÖROK (2021) die erklärenden Variablen (Durchschnitt der letzten drei verfügbaren Jahre, für wanderungsbezogene Variablen aufgrund von Sondereffekten die Jahre 2024 und 2025) ausgewählt. Ebenso wurde auch für die Clusteranalyse für die ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051 das einfach zu kommunizierende und gut erklärbare hierarchische Clusterverfahren unter Verwendung der euklidischen Distanz und der Ward-Methode verwendet. Bei dieser Methode werden mittels z-Standardisierung normierten Daten die ähnlichsten Bezirke agglomerativ (am Anfang bildet jeder Bezirk einen eigenen Cluster) zu Clustern zusammengefasst. Als Fusionierungsalgorithmus wurde die Methode der minimalen Varianz nach Ward gewählt, da diese im Hinblick auf die Erstellung von möglichst homogenen Prognoseannahmen zwischen den Gruppen einige Vorteile hat: Das Verfahren führt tendenziell zur Bildung von Clustern ähnlicher Größe. Die hohe Komplexität (Rechenaufwand/-zeit und Ressourcen) spielt bei der Größe des Datensatzes keine Rolle und war daher kein Ausschlusskriterium. Eine potenzielle Sensibilität auf Ausreißer kann jedoch weitere Anpassungen notwendig machen (zum Beispiel Wien-Innere Stadt, Wien-Josefstadt, s. u.). Die Bewertung der Clusterlösung erfolgte sowohl anhand eines Vergleichs mit der Vorgängerstudie (ÖROK 2021) als auch anhand des Domänenwissens der Arbeitsgruppe Prognosen der ÖROK.

Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Clusteranalyse für jede Komponente der Bevölkerungsveränderung präsentiert und diskutiert. Je Komponente werden die Variablen für das Clustering dargestellt, Anschließend wird die Typisierung mit Boxplots, Clusterprofilen und Karten erklärt und bewertet. Die Regionstypen werden einzeln beschrieben, um die Ergebnisse interpretieren zu können.

Komponente 1: Fertilität

Die Komponente Fertilität drückt aus, wie viele lebendgeborene Kinder je Frau und Jahr geboren werden. Sie trägt positiv zur Bevölkerungsveränderung bei. Im Jahr 2025 wurden in Österreich 76.067 Lebendgeborene verzeichnet. Dies entspricht 8,3 Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner:innen (Geburtenrate 2015: 9,8) (Statistik Austria, 2026d). Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Geburten 2025 in Österreich um -1,5 % (-1.171 Geburten) zurück. Alle Bundesländer, mit Ausnahme von Kärnten (+0,9 %) und Salzburg (+2,4 %), weisen einen Geburtenrückgang auf. Die deutlichste Reduktion gab es im Burgenland (-5,1 %), gefolgt von Vorarlberg (-3,9 %). Bei Betrachtung der vergangenen zehn Jahre wird die Entwicklung deutlicher: Österreichweit gab es einen Rückgang der Geburten um knapp -10 % – mit rückläufiger Tendenz in allen Bundesländern (Statistik Austria, 2026i).

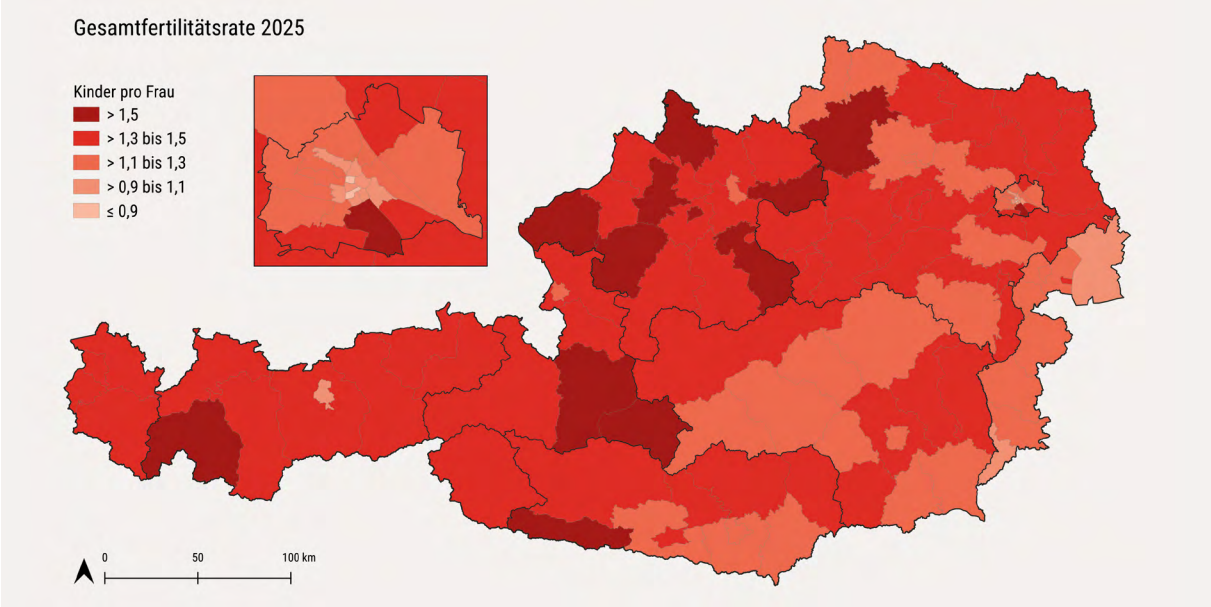
Die Gesamtfertilitätsrate gibt an, wie viele Kinder pro Frau im Durchschnitt geboren werden, betrug im Jahr 2025 in Österreich 1,3 Kinder je Frau und stellt somit einen Tiefststand dar. Die Gesamtfertilitätsrate liegt seit 1971 unter dem Reproduktionsrate von rund 2,1 Kindern je Frau (Statistik Austria, 2026c).

Mit dem Rückgang der Gesamtfertilitätsrate lässt sich ein Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters beobachten, welches im Jahr 2025 bei 31,3 Jahren lag. Während dieses zu Beginn der 1990er Jahren noch bei knapp über 27 Jahren lag, wurde 2011 infolge einer kontinuierlichen Steigerung die 30-Jahre-Marke erreicht (Statistik Austria, 2026c).

Auf regionaler Ebene verzeichnete Oberösterreich 2025 die höchste Gesamtfertilitätsrate mit 1,42 Kinder je Frau, gefolgt von Vorarlberg (1,40) und Niederösterreich sowie Salzburg (jeweils 1,36). Im Bundesländervergleich ist das Burgenland mit 1,17 Kindern je Frau nach Wien (1,21) das Schlusslicht. Somit liegt die Gesamtfertilitätsrate in allen Bundesländern unter dem Reproduktionsniveau (Statistik Austria, 2026e).

Die Darstellung der Gesamtfertilitätsrate der Frauen im Jahr 2025 (Abbildung 48) veranschaulicht tendenzielle Unterschiede zwischen östlichen und westlichen Regionen sowie deutliche Abweichungen zwischen urbanen und ländlichen Regionen. Außerdem zeigen sich Disparitäten innerhalb der Wiener Gemeindebezirke, wobei diese vornehmlich zwischen den inneren Bezirken und den Außen- und Flächenbezirken auftreten. Österreichweit waren die Bezirke mit der niedrigsten Gesamtfertilitätsrate 2025 mit Wien 6., Mariahilf (0,75), Wien 8., Josefstadt (0,80) und Wien 7., Neubau (0,90) allesamt in Wien. Die Bezirke mit der höchsten Gesamtfertilitätsrate 2025 waren Zwettl (1,65), St. Johann im Pongau und Wien 10, Favoriten (je 1,58).

Abbildung 48: Gesamtfertilitätsrate (GFR) in den österreichischen Bezirken 2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: höchste GFR 2025: Zwettl mit 1,7; niedrigste GFR: Wien 6.,Mariahilf mit 0,8.

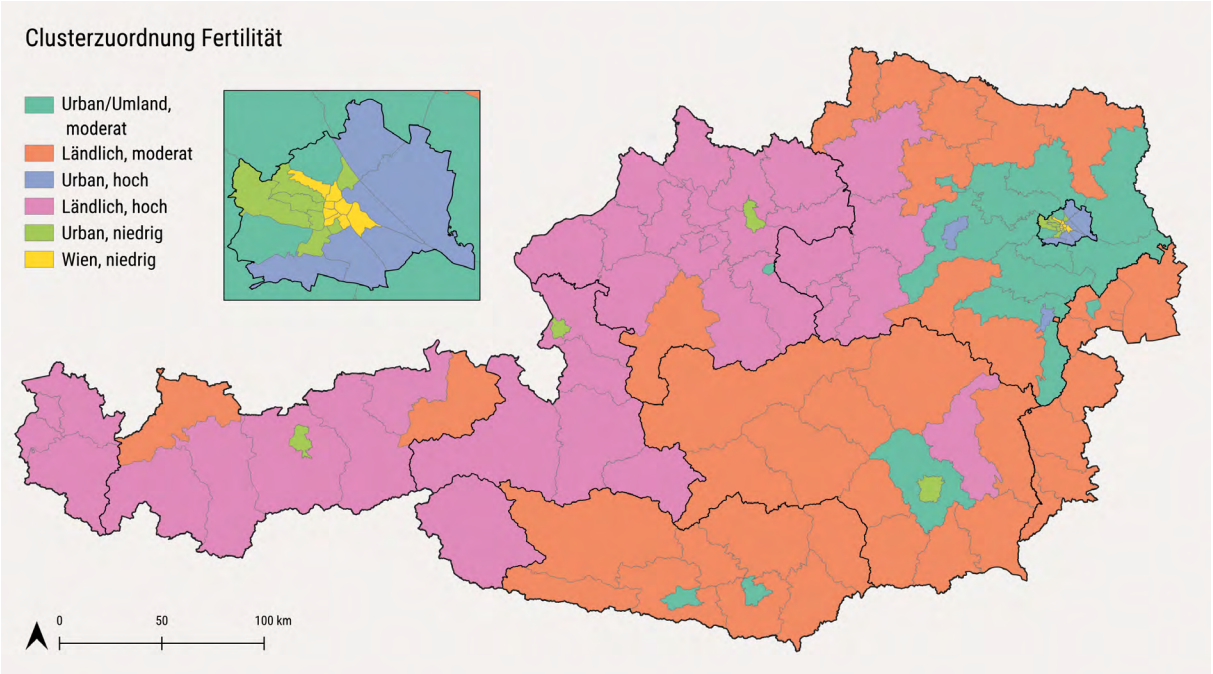
Für das Clustering der Bezirke hinsichtlich der Komponente Fertilität wurden 20 Variablen aus folgenden Bereichen ausgewählt:

- Bevölkerungszusammensetzung: 3-Jahres-Trend der Bevölkerungsentwicklung, 3-Jahres-Trend Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren, Anteil 65 Jahre und älter, Anteil der Bevölkerung bis 14, Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 bis 19 Jahren, Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren
- Betreuungsverhältnis: Anteil Personen in Volksschule, Teilzeitquote der Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren
- Bildung: Anteil der Frauen in Hochschule, Bevölkerungsanteil mit höchstens Pflichtschule
- Zielvariable: Geburtenziffer, Gesamtfertilitätsrate, durchschnittliches Fertilitätsalter
- Weitere erklärende Variablen: Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, Anteil Einpersonenhaushalte, Anteil in Drittstaaten Geborene, Außenwanderungssaldo pro Kopf, Beschäftigungsanteil im Sekundärsektor, Erwerbstätigenquote der Männer, Geburten-Sterbeverhältnis

Auf Basis dieser Variablen wurde die hierarchische Clusteranalyse durchgeführt, die die regionalen Disparitäten gut erfasst. Eine Ausnahme stellt der Bezirk Feldkirchen in Kärnten dar. Aufgrund einer Unterkunft für Asylsuchende weist er einen außergewöhnlich hohen Außenwanderungssaldo pro Kopf auf und wird daher der Gruppe der städtischen und stadtnahen Bezirke zugeordnet. Da er bei den anderen Variablen besser in die Gruppe der ländlichen Bezirke im Osten Österreichs passt (oranger Cluster), wird er manuell dieser zugeordnet.

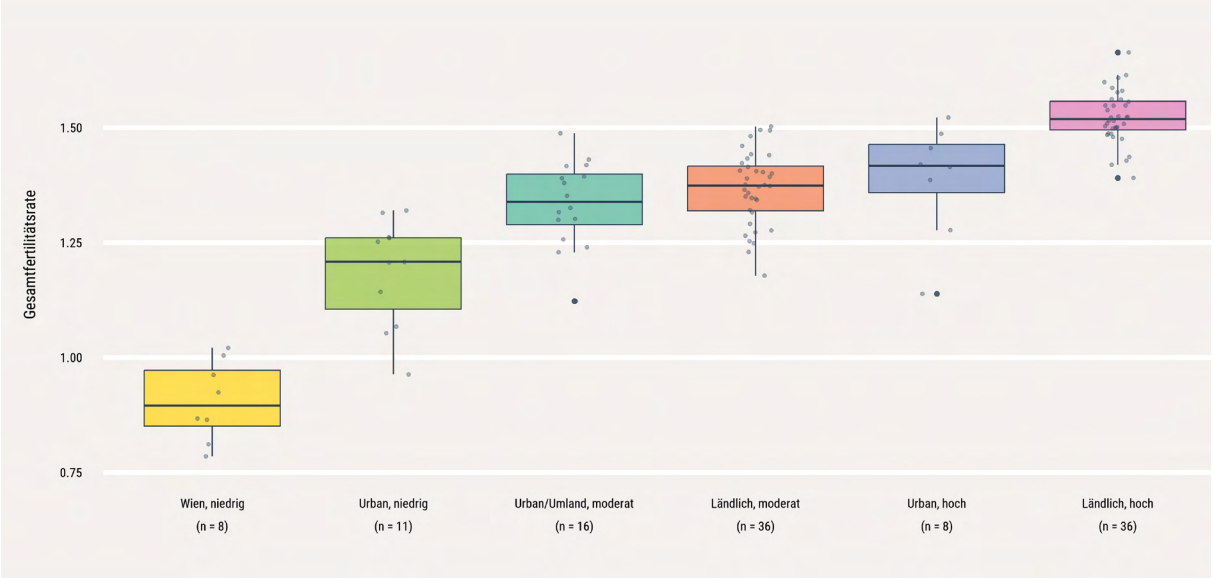
Diese sechs Cluster bilden die Disparitäten der österreichischen Bezirke gut ab. Unterschiede zwischen Stadt, Umland und Land werden erfasst. So werden die inneren Wiener Bezirke von den äußeren in getrennten Clustern abgebildet, und die urbanen Gebiete Österreichs – vornehmlich Landeshauptstädte und Wiener Außenbezirke im Westen – bilden einen eigenen Cluster. Zugleich wird das urbaner geprägte Wiener und Grazer Umland von ländlicheren Gebieten getrennt. Bei diesen wiederum ist eine Teilung in tendenziell westliche und östliche Bezirke bei der Clusteranalyse vorgenommen worden. Zugleich wird auch zwischen Gebieten mit niedriger, moderater und hoher Fertilitätsrate plausibel unterschieden (vgl. Abbildung 49 und Abbildung 50).

Abbildung 49: Clusterzuordnung Fertilität



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 50: Gesamtfertilitätsrate 2023–2025 nach Cluster



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Diese sechs Cluster lassen sich wie folgt charakterisieren:

Cluster Urban/Umland, moderat: Urbane Regionen und städtische Umlandbezirke mit moderater Fertilität und durchschnittlichem Fertilitätsalter. Neben dem 3-Jahres Trend der Bevölkerung ist der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter sowie im Alter von 15 bis 19 Jahren etwas überdurchschnittlich. Der Beschäftigungsanteil im Sekundärsektor ist ebenso wie die Teilzeitquote der Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren leicht

unterdurchschnittlich ausgeprägt. Der Anteil von in Drittstaaten geborenen Personen liegt ebenso wie der Außenwanderungssaldo pro Kopf im österreichischen Schnitt. Die Bevölkerungszusammensetzung unterscheidet ihn vom ansonsten recht ähnlichen Cluster Ländlich, moderat. Dieser Cluster beinhaltet beispielsweise die Städte Klagenfurt und Steyr sowie die Umlandbezirke Graz-Umgebung und Mödling.

Cluster Ländlich, moderat: Ländliche, tendenziell östliche Regionen mit einer moderaten Fertilitätsrate und etwas unterdurchschnittlichem Fertilitätsalter. Der überwiegende Teil der Bezirke in der Steiermark und Kärnten, wie etwa Deutschlandsberg und Wolfsberg, wird zu diesem Cluster gezählt. Der Anteil der in Drittstaaten geborenen Personen ist in diesem Cluster am niedrigsten, während der Anteil der Bevölkerung mit 65 Jahren oder älter der höchste ist – letzteres unterscheidet diesen auch vom anderen ländlich geprägten Cluster Ländlich/ hoch. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren ist, wie die Geburtenziffer, in diesem Cluster am schwächsten ausgeprägt – die Gesamtfertilitätsrate (Kinder je Frau) repräsentiert jedoch den österreichweiten Durchschnitt.

Cluster Urban, hoch: Urbane Regionen mit relativ hoher Fertilitätsrate und leicht unterdurchschnittlichem Fertilitätsalter. Dieser Cluster wird durch einen auffällig hohen allgemeinen Bevölkerungszuwachs sowie bei Frauen im Alter von 25 bis 29 Jahren (jeweils im 3-Jahres-Trend) charakterisiert. Während hier die höchste Geburtenziffer vorherrscht, ist die Gesamtfertilitätsrate nur minimal über dem Durchschnitt. Der Anteil der in Drittstaaten geborenen Personen ist, neben dem Anteil der Personen in der Volksschule sowie dem Bevölkerungsanteil mit höchstem Pflichtschulabschluss, überdurchschnittlich hoch. Der Bevölkerungstrend sowie die Fertilität unterscheiden ihn vom Cluster Urban, niedrig. Dieser Cluster umfasst neben St. Pölten und Wiener Neustadt nur Wiener Außenbezirke im Süden und Westen Wiens wie etwa die Flächenbezirke Floridsdorf und Donaustadt.

Cluster Ländlich, hoch: Ländliche, tendenziell westliche Regionen mit einer hohen Fertilitätsrate und einem etwas unterdurchschnittlichen Fertilitätsalter. Der überwiegende Teil der Bundesländer Vorarlberg (alle Bezirke), Tirol, Salzburg und Oberösterreich sowie westliche Regionen Niederösterreichs und der Bezirk Weiz in der Steiermark zählen zu diesem Cluster. Hier herrscht nicht nur die höchste Erwerbstätigenquote der Männer, sondern auch der höchste Beschäftigungsanteil im Sekundärsektor vor. Außerdem ist die Teilzeitquote von Frauen zwischen 25 und 49 Jahren am stärksten ausgeprägt. Während die Geburtenziffer deutlich über dem Durchschnitt liegt, ist die Gesamtfertilitätsrate in diesem Cluster am höchsten repräsentiert.

Cluster Urban, niedrig: Urbane Regionen mit niedriger Fertilitätsrate und tendenziell höherem durchschnittlichen Fertilitätsalter. Neben einigen Bezirken Wiens (zum Beispiel Penzing und Meidling), sind weitere große Städte wie Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck in diesem Cluster vertreten. Während die Bevölkerung im 3-Jahres-Trend genau den Durchschnitt abbildet, ist der Anteil an Personen, welche in Drittstaaten geboren wurden, am höchsten. Einerseits ist die Geburtenziffer deutlich über dem Durchschnitt, andererseits ist die Gesamtfertilitätsrate, im Gegensatz zum anderen urban geprägten Cluster Urban, hoch am zweitniedrigsten und somit eindeutig unterdurchschnittlich.

Cluster Wien, niedrig: Dieser Cluster umfasst die Wiener Innenstadtbezirke (zum Beispiel Josefstadt und Alsergrund) mit der niedrigsten Fertilitätsrate und dem höchsten durchschnittlichen Fertilitätsalter. Überdurchschnittlich hoch sind hier außerdem der Anteil von Frauen in Hochschulen und die Teilzeitquote von Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren. Der Anteil an Personen über 65 Jahren ist unterdurchschnittlich und wird nur von den anderen urban geprägten Clustern unterboten. Allerdings ist der Anteil der Bevölkerung bis 14 Jahre und der Bevölkerung im Alter von 15 bis 19 Jahren am niedrigsten.

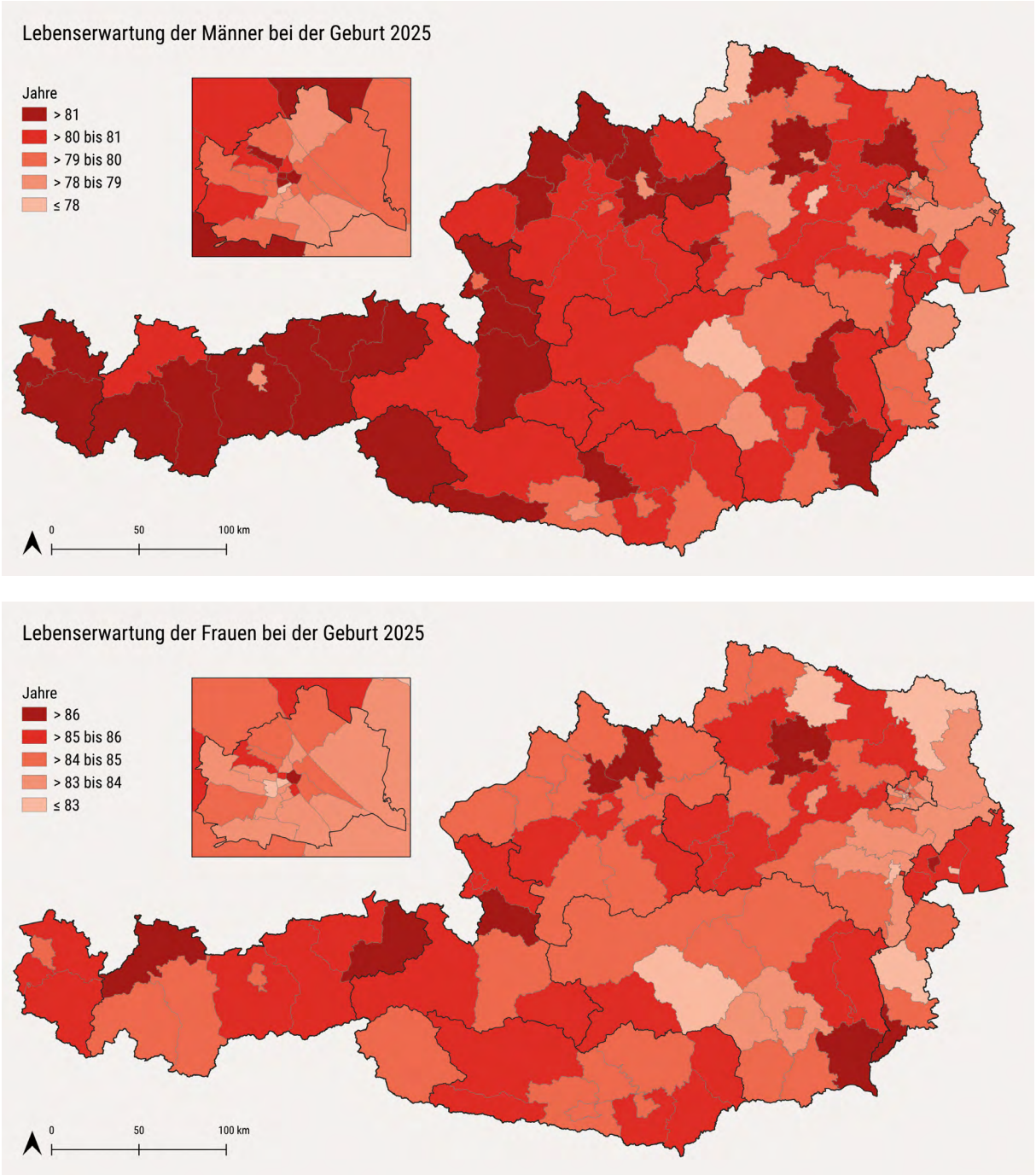
Komponente 2: Mortalität

Die Lebenserwartung bei Geburt steigt in Österreich kontinuierlich (mit Ausnahme der Jahre der Covid-19-Pandemie 2021 und 2022) an. Im Jahr 1975 lag sie bei Männern bei 67,7 Jahren und bei Frauen bei 74,7 Jahren. Sie betrug 2025 80,1 Jahre bzw. 84,6 Jahre. Somit stieg die Lebenserwartung in den letzten 50 Jahren um 12,4 Jahre bei den Männern und um 9,9 Jahre bei den Frauen (Statistik Austria, 2025). Neben der Säuglingssterberate, die von 20,5 je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 1975 auf 3,1 2025 zurückging, ist es mittlerweile auch die sinkende Sterblichkeit im hohen Alter, die dazu beiträgt. Die fernere Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 stieg von 12,2 im Jahr 1975 auf 18,8 im Jahr 2024 an, bei den Frauen stieg sie von 15,6 auf 21,7 Jahre (Statistik Austria, 2025, 2026j).

Regional betrachtet ist die Lebenserwartung bei der Geburt im Westen Österreichs am höchsten: In Tirol beträgt sie bei den Männern 81,4 und in Vorarlberg 81,1 Jahre, bei den Frauen 85,3 und 85,6. Am niedrigsten ist sie in der Bundeshauptstadt. Bei den Männern beträgt sie 79,4 Jahre und bei den Frauen 83,8 (Statistik Austria, 2025).

Auf Ebene der Bezirke setzt sich dieses Muster fort (siehe Abbildung 51). Bezirke in den westlichen Bundesländern sowie ländliche Bezirke weisen tendenziell die höchste Lebenserwartung auf; auch wenn bei den Frauen der höchste Wert in Wien 1., Innere Stadt und Krems (Land) mit 87,0 Jahren verzeichnet wird. Danach folgt Wien 8., Josefstadt mit 86,6 Jahren. Bei den Männern wird die Rangliste von Wien 1., Innere Stadt mit 83,7 Jahren angeführt, dahinter folgen Wien 8., Josefstadt mit 83,4 und Waidhofen an der Ybbs (Stadt) mit 82,9 Jahren. Im Osten, und dort vor allem in den urbanen Gebieten, ist die Lebenserwartung bei der Geburt am niedrigsten: Bei den Frauen ist sie in Rust mit 78,6 Jahren vor Wien 15., Rudolfsheim-Fünfhaus mit 81,0 und Wien 7., Neubau mit 81,4 am niedrigsten. Bei den Männern ist sie in Wiener Neustadt (Stadt) mit 76,3 Jahren vor Gmünd (77,5) und Wien 6., Mariahilf (77,5) am geringsten.

Abbildung 51: Lebenserwartung nach Geschlecht bei der Geburt 2025



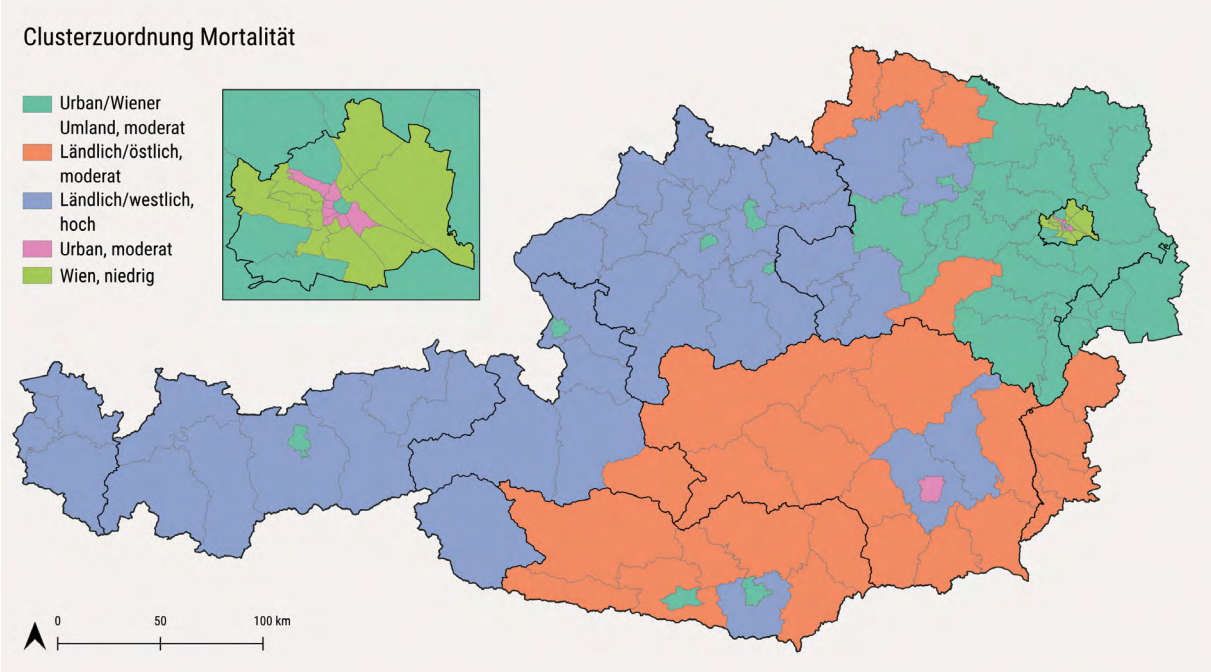
Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: Höchste Lebenserwartung der Männer 2025: Wien 1., Innere Stadt mit 83,7 Jahren; höchste Lebenserwartung der Frauen 2025: Wien 1., Innere Stadt mit 87,0 Jahren; niedrigste Lebenserwartung der Männer 2025: Wiener Neustadt (Stadt) mit 76,3 Jahren; niedrigste Lebenserwartung der Frauen 2025: Rust mit 78,6 Jahren.

Für die Clusteranalyse der Komponente Mortalität wurden insgesamt elf Variablen herangezogen:

- Bevölkerungszusammensetzung: Bevölkerungsanteil 65 Jahre oder älter, Bevölkerungsanteil im erwerbsfähigen Alter, Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- Arbeitsmarkt: Erwerbstätigenquote, Bruttobezug
- Zielvariablen: Sterbeziffer, Lebenserwartung von Männern und Frauen bei der Geburt
- Andere erklärende Variablen: Anteil der Bevölkerung 65 Jahre oder älter an der Binnenzuwanderung, Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss, Gebäudeanteil mit nur Nebenwohnsitz, Geburten-Sterbe-Bilanz

Die hierarchische Clusteranalyse empfiehlt die Verwendung von fünf Clustern, um die regionalen Disparitäten gut abbilden zu können. Diese Clusterlösung trennt die ländlichen Bezirke in tendenziell westlich und östlich, die meisten Landeshauptstädte und das Wiener Umland von Wien sowie in Wien die inneren von den äußeren Bezirken (vgl. Abbildung 52).

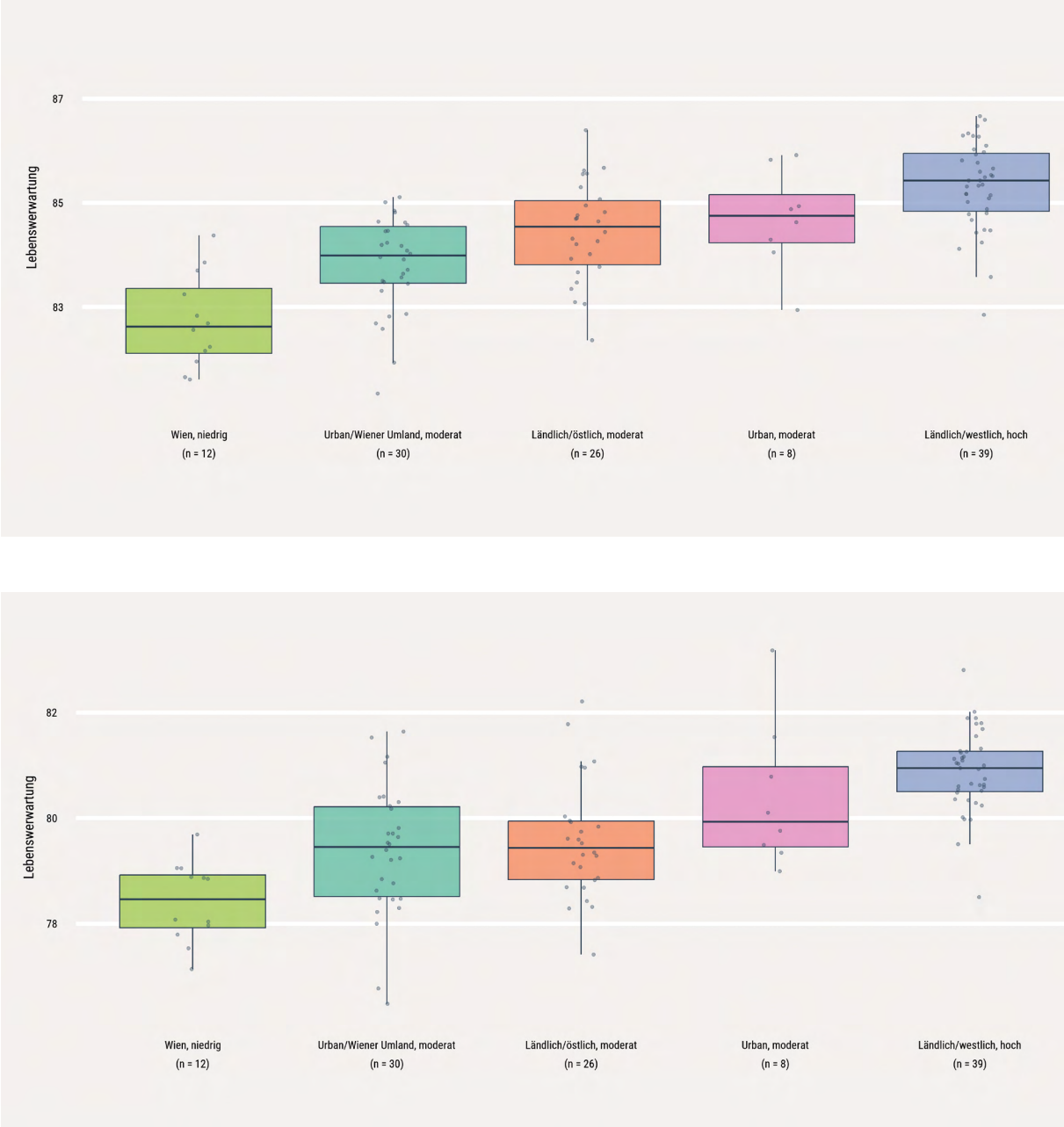
Abbildung 52: Clusterzuordnung Mortalität



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Neben den regionalen Disparitäten unterscheidet die Clusteranalyse die Bezirke auch nach deren Lebenserwartung (Abbildung 53). In Wien stellen die Cluster Wien, niedrig (hellgrün) und Urban, hoch (pink) die innerhalb Wiens bestehenden Diskrepanzen bezüglich der Lebenserwartung sowohl bei Frauen als auch bei Männern gut dar. Weiters werden die ländlichen Bezirke hinsichtlich der Lebenserwartung in östliche Bezirke mit moderater Lebenserwartung und tendenziell westliche Bezirke mit hoher Lebenserwartung unterteilt.

Abbildung 53: Lebenserwartung bei der Geburt nach Cluster nach Geschlecht (Durchschnitt 2022–2024)



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Anhand der im Clustering verwendeten Variablen können die Cluster wie folgt charakterisiert werden:

Cluster Urban/Wiener Umland, moderat: Urbane Bezirke des Wiener Umlands, und Landeshauptstädte mit moderat ausgeprägter Lebenserwartung. Dieser Cluster umfasst neben Städten wie Salzburg und Innsbruck auch Bezirke der Bundeshauptstadt wie Hietzing sowie Bezirke rund um Wien – beispielsweise Tulln oder Bruck an der Leitha. Die Lebenserwartung kann zwar als moderat klassifiziert werden, ist jedoch sowohl für Frauen als auch für Männer etwas unterdurchschnittlich stark ausgeprägt. Der Bevölkerungsanteil

an Personen über 65 Jahren liegt ebenso wie der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss knapp über dem Durchschnitt. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass einige Parameter dieses Clusters annähernd dem Durchschnitt entsprechen, während sich der Bruttobezug (zweithöchster Wert) und die Geburten-Sterbe-Bilanz (zweitniedrigster Wert) etwas abheben. Die Bevölkerungszusammensetzung unterscheidet ihn insbesondere vom ähnlichen Cluster Ländlich/östlich, moderat.

Cluster Ländlich/östlich, moderat: Ländliche Bezirke vorwiegend im Osten Österreichs mit moderater Lebenserwartung. Weite Teile der Bundesländer Kärnten, Steiermark und Burgenland sowie vereinzelte Bezirke Niederösterreichs bilden diesen Cluster. Besonders auffällig ist der im Vergleich zu den weiteren Clustern höchste Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter und der niedrigste Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – allerdings ist die Erwerbstätigenquote deutlich unter dem Durchschnitt. Während die Geburten-Sterbe-Bilanz am niedrigsten ist, stellt die Sterbeziffer mit Abstand den höchsten Wert dar. Außerdem weist dieser Cluster sowohl den geringsten Anteil an Personen mit Hochschulabschluss als auch den niedrigsten Bruttobezug auf.

Cluster Ländlich/westlich, hoch: Ländliche Bezirke vorwiegend im Westen Österreichs mit hoher Lebenserwartung, wobei dieser Wert sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern mit Abstand am höchsten ist. Weite Teile der Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg (alle Bezirke), der Westen Niederösterreichs sowie vereinzelte Bezirke in der Steiermark (Graz-Umgebung und Weiz) und Kärnten (Klagenfurt Land) bilden diesen Cluster. Der Bevölkerungsanteil über 65 Jahren und jener im erwerbsfähigen Alter ist knapp unterdurchschnittlich – während die Erwerbstätigenquote mitunter am höchsten ist. Im Gegensatz zum anderen ländlich geprägten Cluster ist die Geburten-Sterbe-Bilanz deutlich über dem Durchschnitt und die Sterbeziffer unterdurchschnittlich.

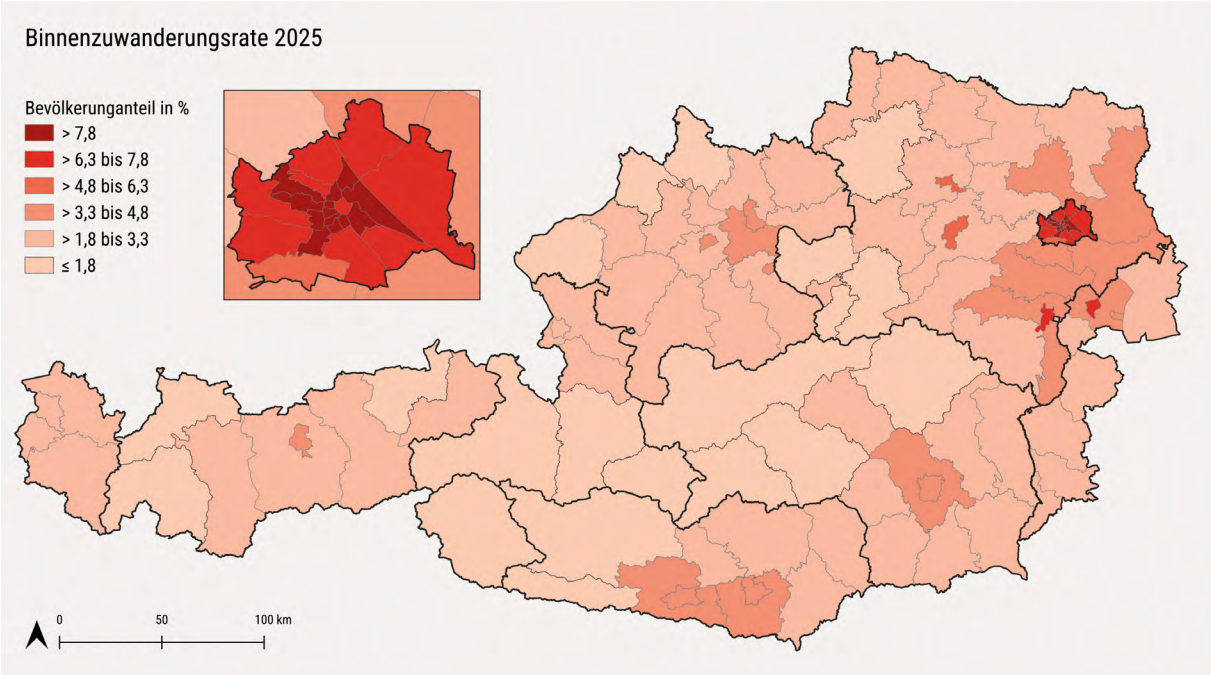
Cluster Urban, moderat: Urbane Regionen mit verhältnismäßig hoher Lebenserwartung – mit Werten für Frauen und Männer (deutlich) über dem Durchschnitt. Dieser Cluster wird von Graz sowie einigen inneren Bezirken Wiens wie etwa Landstraße und Alsergrund gebildet. Während der Anteil von Personen über 65 Jahren deutlich unter dem Durchschnitt ist, ist der Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter am höchsten. Außerdem ist der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss sowie der Bruttobezug mit Abstand am stärksten ausgeprägt. Vergleichbar mit dem Cluster Wien, niedrig sind die überdurchschnittliche Geburten-Sterbe-Bilanz und die deutlich unterdurchschnittliche Sterbeziffer. Während sich alle anderen Cluster beim Gebäudeanteil mit nur Nebenwohnsitz nahe dem Durchschnitt befinden, ist der Wert hier am geringsten.

Cluster Wien, niedrig: Wiener Gemeindebezirke mit niedriger Lebenserwartung bei Frauen ebenso wie bei Männern. Die Mehrheit der Bezirke der Bundeshauptstadt, wie etwa Meidling und Ottakring, aber auch die Flächenbezirke Floridsdorf und Donaustadt, bilden diesen Cluster. Der Bevölkerungsanteil von Personen über 65 Jahren ist der niedrigste, während im erwerbsfähigen Alter der Anteil am zweithöchsten ist. Die deutlich überdurchschnittliche Geburten-Sterbe-Bilanz und die unterdurchschnittliche Sterbeziffer sind mit dem Cluster Urban, moderat vergleichbar. Als großen Unterschied zu diesem kann neben der Lebenserwartung auch der unterdurchschnittliche Bruttobezug und die geringste Erwerbstätigenquote ausgemacht werden.

Komponente 3: Binnenzuwanderung

Im Jahr 2025 sind österreichweit 226.694 Personen zwischen politischen Bezirken gewandert. Dies ist der geringste Wert innerhalb der letzten zehn Jahre. Binnenwanderungen hängen typischerweise vom Alter ab. In der Altersgruppe 18 bis 26 wandern mehr Personen in die Städte als umgekehrt, beispielsweise um zu studieren. In der Phase der Familiengründung im Alter von 27 bis 39 Jahren kehrt sich dieses Wanderungsmuster typischerweise bereits wieder um (Statistik Austria, 2026g).

Abbildung 54: Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung 2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: höchste Binnenzuwanderungsrate 2025: Wien 4., Wieden mit 12,0 %; niedrigste Binnenzuwanderungsrate: Reutte mit 1,1 %.

Auf Ebene der Bezirke betrachtet, kann genau dieses Muster beobachtet werden. In den Städten, insbesondere in den Universitätsstädten wie Innsbruck, Graz oder den inneren Wiener Gemeindebezirken entspricht die Zuwanderungsrate aus dem Inland teils mehr als 10 % der Gesamtbevölkerung. Den höchsten Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung weisen Wien 4., Wieden (12,0 %), Wien 6., Mariahilf (11,5 %) und Wien 8., Josefstadt mit 11,2 % auf. Umgekehrt ist die Binnenzuwanderungsrate in den peripheren, ländlichen Bezirken schwach ausgeprägt. In Reutte und Lienz ist sie mit 1,1 % am geringsten, vor Landeck mit 1,2 %.

Bei der Clusteranalyse wurde diesen Beobachtungen mit der Variablenauswahl Rechnung getragen. Folgende acht Variablen wurden für die Clusterung der Bezirke bezüglich der Komponente Binnenzuwanderung berücksichtigt

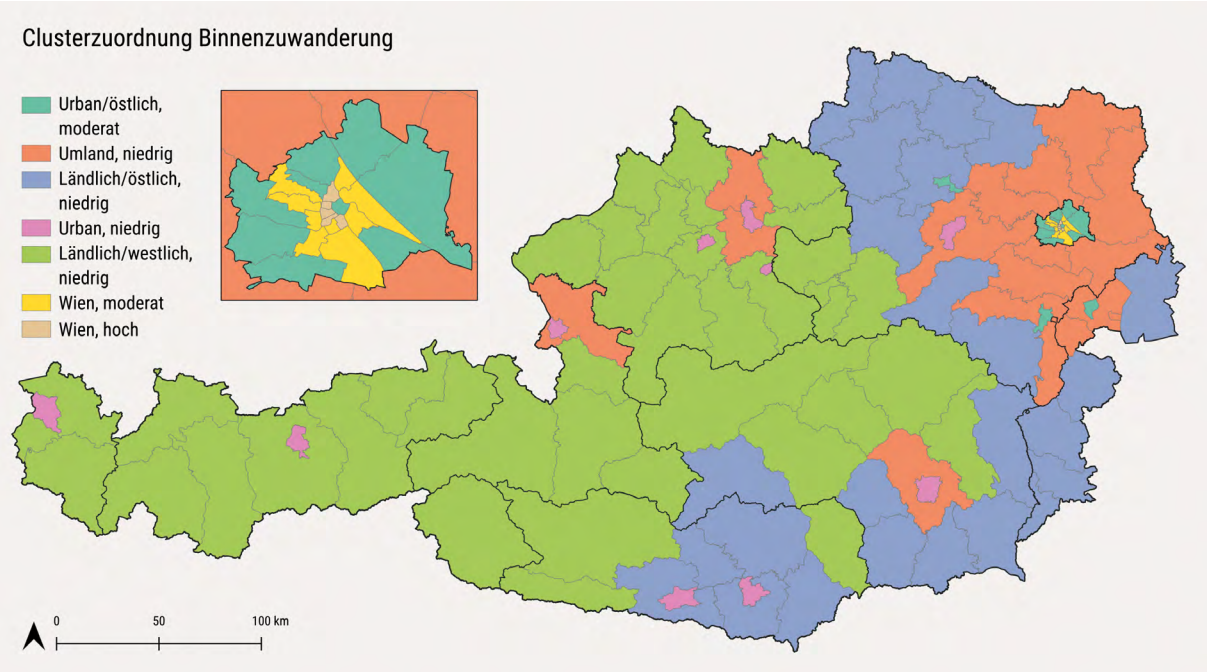
- Zusammensetzung der Binnenwanderung: Anteil der Binnenwanderung der 15- bis 29-Jährigen, Anteil der Binnenwanderung Drittstaatsangehöriger, Anteil der Binnenwanderung von Österreicher:innen, Anteil der Binnenwanderung der 30- bis 64-Jährigen
- Beschäftigungsausstattung: Anteil Personen in Hochschulen, Index des Pendlersaldos
- Zielvariable: Anteil der Binnenwanderung gesamt
- Weitere erklärende Variable: Bevölkerungsanteil der im Ausland geborenen Personen unter 29 Jahre

Die hierarchische Clusteranalyse empfiehlt acht Cluster, um die regionalen Disparitäten gut erfassen zu können. Wien 1., Innere Stadt bildet einen eigenen Cluster. Da dieser Bezirk bis auf den Index des Pendlersaldos annähernd dasselbe Profil wie die Wiener Außenbezirke aufweist, wird Wien 1. händisch diesem zugeordnet.

Die Lösung mit sieben Clustern erfasst räumliche Unterschiede zwischen den Bezirken gut. Die ländlichen Bezirke werden in Ost und West geteilt, wobei der Binnenzuwanderungsanteil im Osten geringfügig höher liegt. Urbane Gebiete ohne Wien bilden einen

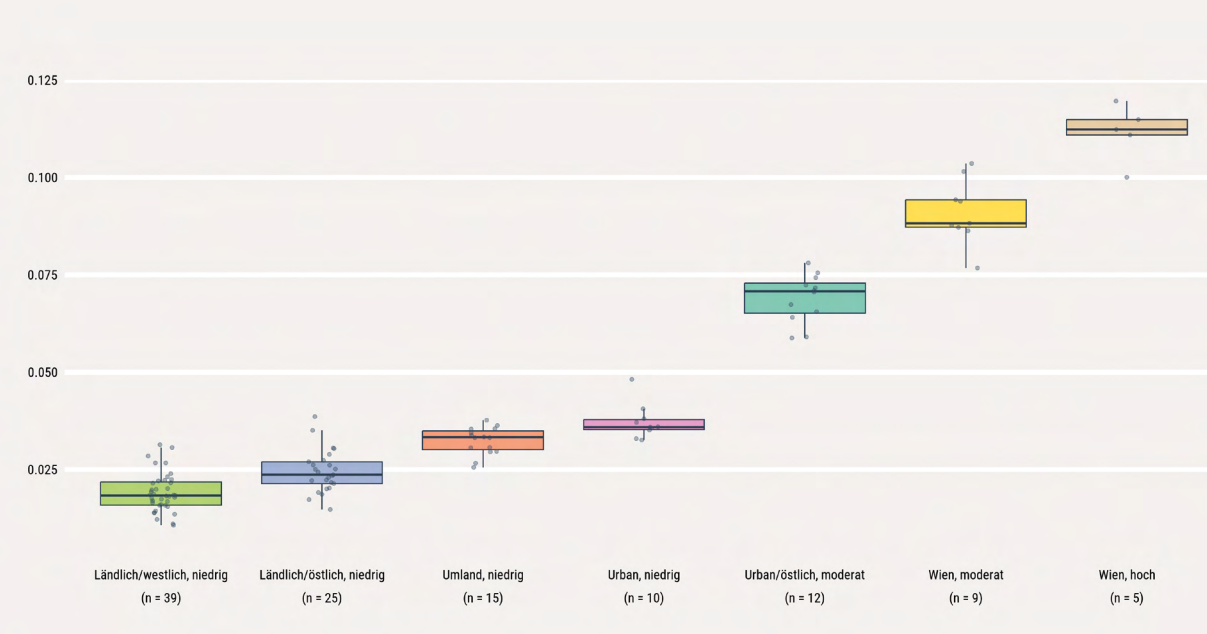
eigenen Cluster, der sich vom städtischen Umland abhebt. Die Wiener Bezirke trennen sich in die Ringstraßenbezirke, in die Bezirke entlang des Gürtels und die Flächenbezirke. Diese Cluster unterscheiden sich auch nach der Zielvariable (siehe Abbildung 56). In den ländlichen Bezirken ist der Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung am geringsten, in den städtischen und im Umland ist er etwas höher, während in bzw. innerhalb von Wien eine größere Dynamik zu beobachten ist.

Abbildung 55: Clusterzuordnung Binnenzuwanderung



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 56: Anteil der Binnenzuwanderung an Bevölkerung nach Cluster 2023–2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Die sieben Cluster für die Komponente Binnenzuwanderung lassen sich wie folgt charakterisieren:

Cluster Urban/östlich moderat: Wiener Flächenbezirke, die Innere Stadt sowie vereinzelte Städte in der Ostregion mit einem moderaten Anteil der Binnenzuwanderung an der Gesamtbevölkerung. Dieser Cluster ist von einem relativ hohen Binnenwanderungsanteil aller Bevölkerungsgruppen (Österreicher:innen, Drittstaatsangehörige, 15- bis 29-Jährige, 30- bis 64-Jährige) geprägt. Diese Variablen unterscheiden ihn auch vom ähnlichen Cluster Urban, niedrig. In diesem Cluster sind überdurchschnittlich viele Personen in Hochschulen inskribiert. Der höchste Index des Pendlersaldos aller Cluster weist auf eine Vielzahl an Arbeitsplätzen hin, die primär im tertiären Sektor angesiedelt sind. Die Bruttobezüge sind ebenso außerordentlich hoch.

Cluster Umland, niedrig: Dieser Cluster wird von den Umlandbezirken von Salzburg (Stadt), Linz, Graz und Wien geprägt. Der Anteil der Binnenzuwanderung ist in allen Gruppen unterdurchschnittlich. Der Anteil der 15- bis 29-Jährigen ist ebenso unterdurchschnittlich, wie auch der Anteil der Bevölkerung, die in Hochschulen inskribiert ist. Diese Bezirke sind Auspendlerbezirke, der Index des Pendlersaldos ist negativ und die Bruttobezüge überdurchschnittlich hoch. Diese, die bessere öffentliche Erreichbarkeit sowie die geringere Rolle des Sekundärsektors sind die diskriminierenden Faktoren (verglichen mit den ähnlichen Cluster Ländlich/östlich, niedrig und Ländlich/westlich, niedrig).

Cluster Ländlich/östlich, niedrig: Ländliche, periphere Bezirke im Osten Österreich, wie im Waldviertel, im Südburgenland und der Südsteiermark, in denen die Binnenwanderung einen geringen Anteil der Bevölkerung ausmacht. Diese Bezirke weisen den geringsten Bevölkerungsanteil mit ÖV-Güteklasse F oder höher auf, und der Anteil der 15- bis 29-Jährigen ist dort ebenfalls am geringsten. Der Anteil der Binnenwanderung an der Gesamtbevölkerung ist über alle Gruppen unterdurchschnittlich. Der Anteil von im Ausland Geborenen unter 29 Jahre ist im Vergleich mit allen Clustern der geringste. Der Sekundärsektor ist als Arbeitgeber von überdurchschnittlicher Bedeutung.

Cluster Urban, niedrig: Die meisten Städte außerhalb Wiens, wie etwa Graz oder Linz, aber auch Steyr oder Villach, die einen niedrigen Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung aufweisen. Der Anteil der 15- bis 29-jährigen Bevölkerung wie auch der Anteil der Bevölkerung in Hochschulen ist in diesem Cluster überdurchschnittlich hoch. Während die Binnenwanderung im Allgemeinen schwach ausgeprägt ist, ist sie im Alter von 15 bis 29 Jahren überdurchschnittlich. Diese Bezirke weisen einen überdurchschnittlich hohen Index des Pendlersaldos auf, aber die Bruttobezüge sind unterdurchschnittlich hoch. Die Bedeutung des Primärsektors sowie die Bevölkerungszusammensetzung unterscheidet ihn von den anderen urbanen Clustern.

Cluster Ländlich/westlich, niedrig: Ländliche Bezirke, die mehrheitlich im Westen Österreichs liegen, aber auch ländliche Bezirke im Norden der Steiermark (zum Beispiel Liezen) und in Oberösterreich (zum Beispiel Perg), die von einer sehr niedrigen Binnenwanderungsrate geprägt sind. In diesen Bezirken ist der Binnenzuwanderungsanteil gemessen an der Bevölkerung über alle betrachteten Gruppen (Österreicher:innen, Drittstaatsangehörige, 15- bis 29-Jährige, 30- bis 64-Jährige) am niedrigsten. Der Beschäftigungsanteil im Sekundärsektor ist von allen Clustern am höchsten; die Bruttobezüge und der Index des Pendlersaldos sind unterdurchschnittlich.

Cluster Wien, moderat: Wiener Bezirke entlang des Gürtels, wie Rudolfsheim-Fünfhaus oder Favoriten, und am Donaukanal (zum Beispiel Leopoldstadt, Brigittenau), die einen relativ hohen Binnenwanderungsanteil aufweisen. Der Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung ist bei der Gruppe der Drittstaatsangehörige am höchsten, sonst auch stets überdurchschnittlich. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 bis 29 Jahren, an Hochschulen und von im Ausland Geborenen unter 29 Jahren ist überdurchschnitt-

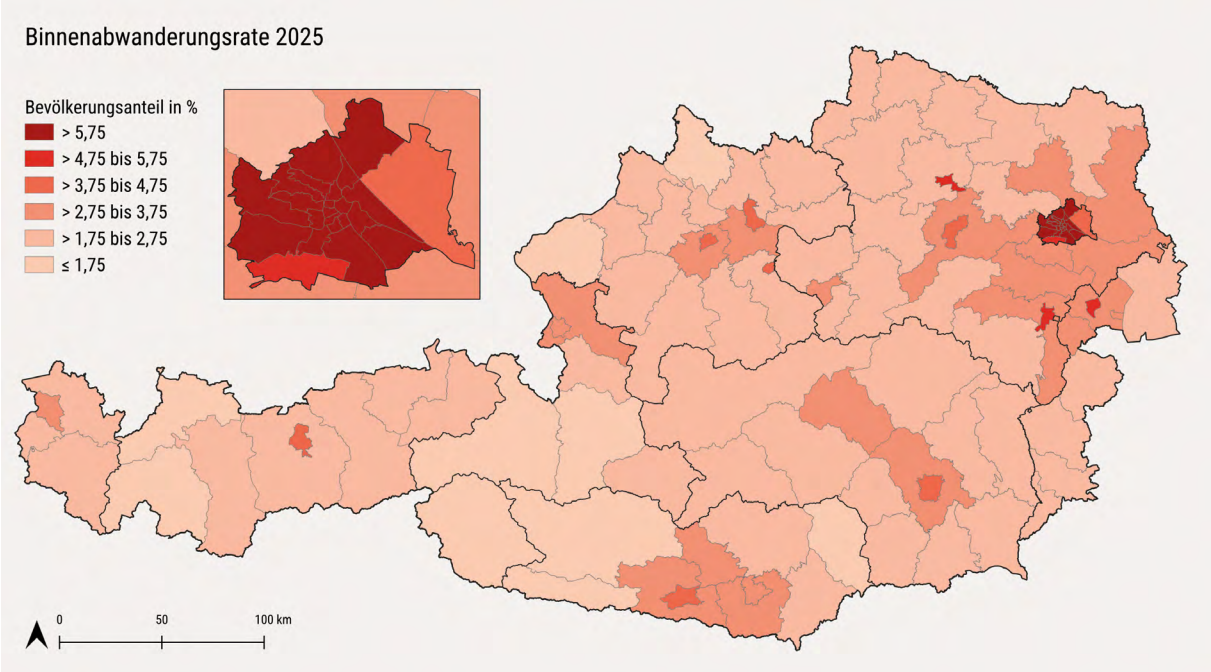
lich und wird nur von den inneren Wiener Bezirken (Cluster Wien, hoch) übertroffen. Die Bruttobezüge sind in diesem Cluster österreichweit am niedrigsten.

Cluster Wien, hoch: Dieser Cluster umfasst die Wiener Bezirke entlang des Rings, mit Ausnahme von Margareten und Landstraße. Insgesamt weisen sie den höchsten Anteil an Binnenwanderung auf. Er ist auch in fast allen Bevölkerungsgruppen mit Ausnahme der Drittstaatsangehörigen am höchsten. Der Anteil der jungen Bevölkerung, sowohl im Inland geboren, als auch im Ausland geboren ist sehr hoch, wie auch der Anteil an Studierenden. Diese Bezirke weisen zudem einen positiven Index des Pendlersaldos auf, wie auch die höchsten Bruttobezüge aller Cluster.

Komponente 4: Binnenabwanderung

Im Jahr 2025 sind österreichweit 226.694 Personen zwischen politischen Bezirken gewandert. Dies ist der geringste Wert innerhalb der letzten zehn Jahre. Binnenwanderungen hängen typischerweise vom Alter ab. In der Phase der Familiengründung, im Alter von 27 bis 39 Jahren, nehmen die Wanderungen aus den Städten in das Umland bzw. in ländliche Gebiete typischerweise wieder zu (Statistik Austria, 2026g). Insgesamt ist die Binnenabwanderungsrate wie auch die Binnenzuwanderungsrate in Städten höher, aber die Zusammensetzung der Personen, die innerhalb Österreichs umziehen, unterscheidet sich zwischen diesen beiden Komponenten.

Abbildung 57: Anteil der Binnenabwanderung an der Bevölkerung 2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: höchste Binnenabwanderungsrate 2025: Wien 8., Josefstadt mit 14,5 %; niedrigste Binnenabwanderungsrate: Lienz mit 1,2 %.

Auf Bezirksebene variiert die Binnenabwanderungsrate. Während sie in ländlichen Gebieten oft unter 2 % der Bevölkerung liegt, weisen urbane Bezirke Raten von bis zu 15 % auf. Die höchste Binnenabwanderungsrate verzeichnet Wien 8., Josefstadt mit 14,5 %, vor Wien 4., Wieden mit 12,6 % und Wien 6., Mariahilf mit 12,1 %. Dies sind Bezirke, die von einem hohen Durchsatz vor allem von Studierenden geprägt sind; sowohl die Binnenzu- als auch -abwanderungsrate sind relativ hoch. Die niedrigste Binnenabwanderungsrate weisen die peripher gelegenen Bezirke Lienz (1,15 %), Reutte (1,2 %) und Landeck (1,3 %) auf. Verglichen mit der Binnenzuwanderung ist die Binnenabwanderung gleichmäßiger auf alle Bezirke verteilt.

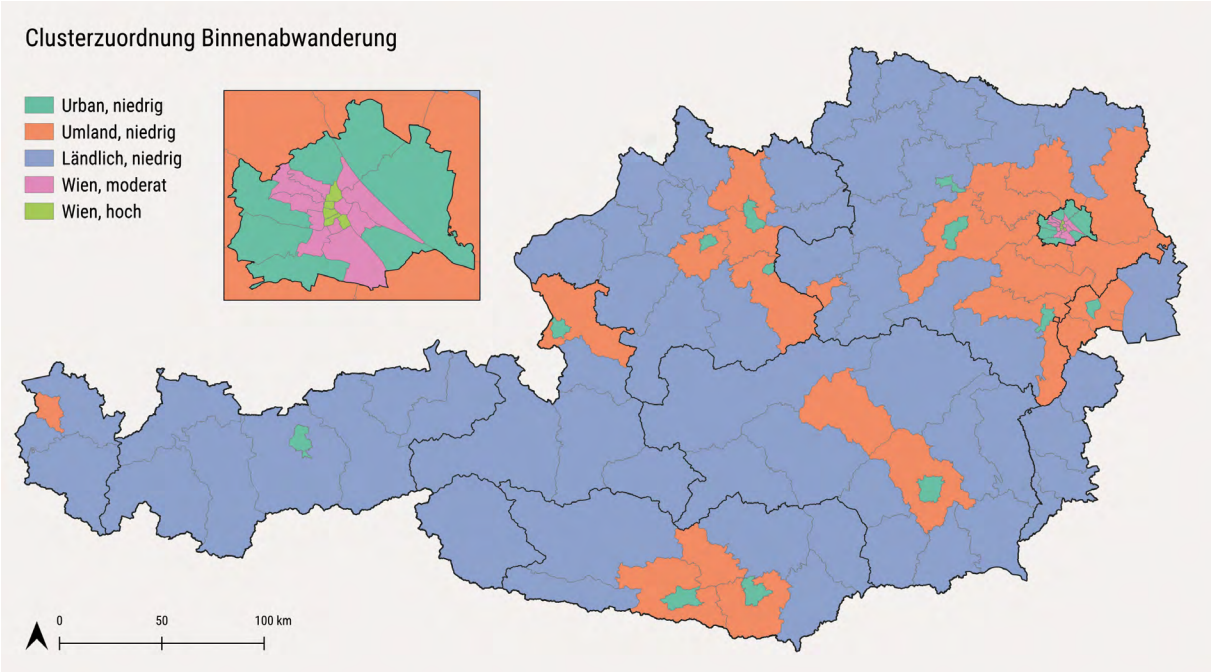
Für die Clusteranalyse der Binnenwanderung werden acht Variablen herangezogen, die diese regionalen Disparitäten erfassen:

- Zusammensetzung der Binnenwanderung: Anteil der Binnenwanderung der 15- bis 29-Jährigen, Anteil der Binnenwanderung Drittstaatsangehöriger, Anteil Binnenwanderung von Österreicher:innen, Anteil der Binnenwanderung der 30- bis 64-Jährigen
- Beschäftigung: Anteil Personen in Hochschulen, Index des Pendlersaldos
- Zielvariable: Anteil der Binnenabwanderung gesamt
- Weitere erklärende Variablen: Bevölkerungsanteil der im Ausland geborenen Personen unter 29 Jahre

Anhand dieser Variablen wurden die österreichischen Bezirke in Cluster unterteilt. Die empfohlene Anzahl an Clustern ist sechs. Allerdings bildet Wien 1., Innere Stadt einen eigenen Cluster. Hierbei fungiert die Variable Index des Pendlersaldos als Hebel; bei den anderen Variablen verhält sich Wien 1., Innere Stadt wie die Wiener Bezirke entlang des Gürtels und dem Donaukanal (beispielsweise Ottakring, Rudolfsheim-Fünfhaus). Daher wird Wien 1., Innere Stadt manuell diesem Cluster zugeordnet.

Diese Clusterlösung erfasst die regionalen Disparitäten gut, wie Abbildung 58 zeigt. Sie trennt ländlich geprägte Bezirke (beispielsweise Murtal, Murau) vom städtischen Umland (beispielsweise, Graz-Umgebung, Salzburg-Land) sowie den größeren Städten (beispielsweise Graz, Innsbruck) außerhalb Wiens. Wien selbst wird in drei Cluster unterteilt: Einen Cluster bilden die Flächenbezirke (gemeinsam mit größeren Städten außerhalb Wiens), einen weiteren die Bezirke entlang des Gürtels und am Donaukanal und schließlich bilden die Bezirke zwischen Ring und Gürtel ebenso einen eigenen Cluster.

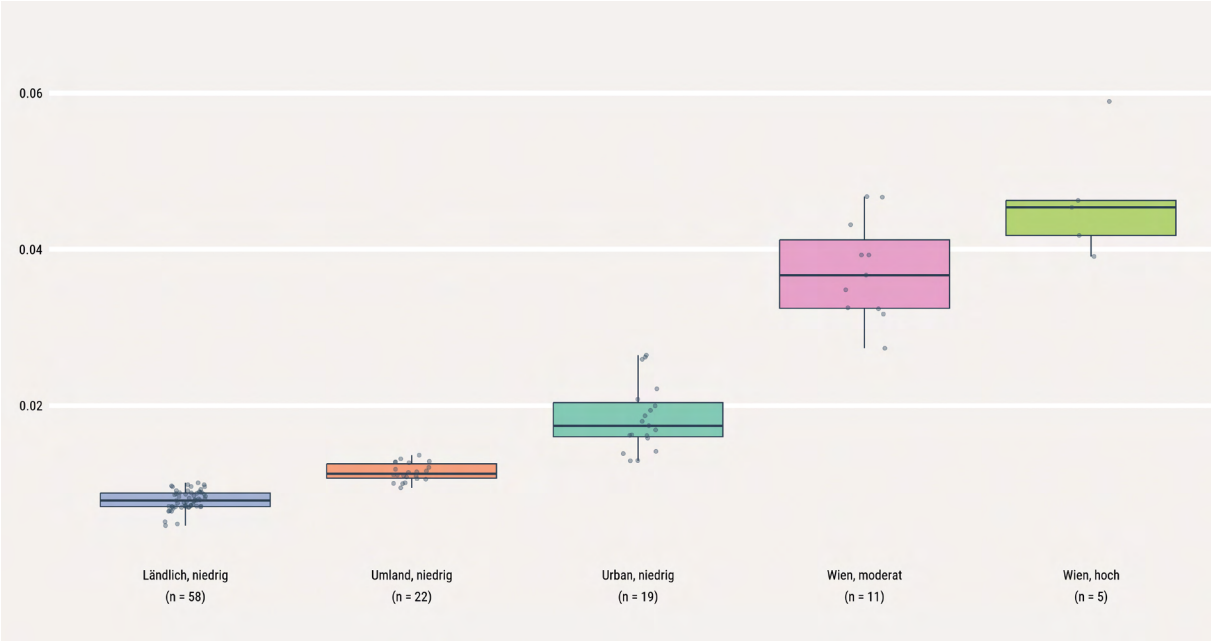
Abbildung 58: Clusterzuordnung Binnenabwanderung



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Diese Clusterlösung trennt die Bezirke auch entlang der Zielvariable Binnenabwanderungsrate (siehe Abbildung 59). Das Boxplot zeigt zwischen den Clustern kaum Überschneidungen bei der Zielvariable. Es zeigt sich, dass die Binnenabwanderungsrate zwischen Wien und den restlichen Landesteilen stark differiert: In Wien ist sie deutlich höher, was an Bevölkerungsbewegungen zwischen den Wiener Bezirken liegt.

Abbildung 59: Anteil der Binnenabwanderung an der Bevölkerung nach Clustern 2024–2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Anhand der im Clustering verwendeten Variablen lassen sich folgende Clusterprofile ableiten:

Cluster Urban, niedrig: Dieser Cluster wird von größeren Städten außerhalb Wiens sowie Wiener Außenbezirken mit einer vergleichsweise niedrigen Binnenabwanderungsrate gebildet. Quer über alle Bevölkerungsgruppen ist der Anteil der Binnenabwanderung leicht überdurchschnittlich. Bezirke in diesem Cluster sind auch von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Studierenden und im Ausland geborenen Personen unter 29 Jahren geprägt. Der Index des Pendlersaldos ist nur marginal überdurchschnittlich.

Cluster Umland, niedrig: Bezirke im Umland der großen österreichischen Städte, wie Linz-Land oder die nicht-urbanen Bezirke im Kärntner Zentralraum sowie das Wiener Umland bilden diesen Cluster; die Binnenabwanderungsrate ist niedrig. In allen betrachteten Bevölkerungsgruppen mit Ausnahme der Österreicher:innen (diese ist durchschnittlich) ist die Binnenabwanderungsrate unterdurchschnittlich. Der Anteil an Studierenden ist ebenso unterdurchschnittlich stark ausgeprägt wie der Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren. Der unterdurchschnittliche Index des Pendlersaldos zeigt an, dass mehr Leute in die nahegelegenen Städte auspendeln als einpendeln. Die Binnenwanderungsvariablen führen zur Trennung vom Cluster Ländlich, niedrig, der ansonsten ähnlich ist.

Cluster Ländlich, niedrig: Ländliche Bezirke in ganz Österreich mit einem niedrigen Anteil der Binnenabwanderung an der Bevölkerung. Dieser Cluster weist in allen betrachteten Bevölkerungsgruppen eine klar unterdurchschnittliche Binnenwanderungsrate auf. Der Anteil an Personen in Hochschulen ist ebenso klar unterdurchschnittlich. Dieser Cluster ähnelt dem Cluster Umland, moderat beim Bevölkerungsanteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren sowie beim Index des Pendlersaldos.

Cluster Wien, moderat: Wiener Bezirke entlang des Gürtels und dem Donaukanal (zum Beispiel Ottakring, Landstraße, Leopoldstadt, aber auch die Innere Stadt) mit moderaten Binnenabwanderungsraten. Dieser Cluster weist bei der Variable Anteil Binnenwanderung von Drittstaatsangehörigen die stärkste Ausprägung auf. Bei den anderen Bevölkerungsgruppen sind die Binnenabwanderungsraten im zweiten Wiener Cluster

zum Teil deutlich höher. Der Anteil an Studierenden ist zwar überdurchschnittlich, aber deutlich schwächer ausgeprägt als im Cluster Wien, hoch. Der Index des Pendlersaldos ist der höchste aller Cluster und weist auf die hohe Arbeitsplatzdichte in diesen Wiener Bezirken hin.

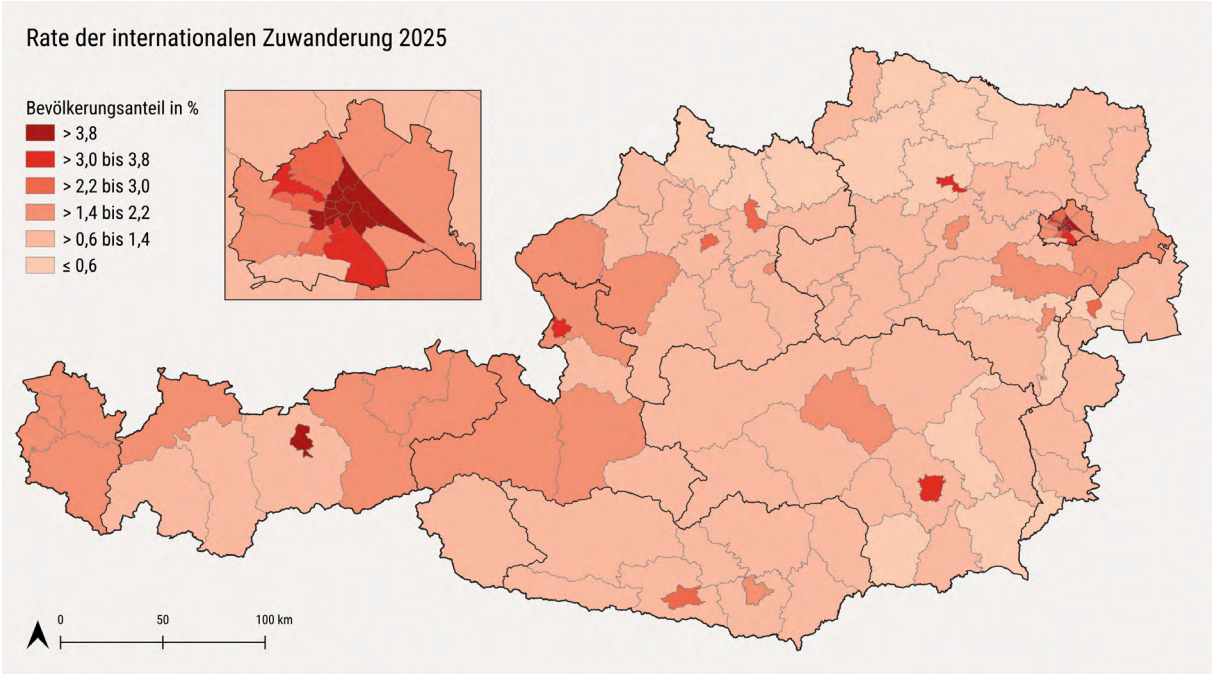
Cluster Wien, hoch: Wiener Bezirke zwischen Ring und Gürtel mit Ausnahme von Margareten und Landstraße mit hoher Binnenabwanderungsrate. Dieser Cluster ist von einer stark überdurchschnittlichen Binnenabwanderungsrate geprägt, was vor allem auf den höchsten Studierendenanteil aller Bezirke zurückzuführen ist. Der Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren ist hingegen gleich stark ausgeprägt, wie im zweiten Wien-eigenen Cluster. Der Index des Pendlersaldos ist zwar klar überdurchschnittlich, aber schwächer als im Cluster Wien, moderat.

Komponente 5: Internationale Zuwanderung

Im Jahr 2025 wanderten 161.932 Personen aus dem Ausland nach Österreich zu. Damit erreicht die internationale Zuwanderung nach dem starken Zuzug infolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine das Durchschnittsniveau der letzten zehn Jahre (Statistik Austria, 2026h).

Die Zuwanderung verteilt sich sehr heterogen auf die Bezirke. Während die Zuwanderung in die urbanen Gebiete gemessen am Anteil an der Bevölkerung relativ hoch ist – in vielen Wiener Bezirken liegt sie bei 4 % oder mehr – wandern relativ wenige Personen aus dem Ausland in ländlich geprägte Bezirke. Nach Zwettl wandern mit 0,4 % der Bevölkerung relativ gesehen am wenigsten Menschen zu. Die Zuwanderungsrate nach Jennersdorf und Hollabrunn liegt ebenso bei unter 0,5 % des Bevölkerungsstands. Gründe hierfür sind die unterschiedlichen Raumausstattungen aber auch das Bestehen von Communitys. In den Städten befinden sich Universitäten und Arbeitsplätze (siehe Abbildung 60). So sind Unterschiede zwischen Ost und West und Urban und Rural zu erkennen.

Abbildung 60: Anteil der internationalen Zuwanderung an der Bevölkerung 2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: höchste Rate der internationalen Zuwanderung 2025: Wien 8.,Josefstadt mit 8,7 %; niedrigste Rate der internationalen Zuwanderung: Zwettl mit 0,4 %.

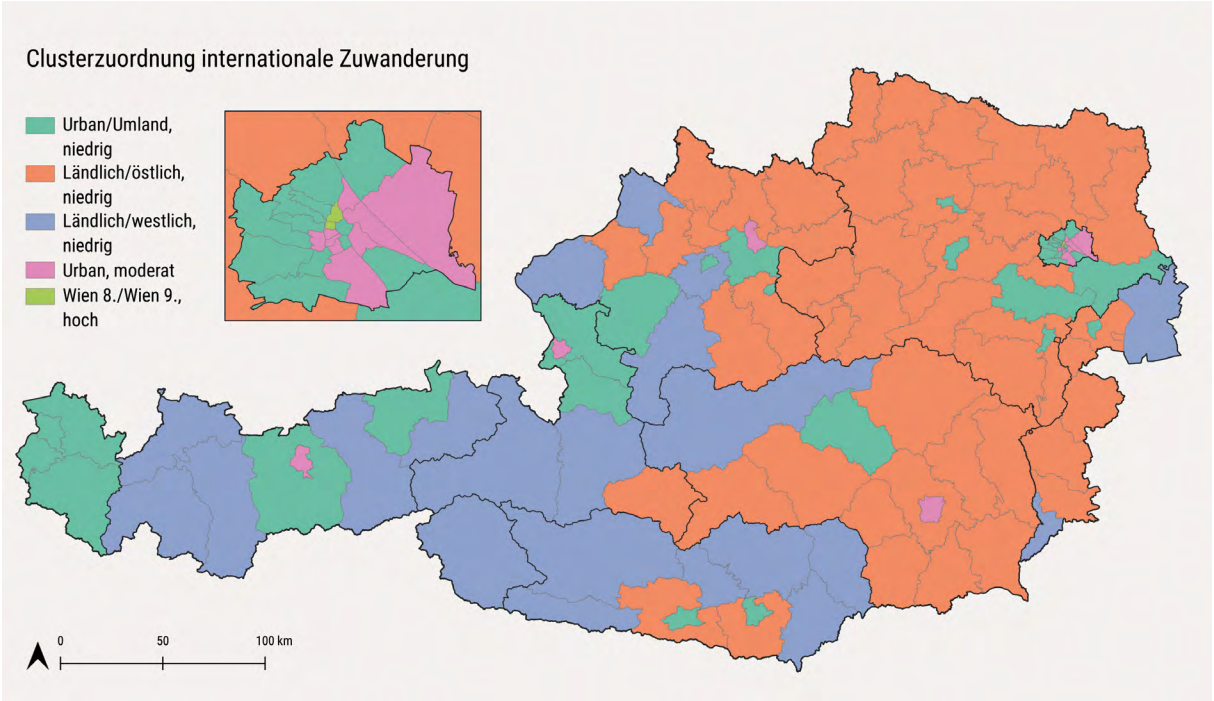
Für die Clusteranalyse der internationalen Zuwanderung wurden die folgenden zehn Variablen herangezogen:

- Internationale Zuwanderung: Absolute internationale Zuwanderung, Anteil der 15- bis 29-Jährigen an der internationalen Zuwanderung, Anteil der 30- bis 64-Jährigen an der internationalen Zuwanderung, Anteil von Drittstaatsangehörigen an der internationalen Zuwanderung, Internationaler Wanderungssaldo
- Zielvariable: Anteil der internationalen Zuwanderung an der Bevölkerung
- Andere erklärende Variablen: Bevölkerungsanteil der im Ausland geborenen Personen unter 29 Jahren, Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren, Anteil Erwerbstätiger im Primärsektor, Anteil der Bevölkerung mit ÖV-Güteklasse F oder höher

Die mit diesen Daten durchgeführte hierarchische Clusteranalyse schlägt sechs Cluster vor. Der Bezirk Feldkirchen in Kärnten bildet alleine einen einzelnen Cluster. Dies liegt an einem Flüchtlingsheim, das während des Betrachtungszeitraums dort betrieben wurde. Betrachtet man die Variablen, die nicht direkt damit zusammenhängen, wie die demografische Zusammensetzung, ist Feldkirchen dem Cluster Ländlich/westlich, niedrig ähnlicher. Daher erfolgt diese manuelle Zuordnung.

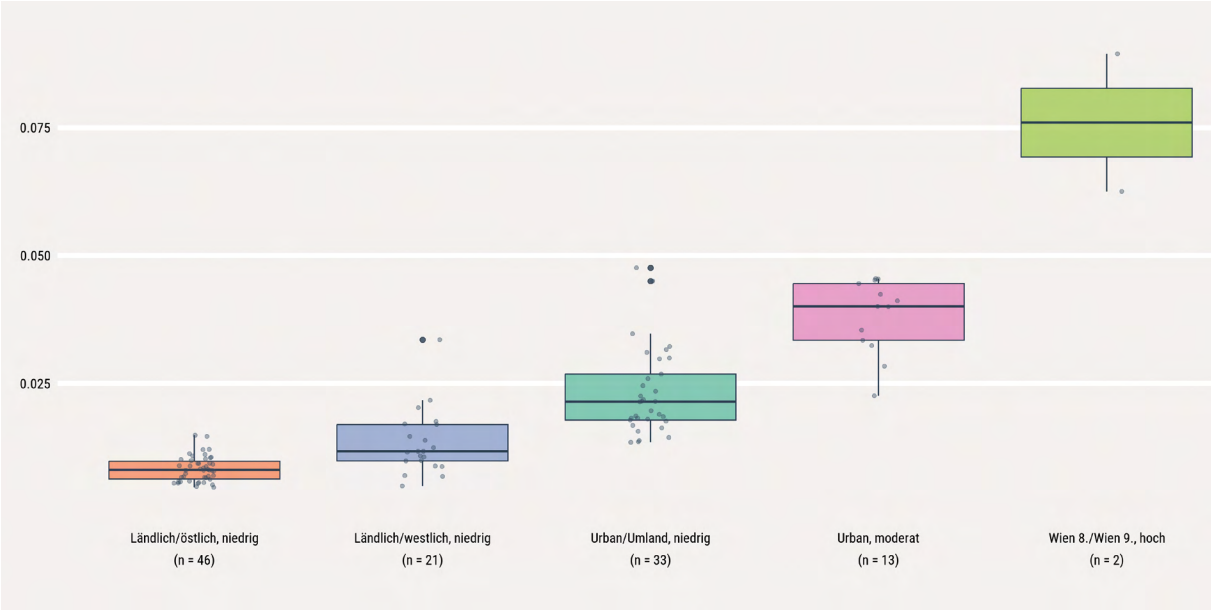
Diese Clusterlösung mit nun fünf Clustern erfasst die regionalen Disparitäten gut. Die ländlichen Bezirke werden grob in Ost und West unterteilt, die beide im Vergleich mit den urbaneren Bezirken eine niedrige Zuwanderungsrate aufweisen (siehe Abbildung 61 und Abbildung 62). Ein weiterer Cluster wird von urbaneren Gebieten gebildet, die tendenziell im städtischen Umland liegen, und ebenso eine relativ niedrige Zuwanderungsrate aufweisen. Urbane Gebiete, in denen die Zuwanderung zum Teil von Studierenden geprägt ist (zum Beispiel Graz, Innsbruck) bilden einen eigenen Cluster, der eine moderate Zuwanderungsrate aufweist. Schließlich bilden die Wiener Bezirke 8., Josefstadt und 9., Alsergrund einen eigenen Cluster. Dies liegt vor allem an der hohen internationalen Zuwanderungsrate.

Abbildung 61: Clusterzuordnung internationale Zuwanderung



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 62: Anteil der internationalen Zuwanderung an der Gesamtbevölkerung 2024–2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Aufgrund der Inputdaten können diese fünf Cluster wie folgt charakterisiert werden:

Cluster Ländlich/östlich, niedrig: Ländliche Bezirke im Osten Österreichs, die eine niedrige Zuwanderungsrate aufweisen, wie Bruck-Mürzzuschlag oder Zwettl. In diesen Bezirken ist die Zuwanderungsrate bei den 15- bis 29-Jährigen unterdurchschnittlich ausgeprägt, dafür ist der Anteil der 30- bis 64-Jährigen an der Zuwanderung überdurchschnittlich ausgeprägt. Der Wanderungssaldo und der Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren sind ebenso unterdurchschnittlich wie der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren. Die Variable Anteil von Drittstaatsangehörigen an der internationalen Zuwanderung trennt diesen vom ähnlichen Cluster Ländlich/westlich, niedrig. Im Cluster Ländlich/östlich, niedrig ist diese Variable leicht überdurchschnittlich, während sie in den ländlichen westlichen Bezirken stark unterdurchschnittlich ist. Der Anteil der Erwerbstätigen im Primärsektor ist hier am höchsten.

Cluster Ländlich/westlich, niedrig: Ländliche Bezirke tendenziell im Westen Österreichs, mit einer geringen internationalen Zuwanderung; zu ihm gehören beispielsweise die Bezirke Landeck, Lienz, aber auch Neusiedl und Jennersdorf. Dieser Cluster ähnelt dem Cluster Ländlich/östlich, niedrig sehr. Die Zuwanderungsrate ist hier etwas höher, und die Zuwanderung aus Drittstaaten ist hier deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Cluster Urban/Umland, niedrig: Dieser Cluster umfasst urbane sowie im städtischen Umland gelegene Gebiete in ganz Österreich mit niedrigen bis moderaten Zuwanderungsraten. Ihm gehören unter anderen alle Vorarlberger Bezirke, Innsbruck-Land und einige Wiener Bezirke an. Die Zuwanderungsrate in diesem Cluster ist überdurchschnittlich, aber nicht besonders stark ausgeprägt. Anders als in den ländlichen Clustern ist die Zuwanderung der 15- bis 29-Jährigen überdurchschnittlich, aber nicht so stark ausgeprägt wie in den anderen beiden urbanen Clustern. Der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren und der Anteil von im Ausland Geborenen unter 29 Jahren ist ebenso leicht überdurchschnittlich.

Cluster Urban, moderat: Dieser Cluster wird von urbanen Gebieten mit einer moderaten Zuwanderungsrate, wie Innsbruck, Graz und einigen Wiener Bezirken gebildet. Absolut

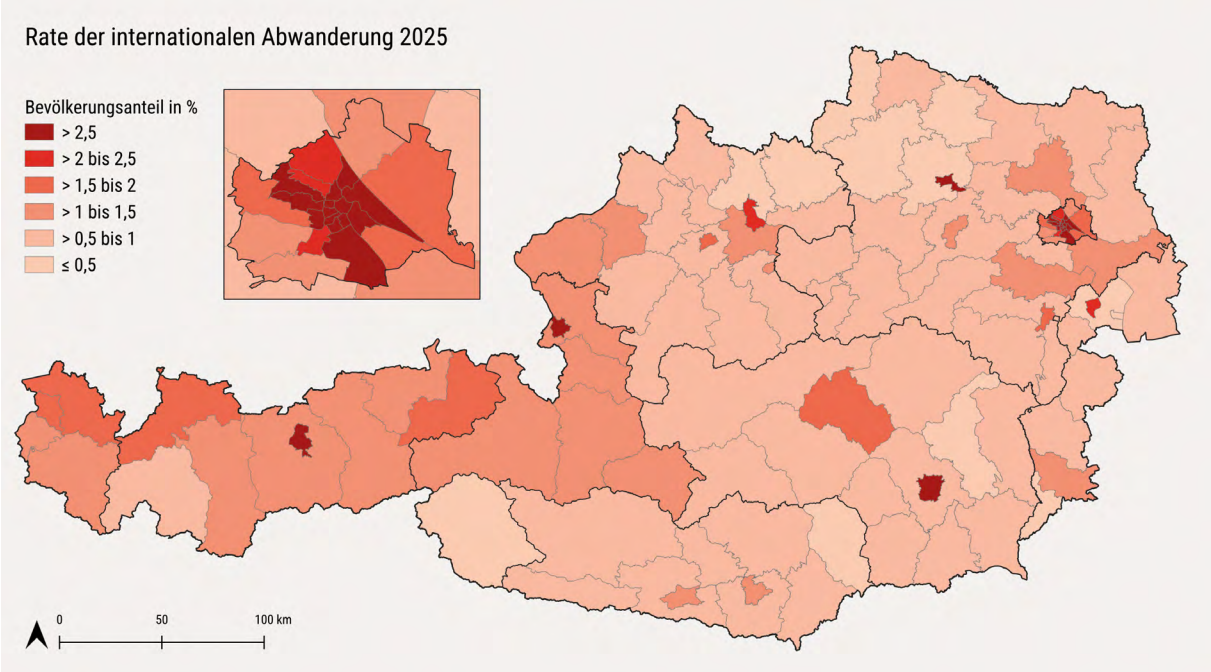
betrachtet ist die Zuwanderung in diesem Cluster am höchsten, so auch der Anteil der 15- bis 29-Jährigen an der Zuwanderung. Der Anteil der internationalen Zuwanderung an der Bevölkerung ist zwar überdurchschnittlich, aber signifikant schwächer ausgeprägt als im Custer Wien 8./Wien 9., hoch. Die Variablen Anteil Drittstaatsangehöriger an der internationalen Zuwanderung, der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren sowie der internationale Wanderungssaldo verhalten sich auch gleich.

Cluster Wien 8./Wien 9., hoch: Die Wiener Bezirke 8., Josefstadt und 9., Alsergrund bilden diesen Cluster. Die Zuwanderungsrate ist in diesem Cluster klar am höchsten, ebenso wie der Wanderungssaldo. Der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren und der Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren ist geringfügig stärker ausgeprägt als im Cluster Urban, moderat.

Komponente 6: Internationale Abwanderung

Die internationale Abwanderung hat 2025 mit 131.190 Personen einen Höchstwert seit 2002 erreicht (Statistik Austria 2026c). Dennoch ist die internationale Abwanderung historisch geringer als die Zuwanderung; somit tragen die internationalen Wanderungen das österreichische Bevölkerungswachstum der letzten Jahre. Ebenso wie bei der internationalen Zuwanderung unterscheidet sich die internationale Abwanderung zwischen den österreichischen Bezirken stark; das Muster ist allerdings ähnlich wie bei der internationalen Zuwanderung (vgl. Abbildung 60 und Abbildung 63). Dies ist zum Teil mit Studierenden oder Gastarbeiter:innen zu erklären, die nach ihrem Studium oder ihrer Tätigkeit Österreich oft wieder verlassen. Die höchste internationale Abwanderungsrate hat der Wiener Bezirk 8., Josefstadt mit 5,6 % der Gesamtbevölkerung vor Wien 9., Alsergrund und Wien 1., Innere Stadt mit je 4,1 %. Generell ist die Abwanderungsrate in urbanen Gebieten höher und es lassen sich Unterschiede zwischen Ost und West erkennen. In Freistadt, Urfahr-Umgebung und Zwettl ist sie am geringsten (je rund 0,4 %).

Abbildung 63: Anteil der internationalen Abwanderung an der Bevölkerung 2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria. Anm.: höchste Rate der internationalen Abwanderung 2025: Wien 8., Josefstadt mit 5,6 %; niedrigste Rate der internationalen Abwanderung: Freistadt mit 0,4 %.

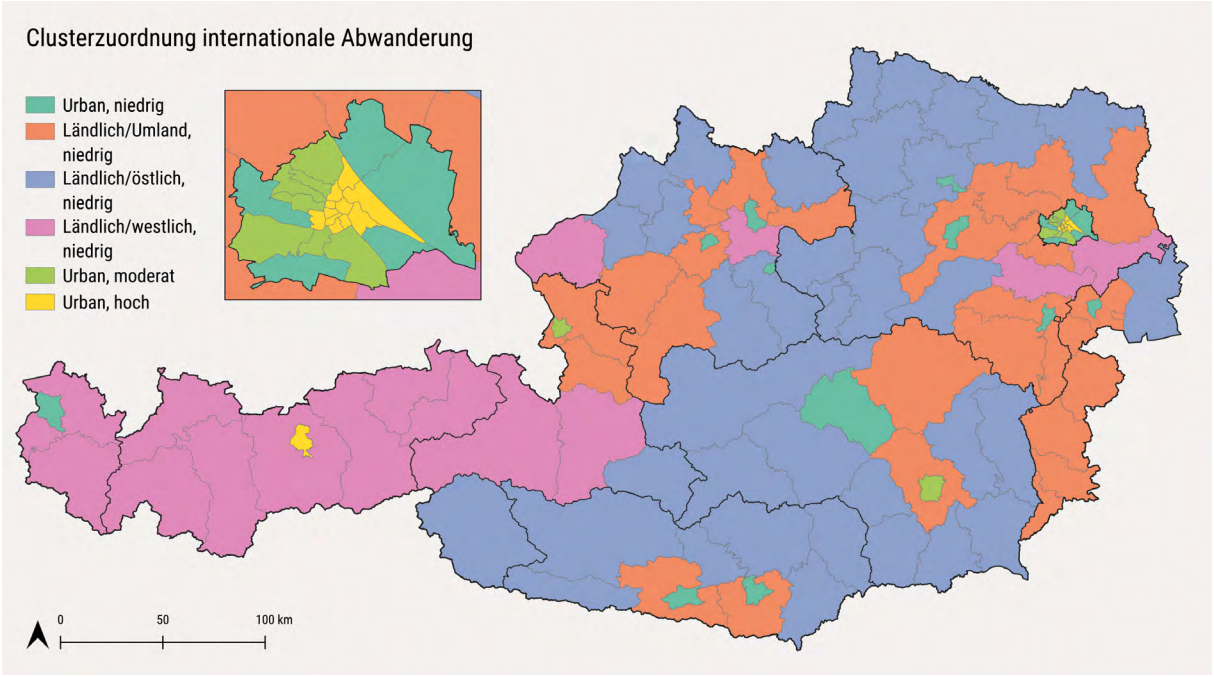
Für die Clusterung der Bezirke hinsichtlich der Komponente Internationale Abwanderung werden folgende neun Variablen verwendet:

- Internationale Abwanderung: Anteil der internationalen Abwanderung der 15- bis 29-Jährigen, Anteil der internationalen Abwanderung der 30- bis 64-Jährigen, Anteil der internationalen Abwanderung in Drittländer
- Bevölkerungszusammensetzung: Anteil Frauen im Alter von 25–39 Jahren, Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren
- Zielvariable: Anteil der internationalen Abwanderung an der Bevölkerung
- Weitere erklärende Variablen: Anteil Bevölkerung mit Hochschulabschluss, Anteil Erwerbstätiger im Primärsektor, Index des Pendlersaldos

Die hierarchische Clusteranalyse schlägt die Verwendung von acht Clustern vor, um die regionalen Disparitäten erfassen zu können. Allerdings schlägt die Clusteranalyse vor, die Wiener Bezirke 1., Innere Stadt und 8., Josefstadt als eigene Einzelcluster zu behandeln. Aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit den anderen Wiener Innenbezirken werden sie manuell diesem zugeordnet. Somit ergeben sich sechs Cluster.

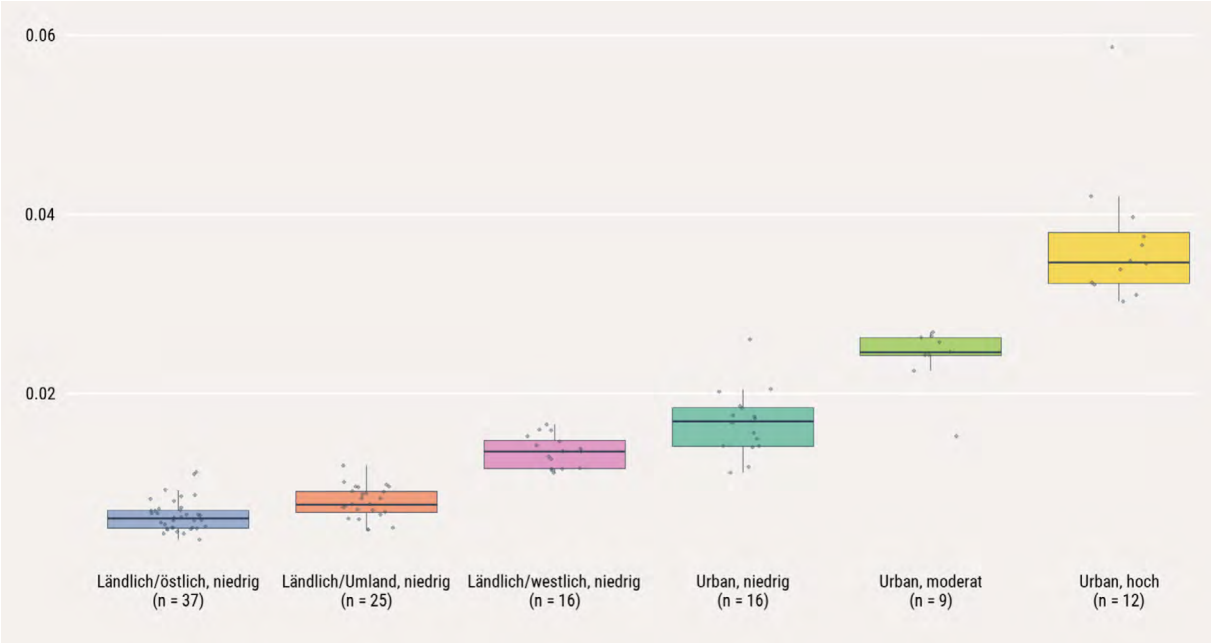
Das Clustering fasst die regionalen Disparitäten zwischen den Bezirken gut zusammen. Ein Cluster umfasst die ländlichen, tendenziell im Westen gelegenen Bezirke (beispielsweise Bludenz, Kitzbühel, aber auch Bruck an der Leitha und Baden), und separiert diese von ländlichen, östlichen Bezirken (zum Beispiel Murau und Zwettl). Ein weiterer Cluster umfasst Bezirke, die dem Stadtumland zuzuordnen sind, aber zum Teil auch ländliche Bezirke umfasst (beispielsweise Villach Land, Bruck-Mürzzuschlag). Die urbanen Bezirke werden in drei Cluster unterteilt: Ein Cluster umfasst die weniger studentisch geprägten Bezirke, wie Dornbirn, oder St. Pölten, und die anderen beiden die studentisch geprägten Städte/Wiener Bezirke (beispielsweise Innsbruck, Graz, Wien 6., Mariahilf). Diese unterscheiden sich vor allem bezüglich ihrer Abwanderungsraten (siehe Abbildung 64 und Abbildung 65).

Abbildung 64: Clusterzuordnung internationale Abwanderung



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Abbildung 65: Anteil der internationalen Abwanderung an der Gesamtbevölkerung 2024–2025



Quelle: Bearbeitung: JR-POLICIES, Datengrundlage: Statistik Austria

Anhand der erklärenden Variablen lassen sich die Clusterprofile folgendermaßen beschreiben:

Cluster Ländlich/östlich, niedrig: Ländliche Bezirke von Lienz bis in das Waldviertel, die eine niedrige Abwanderungsrate zeigen. Diese Bezirke weisen einen stark überdurchschnittlichen Anteil der Erwerbstätigen im Primärsektor auf, was ihn von all den anderen Clustern am meisten unterscheidet. Der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss, der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren sowie der Anteil der im Ausland Geborenen unter 29 Jahren ist in diesem Cluster am unterdurchschnittlichsten ausgeprägt. Der Anteil der internationalen Abwanderung ist in allen Gruppen (15- bis 29-Jährige, 30- bis 64-Jährige, Abwanderung in Drittstaaten) im Vergleich mit dem Cluster Ländlich/westlich, niedrig stark unterdurchschnittlich.

Cluster Ländlich/Umland, niedrig: Im Stadtumland gelegene, aber auch ländliche Bezirke im Osten Österreichs umfassen diesen Cluster. Sie weisen eine niedrige Abwanderungsrate auf. Dieser Cluster ähnelt dem Cluster Ländlich, niedrig sehr. Diese beiden Cluster unterscheiden sich vor allem bezüglich des Anteils der Bevölkerung mit Hochschulabschluss – dieser ist in diesem Cluster höher – und bezüglich des Anteils der Erwerbstätigen im Primärsektor, welcher in diesem Cluster durchschnittlich und deutlich niedriger als im Cluster Ländlich, niedrig ist.

Cluster Ländlich/westlich, niedrig: Tendenziell westliche Bezirke (zum Beispiel Reutte, Kufstein), aber auch Bruck an der Leitha und Baden im Osten Österreichs bilden diesen Cluster, der eine niedrige bis moderate Abwanderungsrate aufweist. Die Abwanderungsraten über alle Gruppen ist leicht unterdurchschnittlich, mit Ausnahme der Abwanderungsrate der 30- bis 64-Jährigen, welche leicht überdurchschnittlich ist. Sonst ähnelt dieser Cluster den anderen beiden tendenziell ländlichen Clustern.

Cluster Urban, niedrig: Urbane Bezirke in ganz Österreich mit einer für urbane Bezirke niedrigen Abwanderungsrate bilden diesen Cluster. Ihm gehören beispielsweise Linz, Klagenfurt und Wiener Neustadt an. Die Abwanderungsrate ist in allen Gruppen leicht überdurchschnittlich, aber deutlich geringer als in den anderen urbanen Clustern. Dies

unterscheidet ihn auch von den ländlichen Clustern, welche bei diesen Variablen unterdurchschnittlich stark ausgeprägt sind. Der Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren und der im Ausland geborenen Bevölkerung unter 29 Jahren unterscheidet sich zwischen den ländlichen und diesem Cluster auf die gleiche Weise. Der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss liegt im Bundesdurchschnitt.

Cluster Urban, moderat: Urbane Bezirke mit einer moderaten Abwanderungsrate, wie Graz, Salzburg oder einige Wiener Außenbezirke gehören diesem Cluster an. Dieser Cluster weist in allen Gruppen und auch gesamt eine niedrigere Abwanderungsrate als der Cluster Urban, hoch (siehe unten) auf. Sie ist in allen Gruppen stark überdurchschnittlich ausgeprägt. Dies grenzt ihn von den ländlichen Clustern ab. Der Index des Pendlersaldos ist hingegen leicht negativ, was ihn auch am stärksten vom Cluster Urban, hoch abgrenzt.

Cluster Urban, hoch: Wiener Innenbezirke und Innsbruck bilden diesen Cluster. Er weist eine hohe Abwanderungsrate auf. In diesem Cluster ist die Abwanderungsrate in allen betrachteten Gruppen am höchsten. So ist auch der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss und der Anteil der im Ausland Geborenen Personen unter 29 Jahren am höchsten. Zudem ist der Index des Pendlersaldos klar überdurchschnittlich ausgeprägt.

Bibliografie

Österreichische Raumordnungskonferenz. (2014). ÖROK-Regionalprognosen 2014–2030: Bevölkerung.

Österreichische Raumordnungskonferenz. (2019). ÖROK-Regionalprognosen 2018–2040: Bevölkerung.

Österreichische Raumordnungskonferenz. (2021). ÖROK-Regionalprognosen 2021–2050: Bevölkerung.

Statistik Austria. (2025, September 15). Sterbetafeln. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-indikatoren-und-tafeln/sterbetafeln

Statistik Austria. (2025a). Bevölkerungsprognose 2025: Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer [STATreport].

Statistik Austria. (2026b, Juni 29). Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-nach-staatsangehoerigkeit/-geburtsland

Statistik Austria. (2026c, Juni 29). Demographische Zeitreihenindikatoren. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-indikatoren-und-tafeln/demographische-zeitreihenindikatoren

Statistik Austria. (2026d, Juli 3). Demographische Merkmale von Geborenen. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/geburten/demographische-merkmale-von-geborenen

Statistik Austria. (2026e, August 7). Demographische Querschnittsindikatoren. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-indikatoren-und-tafeln/demographische-querschnittsindikatoren

Statistik Austria. (2026f, August 11). Bevölkerung zu Jahres-/Quartalsanfang. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/-quartalsanfang

Statistik Austria. (2026g, August 11). Binnenwanderungen. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuergerung/binnenwanderungen

Statistik Austria. (2026h, August 11). Wanderungen mit dem Ausland. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuergerung/wanderungen-mit-dem-ausland

Statistik Austria. (2026i, August 19). Demographische Merkmale von Geborenen. https://.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/geburten/demographische-merkmale-von-geborenen

Statistik Austria. (2026j, August 19). Säuglingssterbefälle. https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/gestorbene/saeuglingssterbefaell

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der österreichischen Bevölkerung gesamt 2026–2051	15
Abbildung 2:	Entwicklung der österreichischen Geburten und Sterbefälle 2002–2050	16
Abbildung 3:	Entwicklung der österreichischen Außenwanderung 2002–2050	16
Abbildung 4:	Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 nach breiten Altersgruppen	17
Abbildung 5:	Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 nach dem Geburtsland	18
Abbildung 6:	Bevölkerungsentwicklung 2026–2051 in den Bundesländern (2026=100)	19
Abbildung 7:	Bevölkerungsentwicklung von 2002 bis 2026 und 2026 bis 2051 im Vergleich	21
Abbildung 8:	Bevölkerungsveränderung in den österreichischen Bezirken für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041, 2026–2051	23
Abbildung 9:	Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 0 bis 19 Jahren	24
Abbildung 10:	Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren	25
Abbildung 11:	Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter	26
Abbildung 12:	Veränderung 2026–2051 der Bevölkerung im Alter von 85 Jahren oder älter	27
Abbildung 13:	Veränderung 2026–2051 der im Inland geborenen Bevölkerung	28
Abbildung 14:	Veränderung 2026–2051 der im Ausland geborenen Bevölkerung	29
Abbildung 15:	Burgenland: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	33
Abbildung 16:	Burgenland: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 202–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	34
Abbildung 17:	Burgenland: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	35
Abbildung 18:	Kärnten: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	37
Abbildung 19:	Kärnten: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	38
Abbildung 20:	Kärnten: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	39
Abbildung 21:	Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	42
Abbildung 22:	Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	42
Abbildung 23:	Niederösterreich: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	44
Abbildung 24:	Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	49
Abbildung 25:	Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	50
Abbildung 26:	Oberösterreich: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	51
Abbildung 27:	Salzburg: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	54
Abbildung 28:	Salzburg: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	55
Abbildung 29:	Salzburg: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	56
Abbildung 30:	Steiermark: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	58
Abbildung 31:	Steiermark: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	59
Abbildung 32:	Steiermark: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	60
Abbildung 33:	Tirol: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	63
Abbildung 34:	Tirol: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	64
Abbildung 35:	Tirol: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	65
Abbildung 36:	Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	67

Abbildung 37:	Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	68
Abbildung 38:	Vorarlberg: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	69
Abbildung 39:	Wien: Regionale Bevölkerungsveränderung 2026–2051 in %	72
Abbildung 40:	Wien: Regionale Bevölkerungsveränderung (absolut) für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken	72
Abbildung 41:	Wien: Regionale Bevölkerungsentwicklung 2026 bis 2051 nach Komponenten	74
Abbildung 42:	Reale und angenommene Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961–2080	81
Abbildung 43:	Reale und angenommene Entwicklung des durchschnittlichen Fertilitätsalters 1961–2080	81
Abbildung 44:	Reale und angenommene Entwicklung der Lebenserwartung 1961–2080	82
Abbildung 45:	Reale und angenommene Entwicklung der internationalen Zuwanderung 2002–2050	83
Abbildung 46:	Reale und angenommene Entwicklung der internationalen Abwanderung 2002–2050	84
Abbildung 47:	ÖROK-Prognosen im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung	85
Abbildung 48:	Gesamtfertilitätsrate (GFR) in den österreichischen Bezirken 2025	88
Abbildung 49:	Clusterzuordnung Fertilität	89
Abbildung 50:	Gesamtfertilitätsrate 2023–2025 nach Cluster	89
Abbildung 51:	Lebenserwartung nach Geschlecht bei der Geburt 2025	92
Abbildung 52:	Clusterzuordnung Mortalität	93
Abbildung 53:	Lebenserwartung bei der Geburt nach Cluster nach Geschlecht (Durchschnitt 2022–2024)	94
Abbildung 54:	Anteil der Binnenzuwanderung an der Bevölkerung 2025	96
Abbildung 55:	Clusterzuordnung Binnenzuwanderung	97
Abbildung 56:	Anteil der Binnenzuwanderung an Bevölkerung nach Cluster 2023–2025	97
Abbildung 57:	Anteil der Binnenabwanderung an der Bevölkerung 2025	99
Abbildung 58:	Clusterzuordnung Binnenabwanderung	100
Abbildung 59:	Anteil der Binnenabwanderung an der Bevölkerung nach Clustern 2024–2025	101
Abbildung 60:	Anteil der internationalen Zuwanderung an der Bevölkerung 2025	102
Abbildung 61:	Clusterzuordnung internationale Zuwanderung	103
Abbildung 62:	Anteil der internationalen Zuwanderung an der Gesamtbevölkerung 2024–2025	104
Abbildung 63:	Anteil der internationalen Abwanderung an der Bevölkerung 2025	105
Abbildung 64:	Clusterzuordnung internationale Abwanderung	106
Abbildung 65:	Anteil der internationalen Abwanderung an der Gesamtbevölkerung 2024–2025	107

Tabelle 1: Österreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bundesland 20
Tabelle 2: Burgenland: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 34
Tabelle 3: Burgenland: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 36
Tabelle 4: Burgenland: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 36
Tabelle 5: Kärnten: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 38
Tabelle 6: Kärnten: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 40
Tabelle 7: Kärnten: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 40
Tabelle 8: Niederösterreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken und Prognoseregionen 43
Tabelle 9: Niederösterreich: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 46
Tabelle 10: Niederösterreich: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 48
Tabelle 11: Oberösterreich: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 50
Tabelle 12: Oberösterreich: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 52
Tabelle 13: Oberösterreich: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 53
Tabelle 14: Salzburg: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 55
Tabelle 15: Salzburg: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 56
Tabelle 16: Salzburg: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 57
Tabelle 17: Steiermark: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 59
Tabelle 18: Steiermark: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 61
Tabelle 19: Steiermark: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 62
Tabelle 20: Tirol: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 64
Tabelle 21: Tirol: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 66
Tabelle 22: Tirol: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 66
Tabelle 23: Vorarlberg: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 68
Tabelle 24: Vorarlberg: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 70
Tabelle 25: Vorarlberg: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 70
Tabelle 26: Wien: Veränderung des Bevölkerungsstandes für die Zeiträume 2026–2031, 2026–2041 sowie 2026–2051 nach Bezirken 73
Tabelle 27: Wien: Veränderung der Altersstruktur 2026 bis 2051 nach Bezirken 75
Tabelle 28: Wien: Bevölkerungsveränderung 2026 bis 2051 nach dem Geburtsland und Bezirken 77
Tabelle 29: Annahmen bezüglich der Komponente Fertilität 80
Tabelle 30: Annahmen bezüglich der Komponente Mortalität 82

ÖROK-Schriftenreihenverzeichnis

221 ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026 bis 2051, Wien 2026

220 ÖROK-Monitoring Flächeninanspruchnahme und Versiegelung in Österreich: Bericht zu den Ergebnissen 2022 und 2025, Wien 2026

219 Rückwidmungen in der Raumordnungspraxis – Materialienband, Wien 2025

218 ÖROK-Projekt „Regionale Innovation & Transformation (RIT)" – Materialienband, Wien 2025

217 17. Raumordnungsbericht, Analysen und Berichte zur räumlichen Entwicklung Österreichs 2021–2023, Wien 2024

216 ÖROK-Erreichbarkeitsanalyse 2024

215 ÖROK-Haushaltsprognose 2022–2051, Wien 2024

214 Steuerung von Freizeitwohnsitzen in Österreich, Fachempfehlungen und Materialienband, Wien 2022

213 Räumliche Dimensionen der Digitalisierung, Fachempfehlungen und Materialienband, Wien 2022

212 ÖROK-Regionalprognosen 2021 bis 2050: Bevölkerung, Wien 2022

211 50 Jahre Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Wien 2021

210 Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030 – Raum für Wandel, Wien 2021

209 16. Raumordnungsbericht, Analysen und Berichte zur räumlichen Entwicklung Österreichs 2018–2020, Wien 2021

208 Die regionale Handlungsebene stärken: Status, Impulse, Perspektiven, Wien 2020

207 Quantitative Wirkungen der EU-Struktur- und Kohäsionspolitik in Österreich – ein Beitrag zu 25 Jahre Österreich in der EU, Wien 2020

206 STRAT.AT-Fortschrittsbericht 2019, STRAT.AT Progress Report 2019, Wien 2019

205 Stärkung von Orts- und Stadtkernen in Österreich, Materialienband, Wien 2019

204 15. Raumordnungsbericht. Analysen und Berichte zur räumlichen Entwicklung Österreichs 2015–2017, Wien 2018

203 ÖROK-Erreichbarkeitsanalyse 2018 (Datenbasis 2016), Analysen zum ÖV und MIV, Wien 2018

202 Raumordnung in Österreich und Bezüge zur Raumentwicklung und Regionalpolitik, Dt. und engl. Version, Wien 2018

201 Zwischenevaluierung des Österreichischen Raumordnungskonzepts 2011(ÖREK 2011), Reflexion zu Inhalten, Umsetzung, Ausblick, Endbericht, Wien 2018

200 Fortschrittsbericht 2017 Österreichs zur Umsetzung des STRAT.AT 2020/Progress Report 2017 Austria on the implementation of STRAT.AT 2020, Wien 2017

199 Politikrahmen zu Smart Specialisation in Österreich/Policy framework for smart specialisation in Austria, Wien 2016

198 Agenda Stadtregionen in Österreich. Empfehlungen der ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion" und Materialienband, Wien 2016

197 EFRE-Programm Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020, Wien 2015

196/III ÖROK-Regionalprognosen 2014–2030, Teil 3: Haushalte, Wien 2017

196/II ROK-Regionalprognosen 2014–2030, Teil 2: Erwerbsprognosen, Wien 2015

196/I ÖROK-Regionalprognosen 2014–2030, Teil 1: Bevölkerung , Wien 2015

195 14. Raumordnungsbericht, Analysen und Berichte zur räumlichen Entwicklung Österreichs 2012–2014, Wien 2015

194 Die regionale Handlungsebene stärken, Fachliche Empfehlungen und Materialienband, Wien 2015

193 Risikomanagement für gravitative Naturgefahren in der Raumplanung, Ergebnisse der ÖREK-Partnerschaft. Fachliche Empfehlungen und Materialienband, Wien 2015

192 Energieraumplanung, Ergebnisse der ÖREK-Partnerschaft, Materialienband, Wien 2014

191 Beiträge der Raumordnung zur Unterstützung „leistbaren Wohnens", Ergebnisse der ÖREK-Partnerschaft, Wien 2014

190 Vielfalt und Integration im Raum, Ergebnisse der ÖREK-Partnerschaft, Wien 2014

Impressum
© 2026 by Österreichische Raumordnungskonferenz (Verein ÖROK), Wien
ZVR-Zahl 1267540728
Alle Rechte vorbehalten.

Medieninhaber und Herausgeber:
Österreichische Raumordnungskonferenz (Verein ÖROK)
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Markus McDowell / Mag. Markus Seidl
Fleischmarkt 1, A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 535 34 44
E-Mail: oerok@oerok.gv.at
Internet: www.oerok.gv.at

Projektkoordination:
Eliette Felkel

Bearbeitung:
JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
POLICIES – Institut für Wirtschaft-, Sozial- und Innovationsforschung
Leonhardstraße 59, 8010 Graz
Nicholas Katz, Simon Sarcletti, Beate Friedl, Christina Kaltenegger, Andreas Niederl

Copyrights der Coverfotos:
Tirol Werbung/Gerhard Eisenschink, Fotolia.com/J. Roßbacher/H. Widmann/Amt der Niederösterreichischen Landesregierung/Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Grafische Gestaltung und Produktion:
www.pflegergrafik.at

Eigenverlag
ISBN: 978-3-9505586-4-7

Zitierempfehlung:
ÖROK (2026): ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051
ÖROK-Schriftenreihe Nr. 221

Die Quellen aller veröffentlichten Bilder und Grafiken wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig recherchiert. Sollte uns ein bestehendes Urheberrecht entgangen sein, teilen Sie uns dies bitte mit, wir werden die Nutzungsrechte auf dem schnellsten Weg mit Ihnen klären.

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



9 783950 558647